Amtsblatt für die Große Kreisstadt Mühlacker und den Enzkreis

MÜHLACKER TAGBLATT

heute
Sonderseiten 150 Jahre Firma Händle

Samstag 21. November 2020
67. Jahrgang
Nr. 271, E 4984 A 2,30 €

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Mühlacker/Pforzheim

Junger Somalier steht nach brutaler Attacke gegen schwangere Frau vor Gericht
▸ Seite 9

Mühlacker/Enzkreis

Foto:Peter Laible

Der Herbst ist ein Maler: Leserfotos dokumentieren die schönen Seiten dieser Jahreszeit
▸ Seite 15

Enzkreis

Impfen ist das Thema der Stunde. Wie schützten sich die Menschen in früheren Jahrhunderten ?
▸ Seite 12

Mühlacker

Rat streitet über den Kurs der Stadtbau. Einigkeit herrscht darüber, dass günstiger Wohnraum fehlt
▸ Seite 14

Lokalsport

Archivfoto: Schüller

Zweitliga-Turner Vinzenz Haug aus Mühlacker blickt auf eine ungewöhnliche Saison zurück
▸ Seite 16

Börse

Dax	Euro Stoxx 50	Euro
13137,25 Pkt.	3467,60 Pkt.	1,1863 Dollar
+ 51,09 Pkt.	**+ 15,63 Pkt.**	**+ 0,031 Cent**

Wetter

Mittags 5°
Nachts – 3°
Nach Nebelauflösung viel Sonne und Wolken

60147
4 190498 402304

Der Herr der Haare

Zu seinen Kundinnen zählte Kanzlerin Angela Merkel. Aber auch zahlreiche Stars wie Romy Schneider oder Marlene Dietrich saßen auf seinem Stuhl. Jetzt ist Udo Walz, Deutschlands berühmtester Friseur und gebürtiger Waiblinger, gestorben.

▸ Seite 3

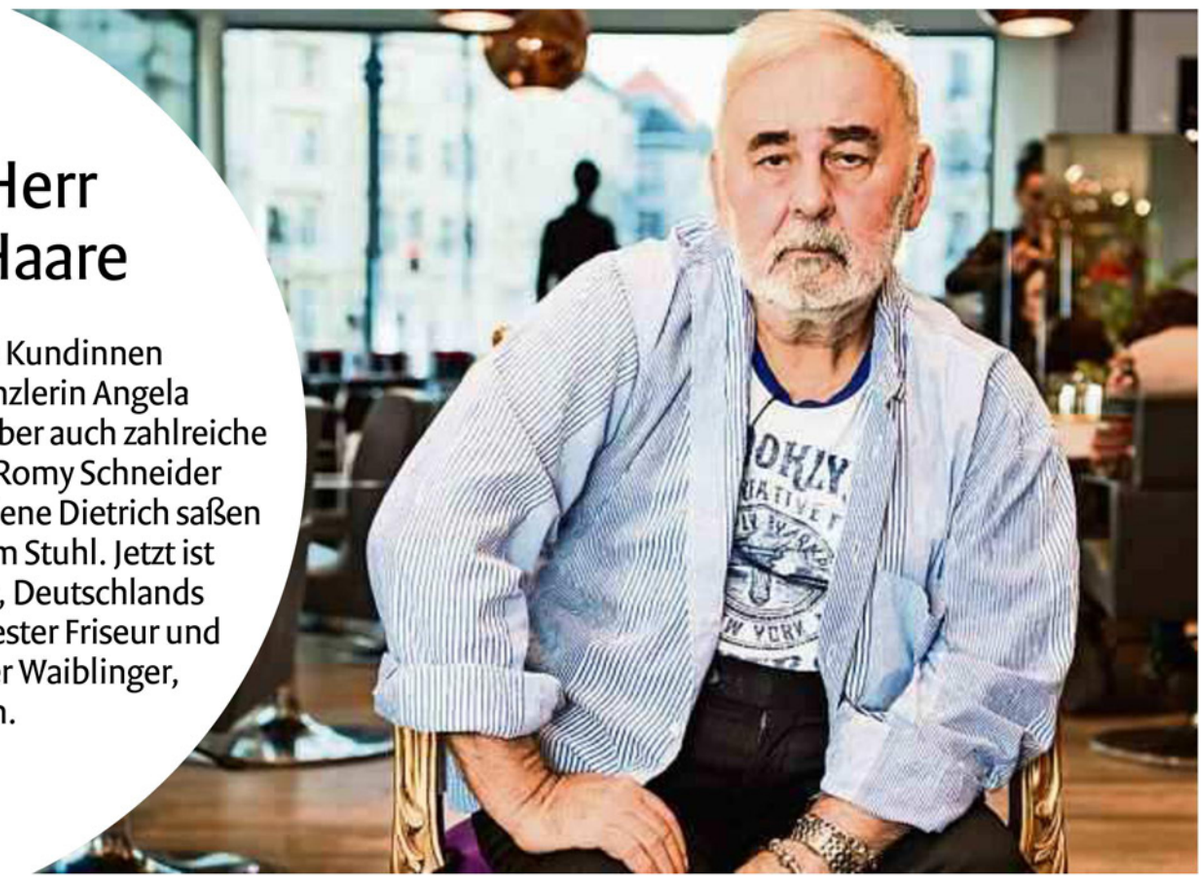


Foto: dpa/Christophe Gateau

Stadt verbietet Feuerwerk an Silvester

Innerhalb des Stuttgarter City-Rings darf kein Böller gezündet werden.

STUTTGART. Corona gegen Böller: Die Stadt Stuttgart plant an Silvester ein Feuerwerksverbot innerhalb des City-Rings sowie auf weiteren 15 Plätzen. Das hat Stuttgarts Oberbürgermeister Fritz Kuhn am Freitag angekündigt. Bereits beim letzten Jahreswechsel hatte es auf dem Schlossplatz ein Böllerverbot gegeben – eine damals veranstaltete Laser- und Musikshow mit 10 000 Besuchern fällt allerdings dieses Mal wegen verschärfter Corona-Maßnahmen ebenfalls ins Wasser.

Die Landeshauptstadt will so sicherstellen, dass die Infektionszahlen bei Sektlaune und Gedränge nicht weiter in die Höhe steigen. Die Polizei ist zur Überwachung mit mehreren Hundert Beamten im Einsatz – in einer Stärke, wie sie nach der Krawallnacht Mitte Juni in der Innenstadt aufgeboten war. Polizeipräsident Franz Lutz plädiert für einen weitgehend abgesperrten Schlossplatz. Allerdings wird damit gerechnet, dass sich die Feier-Schwerpunkte in die Peripherie verlagern könnten. (wdo)

Studie: Zwangsabgabe für Bus und Bahn in Stuttgart möglich

Verkehrsminister Hermann will den Nahverkehr im Land attraktiver machen. Er hat verschiedene Modelle durchrechnen lassen. In der Landeshauptstadt müsste jeder Autofahrer 30 Euro zahlen.

Von Eberhard Wein

STUTTGART. Im Gegenzug für günstigere oder kostenlose Angebote im Nahverkehr sollen Kommunen im Südwesten Geld von Bürgern eintreiben können – auch von denen, die Busse und Bahnen nicht nutzen. Das will Verkehrsminister Winfried Hermann (Grüne) den Kreisen, Städten und Gemeinden per Gesetz erlauben.

Ein Gutachten, welches er in Auftrag gegeben hatte, kommt zu dem Ergebnis, dass es mehrere zulässige Möglichkeiten dafür gibt. Sowohl eine Citymaut, die von Autofahrern kassiert wird, wie auch eine Umlage auf alle Einwohner oder wahlweise alle Fahrzeughalter sind demnach möglich und könnten die notwendigen Mittel einbringen.

„Mehr Menschen sollen das Auto stehen lassen", sagte Hermann bei der Vorstellung der Untersuchung. „Wir brauchen eine Verdopplung der Nutzerzahlen bis 2030." Er kündigte an, im Falle eines grünen Wahlsiegs bei der Landtagswahl im März ein entsprechendes Gesetz vorzulegen. Es soll den Kommunen die Möglichkeit eröffnen, solche Modelle einzuführen. Bisher war er mit diesem Ansinnen am Koalitionspartner in der Landesregierung, der CDU, gescheitert.

„Wir brauchen eine Verdopplung der Nutzerzahlen im Nahverkehr bis 2030."

Winfried Hermann (Grüne), Verkehrsminister im Land

Foto: Lichtgut/Christoph Schmidt

„Zwangsabgaben sind keine zukunftsfähige Lösung", sagte die verkehrspolitische Sprecherin der CDU, Nicole Razavi, und erneuerte ihre Ablehnung. Jeder Steuerzahler finanziere bereits jetzt den Nahverkehr mit, selbst wenn er ihn nicht nutze. „Der notwendige Ausbau ist über direkte Zuschüsse und Förderprogramme zu stemmen und nicht über verdeckte Steuererhöhungen."

Wesentlich aufgeschlossener reagierten Vertreter von Städten und Gemeinden. „Wir sind sehr interessiert", sagte Wolfgang Forderer von der Landeshauptstadt Stuttgart. Die Finanzierung der Verkehrswende müsse deutlich breiter verankert werden, führte der Tübinger Oberbürgermeister Boris Palmer (Grüne) aus.

Für die Landeshauptstadt Stuttgart, für Tübingen, Bad Säckingen sowie für die Metropolregion Mannheim/Heidelberg waren bei der Studie Modelle durchdacht worden. Stuttgart sollte darin 100 Millionen Euro für den Ausbau des Nahverkehrs bekommen. Dafür müsste jeder Bürger eine monatliche Abgabe von 20 Euro zahlen. Zahlten nur die Fahrzeughalter, steigt der Beitrag auf 30 Euro. Der Betrag würde als Guthaben für Fahrten zur Verfügung stehen. Dieses würde verfallen, wenn es nicht genutzt wird.

Kommentar

Rente für alle?

Die Idee, Beamte ins Rentensystem zu packen, ist richtig – aber teuer.

Von Bernhard Walker

Die trauen sich was, die Mitglieder im Fachausschuss für Soziales der CDU. Da verteidigt ihre Partei tapfer die Vielfalt in puncto Alterssicherung, genauer: die Tatsache, dass Beamte, manche Selbstständige und Politiker nicht in die Rentenkasse einzahlen. Doch nun sagt der Ausschuss der Parteilinie Adieu und erklärt zutreffend, dass die Bevölkerung die Sicherungssysteme abseits der Rentenversicherung – dazu zählt die Beamtenversorgung – als „Privilegien" betrachtet.

Der Ausschuss schlägt deshalb vor, Beamte, die 2030 jünger als 30 Jahre sind, in die gesetzliche Rentenversicherung einzubeziehen. Das ist zwar nur ein Vorschlag, noch ist nichts entschieden. Allerdings eröffnet der Ausschuss eine Debatte, die sich viele Bürger wünschen. Sie fragen sich, warum bei uns nicht gehen soll, was in Österreich schon seit Jahren gilt. Dort hatte 2004 Bundeskanzler Wolfgang Schüssel – der ist übrigens ein Christdemokrat – durchgesetzt, dass nach einem Stichtag neu berufene Bundesbeamte in die allgemeine Rentenversicherung einbezogen werden.

Eine solche Reform ist also nicht bloß ein Projekt linker Umverteilungsfantasten. Und doch hat sie zwei große Haken. In Deutschland müssten 16 Länder mitziehen, weil sie Dienstherren der meisten Beamten sind. Und teuer wäre es auch. Der Staat müsste in einer langen Übergangszeit heute schon erworbene Pensionsansprüche der Beamten bezahlen und für neue Beamte Beiträge an die Rentenkasse abführen. Es entstünde also eine Doppelbelastung. Ob die Gesellschaft sie bezahlen will: Das ist die Frage, die sie jetzt nach dem Vorstoß aus den Reihen der CDU schleunigst klären sollte.

bernhard.walker@stzn.de

Länder planen Verlängerung des Teil-Lockdowns

Biontech beantragt Zulassung für Corona-Impfstoff in den USA.

BERLIN. Angesichts der hohen Infektionszahlen wollen die Bundesländer offenbar die bestehenden Corona-Einschränkungen bis zum 20. Dezember verlängern und teilweise verschärfen. Das berichtet die „Berliner Morgenpost". Unter Berufung auf Koalitionskreise des Stadtstaats heißt es dort, es zeichne sich zwischen den Ländern ein weitgehender Konsens ab. Gaststätten, Kultur- und Freizeiteinrichtungen dürften damit geschlossen bleiben.

Das Robert-Koch-Institut hatte am Freitag einen Rekord mitgeteilt: Binnen eines Tages wurden demnach 23 648 Neuinfektionen gemeldet. Die Auslieferung eines Impfstoffs gegen Corona rückt indes einen Schritt näher. Das deutsche Unternehmen Biontech und der US-Pharmakonzern Pfizer kündigten an, am Freitag einen Antrag auf Notfallzulassung des Präparats bei der US-Arzneimittelbehörde FDA zu stellen. Sie hoffen nach eigenen Angaben auf eine Zulassung und erste Impfungen vor Jahresende. (AFP)

CDU will Beamte in Rente einzahlen lassen

SPD und Linke unterstützen Vorschlag von Sozialausschuss.

Von Bernhard Walker

BERLIN. Beamte, die im Jahr 2030 jünger als 30 sind, sollen in die gesetzliche Rentenversicherung (GRV) einbezogen werden. So steht es in einem Konzept des Fachausschusses für Soziales der CDU. Während SPD und Linke den Vorstoß begrüßen, lehnt ihn der Beamtenbund Baden-Württemberg ab. Der Emmendinger CDU-Abgeordnete Peter Weiß betont, dass es sich um eine „Arbeitsvorlage von Referenten" handele, über die noch nicht abschließend beraten sei.

Unter dem Titel „Wir wollen eine funktionierende Rente für alle" weist das Konzept darauf hin, dass es etwa für Selbstständige und Politiker verschiedene, von der GRV unabhängige Alterssicherungssysteme gebe: „Die Rentensysteme jenseits der GRV werden von der Bevölkerung als Privilegien betrachtet, an denen sie nicht teilnehmen können." Deshalb sei es für die CDU „vorstellbar", die Rentenversicherung in eine Erwerbstätigenversicherung zu entwickeln.

Lob für den Vorstoß aus den Reihen der CDU kommt vom Tübinger SPD-Abgeordneten Martin Rosemann: „Die SPD ist schon seit Langem für eine Erwerbstätigenversicherung, in die alle Beschäftigten solidarisch einzahlen. Wenn die CDU das jetzt auch will, können wir sofort darüber verhandeln." Aus Sicht des Linken-Bundestagsabgeordneten Matthias Birkwald ist der Vorschlag richtig – aber nicht ehrgeizig genug, weil 2030 als Startdatum vorgeschlagen wird.

Kai Rosenberger, Chef des Beamtenbunds Baden-Württemberg, betont, dass es theoretisch natürlich möglich sei, neue Beamte in die Rentenversicherung einzubeziehen. Im Grundgesetz sei aber festgehalten, dass der Dienstherr Beamten amtsangemessene Pensionen gewähren müsse. Die Integration spare deshalb kein Geld, weil der Dienstherr für die Beamten eine dann „adäquate Zusatzversorgung in Form einer betrieblichen Altersvorsorge" aufbauen müsse, sagt Kai Rosenberger.

▸ Kommentar

Corona: Totensonntag wird im Netz begangen

KARLSRUHE. Am bevorstehenden Ewigkeits- oder Totensonntag können Trauernde auch im Internet ihrer verstorbenen Angehörigen und Freunde gedenken. Die digitale Alternative gibt es am 22. November um 18 Uhr auf Trauernetz.de, teilte die evangelische Kirche mit. Sie soll unter Corona-Bedingungen Trauernden, die nicht an einem Gottesdienst teilnehmen können, eine Möglichkeit des Gedenkens an die Verstorbenen bieten. Im Chat kann man auch an schon länger verstorbene Menschen erinnern, hieß es weiter.

Mit dem Ewigkeits- oder Totensonntag enden im November die Trauer- und Gedenktage. Er ist der letzte Sonntag des Kirchjahrs vor dem Advent. (epd)

▸ Leitartikel Seite 2

Verbindung von Anis Amri zu Clan-Kriminellen?

Verfassungsschützer hat Hinweis zu Attentäter nicht weitergegeben.

BERLIN. Ein Verfassungsschützer aus Mecklenburg-Vorpommern ist im Untersuchungsausschuss des Bundestages zum Terroranschlag auf dem Berliner Breitscheidplatz erheblich in Erklärungsnot geraten. Nach Einschätzung von Teilnehmern seiner geheimen Zeugenvernehmung konnte der frühere Referatsleiter nicht schlüssig erklären, weshalb er im Februar 2017 den Hinweis eines Mitarbeiters auf mögliche Hintermänner des Weihnachtsmarkt-Attentäters Anis Amri aus dem Berliner Clan-Milieu nicht an die Ermittler oder das Bundesamt für Verfassungsschutz weitergegeben hatte. Ein Mitarbeiter, der den Hinweis für glaubwürdig hielt, wandte sich später aus Angst vor weiteren Anschlägen an andere Vorgesetzte und den Generalbundesanwalt.

Diesen Hinweis damals nicht weiterzuleiten „war ein Versäumnis, das nicht nur die Aufklärung des schlimmsten islamistischen Anschlags in der Bundesrepublik gebremst hat, sondern zudem höchst risikobeladen war", sagte die Grünen-Obfrau im Untersuchungsausschuss, Irene Mihalic, am Freitag. „Nach dieser Vernehmung habe ich den Eindruck, dass die Entscheidung, so einen Hinweis nicht weiterzugeben, rechtswidrig war", kommentierte der FDP-Innenpolitiker Benjamin Strasser.

Amri hatte am 19. Dezember 2016 einen Lkw gekapert und den Fahrer getötet. Anschließend raste der Tunesier mit dem Fahrzeug über den Weihnachtsmarkt an der Berliner Gedächtniskirche, wo elf weitere Menschen starben und Dutzende verletzt wurden. Wie es Amri, der später in Italien von der Polizei erschossen wurde, gelang, Berlin unerkannt zu verlassen, ist bis heute ungeklärt. Wie die Ausschussmitglieder inzwischen herausfanden, hatte der Informant aus dem Islamisten-Milieu seinem Kontaktmann beim Verfassungsschutz berichtet, er habe in Berlin mitgehört, wie sich Mitglieder eines arabischen Clans über Amri unterhielten. (dpa)

Zitat des Tages

„Wir müssen den Schock der Pandemie nutzen, damit das unglaubliche Schwungrad des Kapitalismus und der Finanzmärkte nicht weiter überdreht."

Wolfgang Schäuble, Bundestagspräsident

Foto: dpa/Britta Pedersen

Kurz berichtet

Serbischer Patriarch ist tot

BELGRAD. Der serbisch-orthodoxe Patriarch Irinej I. ist tot. Der 90-Jährige erlag am Freitag einer Corona-Infektion. Die serbische Regierung rief eine dreitägige Staatstrauer aus. Irinej I. war der 45. „Patriarch der Serben". Noch am 1. November hatte er in Podgorica die Beisetzung von Erzbischof Amfilohije geleitet. Das Oberhaupt der montenegrinischen Kirche war mit 82 Jahren auch an Covid-19 gestorben. Etwa 85 Prozent der über sieben Millionen Bürger Serbiens gehören der orthodoxen Kirche an. (KNA)

Großaufgebot der Polizei

LEIPZIG. Die Polizei wird den angekündigten Demo-Samstag in Leipzig mit einem Großaufgebot begleiten. Insgesamt sind sieben Versammlungen angemeldet, eine davon laut Stadt von Gegnern der Corona-Politik. Wie die Polizei mitteilte, bekommt sie Unterstützung von Einsatzkräften aus mehreren Bundesländern, darunter Baden-Württemberg. (dpa)

Ehrenbürgerschaft aberkannt

BRESLAU. Nach Missbrauchsvorwürfen ist dem jüngst gestorbenen Kardinal Henryk Gulbinowicz von seiner einstigen Bischofsstadt Breslau (Wroclaw) die Ehrenbürgerschaft aberkannt worden. Der am Montag mit 97 Jahren gestorbene Gulbinowicz leitete das Erzbistum von 1976 bis 2004. Ein Mann hatte ihn 2019 beschuldigt, ihn 1990 als Jugendlichen sexuell missbraucht zu haben. (KNA)

Leitartikel

Das klassische Begräbnis stirbt

Bei der Trauer sind Individualität und Digitalisierung im Trend – mit Folgen für die Friedhöfe.

Von Bettina Hartmann

Ein stattlicher Eichensarg, üppige Kränze, Trompeter am Grab, die Trauerrede des Pfarrers, gefolgt von einem ordentlichen Leichenschmaus: Wie eine Beerdigung auszusehen hat, darüber gab es bis Ende der 1980er Jahre Konsens. Es galt, nicht zu knausern – und so das eigene wie das Gesicht des Verstorbenen zu wahren. Doch die Zeiten haben sich geändert. Die Gesellschaft ist heute offener, vielfältiger, individueller. Dieser Wandel macht sich auch in der Bestattungskultur bemerkbar.

Wer am Totensonntag der Verstorbenen gedenkt, über einen Friedhof geht und sich ein wenig umschaut, wird es bemerken: Inzwischen gibt es mehr als genug Platz für den Tod. Zwar sterben in Deutschland jedes Jahr fast eine Million Menschen. Dennoch sind viele Grabstätten abgeräumt und wurden an die Kommunen zurückgegeben. Andere sind verwildert. Zwischen den Reihen klaffen immer größere Lücken. In einigen Großstädten, etwa in Berlin, ist die Hälfte der zur Verfügung stehenden Grabfläche nicht mehr belegt. In Stuttgart ist es immerhin mehr als ein Viertel.

Eine Entwicklung, die man bedauern mag, die aber für die ganze Republik steht – und Folgen hat. Für das Geschäft der Bestatter, für die Kommunen, letztlich auch für den Staat. Dass das klassische Grab samt traditioneller Beerdigung stirbt, hat zunächst einen ganz simplen Grund: Immer mehr Menschen entscheiden sich für eine Feuerbestattung. Einäscherungen machen inzwischen mehr als 70 Prozent aus. Eine einfache Version kostet im Schnitt 5000 Euro, ein schlicht gehaltenes Erdbegräbnis dagegen fast das Doppelte. Zudem schwinden die Bindung zur Kirche und die Akzeptanz der traditionellen christlichen Abschiedsrituale.

Tod und Trauer werden heute einerseits individualistisch und pluralistisch interpretiert. Andererseits wird von vielen ganz rational eine Kosten-Nutzen-Rechnung aufgemacht: Wozu ein aufwendiges Begräbnis und ein großes Grab, wenn man keine Zeit zu dessen Pflege hat oder weit weg wohnt? Zweckmäßigkeit steht also verstärkt im Mittelpunkt. Das zeigt sich auch im Trend zur anonymen Bestattung, die meist vom Verstorbenen so gewünscht wurde: Auf einem Gemeinschaftsfeld zu ruhen ist platzsparend, günstig und macht den Hinterbliebenen, sofern es sie überhaupt gibt, keine Arbeit.

Es braucht möglichst einheitliche Regelungen.

Auch ökologische Aspekte spielen zunehmend eine Rolle. Wer nachhaltig lebt, will im Tod kein Umweltsünder werden. Sarghersteller haben daher Särge aus preiswerten und umweltschonenderen Materialien wie Zellulose im Sortiment. Einige Bestattungsinstitute spezialisieren sich auf dem ohnehin hart umkämpften Markt ganz auf klimaneutrale Angebote. Außerdem etablierten sich naturnahe Begräbnisstätten wie Bestattungswälder und Kolumbarien, wo Urnen in Mauernischen Platz finden.

Diese Trends führen zu einer Veränderung der Erinnerungskultur. Längst dient nicht mehr allein der Friedhof als Trauerort. Man veröffentlich stattdessen auf sozialen Netzwerken wie Facebook Fotos des Verstorbenen oder legt auf entsprechenden Portalen Gedächtnisseiten an. Angesichts verwaisender Friedhöfe sind die Kommunen gefordert. Sie müssen sich überlegen, wie die Flächen künftig genutzt werden – mit mehr Platz für Bestattungswälder, als städtische Parks, als Erholungsorte.

Auch der Staat steht unter Zugzwang. Bestattungsgesetze sind zwar Ländersache. Doch die Wünsche und Lebensrealitäten haben sich bundesweit geändert. Auch durch den steigenden Anteil von Muslimen, die andere Begräbnisriten haben. Auf all diese Entwicklungen sollte reagiert werden: möglichst mit einheitlichen Regelungen.

bettina.hartmann@stzn.de

Bundestag: AfD steht unter Druck

In einer hitzig geführten Aktuellen Stunde des Parlaments entschuldigt sich der AfD-Fraktionschef Alexander Gauland. Die übrigen Fraktionen sprechen von Provokation und Grenzüberschreitung – und halten Gaulands Distanzierung für unglaubwürdig.

BERLIN. Nach der Belästigung von Politikern im Bundestag durch Besucher haben sich die anderen Fraktionen geschlossen gegen die AfD gestellt. In einer Aktuellen Stunde brandmarkten Union, SPD, FDP, Grüne und Linke die Rechtspopulisten als „Demokratiefeinde". Drei Abgeordnete der AfD hatten die Störer am Mittwoch in den Bundestag eingeladen. Fraktionschef Alexander Gauland nannte das Verhalten der Besucher zwar „unzivilisiert" und entschuldigte sich. Dies werteten die anderen Fraktionen des Parlaments in der hitzigen Debatte allerdings als pure „Heuchelei".

„Was wir am Mittwoch erleben mussten, ist nicht weniger als ein Angriff auf das freie Mandat und ein Angriff auf die parlamentarische Demokratie. Und da hört der Spaß nun wirklich auf", sagte der Erste Parlamentarische Geschäftsführer der Unionsfraktion, Michael Grosse-Brömer. Die Vorfälle seien nicht plötzlich passiert, sondern „der Tiefpunkt einer dauerhaften Strategie der AfD". Der Erste Parlamentarische Geschäftsführer der FDP-Fraktion, Marco Buschmann, warf der AfD vor, sie habe „ein Klima der Bedrohung" in den Bundestag tragen wollen. „Sie wollen die Institutionen in den Schmutz ziehen, weil Sie sie hassen. Aber seien Sie sich eines sicher: Unsere Demokratie ist stärker als Ihr Hass."

Die Union spricht von einem „Tiefpunkt einer dauerhaften Strategie" der AfD.

Der AfD-Fraktionsvorsitzende Gauland räumte angesichts der teilweise auf Video dokumentierten Vorfälle auf den Gängen ein: „Hier ist etwas aus dem Ruder gelaufen." Die Besucher hätten allerdings die Sicherheitskontrollen durchlaufen. Er wies die Verantwortung von sich: „Wir konnten nicht damit rechnen, dass so etwas passiert." Zuvor hatte die AfD-Fraktion entschieden, dass sich die Abgeordneten Petr Bystron und Udo Hemmelgarn schriftlich bei Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble (CDU) entschuldigen sollen. Dieser hatte deutlich gemacht, dass den Beteiligten juristische Konsequenzen drohen können. Er habe die Verwaltung gebeten, „alle rechtlichen Möglichkeiten zu prüfen, gegen die Täter und diejenigen vorzugehen, die ihnen Zugang zu den Liegenschaften des Bundestages verschafft haben", heißt es in einem Schreiben von Wolfgang Schäuble an alle Abgeordneten des Parlaments vom Donnerstagabend.

Haus der offenen Hintertür Karikatur: Nik Ebert

Am Rande der Debatte über den Infektionsschutz in der Corona-Pandemie waren am Mittwoch auf den Fluren der Bundestagsgebäude Abgeordnete von mehreren Besuchern bedrängt, belästigt, gefilmt und beleidigt worden. Dies passierte unter anderem Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) und dem FDP-Innenpolitiker Konstantin Kuhle. Besucher drangen auch in mehrere Abgeordnetenbüros ein.

Die Erste Parlamentarische Geschäftsführerin der Grünen, Britta Haßelmann wertete die Entschuldigung Gaulands als Teil der üblichen AfD-Strategie. „Unaufrichtiges und geheucheltes Bedauern hier, denn man merkt, es wird brenzlig." Und gleichzeitig hole sich die AfD bei ihrer Anhängerschaft den Applaus für ihr Handeln ein. „Das ist die Strategie – und die müssen wir entlarven."

Bundestagsvizepräsidentin Petra Pau (Linke) sagte, die AfD gebe sich neuerdings als Bürgerrechts- und Freiheitspartei aus. Das sei „purer Etikettenschwindel", betonte sie. „Die AfD schützt nicht das Grundgesetz, im Gegenteil: Die demokratische Gesellschaft muss unser Land vor der AfD schützen, begonnen bei Artikel 1 des Grundgesetzes." Für die SPD erinnerte die Abgeordnete Susann Rüthrich an Gaulands Satz „Wir werden sie jagen", den er am Abend der Bundestagswahl 2017 an die Adresse der neuen Bundesregierung gesagt hatte. Ihr Fazit: „Damit waren wir alle gemeint, frei gewählte Abgeordnete und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter."

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat die Belästigung von Bundestagsabgeordneten während der Abstimmung über die Reform des Infektionsschutzgesetzes als beunruhigend und empörend bezeichnet. „Das ist in einer Demokratie absolut untragbar", sagte Steinmeier am Freitag in Nürnberg. Es sei gut, dass sich der Ältestenrat des Bundestags mit dem Vorfall befasst habe, sagte Steinmeier. Ihn erinnere der Vorfall an die Demonstration gegen die Corona-Politik Ende August in Berlin, während der einige Menschen die Treppen vor Reichstagsgebäude besetzt hatten. (dpa)

Kommentar

Kampf für die Demokratie

Von AfD-Politikern begünstigte Jagden auf Abgeordnete enttarnen den wahren Feind Deutschlands.

Von Franz Feyder

Als wäre es mit dem 'tschuldigung getan, das AfD-Mann Alexander Gauland ins Mikrofon des Bundestages sonorte. Ungeheuerliches ist passiert: Drei seiner Fraktionskollegen haben jene Chaoten ins Parlament gelassen, die mit ihren Handys bewaffnet Abgeordnete abpassten, bedrohten, beleidigten. Nichts also, was Gauland nicht am Wahlabend 2017 ankündigte: „Wir werden sie jagen . . . Und wir werden uns unser Land und unser Volk zurückholen." Nein, Herr Gauland, es ist nicht Ihr Deutschland, nicht Ihr Volk! Die Debatte im Bundestag hat am Freitag gezeigt: Gauland und seine AfD sind weder die schweigende noch die tatsächliche Mehrheit in unserem Land. Sie ist ein krakeelender, ein schreiender Minderheitshaufen.

Die von AfD-Politikern begünstigte Hetzjagd in den Gängen des Bundestags zeigt: Die AfD ist keine Alternative für Deutschland, sie ist ihr Feind, sie ist ein Feind der Demokratie. Im Bundestag, in den Parlamenten der Länder, den Räten der Kommunen. Fest steht: Dieser Feind ist mit allem zu bekämpfen, was der demokratische Rechtsstaat an Waffen in seinem Arsenal hat – unnachgiebig, hart, kompromisslos. Dazu gehört zuvorderst die Überwachung der AfD durch den Verfassungsschutz. Ob bei arabischen Clans oder AfD: Toleranz und Nichtstun sind vorbei, der rechtsstaatliche und demokratische Kampf ist gekommen.

franz.feyder@stuttgarter-nachrichten.de

EU: Merkel soll die Scherben kitten

Nach dem EU-Videogipfel herrscht Ratlosigkeit: Was tun im Streit mit Ungarn und Polen?

BRÜSSEL. Was für eine Woche für die Europäische Union. Ungarn und Polen blockieren kurz vor dem Jahresende das mühsam ausgehandelte Haushaltspaket samt Corona-Hilfen und spalten die Gemeinschaft. Nach einem ergebnislosen Videogipfel heißt es nun in Brüssel: Frau Merkel, übernehmen Sie! Dieselbe Zuspitzung beim Brexit, wo kurz vor knapp immer noch kein Handelspakt mit Großbritannien steht und nun auch noch ein Corona-Fall Sand ins Getriebe streut. Die Zeit läuft aus.

Die Haushaltskrise hatten Bundeskanzlerin Angela Merkel und die übrigen EU-Staats- und Regierungschefs am Donnerstagabend plötzlich auf der Tagesordnung ihrer Videoschalte, bei der es eigentlich um Corona gehen sollte. Da aber niemand ein Rezept zur Lösung des Streits mit Ungarn und Polen hatte, brach EU-Ratschef Charles Michel die Debatte nach nur einer Viertelstunde ab. Nun hängt es an Merkel, weil Deutschland den Vorsitz der EU-Länder führt. Doch die Optionen sind begrenzt.

Ungarn und Polen blockieren den entscheidenden Haushaltsbeschluss – und damit das ganze 1,8 Billionen Euro schwere Finanzpaket – aus Protest gegen eine neue Rechtsstaatsklausel. Demnach können EU-Gelder gekürzt werden, wenn die Empfängerländer bestimmte Standards verletzen, etwa die Unabhängigkeit der Justiz, und dies Auswirkungen auf die ordnungsgemäße Vergabe von EU-Mitteln haben könnte. Die beiden Regierungen wollen die Klausel nicht, fast alle anderen EU-Staaten und das Europaparlament erklären sie hingegen für unverzichtbar. Nötig sei eine Einigung, sagte EU-Ratschef Michel, und hinter den Kulissen ist vage von „Verhandlungen" die Rede, die Merkel nun organisieren soll.

Zeit könnte helfen, die beiden Staaten kompromissbereit zu stimmen, hieß es aus EU-Kreisen. Vielleicht auch Geldnot, denn beide bekämen aus dem Haushalt und dem 750-Milliarden-Euro-Plan gegen Corona Milliardensummen. Womöglich könnte auch eine Expertise des Europäischen Gerichtshofs angefordert werden, wurde spekuliert.

Die Corona-Hilfen könnten auch ohne Ungarn und Polen fließen.

Und dann ist da noch die Option, die das Forschungsinstitut ZEW Mannheim die Variante „EU minus zwei" nennt. Die in den südeuropäischen Krisenstaaten dringend erwarteten Corona-Hilfen könnten ohne die beiden Nein-Sager mit einem internationalen Vertrag der 25 übrigen Staaten auf den Weg gebracht werden. Auch bei der Schengenzone und beim Euro machten ja nicht alle EU-Staaten mit, erinnert ZEW-Experte Friedrich Heinemann. Doch das wäre eine Kampfansage an Ungarn und Polen. (dpa)

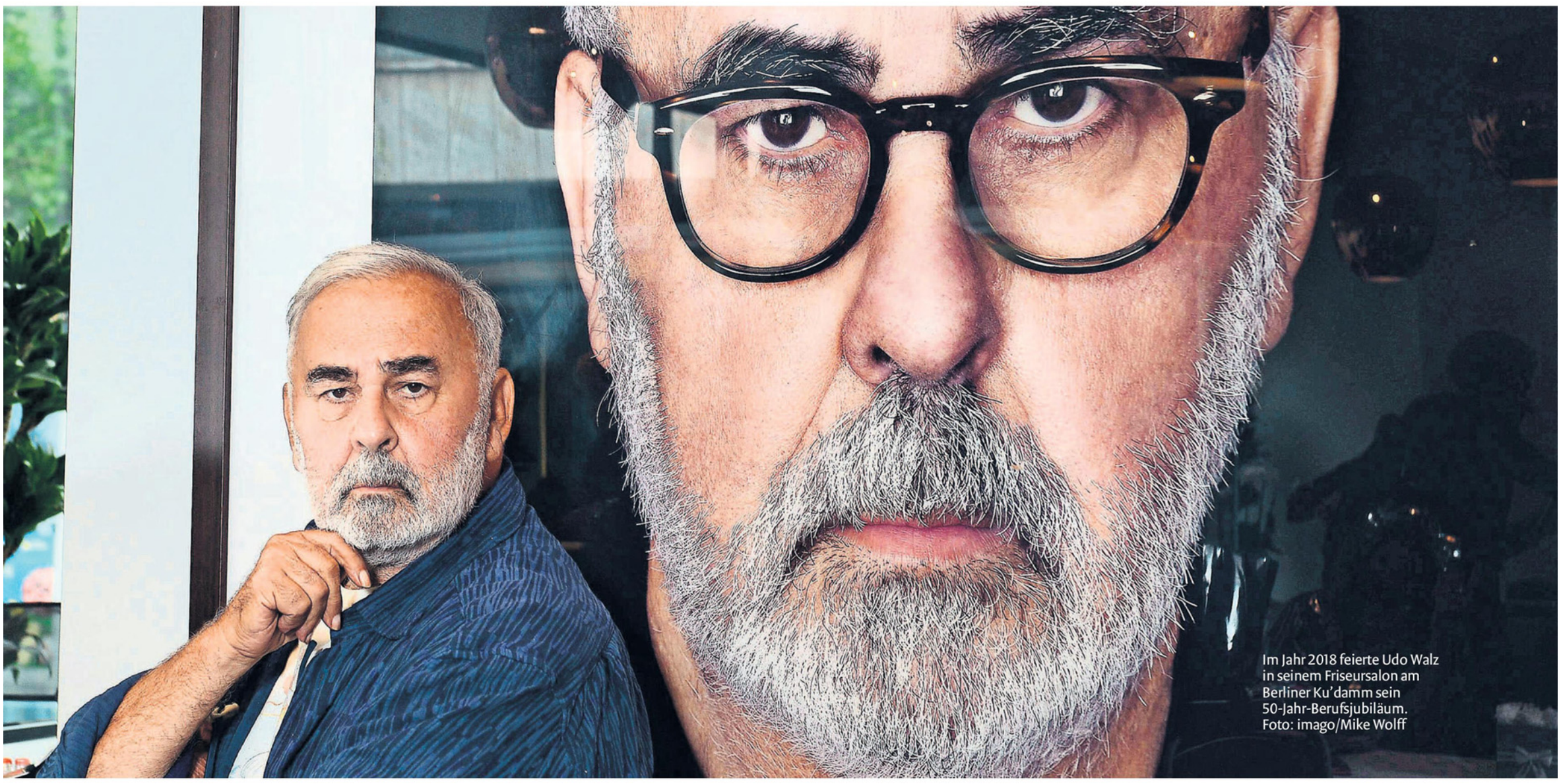
Vor G-20-Gipfel: Kritik an Saudi-Arabien

BERLIN. Vor dem G-20-Gipfel in Saudi-Arabien an diesem Wochenende werden Stimmen nach einer Verurteilung der Menschenrechtslage im Land laut. In einer gemeinsamen Erklärung äußerten Abgeordnete von SPD, Grünen, FDP und Linken am Freitag große Besorgnis angesichts der „anhaltenden, gravierenden und systematischen Menschenrechtsverletzungen im Königreich Saudi-Arabien". Das müsse in allen G-20-Diskussionen thematisiert werden und bei den deutsch-arabischen Beziehungen im Vordergrund stehen, so die Forderung. Auch müsse die Bundesregierung sich dafür einsetzen, dass sämtliche illegal und willkürlich inhaftierten Menschenrechtsverteidiger und Frauenrechtlerinnen freigelassen würden, heißt es in dem Schreiben.

Saudi-Arabien zählt zu den Ländern mit den weltweit meisten Todesurteilen, Tendenz steigend. Das Land hat derzeit die Präsidentschaft der G-20-Staaten inne und ist Gastgeber des virtuellen G-20-Gipfels an diesem Samstag und Sonntag. (KNA)

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1



Im Jahr 2018 feierte Udo Walz in seinem Friseursalon am Berliner Ku'damm sein 50-Jahr-Berufsjubiläum. Foto: imago/Mike Wolff

Der Friseur der Kanzlerin ist tot

Udo Walz war Berlins regierender Friseurmeister, ein Liebling der Society und seit Jahren selbst ein Promi. Jetzt ist er tot. Sein Leben war filmreif.

Von Bettina Hartmann, Simone Höhn und Robin Szuttor

BERLIN/WAIBLINGEN. Er habe Angst vor dem Sterben, gab der Promifriseur Udo Walz an seinem 75. Geburtstag zu. Nur gut ein Jahr später ist er tot. Der an der Zuckerkrankheit leidende Walz starb am Freitagmittag. Nach Angaben seines Ehemanns Carsten Thamm-Walz hatte er vor zwei Wochen einen Diabetes-Schock erlitten und war danach ins Koma gefallen.

Damit starben binnen gerade mal zwei Monaten die beiden einzigen Friseure in Deutschland, die es zu Prominenz gebracht hatten. Im September war der durch die Punkfrisuren von Gloria von Thurn und Taxis bekannt gewordene Münchner Gerhard Meir mit 65 Jahren gestorben – genauso überraschend wie jetzt auch Udo Walz, der bis zuletzt in seinem Salon am Berliner Kurfürstendamm arbeitete. „Udo ist friedlich um zwölf Uhr eingeschlafen", sagte Carsten Thamm-Walz der „Bild"-Zeitung.

Walz kam 1944 in Waiblingen als Sohn eines Lkw-Fahrers zur Welt.

Auf die Frage, ob er langsam an den Ruhestand denke, hatte Walz vergangenes Jahr im Geburtstagsinterview mit unserer Zeitung geantwortet, er sei auch im fortgeschrittenen Alter „ein Schaffer": „Wenn ich in der Kiste liege, habe ich noch genug Zeit, mich auszuruhen", fügte er sarkastisch hinzu.

Walz kam am 28. Juli 1944 in Waiblingen als Sohn eines Lastwagenfahrers zur Welt. Seine Vorfahren führten über Generationen das Gemüseladle am Postplatz. Als Udo sechs Jahre alt war, zog sein Vater mit einer anderen Frau zusammen. Seine Stiefmutter stammte aus einer Schwaikheimer Bauernfamilie mit 13 Kindern. Udo war oft auf dem Hof am Zipfelbach, liebte die Tiere.

Seine Lebensgeschichte wurde geprägt vom Verhältnis zum Vater, das sich zunehmend verschlechterte, als sich die homosexuelle Neigung des Jungen Udo abzeichnete. Der Vater war Sportler des Jahres in Waiblingen, ein Mann der Öffentlichkeit. Dass sein Sohn den Männern zugewandt war und man im Ort darüber schwätzte, konnte er nicht verkraften. Es kam zum Bruch zwischen Vater und Sohn.

Auch international gefragt: Promifriseur Udo Walz mit der US-Schauspielerin Gwyneth Paltrow im Jahr 2014 Foto: privat

Zwischen Politik und Glamour: Walz 2003 mit Angela Merkel (links) und der damaligen „Bunte"-Chefin Patricia Riekel Foto: imago/Tinkeres

Enge Freunde: Modedesignerin Barbara Becker küsst Udo Walz bei einer Veranstaltung in Berlin im Jahr 2008. Foto: dpa/Gero Breloer

Für die Hotelfachschule, die Walz besuchen wollte, hatte seine geschiedene Mutter kein Geld. Der 14-Jährige begann also eine Friseurausbildung in Stuttgart-Bad Cannstatt – und er wollte raus in die große Welt. Doch die Lehrjahre waren wenig erfolgsgekrönt: Unter 600 geprüften Lehrlingen im Land, so ist überliefert, belegte er Platz 597. Aber er ging unbeirrt seinen Weg als Coiffeur: über Zürich bis zum Palace-Hotel von St. Moritz. Mit 18 war er dort der Liebling der Jetset-Society, steckte Maria Callas die Mähne hoch, schnitt Marlene Dietrich die Haare. Die Film-Legende habe ihn zu einer Party eingeladen, erzählte er einmal. Er sei aber zu schüchtern gewesen: „Schön blöd."

1964 zog Walz nach Berlin, wo er bis zuletzt seinen Lebensmittelpunkt hatte, frisierte Twiggy und die Loren, Inge Meysel und Ulrike Meinhof. 1985 öffnete sein erster Salon am Kurfürstendamm, der größte von zuletzt fünf Betrieben. Walz wurde ein Friseur-Star – in einer Zeit, die noch gar keine Friseur-Stars kannte. Er richtete den Frauen vom Otto-Katalog die Frisuren, machte Thierry-Mugler-Models hübsch für den Catwalk. Er ondulierte die Gattin des US-Botschafters, flog Claudia Schiffer in der Concorde nach New York hinterher. Zu seinen Kundinnen zählten Carla Bruni, Gwyneth Paltrow und Naomi Campbell – und Walz wusste offensichtlich, was sie wünschten. Neben der gut sitzenden Frisur: Diskretion.

„Je älter ich werde, umso mehr zieht es mich wieder nach Stuttgart oder Waiblingen."

Udo Walz

So war eine Zeit lang Romy Schneider bei ihm Stammgast. Meist sei sie samstags gekommen und habe es genossen, dass keine Paparazzi auf sie warteten, berichtete er einmal. Walz teilte viele Erlebnisse mit seinen Kundinnen, doch er ließ kaum etwas davon nach außen dringen. Auch über Kanzlerin Angela Merkel wollte er wenig verraten.

In ihren Anfängen als CDU-Vorsitzende sei immer mal wieder ihre Frisur ein Thema gewesen. „Bevor sie zu mir kam, wurde ihre Frisur ja als Topffrisur bezeichnet – ich habe dann angefangen, sie zu verändern", erzählte Walz vor einigen Jahren. Dabei verriet er auch den Preis: 65 Euro für Waschen und Schneiden, sein üblicher Tarif. „Das Geld ist überall gleich, wir machen keine Unterschiede. Auch Lieschen Müller wird bei uns so bedient, als sei sie ein Star", sagte er vergangenes Jahr im Interview mit unserer Zeitung. Und fügte hinzu, dass er zwar längst Berliner geworden sei: „Aber je älter ich werde, umso mehr zieht es mich wieder nach Stuttgart oder Waiblingen." Früher sei er mit den Eltern sonntags spazieren gegangen: „Und dann gab es Mittagessen: Spätzle, Gurkensalat und Rostbrätle."

Mit seinem Halbbruder Andreas Walz (60), Unternehmer und Betreiber des Schlösslebräu-Gasthauses in Sulzbach/Murr, verband ihn ein inniges Verhältnis. Andreas ließ sich von Udo die Haare schneiden, Udo von Andreas das Bier brauen – ein naturtrübes Helles. Vor ein paar Jahren habe er einen Besuch in Waiblingen zu einer Stadttour genutzt. „Ich glaube, er war bewegt", sagte Andreas Walz unserer Zeitung. „Als Udo mit 14 aus der Stadt verschwand, ließ er alles hinter sich. Ich kann ihn verstehen. Wenn du da keinen kompletten Schnitt machst, gehst du als Mensch zugrunde."

Unabhängigkeit als Trumpf

Mit kühlem Herzen in den Kunst-Olymp: Der Kunsthistoriker Götz Adriani wird an diesem Samstag 80 Jahre alt.

Von Nikolai B. Forstbauer

STUTTGART. Die Arme vor der Brust gekreuzt, immer ein wenig reserviert – so kennt man den Kunsthistoriker Götz Adriani. Jedoch gibt gibt es auch andere Momente, Augenblicke, in denen er das Publikum anekdotenreich neugierig macht, tief in die Welt der Kunst einzutauchen.

Wie zuletzt 2019 in seinem Projekt „Baselitz. Richter. Polke. Kiefer. Die jungen Jahre der Alten Meister" in der Staatsgalerie Stuttgart und den Deichtorhallen Hamburg. Adriani aber bleibt dabei: „Ich bin alles andere als ein guter Vermittler. Didaktik hat mich persönlich nicht so interessiert." Widerspruch ist sinnlos, Einspruch immerhin möglich. Denn Götz Adrianis Kataloge gehören gerade in der Zeit der viel zitierten Ausstellungswunder in der Kunsthalle Tübingen zu jenen Büchern, die nicht nur stolz ins Regal gestellt werden.

„Ich habe immer darauf Wert gelegt, dass die Kataloge wissenschaftlich fundiert sind", sagt Adriani. Dabei kann Hochspannung entstehen – wie in der Analyse des Zusammenhangs zwischen der Erfindung der Megastadt Paris und der Erfindung der künstlerischen Moderne in „Bordell und Boudoir", 2005 zur gleichnamigen Ausstellung in der Kunsthalle Tübingen erschienen.

Was kommt als Nächstes? „Lassen Sie sich überraschen."

Gerade 30-jährig hatte der gebürtige Stuttgarter Adriani 1971 die damals neu gegründete und gerade eröffnete Kunsthalle übernommen. Der Bau ist eine Stiftung von Paula Zundel und Margarete Fischer-Bosch, den Töchtern Robert Boschs, im Gedenken an den Maler Georg Friedrich Zundel.

„Der Anfang war nicht leicht", erinnert sich Adriani. Seinerzeit aktuellen Kunstpositionen gilt nach dem Start mit Willi Baumeister sein Interesse – Tübingen erlebt Ausstellungen zum Werk von Sigmar Polke, Joseph Beuys, aber auch des jungen Stuttgarter Malers Ben Willikens. Dann die Kehrtwende: Inmitten eines Ende der 1970er und Anfang der 1980er Jahre explodierenden Markts internationaler Gegenwartskunst geht Adriani auf Gegenkurs. „Mich hat diese Kunst einfach interessiert", sagt er dazu.

„Diese Kunst", das waren zunächst Aquarelle von Paul Cézanne (1839-1906). In ihrer Kühle radikale Bildwelten. Dass hier Außergewöhnliches zu sehen sei, spricht sich 1982 schnell herum. Am Ende steht eine unerhörte Zahl: 140 000 Besucher. Adriani bleibt der französischen Moderne treu – und das Publikum der Kunsthalle Tübingen. Bis hin zu jenen Wochen, an denen sich 1993 zur Begegnung mit den Bildern von Cézanne und 1996 zum Werk von Auguste Renoir lange Schlangen bilden. Jeweils mehr als 400 000 Besucher werden am Ende gezählt.

Die Erfolge scheinen kopierbar. Ein Fehler, warnt Adriani – und wird selbst ein Gehandelter. Kein Kunst-Chefposten, der ihm nicht angetragen wird. Doch einmal nur scheint ein Wechsel denkbar – auf den Stuhl des Generaldirektors der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen. Adriani beendet das Werben auf seine Art. Ohne viele Worte. Das nur: „In Tübingen bin ich ein freier Mann."

Frei genug auch, um auf höchster Ebene zu beraten. Unauffällig und beharrlich prägt er die Auswahl der Kunstwerke für das Kanzleramt und das Reichstagsgebäude in Berlin.

Götz Adriani wird 80 Jahre alt. Foto: Kleinbach

Gibt es bei all diesen Aufgaben, unter denen doch die Rollen beim Aufbau des Museums Frieder Burda in Baden-Baden und als Direktor des Museums für Neue Kunst im Zentrum für Kunst und Medien in Karlsruhe herausragen, auch den anderen, den privaten Götz Adriani? „Freundschaften sind für ihn wichtig", sagt der Düsseldorfer Galerist Hans Mayer. Er kennt Adriani seit Ende der 1960er Jahre. Und doch gilt: Jeder muss zu jederzeit auf unerwartete Schärfe reagieren können. „Was sagen Sie zu …?" Das ist keine Frage um des Dialogs Willen. Da erwartet einer Kenntnis und klare Positionen.

Gemeinsam mit seiner Frau, der Fotografin Franziska Adriani, hat Götz Adriani jüngst eine Stiftung gegründet. Sie kommt der wissenschaftlichen Arbeit in der Staatsgalerie Stuttgart zugute. „Ein wunderbares Geschenk", freut sich Staatsgalerie-Chefin Christine Lange

An diesem Samstag wird Götz Adriani 80 Jahre alt. Was als Nächstes kommt? Auch dieser Satz ist fast Legende: „Lassen Sie sich überraschen."

„Gorch Fock“: Gericht weist Forderung zurück

Der Bund muss keine weiteren Millionen für die Sanierung zahlen.

BERLIN. In dem millionenschweren Streit über Sanierungskosten des Segelschulschiffs „Gorch Fock“ hat das Landgericht Bremen alle Ansprüche einer beteiligten Werft abgewiesen. Die Bredo-Dockgesellschaft in Bremerhaven hatte vom Bund 10,5 Millionen Euro für Arbeit und Material gefordert, sie geht mit dem Urteil vom Freitag aber leer aus. Auch eine Gegenklage des Bundes wurde abgewiesen (AZ: 4 O 1136/19). Bredo-Geschäftsführer Dirk Harms sagte, man werde prüfen, ob das Unternehmen in Berufung gehe. Auf seiner Werft war von 2015 bis 2019 an dem Marineschiff gearbeitet worden. Der Bund vertrat die Auffassung, alle Rechnungen seien schon beim damaligen Generalauftragnehmer beglichen worden, der mittlerweile insolventen Elsflether Werft. Niemand zahle zweimal für eine Leistung.

Der Zivilprozess in Bremen ist ein Nebenstrang bei der Auseinandersetzung um die langwierige Sanierung des 62 Jahre alten Dreimasters. Die geplanten Baukosten von zehn Millionen Euro sind immer weiter gestiegen, bis die frühere Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen (CDU) einen Deckel bei 135 Millionen Euro festlegte.

Ein Subunternehmer trage das Risiko, wenn ein Hauptauftragnehmer insolvent werde, sagte Gerichtssprecher Gunnar Isenberg zu dem Urteil. Deshalb sei die Klage der Werft abgewiesen worden. Auch die Gegenklage des Bundes sei nicht stichhaltig gewesen. Die Marine hatte 3,6 Millionen Euro Schadenersatz für angeblichen Baupfusch auf der „Gorch Fock“ verlangt. In der mündlichen Verhandlung im Juni hatte das Gericht zunächst einen Vergleich über 2,35 Millionen Euro vorgeschlagen, was beide Seiten ablehnten.

„Das ist ein finanzieller Ausfall, den wir zu verkraften haben“, sagte Bredo-Geschäftsführer Harms. Auch andere frühere Vertragspartner der Elsflether Werft hatten finanziell das Nachsehen. Seit Herbst 2019 hat nicht mehr die insolvente Werft in Elsfleth den Auftrag, die „Gorch Fock“ zu sanieren, sondern die Lürssen-Werft in Bremen. Das Schiff soll Ende Mai 2021 fertig werden. (dpa)

Flüchtlingskrise im Sudan befürchtet

GENF. Durch den militärischen Vormarsch der äthiopischen Regierung gegen die Region Tigray bahnt sich im Nachbarland Sudan eine Flüchtlingskrise an. Die Vereinten Nationen stellen sich auf 200 000 Flüchtlinge ein, wie Vertreter des UN-Flüchtlingshilfswerks UNHCR, des UN-Kinderhilfswerks Unicef und des Welternährungsprogramms WFP am Freitag per Videolink aus Khartum nach Genf berichteten. Die UN-Organisationen brauchen für die direkte Nothilfe dringend 50 Millionen Dollar (rund 42 Millionen Euro). „Wenn wir nicht schnell reagieren, könnte nicht nur Äthiopien, sondern auch der Sudan zerfallen“, warnte Unicef-Vertreter Abdullah Fadil. Durch die Corona-Krise erlebe der Sudan selbst eine heftige Wirtschaftskrise. Dort befänden sich derzeit bereits 31 000 Flüchtlinge. (dpa)

Die Grünen wollen nach der Macht greifen

Die Grünen wollen unbedingt im Bund regieren. Ein digitaler Parteitag diskutiert an diesem Wochenende das neue Programm.

Von Thorsten Knuf

BERLIN. Eigentlich hatten die Grünen ja einen Parteitag an historischem Ort geplant. In Karlsruhe – also dort, wo sie vor 40 Jahren gegründet worden sind. Der Plan war, dass von dort ein Signal des Aufbruchs ausgehen sollte: Wir wollen Deutschland verändern, und wir wollen regieren. Mit dem Treffen hätten die Grünen auch Präsenz in Baden-Württemberg zeigen können. Dort ist schließlich Winfried Kretschmann Ministerpräsident, und er will es nach der Landtagswahl in rund vier Monaten bleiben. Gelingt das, wäre das für die Partei ein Riesenschub für die Bundestagswahl im Herbst 2021.

Corona machte die Planungen zunichte, der Kongress im Südwesten findet nicht statt. Stattdessen haben die Grünen ihre Bundesdelegiertenkonferenz komplett ins Internet verlegt. Das ist ein Novum in der deutschen Parteilandschaft. Am späten Freitagnachmittag ging es los, bis einschließlich Sonntag soll das virtuelle Treffen dauern.

Im Mittelpunkt steht die Beratung und Verabschiedung des neuen Grundsatzprogramms. Das bisherige stammt aus dem Jahr 2002, ist also ziemlich in die Jahre gekommen. Bundesgeschäftsführer Michael Kellner sagt: „Wir formulieren einen Führungsanspruch. Als Partei machen wir ein Angebot an die Breite der Gesellschaft.“ Man wolle jetzt „die Werte definieren, für die wir eintreten in den nächsten 15 bis 20 Jahren“.

Der Digital-Parteitag in Zeiten von Corona sieht so aus: In einer Halle in Berlin gibt es eine Art Sendezentrale, wo sich unter strengen Hygiene-Auflage der Bundesvorstand und das Parteitagspräsidium befinden. Die mehr als 800 Delegierten sitzen daheim vor ihren Computern. Die Redner werden zugeschaltet, auch die Abstimmungen gehen online vonstatten. Eine spezielle Software erlaubt zudem, sich per Chat zu Wort zu melden und digitalen Applaus zu spenden. Notgedrungen findet auch die Party am Samstagabend im Internet statt.

Die Grünen fühlen sich als Regierungspartei im Wartestand, und sie sagen das ganz offen. Seit vor knapp drei Jahren das Duo Robert Habeck (51) und Annalena Baerbock (39) den Vorsitz übernommen hat, tritt die einst streitlustige Truppe erstaunlich diszipliniert und zielstrebig auf. Alles ist auf eine Regierungsbeteiligung im Bund ausgerichtet. Selbst das Kanzleramt trauen sich die Grünen zu. In den Umfragen auf Bundesebene hält sich die Oppositionspartei stabil bei rund 20 Prozent. Das ist deutlich vor der SPD, aber eben auch weit hinter der Union.

So appellierte Baerbock bei der Auftaktrede am Freitagabend an ihre Partei, offen für Kompromisse und Bündnisse zu bleiben. „Wir müssen ehrlich sein: Wir Grünen können eine sozial-ökologische Marktwirtschaft nicht alleine bauen – nicht mit 20 Prozent, auch nicht mit 30.“ Sie ergänzte: „Dazu braucht man in einer Demokratie Mehrheiten, eine grundsätzliche Akzeptanz und die Bereitschaft der Menschen, mitzumachen.“ Baerbock sagte, Veränderung und Innovation seien „nicht für alle eine Verheißung, sondern für viele auch eine Zumutung“. Die Partei müsse die Gewinner des Wandels genauso sehen wie die potenziellen Verlierer. Baerbock reagierte damit auf Kritiker, die der Partei vorwerfen, in zentralen Fragen wie Klimaschutz oder Verkehrswende nicht ambitioniert genug zu sein.

Den inhaltlichen Rahmen für das Projekt Regierungsbeteiligung soll das neue Grundsatzprogramm abstecken, das eigentliche Wahlprogramm folgt im kommenden Jahr. Das neue Grundsatzprogramm trägt den Titel „…zu achten und zu schützen…“. Es handelt sich um ein Zitat aus Artikel 1 des Grundgesetzes, der dem Staat auferlegt, die Würde des Menschen zu achten und zu schützen. Der Untertitel des Programms lautet „Veränderung schafft Halt.“

Hier ist die neue Erzählung der Grünen angelegt: Es soll keinen Erhalt des Status quo oder eine Rückkehr zur vermeintlich guten alten Zeit geben. Vielmehr sollen Deutschland, Europa, ja die internationale Gemeinschaft verstärkt Vorsorge treffen, um besser mit Umbrüchen, Risiken und Krisen umgehen zu können. Also etwa mit Pandemien, dem Klimawandel, der Digitalisierung, der Transformation der Wirtschaft, dem demografischen Wandel oder der gezielten Schwächung von Demokratie.

Auch die Party der Grünen findet am Samstagabend notgedrungen im Internet statt.

Zur Debatte steht ein Textentwurf des Bundesvorstands, der noch an vielen Stellen Veränderungen erfahren dürfte. Grundsätzlich kann man festhalten, dass die Grünen in der Sozial- und Gesellschaftspolitik eher links blinken und in Fragen wie Wirtschaft, Finanzen, Innerer Sicherheit und Außenpolitik auf Anschlussfähigkeit zur politischen Mitte bedacht sind. So wenden sie sich unter dem Eindruck der Corona-Krise gegen eine „Kommerzialisierung“ des Gesundheitssystems und schlagen solidarische Bürgerversicherungen vor. Hartz IV soll „überwunden“, die soziale Infrastruktur ausgebaut werden. Zugleich bekennen sich die Grünen zu einer „sozial-ökologischen Marktwirtschaft“, die nach Auffassung des Vorstands auch nicht ohne Wachstum auskommen kann. Die Wirtschaft soll klimafreundlich umgebaut, die Erderwärmung gemäß des Pariser Abkommens auf 1,5 bis 2 Grad Celsius begrenzt werden.

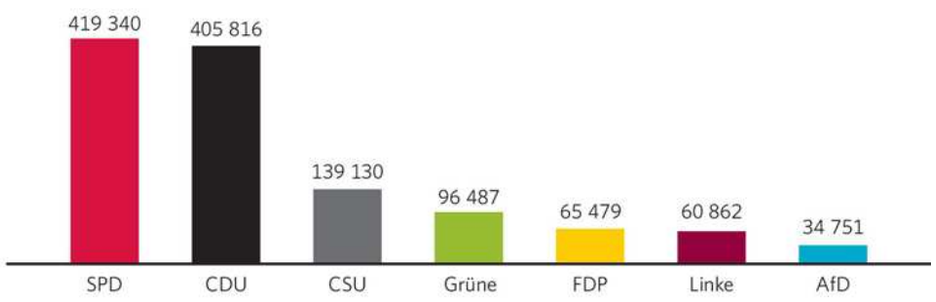
Im Entwurf gibt es ein klares Bekenntnis zur Nato und zur wehrhaften Demokratie. Die Grünen sind für eine gesetzliche Begrenzung der Kreditaufnahme, wobei höhere Schulden für Investitionen möglich sein sollen. Zur Steuerpolitik heißt es, das Aufkommen aus Kapitaleinkommen, aus großen Vermögen und Erbschaften müsse „wieder erhöht werden“. Eine grundlegende Ablehnung der Gentechnik findet sich im Text nicht. Die EU soll „perspektivisch“ zu einer Föderalen Europäischen Republik weiterentwickelt werden.

Auf eine zentrale Frage wird es am Wochenende aber keine Antwort geben: Mit welchem Spitzenkandidaten ziehen die Grünen 2021 in die Bundestagswahl? Klar ist nur, dass es einer der beiden Vorsitzenden sein wird – Habeck oder Baerbock.

Annalena Baerbock, Bundesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen (re.) und der Bundesvorsitzende Robert Habeck haben vor dem Grünen- Parteitag das Tempodrom besichtigt. Foto: dpa/Kay Nietfeld

Die Grünen auf Platz vier

Mitgliederzahlen der politischen Parteien
in Deutschland am 31. Dezember 2019



Grafik: Locke Quelle: bpb/FU Berlin

Kurz berichtet

Keine Quarantäne in NRW

DÜSSELDORF/MÜNSTER. Reiserückkehrer aus Risikogebieten im Ausland müssen nach einem Gerichtsurteil in Nordrhein-Westfalen vorerst nicht mehr in Quarantäne. Das NRW-Gesundheitsministerium hat wenige Stunden nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts in Münster (OVG) die Corona-Einreiseverordnung des Landes außer Kraft gesetzt. Die Richter hatten sich mit der Klage eines Urlaubers befasst, an dessen Reiseziel die Infektionszahlen niedriger sind als in seiner Heimat – Quarantäne bei der Rückkehr hält er daher für unangemessen. Die Richter folgten seiner Argumentation. (dpa)

Frauen müssen in Vorstände

BERLIN. Die große Koalition hat sich auf eine gesetzliche Mindestbeteiligung von Frauen in Unternehmensvorständen geeinigt. Justiz- und Familienministerium sowie Unionsvertreterinnen teilten am Freitagabend mit, dass erstmals Vorgaben für Vorstände gemacht werden. Bei mehr als drei Mitgliedern muss danach künftig ein Mitglied eine Frau sein. Allerdings beschloss die Arbeitsgruppe der Koalition damit keine feste Frauenquote – denn auch in einem größeren Vorstand kann es theoretisch bei einer Frau bleiben. Für die Unternehmen des Bundes wurde eine Aufsichtsratsquote von mindestens 30 Prozent und eine Mindestbeteiligung in Vorständen vereinbart. Bei Krankenkassen oder Rentenversicherungsträgern sowie bei der Bundesagentur für Arbeit soll demnach ebenfalls eine Mindestbeteiligung eingeführt werden. (rtr)

Trump will Wahlergebnis umgehen

Die Klagen wegen Wahlbetrugs scheitern. Jetzt sollen Abgeordnete Wahlmänner für ihn benennen.

Von Frank Herrmann

WASHINGTON. Vergleichbares hat es in der jüngeren amerikanischen Geschichte noch nicht gegeben: Am Freitag zitierte Donald Trump die beiden führenden Republikaner Michigans ins Weiße Haus, um ihnen nahezulegen, dass sie sich über die Entscheidung der Wähler hinwegsetzen sollen. Der eine, Mike Shirkey, ist Chef der stärksten Fraktion im Senat, der andere, Lee Chatfield, Vorsitzender des Repräsentantenhauses des Bundesstaats im Norden der USA.

Das Treffen ist Teil einer Strategie, von der sich der Präsident verspricht, seine Niederlage nachträglich in einen Sieg umzumünzen. Mit juristischen Mitteln ist er bisher nicht weit gekommen. Bis auf zwei Ausnahmen wurden sämtliche Klagen, die seine Anwälte in wahlentscheidenden Swing States einreichten, von den zuständigen Richtern abgeschmettert.

Nun bedient sich der Präsident der Macht seines Amtes. Er will Druck auf Parteifreunde ausüben, damit sie das Blatt in Staaten wie Michigan, Arizona oder Georgia zu seinen Gunsten wenden. In Staaten, in denen Joe Biden gewann und in deren Lokalparlamenten Republikaner das Sagen haben, sollen sie das Ergebnis des Votums noch kippen.

Statt sich bei der Auswahl der Wahlleute nach dem Resultat der Abstimmung zu richten, soll eine konservative Abgeordneten-Mehrheit eigene Elektoren benennen, bevor das Electoral College am 14. Dezember den Präsidenten bestimmt. In Michigan beispielsweise erhielt Biden 157 000 Stimmen mehr als Trump. So hartnäckig der Unterlegene behauptet, in der Autometropole Detroit sei massiv betrogen worden, Beweise, die ein Gericht überzeugen würden, hat er nicht vorgelegt.

Sollte sich das Duo Shirkey/Chatfield vor den Karren des Weißen Hauses spannen lassen, liefe es wohl auf eine Verfassungskrise hinaus. Zwar gibt es kaum einen seriösen Experten, der Trump Erfolgschancen zubilligt, doch allein schon der Versuch provoziert heftigen Widerspruch. Mitt Romney, 2012 der Kandidat der Republikaner fürs Oval Office, spricht von einem Manöver, wie man es sich undemokratischer kaum vorstellen könne. Nachdem der Präsident weder Manipulationen großen Stils noch ein von ihm unterstelltes Komplott habe plausibel nachweisen können, setze er lokale Politiker unter Druck, um den Willen des Volkes zu unterlaufen, twitterte er.

Rudy Giuliani, der schillernde Ex-Bürgermeister New Yorks, der Trumps Anwaltsteam leitet, hatte die Forderung am Donnerstag auf einer Pressekonferenz vorgebracht, die jeder neutrale Beobachter, der sie erlebte, nur bizarr nennen konnte. Während Giuliani von einer Wahlfälschung sprach, an der Venezuela maßgeblich beteiligt sei, tadelte seine Kollegin Jenna Ellis Journalisten, die Belege für Betrugsvorwürfe verlangten, die Journalisten. Ihre Begründung: „Ihre Frage ist grundsätzlich falsch, wenn Sie fragen, wo der Beweis ist.“

Der Wahlsieger Joe Biden kommentierte das Szenario eines kalten Putsches so: „Es fällt schwer, zu begreifen, wie dieser Mann denkt. Ich bin sicher, dass er weiß, dass er nicht gewonnen hat.“ Am Donnerstagabend hatte Trump einen weiteren Rückschlag erlitten. In Georgia, jahrzehntelang eine Hochburg der Republikaner, erklärte die Nachrichtenagentur AP seinen Widersacher zum Sieger des Rennens, nachdem fast fünf Millionen Stimmzettel ein zweites Mal von Hand ausgezählt worden waren. Bidens Vorsprung von 12 000 Stimmen ist dabei nur minimal geringer geworden.

„Es ist grundsätzlich falsch, wenn Sie nach Beweisen fragen.“

Jenna Ellis, Trump-Anwältin, zur Presse

Foto: AP/Jacquelyn Martin

Obama zu Lanz: Nach dem Amt keine Privatheit

WASHINGTON. Wenn Leute Bücher geschrieben haben, sind sie oft gesprächig. Der ZDF-Moderator Markus Lanz ist nach Washington geflogen, um den früheren US-Präsidenten Barack Obama zu interviewen. Sein neues Buch, „Ein verheißenes Land“, sei ja mit gut 1000 Seiten „ein bisschen kurz geworden“, meinte Lanz, ob er im Wettbewerb mit den Büchern von Michelle Obama stehe? Den könne er nicht gewinnen, antwortete Obama lachend, da habe er kapituliert.

Der Expräsident plauderte darüber, wie das war, als er 2009 ins Weiße Haus einzog, und er bemerkte: „Das ist nicht mein Haus, sondern das des Volkes.“ Die Privatwohnung liegt dicht am Büro. Michelle habe versucht, dem Amts- und Privatsitz etwas Flair einzuhauchen. Mal abgesehen davon, dass der Weg ins Büro nicht weit sei und man niemand besuchen müsse, weil alle zu einem kämen, ändere sich das Leben radikal. Allein schon wegen der Security. „Das normale menschliche Miteinander ändert sich. Manchmal träumte ich, ich gehe unerkannt durch eine Stadt.“ Auch nach dem Ausscheiden aus dem Amt kam die Anonymität nie zurück. Von aktueller Politik überfrachtet war das Interview nicht, und die Person Donald Trump wurde nur gestreift.

Einiges, nicht alles, sei in seiner eigenen Amtszeit gelungen. Als persönlichen Gewinn verbucht Obama, dass seine Töchter Malia und Sasha sich „nicht als was besonderes fühlen“, die arbeiteten hart und gingen ihren Weg. „Darauf bin ich stolz.“ (chl)

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Der Markt für Dienstwagen wächst

Für die deutschen Autohersteller werden Flottenkunden immer wichtiger. Das zeigt sich auch beim Zukunftsgeschäft mit Elektroautos und Plug-in-Hybriden. Weil der Wettbewerb zunehmend härter wird, sind neue Geschäftsmodelle gefragt.

Von Yannik Buhl

Dienstwagenflotten werden zunehmend elektrisch betrieben. Für die Autohersteller ist das ein hart umkämpfter Markt. Foto: dpa/Christoph Schmidt

STUTTGART. Die Coronavirus-Krise hat auch das Geschäft mit den Dienstwagenflotten nicht verschont. Und doch: „Der Flottenmarkt hat durch Corona weniger verloren als der Markt für Privatkäufer", sagt Benjamin Kibies, der für die Frankfurter Analysefirma Dataforce den Flottenmarkt in Deutschland und Europa analysiert. Für Kibies zeigt sich auch in der Krise die Stärke des Flottengeschäfts: „Der Fuhrparkbestand steigt immer weiter", sagt er. Für die deutschen Autohersteller ist der Markt von Geschäftskunden wie Unternehmen und Leasingfirmen entsprechend wichtig.

Volkswagen teilt etwa mit: „Jeder dritte in Deutschland verkaufte Volkswagen-Pkw wird von einem Flottenkunden gekauft." Das mache VW zum Marktführer. Aber auch die Premiumhersteller Daimler, Audi und BMW sind in Dienstwagenflotten traditionell beliebt. „Aufgrund der großen Fahrzeugflotten tragen Unternehmen zum gesamten Absatz der Daimler AG maßgeblich bei", erklärt eine Sprecherin. Bei Audi machen Flottenkunden einem Sprecher zufolge knapp 40 Prozent der Neuzulassungen in Deutschland aus. Davon seien 90 Prozent Leasingkunden.

Mit Blick auf den europäischen Markt ist das Bild unterschiedlich. „In Europa variiert der Anteil an Flottenkunden je nach Markt", erklärt etwa die Daimler-Sprecherin. In Deutschland sei dieser Anteil vergleichsweise hoch, sagt Benjamin Kibies. Ebenso seien die Niederlande, Belgien und Großbritannien Länder mit einem großen Markt für Flotten. Dass der Flottenmarkt stetig wächst, ist für Autobauer ein Vorteil. Denn die Nachfrage von privaten Käufern sinkt. „Über die letzten 20 Jahre hat es hier einen deutlichen Rückgang gegeben", sagt Benjamin Kibies. Das Wachstum des Flottenmarktes könne diese Absatzeinbußen großteils auffangen. Hinzu kommt: „Es ist ein viel leichter planbareres Geschäft, da geleaste Dienstwagen meist alle drei Jahre ausgetauscht werden", sagt Kibies.

Parallel zum stetigen Wachstum wird der Flottenmarkt immer umkämpfter. VW spricht von einem „sehr harten Wettbewerb" in Deutschland. „Kein Hersteller kommt heute mehr darum, diesen Markt zu bedienen", sagt auch Benjamin Kibies. Das liegt auch daran, dass ausländische Marken an Boden gewinnen. Zwar machten deutsche Marken hierzulande noch den Großteil der Flotten aus, „aber der Druck nimmt durch die Importeure noch einmal zu", sagt Analyst Kibies.

Auch deshalb reicht es längst nicht mehr, einfach nur neue Fahrzeuge abzusetzen. Vielmehr sind neue Geschäftsmodelle gefragt. „Neben den großen Trends wie Digitalisierung und Elektromobilität sind im Flottengeschäft vor allem auch Veränderungen hinsichtlich der Kundenansprüche zu bemerken, die individueller werden", erklärt ein Audi-Sprecher. Das bedeute, dass der Autobauer dem Kunden maßgeschneiderte Lösungen anbiete. Daimler beobachtet, dass „Flexibilität und Effizienz" im Firmenfuhrpark immer wichtiger würden. Man baue daher sein Angebot an flexiblen Finanzierungs- und Nutzungsmodellen aus, wie etwa ein Abo-Modell. Auch Dienstleistungen bei der Fahrzeugverwaltung und dem Flottenmanagement gewännen an Bedeutung.

„Es geht zunehmend darum, ein Gesamtpaket zu bieten", erläutert Benjamin Kibies. Service, Werkstattbesuche, ein Ersatzwagen im Fall eines Schadens, die Schadensabwicklung selbst bis hin zu den Tankabrechnungen – all das würden zunehmend nicht mehr die Unternehmenskunden selbst übernehmen, sondern Leasinganbieter oder gleich die Autohersteller selbst über ihr Flottenmanagement.

Beschleunigt wird diese Entwicklung durch die Elektromobilität. „Die Elektromobilität kommt in den Flotten an und gewinnt immer mehr an Bedeutung", erklärt ein Volkswagen-Sprecher. „Gerade beim Umstieg auf Elektromobilität wird sichtbar, dass All-Inclusive-Lösungen und das Flottenmanagement immer wichtiger werden", teilt Daimler mit. Auch Audi beobachtet diesen Trend.

Für die Autobauer sind die Flottenkunden eine Möglichkeit, E-Autos und Plug-in-Hybride in großen Stückzahlen in den Markt zu bringen, um die CO_2-Grenzwerte der EU für ihre abgesetzten Fahrzeuge einzuhalten. Dabei profitieren sie ebenfalls von der staatlichen Kaufprämie, dem sogenannten Umweltbonus. Hinzu kommt, dass Dienstwagen bei der Steuer günstiger sind, wenn Arbeitnehmer das Auto auch privat nutzen.

„In Deutschland werden Plug-in-Hybride hauptsächlich in Flotten verkauft", sagt Benjamin Kibies. Aber auch der Anteil der Elektroautos sei höher als bei den Privatkäufen. „Flotten sind damit ein Stück weit Vorreiter", meint der Analyst. Das zeigt sich auch beim Blick auf die Zahlen des Umweltbonus: Mehr als die Hälfte aller Anträge seit 2016 kamen von Unternehmenskunden. Die mit Abstand meisten Anträge auf Förderung kamen für Wagen der Marken Mercedes, BMW und VW.

Bund verlängert höheres Kurzarbeitergeld

Der Bundesrat muss der Sonderregelung noch zustimmen.

BERLIN. Auch im nächsten Jahr bekommen Beschäftigte, die länger als drei Monate auf Kurzarbeit sind, ein erhöhtes Kurzarbeitergeld. Der Bundestag hat die entsprechende Sonderregelung in der Corona-Krise am Freitag bis Ende nächsten Jahres verlängert. Das Gesetz zur Beschäftigungssicherung muss abschließend noch durch den Bundesrat, der bereits deutlich gemacht hat, dass er keine Einwände gegen die Verlängerung hat.

Die Regelung sieht vor, dass Kurzarbeitergeld auch weiterhin ab dem vierten Bezugsmonat von seiner üblichen Höhe, nämlich 60 Prozent des Lohns, auf 70 Prozent erhöht wird – für Berufstätige mit Kindern von 67 auf 77 Prozent. Ab dem siebten Monat in Kurzarbeit soll es weiterhin 80 beziehungsweise 87 Prozent des Lohns geben. Profitieren sollen davon alle Beschäftigten, die bis Ende März 2021 in Kurzarbeit geschickt werden. Minijobs bis 450 Euro bleiben zudem bis Ende 2021 generell anrechnungsfrei. Die Bestimmungen sollten ursprünglich zum Jahresende auslaufen. Die Regierung geht aber noch nicht von einer Entspannung der Situation aus, wie sie schreibt. (dpa)

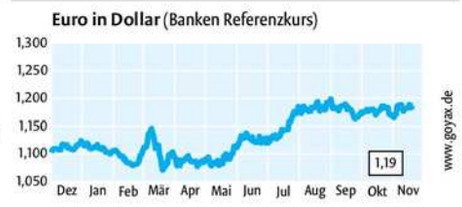
Förderung für private Ladestationen

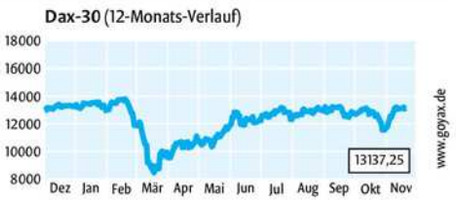
FRANKFURT. Hausbesitzer können von Dienstag an einen Zuschuss für den Einbau einer Elektroauto-Ladestation bei der staatlichen Förderbank KfW beantragen. Für Kauf, Einbau und Anschluss können sie pro Ladepunkt 900 Euro Förderung erhalten, so die KfW. Allerdings muss „der für den Ladevorgang genutzte Strom zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien" stammen. Das könne über die eigene Fotovoltaikanlage oder über einen entsprechenden Stromliefervertrag geschehen, teilte die Kfw mit. Antragsberechtigt sind Privatpersonen, Wohneigentümergemeinschaften, Wohnungsunternehmen, Wohnungsgenossenschaften und Bauträger. Der Förderantrag muss vor Abschluss des Kaufvertrags gestellt werden. (dpa)

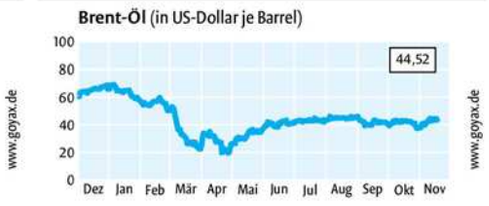
Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Der Börsentag

FRANKFURT. An den Börsen hält sich die Hoffnung auf einen Corona-Impfstoff und das Bangen vor den wirtschaftlichen Folgen der Pandemie momentan die Waage. Zum Wochenschluss legte der Dax dank eines festeren Energiesektors leicht zu, auch der Euro-Stoxx50 ging ein knappes halbes Prozent höher aus dem Handel. An den US-Börsen ging es aber abwärts. „Von Euphorie kann im Augenblick wahrhaftig nicht die Rede sein", sagte Christian Henke, Marktanalyst beim Brokerhaus IG. Die Pandemie sei das zentrale Thema auf den Börsenparketts, die Zahl der Neuinfektionen steige weiter an. „Bis zu einer Impfung mit einem entsprechenden Medikament kann es noch eine Weile dauern. Die Angst vor den wirtschaftlichen Auswirkungen ist wieder groß." (dpa)







Gewinner und Verlierer

Veränderungen des Aktienkurses in Prozent

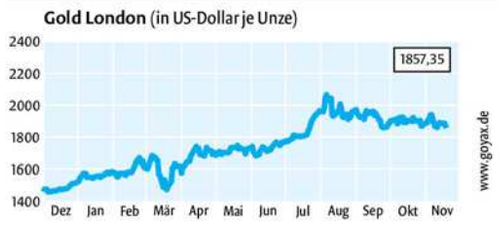
Nokia	2,63
Bayer	2,45
Prosus	2,15
Dt. Post	1,92
Schneider El.	1,91
SAP	-1,18
Anh.-B. Inbev	-1,31
Vinci	-1,66
Gr. Danone	-2,21
Pernod-Ricard	-3,13

Gewinner / Verlierer auf Basis Euro Stoxx 50
Quelle: www.goyax.de

Aktien Inland

Schlusskurse

Stand: 21:45 Uhr		20.11.	19.11.
1&1 Drillisch (S/f)	0,05	19,23€	19,27€
11 88 0 Solutions (S/f)	0	1,36€	1,36€
2G Energy (S/f)	0,45	80,20€	81,30€
3U Hld. (S/f)	0,04	2,04€	2,04€
4 SC (F/ps)	0	1,61	1,64
4basebio (S/f)	0	1,79€	1,80€
7C Solarpark. (S/f)	0,11	3,94€	3,92€
aap Implant. (S/f)	0	2,58€	2,65€
Accentro RE (S/f)	0	8,80€	8,80€
Ad Pepper (S/f)	0	4,36€	4,38€
AdCapital StA (S/f)	0	1,50€	1,50
Adler Grp. (S/f)	0,75	23,34€	23,24€
Adler Modern. (S/f)	0	2,00€	1,99€
Adler Real Est. (S/f)	0	12,80€	12,96€
Adva Opt. Netw. (S/f)	0	7,04€	6,99€
Akasol (S/f)	0	65,23€	66,62€
Alba SE (S/f)	3,25	62,50€	62,00€
All for One Gr. (S/f)	1,20	51,40€	50,80€
All.Gold u.Si. (M/f)	3,80	123,00€	117,00€
Allgeier (F/gs)	0,50	70,00	66,40
Altech Adv. Mat. (F/gs)	0	1,14	1,14
AlzChem Grp. (S/f)	0,75	20,70€	20,80€
Amadeus (S/f)	0	109,00€	110,00€
Artnet (S/f)	0	5,65€	5,70€
AS Creation (S/f)	0,90	15,30€	15,30€
Asknet Sol. (F/f)	0	11,90	11,20
Atoss Softw. (S/f)	1,28	127,00€	124,50€
Aumann (S/f)	0	13,34€	12,84€
Aurelius (S/f)	0	17,84€	17,48€
Baader (S/a)	0	4,10€	3,80€
Basler (S/f)	0,26	66,20€	65,80€
Bastei Lübbe (S/f)	0	3,64€	3,64€
Bauer (S/f)	0	9,53€	9,45€
Baumot (F/f)	0	0,81	0,85
Bavaria Ind. (S/f)	0	56,50€	58,50€
BayWa (F/ps)	0,95	28,95	29,15
BayWa N.A. (S/f)	0,95	32,40€	32,40€
BB Biotech (F/ps)	3,15	62,20	61,60
Befesa (S/f)	0,44	40,00€	39,65€
Berentzen (S/f)	0,28	5,30€	5,16€
Bertelsm.01 (S/f)	15,00	324,10	326,00
Bertelsm.92 (S/f)	7,83	183,00€	183,00€
Bertrandt (S/g)	1,60	33,95€	33,90€
Bet-at-Home (S/f)	2,00	31,10€	31,10€
Beta Systems (S/f)	0,20	26,20€	27,20
BHS Tablet. (S/f)	0	11,50€	11,50€
Bijou Brigitte (S/f)	0	20,30€	20,60€
Bilfinger (S/a)	0,12	23,22€	22,08€
Biofrontera (S/f)	0	3,06€	3,14€
Biotest VA (S/f)	0,04	25,70€	26,30€
BMW VA (S/f)	2,52	54,75€	54,60€
Bor. Dortmd. (S/f)	0	5,48€	5,37€
Brain (S/f)	0	7,50€	7,38€
Brau Rvbg. (S/a)	10,00	2000,0€	2000,0€
Brockhaus Cap. (S/f)	0	30,90€	31,35€
Capsensixx (S/f)	0	12,80€	12,80€
Ceconomy StA (S/f)	0	4,22€	4,18€
Ceconomy VA (S/f)	0	4,40	4,38€
Cenit Sys. (S/g)	0	13,05€	13,20€
Centrotec (S/f)	0	15,06€	15,24€
Ceontronics (S/f)	0	3,10€	3,08€
CEWE Stiftung (S/f)	2,00	91,70€	90,20€
Cliq Digital (S/f)	0,28	18,90€	18,90€
Co.Don (S/f)	0	1,52€	1,22€
Compleo (S/f)	0	82,60€	77,60€
Coreo (S/f)	0	1,32€	1,31€
Corestate (S/f)	0	16,83€	16,63€
CPU Softw. (S/f)	0	2,28€	2,28
Creditshelf (S/f)	0	43,80€	42,00€
CropEnergies (S/f)	0,30	13,18€	13,38€
CureVac (S/f)	0	67,00	62,81
Cyan (S/f)	0	10,21€	10,26€
Datagroup (S/f)	0,70	43,55€	43,95€
Datron (S/f)	0,10	8,35€	8,20€
Deag Dt. Ent. (S/f)	0	2,85€	3,00€
Delignit (S/f)	0	6,10€	5,55€
Demire (S/f)	0,54	3,91€	3,90€
Dermapharm (S/f)	0,80	50,07€	49,22€
Deutz (S/f)	0	5,18€	5,23€
Dialog Semicon. (S/f)	0	36,79	35,60
DIC Asset (S/f)	0,66	12,22€	12,06€
Dinkelack. (S/g)	32,00	1470,0€	1470,0€
DMG Mori (S/f)	0,30	40,90€	40,90€
DocCheck (S/f)	0,10	22,20€	23,20€
Drägerw. StA (S/f)	0,13	60,00€	59,80€
Drägerw. VA (S/f)	0,19	69,30€	68,90€
Dt. Balaton (F/f)	0	1820,0	1830,0
Dt. Euroshop (S/f)	0	17,31€	17,33€
Dt. Forfait (F/gs)	0	1,27	1,27
Dt. Kons. REIT (S/f)	0,35	15,95€	16,05€
Dt. Pfbr.bk. (S/f)	0	7,75€	7,79€
Dt. RE (S/f)	0,04	8,85€	8,85€
Dt. Rohstoff (S/f)	0,10	7,72€	7,70€
DWS Group (S/f)	1,67	33,27€	33,40€
Easy Software (S/f)	0	13,00€	12,90€
Eckert&Ziegl. (S/g)	0,43	42,12€	41,52€
Ecotel (F/ps)	0,13	7,15	7,05
Edag (F/ps)	0	7,99	8,12
Edel (S/f)	0,10	1,75€	1,75€
Einhell VA (S/f)	1,40	85,60€	86,40€
Eisenu.Hütt. (S/g)	0,40	11,50	11,30€
Elmos (S/f)	0,52	24,75€	24,50€
ElringKlinger (S/a)	0	11,72€	11,72€
Elumeo (S/f)	0	3,14€	3,12€
EnBW (S/a)	0,70	52,00€	52,00€
Encavis (F/ps)	0,26	16,50	16,80
Energiekontor (S/f)	0,40	42,60€	43,80
Epigenomics (S/f)	0	0,44€	0,43€
Ernst Russ (F/f)	0	0,76	0,78
ERWE Immobilien (S/f)	0	4,28€	4,22€
Eurofins Sc. (S/f)	0,29	69,29€	70,91
Eurokai (S/f)	1,50	26,60€	26,40€
Euromicron (S/f)	0	0,02€	0,02€
Euwax (S/a)	3,26	69,00	66,00
Exasol (S/f)	0	21,28€	20,96€
Exceet Gr. (S/f)	1,75	4,02€	4,02€
Eyemaxx RE (S/f)	0	5,06€	5,20€
Fabasoft (S/f)	0,65	45,50	45,20
Fair Value (S/f)	0,26	7,05€	6,80€
Fashionette	0	29,65€	28,60€
Ferratum (F/ps)	0,18	4,58	4,56
Fielmann (S/g)	0	62,15€	62,40€
First Sensor (S/f)	0,20	40,10€	40,20€
Flatex (S/f)	0	53,10€	53,20€
Foris (S/f)	0,10	2,76€	2,76€
Formycon (S/f)	0	33,30€	33,70€
Fortec (S/f)	0,70	17,20€	17,30€
Francotyp-Pt. (S/f)	0	3,55€	3,52€
Friwo (S/g)	0	20,00€	18,00€
Frosta (S/f)	1,60	68,60€	68,00€
Fuchs Pet.StA (S/a)	0,96	38,75€	38,65€
Fyber (S/f)	0	0,27€	0,29€
Gateway RE (S/f)	0,30	3,20€	3,22€
Geratherm (S/f)	0,25	11,30€	11,20€
German Startups (F/f)	0	1,70	1,71
Gesco (S/g)	0,23	13,20€	13,50€
GFT Techn. (S/f)	0,20	11,76€	11,72€
GK Softw. (S/f)	0	90,00€	88,60€
Glob. Fash. Gr. (S/f)	0	7,23€	7,16€
Grammer (S/f)	0	16,95€	16,95€
GSW Immob. (S/f)	1,40	99,50€	98,50€
H&R (S/f)	0	5,02€	4,59€
Haemato (F/f)	0	20,20	20,00
Hamb. Hafen (S/f)	0,70	17,94€	17,82€
Hamborner R. (S/g)	0,47	8,88€	8,92€
HanseYachts (S/f)	0	3,88€	4,00€
Hapag-Lloyd (S/f)	1,10	59,80€	57,60€
Hartmann (F/f)	7,00	342,00	344,00
Hawesko (S/f)	1,75	44,10€	43,00€
Heidelb. Druck (S/f)	0	0,67€	0,66€
Heidelbg. Bet. (S/f)	0	116,00€	116,00€
Helma Eigenh. (S/f)	1,85	37,80€	37,80€
Hensoldt (S/f)	0	12,47€	11,62€
Hermle VA (S/g)	5,05	227,00€	226,00€
Highlight C. (F/ps)	0	3,84	3,74
Hönle, Dr. (S/f)	0,80	51,40€	51,90€
HolidayCheck (S/f)	0	1,99€	1,75€
Homag (S/f)	1,01	38,30€	38,30€
Home24 (S/f)	0	17,44€	16,71€
Hornb. Baum. (S/f)	0,68	36,85€	36,05€
Hornb. Hld. (S/f)	1,50	85,50€	84,60€
HSBC Trink. (S/a)	0	71,00	71,00€
HumanOptics (F/f)	0	8,50	8,50
HWA (S/f)	0	9,15€	9,15€
Hypoport (S/f)	0	434,50€	432,50€
Ibu-Tec (S/f)	0	25,40€	25,00
Indus (S/f)	0,80	31,10€	30,40€
Infas Hld. (S/f)	0,04	3,54€	3,54€
Init Innovat. (S/g)	0,40	28,80€	28,90€
InnoTec (S/f)	0,75	9,20€	9,20€
Instone (S/f)	0	21,25€	21,00€
Intershop (F/ps)	0	3,22	3,36
Intertainment (S/f)	0	0,35€	0,32€
Intica (F/ps)	0	8,00	8,25
InVision (S/f)	0	18,60€	18,50€
Isra Vis. Pars. (M/f)	0	11,50€	11,50€
Isra Vision (S/f)	0,18	47,28€	47,56€
ItN Nano (S/f)	0	0,15€	0,16€
Jenoptik (S/f)	0,13	25,64€	24,64€
Jost Werke (S/f)	0	38,75€	38,35€
Jungheinrich (F/ps)	0,48	36,02	36,06
KAP Bet. (S/f)	0	14,10€	14,20€
KHD Humb. (S/f)	0	9,40€	9,40€
Klassik Rad. (F/gs)	0,21	5,80	6,00
Klöckner Co. (S/f)	0	6,36€	6,15€
Koenig&Bauer (S/f)	0	23,60€	22,76€
KPS (S/f)	0,17	5,26€	5,12€
Kromi Logistik (S/f)	0	6,75€	6,75€
Krones (S/f)	0,75	59,10€	58,15€
KSB StA (S/f)	8,50	262,00€	262,00€
KSB VA (S/f)	8,76	202,00€	198,50€
KST (S/f)	0,05	1,39€	1,39€
KUKA (S/a)	0,15	38,20€	36,60€
KWS (S/f)	0,70	63,30€	62,90€
Leifheit (S/f)	0,55	39,10€	38,00€
Leoni (S/f)	0	6,66€	6,67€
Lloyd Fds. (F/f)	0	6,15	6,15
Logwin (S/f)	3,50	141,00€	141,00€
Lotto24 (S/f)	0	305,05€	305,05€
LPKF Laser (S/f)	0,10	21,40€	20,70€
Ludw. Beck (S/f)	0	24,20€	24,20€
M1 Klinik.	0	9,24€	9,32€
Mainova (S/f)	10,84	480,00€	480,00€
MAN StA (S/g)	0,11	44,60€	45,10€
MAN VA (S/g)	0,11	44,20€	44,80€
Manz (S/f)	0	31,30€	31,50€
Masterflex (S/f)	0,07	5,90€	5,70€
MAX Autom. (S/f)	0	3,95€	3,98€
MBB SE (S/f)	0,70	97,60€	97,80€
Mediclin (S/f)	0	3,66€	3,66€
Medigene (S/f)	0	3,74€	3,75€
Medion (S/f)	0,69	16,20€	16,10€
Medios (X/ps)	0	30,10	29,60
Mensch u.Ma. (S/f)	0,24	56,80€	56,40€
Metro Vz. (S/f)	0,70	8,76€	8,76€
MeVis (S/f)	0,95	32,20€	32,60€
Min.Übrk.StA (S/a)	0,45	15,80€	15,50€
Min.Übrk.VA (S/a)	0,53	13,90€	13,80€
MLP (S/a)	0,21	5,34€	5,14€
Mologen (S/f)	0	0,07€	0,07€
MPH (S/f)	0	24,00€	24,00€
MS Industr. (F/gs)	0	1,59	1,52
Mühlbauer (S/f)	1,50	38,80€	38,40€
Müller Li.Log. (S/f)	0,30	5,50€	5,55€
Mutares (F/f)	1,00	15,12	15,08
MVV Energie (S/a)	0,90	25,20€	25,00€
MyBucks (S/f)	0	0,03€	0,06€
MyHammer (S/f)	0	17,70€	17,80€
Mynaric (S/f)	0	65,60€	65,40€
NanoFocus (S/f)	0	0,35€	0,35€
Nanogate (S/f)	0	0,39€	0,39€
New Work SE (S/f)	2,59	242,00€	239,00€
Nexr. Techn. (S/f)	0	3,50€	3,56
Nexus (S/f)	0,18	50,80€	51,00€
Nfon (S/f)	0	16,95€	16,52€
Noratis (S/f)	0,80	17,85€	17,90€
NorCom (S/f)	0	8,38€	8,72€
Nordex (S/f)	0	18,17€	17,91
Nordwest Hdl. (S/f)	0,80	20,80€	21,20€
Norma Gr. (S/f)	0,04	33,22€	33,46€
Nürnb. Bet. (S/f)	3,30	70,50€	70,50€
Odeon (S/f)	0	0,85€	0,85€
OHB (S/f)	0	40,60€	40,50€
Oti On Track (S/f)	0	0,34	0,33
OVB (S/f)	0,75	18,00€	18,00€
Paion (S/f)	0	2,40€	2,25€
Pantaflix (F/f)	0	1,17	1,18
Paragon (S/f)	0	9,68€	9,24€
Patrizia Imm. (S/f)	0,29	24,10€	24,20€
Pearl Gold (F/gs)	0	0,85	0,88
Petro Welt (S/f)	0	2,12	2,06€
Pfeiffer Vac. (S/f)	1,25	157,00€	158,60€
Pferdewtn. (S/f)	0,20	10,40€	10,30€
PharmaSGP (S/f)	0	27,00€	27,20€
Philomaxcap (S/f)	0	2,16	2,22€
Plenum (S/g)	0	5,00€	4,80€
PNE (S/f)	0,04	7,69€	7,44€
Porsche VA (S/a)	2,21	56,38	56,74€
Princess Pr. (S/f)	0,58	11,20€	11,05€
ProCredit (F/ps)	0,30	5,95	6,00
Progress (S/a)	0	19,10€	19,40€
PSI (S/f)	0,05	23,80€	24,10€
Publity (S/f)	0	34,60€	35,80€
PVA Tepla (S/f)	0	13,22€	13,14€
Q-Soft (S/g)	0,10	3,40€	3,40€
Q.beyond (S/f)	0,03	1,47€	1,45€
R.Stahl (S/g)	0	20,40€	20,20€
RCM Bet. (S/f)	0,06	2,04€	2,06€
Readcrest Cap. (S/f)	0	0,38€	0,37€
Realtech (S/f)	0	0,82€	0,83€
Rhön-Klin. StA (S/f)	0	16,46€	16,46€
RIB Software (S/f)	0,12	24,38€	24,70€
Ringmetall (S/f)	0,06	2,49€	2,44€
RTL Group (S/f)	0	38,38€	38,58€
S&T (S/f)	0	18,92€	19,02€
SAF Holland (F/ps)	0	10,00	9,71
Salzgitter (S/f)	0	14,89€	14,52€
Sartorius StA (S/f)	0,35	342,00€	347,00€
Schaeffler (S/f)	0,45	6,08€	6,05€
Schaltbau (S/f)	0	26,90€	26,20€
Schl. Wach. (S/a)	0,40	15,00€	15,30€
Schwabenvrl. (S/g)	0	0,80€	0,80€
Schweizer El. (S/g)	0	11,45€	10,95€
Secunet (S/f)	1,56	253,00€	248,00€
Sedlmayr (S/f)	44,00	3100,0€	3100,0€
SendR SE (F/f)	0,55	4,64	4,64
Senvion (S/f)	0	0,03€	0,03€
Serviceware (S/f)	0	13,44€	13,06€
SFC Energy (S/f)	0	15,34€	15,16€
SGL Carbon (S/f)	0	3,51€	3,57€
SHS Viveon (S/f)	0	10,20€	10,00€
SHW (S/f)	0	16,10€	15,20€
Siemens Energy (S/f)	0	24,76€	24,32€
Sixt Leasing (S/f)	0,90	15,30€	15,38€
Sixt StA (S/f)	0	90,80€	91,45€
SLM Solutions (S/f)	0	13,94€	14,08€
SM Wirtsch. (S/g)	0,26	6,35€	6,35€
SMT Scharf (S/f)	0	8,02€	8,02€
SNP (S/f)	0	56,10€	52,50€
Softing (S/f)	0,04	4,96€	4,96€
Sporttotal (S/f)	0	0,57€	0,57€
Springer (H/f)	1,16	64,05€	63,85€
Stabilus (S/f)	1,10	57,65€	58,25€
Steico (S/f)	0,25	47,30€	46,90€
Steinhoff (F/f)	0	0,05	0,05
Stemmer Im. (S/f)	0,50	19,75€	19,75€
STINAG (S/f)	0,75	20,00€	19,70€
Sto VA (S/a)	4,09	120,60€	120,20€
Stratec (S/g)	0,84	113,20€	112,00€
STS Group (S/f)	0	4,13€	4,21€
Südzucker (S/a)	0,20	13,06€	13,03€
Süss MicroT. (S/f)	0	18,04€	18,08€
Surteco (S/f)	0	22,50€	21,90€
SWD Salz (S/g)	1,60	71,00€	71,00€
Syzygy (S/f)	0	5,15€	5,15€
Takkt (S/a)	0	9,92€	9,96€
Talanx (S/f)	1,50	31,08€	31,16€
Technotrans (F/ps)	0	19,50	19,56
Tele Columbus (S/f)	0	2,37€	2,34€
TLG Immob. (S/f)	0,96	19,41€	19,47€
Tom Tailor (S/f)	0	0,30€	0,21€
Traton SE (S/f)	1,00	21,00€	20,97€
Travel24 (S/f)	0	2,80€	2,80€
Tuff Grp. (S/f)	0	0,15€	0,15€
TUI (S/f)	0,54	4,96€	4,79
Uhr.de (F/f)	0	0,03	0,02
Umweltbank (M/f)	0,33	12,75€	12,60€
United Labels (S/f)	0	1,07€	1,07€
USU Software (S/g)	0,40	24,20€	24,10€
Utd. Pwr. T. (S/f)	0	0,03€	0,03€
Uzin Utz (S/f)	1,30	53,60€	52,60€
Va-Q-Tec (S/f)	0	44,70€	43,60€
Valora Effekt. (S/g)	0	1,23€	1,23€
Vapiano (S/f)	0	0,20€	0,29€
Varengold (S/f)	0	3,60€	3,54€
Ver. Filzfab. (M/f)	18,61	580,00€	580,00€
Verallia Dtld. (S/a)	17,06	510,00€	510,00€
Verbio (F/ps)	0,20	21,75	21,20
VIB Vermg. (S/f)	0,70	28,95€	28,60€
Villeroy&Boch (S/f)	0,55	12,80€	12,75€
Viscom (S/f)	0,05	7,34€	6,88€
Vita34 (S/f)	0	12,35€	12,40€
Vivanco (S/f)	0,10	1,68€	1,90
Vivoryon (S/f)	0	6,49	6,19
Voltabox (S/f)	0	4,30€	4,22€
Vossloh (S/f)	0	36,85€	36,85€
VW StA (S/a)	4,80	161,10€	161,60€
Wacker Neus. (S/f)	0	15,64€	15,59€
WashTec (S/f)	0	42,05€	42,10€
WCM Bet. (S/a)	0,06	3,44€	3,34€
West&Get. Vz. (S/f)	0,66	23,00€	23,00€
West.&Get. St (S/f)	0,60	25,20€	25,20€
Westgrund (S/f)	0	13,10€	13,00€
Westwing (S/f)	0	28,44€	26,50€
Windeln.de (S/f)	0	1,18€	1,17€
Wirecard (S/f)	0	0,57€	0,59€
Wüstenr.&W. (S/a)	0,65	16,48€	16,30€
YOC (S/f)	0	4,70€	4,68€
Your Fam. En. (F/gs)	0	1,36	1,36
Zapf Creation (M/f)		30,00€	30,00€
ZEAL Network (S/f)	0,80	40,25€	40,40€
Zooplus (S/f)	0	165,60€	164,40€



Zinsen

20.11.2020	(%)
Hauptrefinanzierungssatz (EZB)	0,00
Basiszins (Bundesbank)	-0,88
Geldmarktsatz Euribor (3 Monate)	-0,53
Geldmarktsatz Euribor (6 Monate)	-0,51
Durchschnittsrendite öffentl. Anleihen	-0,58
Bundesanleihe 10 Jahre	-0,58
Geldmarktkonto tgl. fällig ab 2.500*	0,20
Geldmarktkonto tgl. fällig ab 15.000*	0,20
Festgeld, 6 Monate *(ab 5.000 Euro)	0,01 - 0,10
Sparbrief 1 Jahr mit 3 monatiger Kündigungsfrist*	0,01 - 0,30
Sparbrief 4 Jahre mit 3 monatiger Kündigungsfrist*	0,04 - 0,60
Ratenkredit (3 Jahre, bis 10.000 Euro), effektiv*	1,55 - 3,29
Ratenkredit (6 Jahre, bis 5.000 Euro), effektiv*	1,55 - 3,99
Hypothekendarlehen, Zinsen 5 Jahre fest, effektiv*	0,35 - 0,60
Hypothekendarlehen, Zinsen 10 Jahre fest, effektiv*	0,40 - 0,63

* Zinssatz gibt nur ungefähre Hinweise auf Marktlage

Dax 30

Schlusskurse*

20.11.	21:45 Uhr	Vortag	%Ver.	52W(H)	52W(T)
Adidas ● (0)	280,30€	282,10€	–0,64	317,00	113,50
Allianz ● (9,60)	195,06€	194,76€	+0,15	232,55	116,06
BASF ● (3,30)	57,57€	57,76€	–0,33	70,44	37,46
Bayer ● (2,80)	47,77€	46,58€	+2,54	78,80	39,98
Beiersdorf (0,70)	96,94€	97,52€	–0,59	108,05	77,98
BMW StA ● (2,50)	73,82€	74,11€	–0,39	77,01	36,70
Continental (3,00)	110,25€	110,85€	–0,54	123,94	51,68
Covestro (1,20)	45,81€	46,30€	–1,06	50,00	23,65
Daimler ● (0,90)	55,41€	55,26	+0,27	55,90	21,03
Delivery Hero (0)	100,25€	99,28€	+0,98	116,50	44,95
Dt. Bank (0)	8,99€	9,01€	–0,28	10,36	4,47
Dt. Börse ● (2,90)	134,40€	135,50€	–0,81	170,15	93,24
Dt. Post ● (1,15)	39,82€	39,08€	+1,89	43,46	18,91
Dt. Telekom ● (0,60)	14,87€	14,83€	+0,24	16,75	10,43
Dt. Wohnen (0,90)	42,55€	42,66€	–0,26	46,82	27,80
Eon (0,46)	9,10€	9,10€	+0,07	11,56	7,62
Fres. Med. Care (1,20)	71,54€	71,42€	+0,17	80,82	53,58
Fresenius SE (0,84)	37,81€	37,68€	+0,35	51,46	24,27
Heid. Cement (0,60)	58,38€	58,44€	–0,10	70,00	29,02
Henkel VA (1,85)	87,08€	87,40€	–0,37	96,88	62,44
Infineon (0,22v)	27,26€	27,09	+0,61	28,29	10,16
Linde PLC ● (3,25)	212,90€	213,10€	–0,09	226,10	131,05
Merck (1,30)	130,00€	128,70€	+1,01	140,00	76,30
MTU (0,04)	193,90€	196,70€	–1,42	287,30	98,92
Münchner Rück ● (9,80)	235,30€	237,40€	–0,88	284,00	141,60
RWE StA (0,80)	34,98€	34,18€	+2,34	35,37	20,09
SAP ● (1,58)	98,68€	99,86	–1,18	143,26	82,15
Siemens ● (3,50v)	109,86€	110,10€	–0,22	120,62	58,82
Vonovia ● (1,69v)	57,36€	57,90€	–0,93	62,58	36,91
VW VA ● (4,86)	151,62€	152,66€	–0,68	187,72	79,93

● auch im Euro Stoxx 50 enthalten

M-Dax

Schlusskurse*

20.11.	21:45 Uhr	Vortag	%Ver.	52W(H)	52W(T)
Aareal Bank (0)	18,80€	18,88€	–0,42	31,84	12,34
Airbus ● (0)	88,20€	89,13€	–1,04	139,64	47,50
Aixtron (0)	10,91€	10,76€	+1,35	12,80	6,05
Alstria Office (0,53)	13,48€	13,59€	–0,81	19,07	9,91
Aroundtown (0,14v)	5,48€	5,47€	+0,18	8,87	2,95
Aurubis (1,25)	63,42€	62,28€	+1,83	64,26	30,11
Bechtle (1,20)	181,10€	180,20€	+0,50	182,50	79,40
Boss (0,04)	25,64€	25,63€	+0,04	47,44	19,21
Brenntag (1,25)	63,58€	63,30€	+0,44	64,30	28,80
Cancom (0,50)	44,32€	44,26€	+0,14	58,35	31,28
Carl Zeiss Meditec (0,65)	118,60€	116,60€

Skisportbranche zittert vor dem Corona-Winter

Für Skihersteller und Fachhändler macht die Pandemie das Geschäft unplanbar. Ein Nischensport könnte der Gewinner sein.

Von Thomas Magenheim

STRAUBING. . Gewissheiten gibt es für Skihersteller wie Völkl in diesem Corona-Winter kaum. „Der Mensch will raus in Natur und Berge“, nennt Christoph Bronder eine davon. Davon abgesehen ist der Chef des einzig verbliebenen deutschen Skiherstellers im bayerischen Straubing aber am Grübeln. Was der Corona-Winter seiner Branche bringt, weiß auch er nicht. In alpinen Skigebieten sieht es derzeit schlecht aus. „In Deutschland, Italien, Österreich und Frankreich stehen alle Lifte still“, sagt Bronder. Auch Hotels sind dort derzeit geschlossen – vorerst bis Ende des Monats. Was dann kommt, hängt vom Pandemieverlauf ab.

Vertrauen, dass im Dezember die Skisaison mit ein paar Wochen Verspätung beginnt, kann derzeit niemand. Dabei war schon die Vorsaison in den Alpen ein Tiefschlag. Erst gab es wenig Schnee. Als der dann gefallen war, fegte die Corona-Pandemie die Hänge leer und der österreichische Skiort Ischgl kam als paneuropäische Corona-Virenschleuder zu fataler Berühmtheit. 25 bis 30 Prozent Absatzrückgang habe die Vorsaison in den Alpenländern gebracht. Konkurrent Fischer und andere Hersteller aus Österreich bestätigen das.

Foto: dpa/Marc Müller

„Manche lassen ihre Lifte schneller fahren, um die Fahrzeit unter 15 Minuten zu halten.“

Christoph Bronder, Chef des Skiherstellers Völkl

Rund 700 000 Paar Skier würden in diesem Jahr wohl weniger verkauft. Etwa 3,5 Millionen Paar werden normal jährlich weltweit verkauft. Für die anstehende Saison haben mehrere Hersteller erklärt, in Unkenntnis der Entwicklung vorsorglich bis zu ein Fünftel weniger Skier als sonst ausgeliefert zu haben. „Im Handel ist große Unsicherheit da“, sagt auch Stefan Herzog. Normalerweise gehörten Skier um diese Jahreszeit in die Schaufenster der Branche, sagt der Chef des Verbands Deutscher Sportfachhandel. Aber nun sei es bei Corona-bedingt drohendem Ausfall der Alpinsaison schwierig, die richtige Warengruppe zu bewerben. Sind es Fahrräder oder Laufschuhe, die im Sommer gut verkauft wurden, oder doch Skier?

„Hotels sind die offene Flanke“, stellt Bronder klar. Bleiben die geschlossen, nutzen auch Corona-Konzepte für Skilifte nichts. Es könnte andererseits kommen wie in der Schweiz. „Dort läuft das Geschäft normal“, sagt Bronder. Die Eidgenossen haben ihre Hotels geöffnet und Skilifte anlaufen lassen. Andernorts herrscht Tristesse.

Dabei hatte der Sommer große Hoffnungen gemacht. Nach kurzem Corona-Schock haben die Deutschen vielfach Sport als Frustkiller entdeckt und Sportarten wie Stehpaddeln zum unverhofften Boom verholfen. Auch die Wintersportindustrie spekuliert mit ähnlichen Effekten. „In Europa, den USA und in Kanada sind Schneeschuhe ausverkauft“, sagt Bronder zu diesem Nischengeschäft, das sich gerade zu mehr entwickelt. Der Völkl-Chef spekuliert zudem auf verstärkte Nachfrage nach Langlauf- und Tourenskiern. „Damit kommt man auch an die frische Luft und geht den Massen aus dem Weg“, sagt Bronder.

An einen möglichen Boom bei alternativem Wintersport wie Schneeschuhwandern glaubt auch Herzog und hofft auf Schnee in tiefen Lagen. „Vielleicht wird Langlauf dann das neue Jogging“, sagt er. Bis zur zweiten Corona-Welle haben Sportfachhändler nach den guten Erfahrungen des Sommers auf gute Wintergeschäfte gehofft. „Aktuell ist deren Euphorie aber verflogen“, sagt Bronder. Selbst wenn Hotels wieder öffnen und Lifte fahren, würden Corona-Konzepte das Aufkommen auf den Pisten limitieren. Denn Gondeln, die Skifahrer auf die Berge bringen, sind ein potenzieller Ansteckungsort. Einige Liftbetreiber erlauben deshalb nur noch halb so vielen Menschen einzusteigen. „Manche lassen ihre Lifte schneller fahren, um das teilweise zu kompensieren und die Fahrzeit unter 15 Minuten zu halten“, weiß Bronder. Das ist die Zeitgrenze für Corona-kritische Kontakte.

„Es kann noch ein guter Winter werden“, sagt Bronder – das sei abhängig vom Schneefall und dem, was Regierungen an Wintertourismus erlauben. Sollte es besser als gedacht laufen, sieht der Völkl-Chef den letzten deutschen Skihersteller sogar im Vorteil. Denn aus dem Werk in Straubing könne man im Gegensatz zur oft fernab in Asien fertigenden Konkurrenten kurzfristig nachliefern. Er habe jedenfalls Anweisung gegeben, sich in Straubing für eine verlängerte Produktionsphase bereitzuhalten, so Bronder. Die Fabrik selbst habe man bisher Corona-frei halten können, auch wenn es knapp war. „Zwei Infizierte haben wir vor dem Tor abfangen können.“ Im Gegensatz zu Rivalen sei Völkl mit seinen rund 400 Beschäftigten in Straubing bisher auch ohne Stellenabbau oder Staatshilfen durch die Krise gekommen. Im Extremfall ist aber auch ein Totalausfall der Skisaison in den Alpen möglich. „Dann müssen wir neu denken.“

Mehr denn je ist unsicher, wie die diesjährige Wintersportsaison ausfallen wird. Neben Wetter und Schneeverhältnissen kommt die Corona-Situation als Faktor hinzu. Foto: dpa/Karl-Josef Hildenbrand

Kurz berichtet

Neue Führung für Saarstahl

Saarbrücken. Der frühere Thyssen-Krupp-Stahlchef Karl-Ulrich Köhler soll ab Januar die Stahlwerke Saarstahl und Dillinger Hütte führen. Er tritt die Nachfolge von Tim Hartmann an, der nach nur zwei Jahren seine Ämter niederlegt. Als Grund nannte die Montan-Stiftung-Saar „unterschiedliche Auffassungen über die künftige strategische Ausrichtung des Unternehmens“. (rtr)

Luftfracht legt wieder zu

Berlin. Der Frachtverkehr an deutschen Flughäfen hat im Oktober den zweiten Monat in Folge zugelegt. Das Cargo-Aufkommen kletterte binnen Jahresfrist um 0,6 Prozent auf 422.395 Tonnen, wie der Airportverband ADV mitteilte. Nach den ersten zehn Monaten liegt die Luftfracht insgesamt aber noch um 6,7 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres. (rtr)

Novartis kauft Rechte

Zürich. Der Schweizer Pharmakonzern Novartis hat von der australischen Biotech-Firma Mesoblast die Rechte für die experimentelle Zelltherapie Remestemcel-L zur Behandlung von akutem Lungenversagen erworben. Die Behandlung wird derzeit zum Einsatz bei Covid-19-Patienten getestet. Mesoblast erhält eine Vorauszahlung von 25 Millionen Dollar und Novartis beteiligt sich für weitere 25 Millionen Dollar an der Firma. (rtr)

Freenet senkt Schulden

FRANKFURT. Nach dem Verkauf der Anteile am Schweizer Telekomanbieter Sunrise zahlt der Mobilfunkkonzern Freenet ein Bankdarlehen über 610 Millionen Euro zurück. Der Verschuldungsgrad sinke damit auf 1,7 nach 4,8 zum Jahresende 2019, teilte Freenet mit. Durch den Verkauf der Aktien an den US-Kabelkonzern Liberty flossen Freenet 1,1 Milliarden Euro zu. Weitere 200 Millionen Euro an Schulden sollten spätestens im März 2021 getilgt werden. „Die übrigen Erlöse sollen in das Geschäft reinvestiert werden, den Aktionären zugutekommen oder in weitere kleinere Schuldentilgungen fließen.“ (rtr)

Antrag für Impfstoff

MAINZ. Das Mainzer Unternehmen Biontech und der amerikanische Pharmariese Pfizer haben eigenen Angaben zufolge bei der US-Arzneimittelbehörde FDA eine Notfallzulassung für ihren Corona-Impfstoff beantragt. Das bestätigte Pfizer am Freitag bei Twitter. Falls der Wirkstoff zugelassen wird, könnten besonders gefährdete Menschen in den USA bereits Mitte bis Ende Dezember geimpft werden. Die USA, die EU und weitere Länder haben bereits Hunderte Millionen Dosen des Impfstoffs vorbestellt. (AFP)

Facebook unter Druck

HANOI. Vietnam hat einem Insider zufolge dem sozialen Netzwerk Facebook mit einem Verbot gedroht, sollte es die politische Zensur nicht verschärfen. Der US-Konzern sei im April bereits der Forderung nachgekommen, stärker gegen „staatsfeindliche“ Inhalte vorzugehen, sagte ein hochrangiger Facebook-Vertreter der Nachrichtenagentur Reuters. Im August sei eine weitere Verschärfung angeordnet worden. „Wir haben ‚nein' gesagt.“ Nun werde mit Konsequenzen gedroht bis hin zu einer Schließung. (rtr)

IHK zahlt Beiträge zurück

Die Kammer folgt einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts.

STUTTGART. Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Region Stuttgart zieht nun Konsequenzen aus einem bereits im Januar ergangenen Urteil des Bundesverwaltungsgerichts und zahlt Mitgliedsbeiträge zurück. In dem Verfahren selbst war es um Klagen gegen die Beiträge der IHK in Braunschweig und Lüneburg-Wolfsburg gegangen. Die IHK Region Stuttgart hatte ein entsprechendes Verfahren betrieben, weil man mit einer Entscheidung des Verwaltungsgerichts Stuttgart aus dem Jahr 2018 nicht einverstanden war.

Man habe die Hintergründe des Urteils inzwischen sehr genau analysiert und im Haushaltsausschuss diskutiert, heißt es in einem Schreiben, das an Mitglieder ging, die gegen die Beiträge Einspruch erhoben hatten. Man werde deshalb bei angefochtenen Bescheiden die Beiträge neu festsetzen und das zuständige Gericht darüber informieren. Das gelte auch für gegen die IHK Stuttgart gerichtsanhängigen Parallelverfahren. Der zu viel erhobene Betrag werde erstattet.

In Baden-Württemberg hatten sich die IHK Stuttgart und Heilbronn gegen eine Entscheidung des Stuttgarter Verwaltungsgerichts gewandt, das Ende 2018 Kammerkritikern mit ihren Klagen gegen Beitragsbescheide recht gegeben hatten. Dieses Verfahren lag am Ende beim baden-württembergischen Verwaltungsgerichtshof in Mannheim. Das Bundesverwaltungsgericht hatte aber höchstinstanzlich entschieden. Den Kammern wäre nur noch der Weg zum Bundesverfassungsgericht offen gestanden.

Das Bundesverwaltungsgericht hatte deutlich gemacht, dass es den Kammern gesetzlich verboten sei, mithilfe der Beiträge Rücklagen zu bilden. Solche Rücklagen dürften nur „für einen sachlichen Zweck im Rahmen der zulässigen Kammertätigkeit“ gebildet werden. Auch der Umfang der Rücklagen müsse diesem Zweck dienen. Die Prognose des Mittelbedarfs müsse im Rahmen des Haushaltsrechts erfolgen und möglichst präzise geschätzt werden. Zur Rückzahlung von Beiträgen hatten sich die Richter damals nicht geäußert.

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) hatte nach dem Urteil angekündigt, die einzelnen Kammern würden nun die rechtlichen Konsequenzen im Einzelnen prüfen. Der Konflikt um die Beiträge ist eines der Dauerthemen der kammerkritischen Kakteen in Stuttgart. Bereits 2019 hatte die IHK-Vollversammlung eine Beitragssenkung beschlossen. (age)

Ich will wieder im Stadion jubeln.
Dafür lüfte ich jetzt auf Arbeit ständig.

#FürMichFürUns

Bundesministerium für Gesundheit

Bitte dranbleiben, auch wenn's schwer ist:
Kontakte einschränken, AHA, lüften, Warn-App nutzen.
ZusammenGegenCorona.de

AHA
Abstand + Hygiene + Alltagsmaske

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Arbeiten und gleichzeitig die Kinder betreuen? Durch die Corona-Pandemie gehört dies für viele Familien längst zum Alltag. Foto: imago/Westend61/Josep Rovirosa

Wo Eltern an ihre Grenzen kommen

Zwischen Zoom-Meeting und Kinderchaos: Studien zeigen, dass Eltern während der Corona-Krise im Homeoffice durchaus produktiv sind – allerdings zu einem hohen Preis. Eine „Retraditionalisierung" zum Nachteil von Müttern lässt sich bisher nicht belegen.

Von Leonie Rothacker

STUTTGART/MANNHEIM. Zu Hause arbeiten und nebenher Kinder betreuen – das war und ist für viele Eltern seit Ausbruch der Coronavirus-Pandemie alltägliche Realität. Das Stuttgarter Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) hat in einer Studie untersucht, wie sich diese Doppelbelastung auf die Produktivität auswirkt. Mit überraschendem Ergebnis: Fast drei Viertel aller Befragten mit Betreuungsaufgabe gaben an, sie seien im Homeoffice gleich produktiv oder sogar produktiver, als wenn sie im Büro arbeiten.

Es handelt sich jedoch bei der Studie um eine nicht repräsentative Online-Umfrage. Einem Vergleich mit den belastbareren Daten des Sozioökonomischen Panels (SOEP) vom April hält sie allerdings stand: Hier wurden zwar nicht nur Eltern befragt, aber unter allen befragten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern finden 58 Prozent, sie seien im Homeoffice produktiver oder gleich produktiv wie im Büro.

Die Autoren der Fraunhofer-Studie, Milena Bockstahler, Mitja Jurecic und Stefan Rief, liefern in ihren Daten eine plausible Erklärung dafür, wie das sein kann: Betreuende und arbeitende Eltern machen weniger Pausen, überschreiten ihre übliche Arbeitszeit und arbeiten häufig bis spät in die Nacht oder am Wochenende. Da verwundert es nicht, dass das Wohlbefinden und die Zufriedenheit mit der Arbeit und dem Familienleben stark gesunken sind. Das gilt nicht nur für Eltern: Forscher der Mannheimer Corona-Studie haben die Werte für subjektives Wohlbefinden vom September 2019 mit denen vom April 2020 verglichen und festgestellt, dass der Lockdown darauf generell negative Auswirkungen hatte. Am stärksten zeigt sich dieser Effekt jedoch bei Müttern, deren Zufriedenheit mit der Arbeit am deutlichsten gesunken ist.

Das könnte mit der Ungleichheit zwischen Müttern und Vätern zusammenhängen, was die Kinderbetreuung betrifft. Laut Daten des SOEP verbrachten Mütter vor der Pandemie damit im Schnitt 6,7 Stunden an einem Werktag, Väter nur 2,8. Schon früh gab es die Befürchtung, die Corona-Krise könnte diese Ungleichheit verstärken. Von einer „patriarchalen Pandemie" oder einer „Retraditionalisierung" zum Zustand der 50er Jahre zu sprechen ist allerdings weit gefehlt: Mehrere Studien finden keine Belege für eine solche Entwicklung. Die Forscherinnen Lena Hipp und Mareike Bünning vom Wissenschaftszentrum Berlin und der Universität Potsdam schreiben in einem Fachartikel sogar, zu Beginn des Lockdowns hätten Eltern die Sorgearbeit kurzzeitig gleichberechtigter aufgeteilt. Mit der Zeit ging dieser Trend allerdings wieder zurück zur vormals ungleicheren Aufteilung.

Karsten Hank und Anja Steinbach von den Universitäten Köln und Duisburg-Essen kommen anhand der Daten des Familienpanels Pairfam zu dem Schluss: „Wir beobachten keine grundlegenden Veränderungen in den etablierten Mustern der Arbeitsteilung von Paaren, aber eine gewisse Verschiebung hin zu Extremen (‚traditionell' und ‚Rollentausch')." Es sei nämlich nicht nur der Anteil alleiniger Betreuung durch Frauen gewachsen, sondern auch der durch Männer. In absoluten Zahlen ist der Aufwand bei beiden gestiegen: bei Müttern auf 9,6 Stunden, bei Vätern auf 5,3.

Geschlechterunabhängig zeigte sich in der Studie des Familienpanels, dass meistens der Elternteil mehr Betreuungszeit übernimmt, der von zu Hause aus arbeiten kann. Auch das Leibniz-Institut für Bildungsverläufe schreib: „Von allen beruflichen Merkmalen beeinflusst die Möglichkeit zum Homeoffice die gewählte Betreuungsform am stärksten." Bei einer Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach gaben 24 Prozent aller Befragten an, es würde ihnen bei der Kinderbetreuung helfen, wenn ein Elternteil zu Hause arbeiten könne.

Eltern im Homeoffice arbeiten häufig bis spät in die Nacht oder am Wochenende.

Der Wunsch dürfte erhört werden: Die Befragten der Fraunhofer-Studie erwarten mehrheitlich, dass die Zahl der Homeoffice-Tage sich auch nach Corona im Vergleich zu vorher mehr als verdoppeln wird. Das könnte einerseits bedeuten, dass es bei den entgrenzten Arbeitszeiten und der Doppelbelastung für arbeitende Eltern bleibt. Allerdings könnte sich die Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch das Mehr an Flexibilität auch langfristig verbessern.

Homeoffice ist in erster Linie eine Lösung für überwiegend hochgebildete Gutverdiener. Ein Beispiel aus der Mannheimer Corona-Studie: Ende März waren 44 Prozent der Befragten mit hoher Schulbildung im Homeoffice, aber nur 10 Prozent derer mit niedriger Schulbildung. Insofern ist Heimarbeit ein Privileg – und damit Fluch und Segen zugleich.

So klappt das mit dem Homeoffice

- **Arbeitsplatz** Ob Arbeitnehmer im Homeoffice Kinder betreuen, ist nicht der einzige Faktor, der Einfluss auf die Arbeitsleistung hat. Das Ergebnis der Studie des Fraunhofer-IAO besagt, auch die Wahl des Arbeitsplatzes spielt eine Rolle. Die Leistung ist bei denen am besten, die in einem separaten Arbeitszimmer arbeiten. Das Arbeiten im Wohn- oder Schlafzimmer oder unterschiedlichen Orten wirkt sich schlechter auf die Leistung aus. Wer hin und wieder den Arbeitsplatz wechselt, ist aber genauso kreativ wie die, die ein eigenes Arbeitszimmer haben.
- **Umfeld** Wichtig für eine gute Arbeitsleistung ist außerdem der Informationsfluss im Homeoffice. Dafür ist die Technik entscheidend, die der Arbeitgeber zur Verfügung stellt. Aber auch die Führung hat Einfluss darauf – und die Frage, ob es schon vor der Corona-Krise eine Homeoffice-Kultur im Unternehmen gab.
- **Ergonomie** Weitere wichtige Faktoren sind die Ergonomie des Arbeitsplatzes, die Raumumgebung und die Häufigkeit von Störungen, die sich negativ auswirken. (lro)

Leute

73. Hochzeitstag in Windsor

Königin Elizabeth II. (94) und ihr Mann **Prinz Philip** (99) haben zu ihrem 73. Hochzeitstag ein Foto veröffentlicht, das sie als stolze Urgroßeltern zeigt. Auf dem Bild sitzen die beiden auf einem Sofa im Schloss Windsor und betrachten lächelnd eine farbenfrohe Karte. Sie ist von ihren Urenkeln **George** (7), **Charlotte** (5) und **Louis** (2) gestaltet worden, den Kindern von **Prinz William** (38) und **Herzogin Kate** (38). Tausende Briten gratulierten der Monarchin und ihrem Gatten auf Instagram zum Hochzeitstag. (dpa)

Funke liebt Online-Schalten

Die in den USA lebende deutsche Schriftstellerin **Cornelia Funke** (61,„Tintenherz") spricht gerne in Videoschalten mit Menschen in aller Welt. „Da fühlt man sich auf seltsame Weise sehr mit der Welt verbunden", sagte sie der „Augsburger Allgemeinen". Seit der Corona-Pandemie habe sie so viele Veranstaltungen und Gespräche mit Universitäten, Schulen oder Festivals gehabt wie noch nie. Die Autorin wohnt auf einer Avocadofarm in Kalifornien. (dpa)

Preis für Amal Clooney

Die Juristin **Amal Clooney** (42) ist für ihren Einsatz für die Pressefreiheit ausgezeichnet worden. Das Komitee zum Schutz von Journalisten verlieh Clooney bei einer Online-Gala in der Nacht zum Freitag den Gwen-Ifill-Press- Freedom-Award. Laudatorin war die Schauspielerin **Meryl Streep** (71). Sie fühle sich sehr geehrt, sagte Clooney. Der Journalismus sei Teil ihrer Familie: Sowohl ihre Mutter als auch der Vater ihres Ehemannes, des Schauspielers **George Clooney** (59), seien Journalisten. (dpa)

Foto: dpa/Dominic Lipinski

Kurz berichtet

Katze überlebt vier Monate

KÖLN. Eine Katze soll gut vier Monate alleine in einer verwahrlosten Wohnung in Köln überlebt haben. Der Tierschutzverein Straßenkatzen Köln postete auf Facebook Bilder einer weißen Katze, die der Verein „einigermaßen unversehrt" aus der seit Juli versiegelten Wohnung gerettet habe. Das Tier habe sich aus aufgerissenen Trockenfuttersäcken und wohl mit Wasser aus der Toilette am Leben gehalten. Eine Vereinssprecherin sagte, der Vermieter habe eine Entrümpelungsfirma beauftragt, die die Katze entdeckt und den Tierschutz gerufen habe. Die Mieter sind verschwunden. (dpa)

Lange Haftstrafe im Fall Nicky

MAASTRICHT. Mehr als zwei Jahrzehnte nach dem gewaltsamen Tod des niederländischen Jungen Nicky Verstappen hat ein Gericht den Angeklagten zu zwölfeinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Der heute 58 Jahre alt Jos B. habe das damals elfjährige Kind sexuell missbraucht und dabei den Tod verursacht, urteilte das Strafgericht am Freitag in Maastricht. Der Angeklagte wurde zwar vom Vorwurf des Totschlags freigesprochen. Das Gericht machte den Mann aber verantwortlich, da die Gewalt beim Missbrauch zum Tod des Jungen geführt habe. (dpa)

Tote durch Antiseptikum

JAKUTSK. Mindestens sechs Menschen sind im Nordosten Russlands nach dem Konsum von alkoholhaltigem Desinfektionsmittel gestorben. Insgesamt neun Menschen hatten in einem Dorf in der Teilrepublik Jakutien zusammen die giftige Flüssigkeit getrunken, wie die zuständige Ermittlungsbehörde am Freitag mitteilte. In Russland kommt es immer wieder zu derartigen Unglücken, weil auch billige Haushaltsmittel als Alkoholersatz konsumiert werden. (dpa)

Aufgelesen

Der Vatikan prüft einen Vorfall, bei dem ein Bikini-Model auf Instagram angeblich ein „Gefällt mir" mit offiziellem Papst-Absender bekommen haben soll. Mehrere Medien berichten, dass ein Foto der 27-jährigen Natalia Garibotto auf Instagram vom Account von Franziskus ein „like" erhalten habe, das später wieder entfernt wurde. Dazu erklärte die Pressestelle des Vatikans am Freitag, „die Angelegenheit" werde in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen bei Instagram untersucht. „Soweit wir wissen, kommt das „like" nicht vom Heiligen Stuhl". (dpa)

Kita-Leiterin soll Kindern Gewalt angetan haben

HAGEN. Die Leiterin einer Kita in Hagen soll mehreren Kindern körperliche und seelische Gewalt angetan haben. Die Kriminalpolizei habe Ermittlungen gegen die Frau nach Anzeigen mehrerer Eltern aufgenommen, berichtete die Polizei am Freitag. Die Kindertagesstätte mit rund 20 Jungen und Mädchen sei geschlossen worden. Bei den Ermittlungen müsse nun geprüft werden, ob die Vorwürfe der Eltern zutreffend seien und was genau in der Einrichtung passiert sei, sagte ein Polizeisprecher. Die mutmaßlich betroffenen Kinder sind nach bisherigen Erkenntnissen zwischen zwei und acht Jahre alt.

„Inwieweit Kinder geschädigt wurden, können wir noch nicht sagen." Eltern hatten in ihren Strafanzeigen angegeben, ihre Kinder seien in den vergangenen Wochen Opfer von psychischer und physischer Gewalt geworden. Diese sei von der Leiterin ausgeübt worden. Die Polizei machte zunächst keine genauen Angaben zu den behaupteten Gewalttaten, auch nicht zur Person.

Auch das Landesjugendamt Westfalen-Lippe ist mit dem Fall befasst, wie ein Sprecher auf Anfrage mitteilte. Es habe am Montag Hinweise auf Kindeswohlgefährdung in der Einrichtung gegeben, sagte er. Seit Dienstag sei die Einrichtung geschlossen und bleibe auch bis auf weiteres zu. Die Stadt Hagen sagte, es handele es sich bei der nun geschlossenen Kita um eine private Elterninitiative. „Wir haben daher als Stadt keine Aufsicht über die Einrichtung". (dpa)

Sexualmord mit Kannibalismus?

Zwei Männer verabreden sich im Internet. Von einem findet man nur noch Knochen.

BERLIN. Es klingt wie in einem Gruselkrimi: Zwei Männer um die 40 verabreden sich über eine Dating-Plattform in Berlin zum Rendezvous. Später finden Spaziergänger beim Gassigehen mit dem Hund im Wald menschliche Knochen. Den Rest hat einer der Männer aufgegessen – nach einem Sexualmord. Berliner Ermittler gehen davon aus, dass dieses Szenario so oder so ähnlich Wirklichkeit geworden sein könnte und ein 44-jähriger Monteur auf diese Weise Opfer eines Verbrechens wurde. Seit Anfang September wurde der Mann vermisst, seit Donnerstag sprechen die Ermittler von Mord. Es gebe Hinweise auf Kannibalismus. Ein Verdächtiger aus Berlin-Pankow ist in Untersuchungshaft gekommen.

„Einschlägige Werkzeuge" wie Messer und Sägen sowie Blutspuren seien in der Wohnung des 41-jährigen Verdächtigen gefunden worden, berichtet die Staatsanwaltschaft am Freitag. Der Tatverdächtige, ein Deutscher, der Lehrer sein soll, habe zu Kannibalismus im Internet recherchiert und sei auf einer Dating-Plattform mit dem Opfer in Kontakt gewesen. Ihm wird Sexualmord aus niederen Beweggründen vorgeworfen. Hintergrund war den Ermittlern zufolge die Befriedigung des Geschlechtstriebs. Es gebe bislang keine Hinweise, dass die Tat im Einvernehmen mit dem Opfer begangen wurde.

Sexueller Kannibalismus sei extrem selten, sagt der Kriminalpsychologe Rudolf Egg. Aber es gebe ihn als besondere Form der Sexualität. „Der körperlichen Akt lässt sich als die Vereinigung zweier Körper beschreiben. Sie werden eins." Das sei natürlich nur eine geringe und kurzzeitige Vereinigung. „Aber zu Ende gedacht wäre es, wenn man einen Menschen vollständig in sich aufnehmen könnte." Daneben gebe es sexuellen Sadismus, also die Freude daran, jemanden zu quälen. „Das sind beides sexuelle Abweichungen, die weit von der Norm entfernt sind."

Ein Polizist mit Spürhund bei der Vermisstensuche Foto: dpa-Bildfunk

Als spektakuläres Verbrechen in Deutschland ist der Fall des „Kannibalen von Rotenburg" bekannt geworden. Dieser hatte sein späteres Opfer über eine Kontaktanzeige im Internet kennengelernt. Er schnitt im März 2001 seinem Berliner Internet-Bekannten auf dessen ausdrückliches Verlangen hin zunächst den Penis ab. Später erstach und zerlegte er ihn und aß große Teile des zwischenzeitlich eingefrorenen Menschenfleisches. Das Landgericht Frankfurt verurteilte den Mann 2006 wegen Mordes zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe.

Auf die Spur des mutmaßlichen Täters im aktuellen Fall kommen die Ermittler in Berlin auch mit Hilfe eines Taxifahrers: Er habe sagen können, wohin die letzte Fahrt des Vermissten führte. Mantrailer-Hunde, die für ihre sehr feinen Nasen bekannt sind, hätten die Beamten zur Wohnung des Verdächtigen geführt. Von dort bis zum Fundort der Knochen in Berlin-Buch brauche man eine gute Viertelstunde mit dem Auto. Als Spaziergänger diese Knochen entdecken, denken viele Beobachter noch nicht an einen Zusammenhang mit dem Vermisstenfall. Dann finden Leichenspürhunde weitere kleinere Knochenfragmente. Sie hätten eindeutig dem Vermissten zugeordnet werden können, so ein Polizeisprecher. Beweismittel und Indizien reichten schließlich für einen Haftbefehl. (dpa)

„Das sind sexuelle Abweichungen, die weit von der Norm entfernt sind."

Rudolf Egg, Kriminalpsychologe

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Autofahrer übersieht Vespa

MÜHLACKER/ÖTISHEIM (red). Ein Unfall, bei dem der Fahrer eines Motorrollers nach Angaben der Agentur Einsatz-Report 24 schwere Verletzungen erlitt, hat sich am Freitagabend gegen 17.20 Uhr auf der Landstraße zwischen Mühlacker und Ötisheim ereignet. Dabei sei es zum Zusammenstoß zwischen einem Volvo und einer Vespa gekommen. Wie Einsatz-Report 24 mitteilt, wollte der Pkw an einer Einmündung abbiegen und übersah den Rollerfahrer. Beide Fahrzeuge stießen zusammen, der Rollerfahrer stürzte und wurde schwer verletzt. Der Rettungsdienst war mit einem Rettungswagen und einem Notarzt und die Polizei mit mehreren Streifenwagen im Einsatz. Für die Rettungskräfte sperrten die Beamten die Kreisverkehrsausfahrt an der Ötisheimer Straße in Mühlacker in Richtung Ötisheim. Dadurch kam es im Feierabendverkehr zu Rückstaus und Verkehrsbehinderungen. Foto: Markus Rott/Einsatz-Report 24

Brutale Attacke hinterlässt tiefe Narben

Junger Somalier greift in Mühlacker eine verheiratete Landsfrau an und steht jetzt vor Gericht. Zweifel am Alter des Angeklagten.

Von Isabel Hansen

PFORZHEIM/MÜHLACKER. Am 22. Mai 2020 ist ein Somalier in Mühlacker über eine verheiratete Landsfrau hergefallen und wollte sie mit Schlägen und Bissen zum Sex zwingen. Zum Prozessauftakt vor der Großen Jugendkammer in Pforzheim am Freitag brachte die Anklage weitere Grausamkeiten der Attacke des angeblich Minderjährigen ans Licht. Was Staatsanwalt Henrik Blaßies von seinem Blatt ablas, klang wie das Drehbuch für einen Zombie-Film. Mit den Worten „Heute ist Dein letzter Tag“ soll der 16-Jährige gegen zwei Uhr die Wohnungstür der verheirateten Frau aufgebrochen haben. Beide waren als Asylbewerber in einem Mehrfamilienhaus in Mühlacker an der Bahnhofstraße untergebracht worden.

Die Flucht des Opfers durch das Fenster sei gescheitert, erklärte Blaßies weiter. Der Angeklagte habe sie in der Absicht, sie erst zu vergewaltigen und dann zu töten, gepackt, gewürgt, gebissen und geschlagen. Die Gegenwehr der Frau stachelte ihn offensichtlich nur weiter an. „Erst mach' ich dein Gesicht fertig, dann den Rest von dir“, soll er gedroht haben. Die Narben der tiefen Fleischwunden werden die 23-Jährige ihr Leben lang zeichnen.

Laut Anklage habe der Angeklagte seine Taktik nach mehreren erfolglosen Verge-

Aufmerksame Nachbarn alarmieren die Polizei und retten so die Frau

waltigungsversuchen geändert. Immer wieder habe er den Kopf mit Faustschlägen traktiert, um sich dann ungehindert an der Leiche vergehen zu können. Ihre eigenen Schmerzensschreie, Hilferufe und aufmerksame Nachbarn, von denen gleich mehrere die Polizei alarmierten, dürften die Frau vor dem Mord gerettet haben. Die Beamten konnten den Angreifer mit heruntergelassener Hose rechtzeitig von seinem Opfer wegziehen, das anschließend im Krankenhaus versorgt wurde.

Da die 23-Jährige im sechsten Monat schwanger war, warf Staatsanwalt Blaßies dem Somalier neben versuchtem Mord, versuchter Vergewaltigung, schwerer und gefährlicher Körperverletzung auch einen versuchten Schwangerschaftsabbruch vor.

Ob der Angeklagte aufgrund seiner Alkoholisierung – die Blutprobe, die rund drei Stunden später entnommen wurde, ergab 1,5 Promille – tatsächlich vermindert schuldfähig war, wird ein Sachverständiger klären müssen.

Auch, ob der offiziell 16-Jährige aufgrund seines Alters zwingend unter das Jugendstrafrecht fällt, ist offen. Das Neujahrs-Geburtsdatum 1. Januar 2004 deutet darauf hin, dass das Alter bei seiner Einreise als sogenannter „Unbegleiteter Minderjähriger“ mangels vorliegender Identifikationspapiere geschätzt wurde und vielleicht zu niedrig ist. Die Konsequenzen wären massiv. Bei einer Gefahr für die Allgemeinheit, wie die Staatsanwaltschaft sie in den Raum stellte, kann im Erwachsenstrafrecht eine anschließende Sicherungsverwahrung angeordnet werden, im präventiv ausgerichteten Jugendstrafrecht dagegen gibt es dagegen eine Sicherungsverwahrung nur unter Vorbehalt.

Der brutale Angriff auf die 23-Jährige war der schlimmste, aber nicht der einzige Ausraster, den der Angeklagte sich leistete. Am 15. Juni 2020, keinen Monat nach der

Angeklagter hat im Sommer auch eine Richterin bedroht

Attacke auf seine Landsfrau, ging er bei einer Verhandlung vor dem Verwaltungsgericht Karlsruhe Richterin und Dolmetscherin an: „Nach meiner Freilassung, suche ich Euch und bringe Euch um.“ Alkohol dürfte dieses Mal keine Rolle gespielt haben, der Angeklagte wurde der Richterin aus der U-Haft vorgeführt, in der er seit der Tat in Mühlacker sitzt und bis zum Urteil der Großen Auswärtigen Jugendkammer des Landgerichtes bleiben wird. Der Prozess wird fortgesetzt.

Thema der Woche

Blitz-Merker

Stationär oder mobil – was ist das bessere Mittel gegen Temposünder?

Von Thomas Eier

Wer im Homeoffice arbeitet, lebt sicherer, und das gilt nicht nur in Bezug auf das Coronavirus. Der Autor, der im Büro die Stellung hält, ging unlängst ausgerechnet vor der Tür des Verlagshauses einem mobilen Blitzer in die Falle. Wobei die Kontrolle mitten in der Mittagspause und in einer ruhigen Nebenstraße selbstverständlich den Tatbestand der puren, hinterhältigen Abzocke erfüllt, zumal es natürlich keinen notorischen Raser, sondern nur den eiligen Redakteur mit leerem Magen erwischte …

Spaß beiseite, denn wer sich nicht an die Regeln hält, muss mit den Konsequenzen leben, und das gilt beim Infektionsschutz wie im Straßenverkehr. Deshalb nimmt der Sünder die Sache sportlich und akzeptiert reuig sein Strafmaß, während im Kreistagsausschuss munter über neue Strategien gegen Tempoverstöße diskutiert wird. Sechs weitere stationäre Blitzstationen, die im Wechsel mit drei Messeinheiten bestückt werden sollen, könnten von Birkenfeld über Niefern bis nach Wurmberg allzu forsche Fahrer ausbremsen. Hinzu kommt der beschlossene Superblitzer für Mühlacker an der Kreuzung B 10/Ötisheimer Straße, während sich Polizei und private Dienstleister, unterstützt von der transportablen Enzkreis-Anlage „Sonja“, weiterhin an wechselnden Standorten auf die Lauer legen. Würde er nicht ab sofort sowieso superkorrekt fahren, dem Autor könnte angst und bange werden.

Stationär oder mobil? Was ist wirksamer? Der Enzkreis setzt bislang mit wenigen fest installierten Anlagen am Illinger Eck, in Niefern und Königsbach vor allem auf Unberechenbarkeit, während in den Nachbarkreisen gefühlt jeder Ortseingang mit Starenkästen oder stilvolleren Blitzersäulen ausgestattet ist. Der Nachteil solcher stationären Anlagen, der für ortskundige Fahrer ein Vorteil ist, liegt auf der Hand, denn während einheimische Blitz-Merker Bescheid wissen und punktuell vom Gas gehen, trifft es vor allem arglose Fremde.

Ein Lerneffekt, sagen Experten, lasse sich am besten durch ein Zusammenspiel verschiedener Strategien – stationär und mobil – erzielen, und genau darum dreht sich die Debatte auf Kreisebene. Das Urteil des Bürgers hängt vor allem von der jeweiligen Perspektive ab: In der Rolle des geplagten Anliegers fordert er gerne schärfere Kontrollen, die er an anderer Stelle als ertappter Autofahrer umgehend verflucht. Nehmen wir nur, als wahllos und zufällig herausgepicktes Beispiel, den Kißlingweg, wo andere gerne abends rasen – und es den armen Redakteur zur Mittagszeit erwischt.

Landratsamt meldet 85 Infizierte in Mühlacker

Neue Zahlen für die Kommunen im Enzkreis. GEW Pforzheim/Enzkreis fordert, auch die Sicherheit der Lehrer in den Blick zu nehmen.

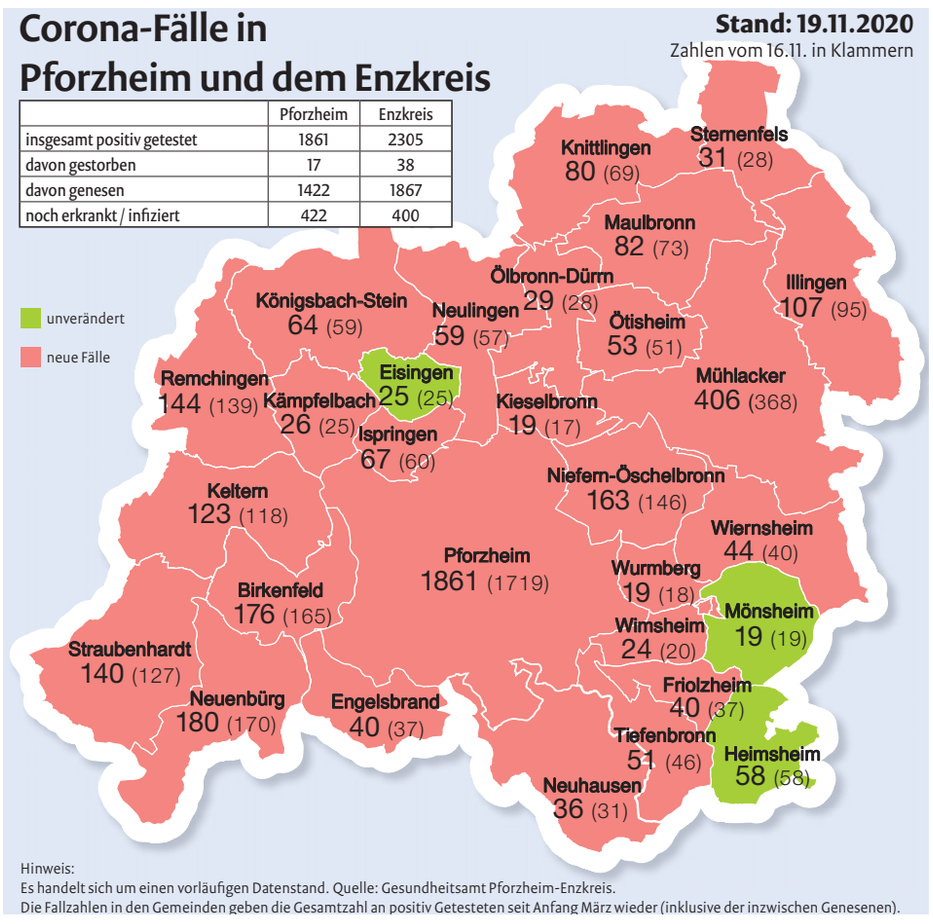
ENZKREIS/PFORZHEIM (pm/cb). Das Landratsamt Enzkreis hat wieder gemeindescharfe Zahlen vorgelegt, die die Entwicklung der Infektionen mit dem Coronavirus in der Region veranschaulichen. Wiedergegeben ist der Stand von Donnerstag, was nun den direkten Vergleich zur Situation drei Tage davor ermöglicht. Den stärksten Anstieg aller Orte im Enzkreis verzeichnete in diesem Zeitraum mit 38 Neuinfektionen Mühlacker, gefolgt von Niefern-Öschelbronn (17). Als akut betroffen gelten derzeit in Mühlacker 85 Menschen, in Illingen 28, in Knittlingen 17, in Maulbronn 21, in Ölbronn-Dürrn neun, in Ötisheim sechs, in Sternenfels fünf, in Wiernsheim zehn.

Von Donnerstag auf Freitag wurden vom Landesgesundheitsamt 53 neue Fälle im Enzkreis gemeldet, 33 in Pforzheim. Die 7-Tage-Inzidenz beträgt nun 167,9 (Enzkreis) beziehungsweise 200,1 (Pforzheim).

In Bretten gibt es laut einer Mitteilung 52 Infizierte und 236 Kontaktpersonen (Stand: 20. November, 10 Uhr). Die Lage sei nach wie vor fragil, so OB Wolff. Im Landkreis Ludwigsburg beträgt die Gesamtzahl der Fälle mittlerweile (Stand: 20. November, 0 Uhr), 7896. Im Vergleich zum Vortag kamen 174 Betroffene hinzu. In Vaihingen galten laut Homepage der Stadt am Donnerstag 65 Menschen als infiziert.

Die Stadt Pforzheim hat weitere Meldungen von Corona-Infektionen an einer Schule erhalten: An der Ludwig-Erhard-Schule seien im Lauf der Woche insgesamt sieben Schüler positiv getestet worden. Zur Lage an den Schulen äußert sich die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) Pforzheim/Enzkreis. Die mit rund 1400 Mitgliedern größte Bildungsorganisation in Pforzheim und dem Enzkreis fordert in einer Presseerklärung durch ihre Vorsitzenden Dietrich Gerhards und Joachim Eichhorn, beide auch Schulleiter im Enzkreis, dass bei aller Corona-Vorsicht auch auf die Gesundheit der Lehrkräfte geachtet wird. „Lehrerinnen und Lehrer arbeiten zurzeit, wie viele andere Berufsgruppen auch, unter besonderen Herausforderungen mit enormen Belastungen“, sagt Gerhards und fügt hinzu: „Aber sie sind auch jeden Tag besonderen Gefahren ausgesetzt. Bei unseren privaten Kontakten sollen wir unsere Begegnungen auf nur einen anderen Haushalt beschränken, in der Schule arbeiten wir manchmal mit rund 80 Haushalten gleichzeitig.“ Grundlage der Entscheidung, die Schulen offen zu lassen, seien das Problem der Betreuungslücke bei den Eltern der jüngeren Kinder und die Forderung der Wirtschaft nach lückenloser Arbeitsleistung. Es fehle an sinnvollen Konzepten zum Schutz der Kinder und Lehrer. „Alle Beteiligten sollten über eine andere Organisation des Unterrichts nachdenken“, sagt Joachim Eichhorn. „Wenn wir an den Schulen den Präsenzunterricht für alle wollen, dann nur mit den hohen Sicherheitsstandards, den die Schulen so aber nicht leisten können.“

Die lokale GEW fordere mindestens für die Sekundarstufe ab Klasse 5 einen Wechselunterricht, der laut Eichhorn nach den Gegebenheiten der jeweiligen Schule ausgerichtet werden könnte. „Warum nicht die Schüler tage- oder wochenweise zum Unterricht kommen lassen, das wäre die beste Mischung zwischen der dringend notwendigen Präsenz in der Schule und dem guten Gefühl, alles gegen eine Weiterverbreitung des Virus getan zu haben. Die Hygienevorgaben ließen sich so tatsächlich wirksamer umsetzen.“



	Pforzheim	Enzkreis
insgesamt positiv getestet	1861	2305
davon gestorben	17	38
davon genesen	1422	1867
noch erkrankt / infiziert	422	400

Unsere Corona-Karte zeigt die Entwicklung vom 16. auf den 19. November. In den meisten Kommunen sind Infektionen hinzugekommen, wobei die Entwicklung uneinheitlich ist. Während Illingen und Mühlacker binnen drei Tagen beinahe so viele Positivtests hinzubekamen wie zuvor innerhalb einer Woche, Knittlingen sogar mehr, hat sich das Plus in Maulbronn halbiert. Grafik: Mühlacker Tagblatt

Polizeibericht

Betrunkener leistet sich Verfolgungsjagd

PFORZHEIM (pol). Einsatzkräften des Polizeireviers Pforzheim-Nord ist es am Freitag gelungen, einen alkoholisierten Autofahrer zu stellen. Die Polizisten waren gegen 1.20 Uhr auf den 37-Jährigen in seinem weißen Mercedes aufmerksam geworden, da dieser Schlangenlinien fuhr. Als die Beamten ihn in der Oststadt kontrollieren wollten, gab der Autofahrer Gas. Die Verfolgungsfahrt ging zunächst bis zur Deimlingstraße und dann weiter in die Hohenzollernstraße, wobei er mehrere rote Ampeln missachtete. Letztlich gelang es den Einsatzkräften, den Flüchtigen in der Luitgardstraße zu stellen. Der 37-Jährige versuchte dann, zu Fuß zu flüchten, konnte die Polizisten jedoch nicht mehr abschütteln. Bei der Festnahme leistete der Mann heftigen Widerstand. Ein Polizist wurde leicht verletzt. Der 37-Jährige wurde im Anschluss aufs Polizeirevier gebracht. Ein Alkoholvortest ergab, dass er den Gefahrengrenzwert zum Führen von Fahrzeugen von 0,3 Promille überschritten hatte. Einen Führerschein besitzt er nicht.

Aufgeschnappt

Nichts für Kinder

Online und äußerst erfolgreich hätten die Berliner Märchentage stattgefunden, wird der Redaktion in einer E-Mail mitgeteilt, in der auf das furiose Finale am Samstagabend verwiesen wird. Dieses sei freilich nur für Erwachsene geeignet. Was immer sich dahinter verbirgt: Kinderleicht zu vermitteln ist auch die klassische Grimm'sche Hexe nicht.

Herbstfarben

Sonnenuntergang im Lugwald. Foto: Walter Grzesko

Glückwünsche

SAMSTAG, 21. NOVEMBER
Mühlacker:
Waltraud Meyer, 80
Dragoslav Popovic, 75
Herbert Bilek, 70

SONNTAG, 22. NOVEMBER
Sternenfels:
Ernst-Falko Führ, 75
Wiernsheim:
Marianne Grollmann, 80
Alfred Schütze, 70

Kino

Kino geschlossen

Notfälle

Polizei-Notruf: 110
Feuerwehr und Rettungsdienst: 112
Feuerwache Mühlacker: 07041 876333
Polizeirevier Mühlacker: 07041 96930
Krankentransporte (DRK): 19222
Enzkreiskliniken Mühlacker: 07041 151
Tagesklinik Vaihingen: 07042 10590
Zentrale Notfallpraxis Mühlacker für Mühlacker mit allen Stadtteilen, Ötisheim, Heckengäu/Platte, Niefern-Öschelbronn , Maulbronn, Zaisersweiher, Schmie, Diefenbach, Schützingen, Ölbronn, Dürrn und Elfinger Hof und Illingen:
Hermann-Hesse-Straße 34: Tel. 116117. (Von Montag bis Donnerstag 18 Uhr bis 7 Uhr am Folgetag, Freitag 18 Uhr bis Montag 7 Uhr, an Feiertagen von 18 Uhr am Vorabend bis 7 Uhr am Folgetag).

Anlaufstelle - Hilfen in Lebenskrisen und bei Suizid-Gefahr:
Telefon-Beratung: 0171 8025110 - tägliche Bereitschaft.

Apotheken-Notdienste

(Von 8.30 Uhr bis 8.30 Uhr)

SAMSTAG, 21. NOVEMBER
Kloster-Apotheke Maulbronn,
Maulbronn,
Klosterhof 36,
Telefon 07043 2358
City-Apotheke Pforzheim,
Pforzheim,
Westliche Karl-Friedrich-Straße 53,
(im Volksbankhaus)
Telefon 07231 312727
Heckengäu-Apotheke Mönsheim,
Mönsheim,
Pforzheimer Str. 2,
Telefon 07044 9094880
Rosen-Apotheke Oberderdingen,
Oberderdingen,
Schillerstraße 7,
Telefon 07045 524

SONNTAG, 22. NOVEMBER
Sonnen-Apotheke Pforzheim,
Pforzheim,
Leopoldstraße 5,
Telefon 07231 15409714
Stromberg-Apotheke Sersheim,
Sersheim,
Am Markt 8,
Telefon 07042 32211
Viktoria-Apotheke Bruchsal,
Bruchsal,
Prinz-Wilhelm-Straße 1,
Telefon 07251 82077

Ärztlicher Notdienst

Mühlacker mit allen Stadtteilen, Ötisheim, Heckengäu/Platte, Niefern-Öschelbronn, Maulbronn, Zaisersweiher, Schmie, Diefenbach, Schützingen, Ölbronn, Dürrn, Elfinger Hof und Illingen:
Zentrale Notfallpraxis Mühlacker, Hermann-Hesse Str. 34, Tel. 116117. (Dienstzeiten siehe Rubrik „Notfälle“)
Großvillars, Kleinvillars:
Freitag, 19 Uhr, bis Montag, 6 Uhr, Bereitschaftsdienst Bretten, 07252 19292
Notfallambulanz Kinder und Jugendliche:
Mi. 15 bis 20 Uhr, Fr. 16 bis 20 Uhr, Sa., So. und Feiertag 8 bis 20 Uhr, Klinikum Pforzheim: Telefon 116 117
Bereitschaftsdienst der Zahnärzte:
Notfalldienst: 0621 38000816
Bereitschaftsdienst der Tierärzte:
21. und 22. November 2020:
Dr. Birkle, Maulbronn,
Telefon 07043 6204

Erreichbarkeit der Lokalredaktion

Weil der Großteil der Lokalredaktion des Mühlacker Tagblatt derzeit im Homeoffice tätig und unter der direkten Durchwahlnummer nicht erreichbar ist, bitten wir darum, Anfragen und Mitteilungen so weit wie möglich per E-Mail an die Adresse

redaktion@muehlacker-tagblatt.de

zu richten. Telefonisch erreichbar ist Marilena Geissel vom Redaktionssekretariat montags bis freitags immer **vormittags von 9 Uhr bis 12.30 Uhr** unter der Rufnummer

07041/80527

Wir bitten unsere Leserinnen und Leser um Verständnis. Auch Leserfotos sollten in diesen Tagen ausschließlich per E-Mail an die Redaktion gesandt werden. Die Auflösung sollte pro Foto mindestens 1 MB betragen. Herzlichen Dank für Ihre Mitwirkung – und bleiben Sie gesund !

Herbstfarben

Schwanenfamilie unterwegs. Foto: Klaus Guth, Lomersheim

Das Geburtstagskind des Tages

21. November: Dorothea Jordan, die Mätresse des Königs

Sie haben heute Geburtstag ? Dann gratulieren wir recht herzlich und zeigen Ihnen, dass Sie in guter Gesellschaft sind. Denn ein Blick ins Internet-Lexikon Wikipedia offenbart eine lange Liste mit prominenten Namen. Sie alle eint, am 21. November das Licht der Welt erblickt zu haben.

Heute richten wir den Fokus besonders auf die 1761 geborene irische Schauspielerin Dorothea Jordan. Die Rolle ihres Lebens: Geliebte Wilhelms IV. von England. Ihr Vater verließ 1774 die Familie und heiratete eine Schauspielerin. Ihre Mutter, ebenfalls Schauspielerin, brachte sie auf die Bühne, 1777 zunächst in Dublin. Sie nahm den Künstlernamen Mrs. Jordan an und hatte eine uneheliche Tochter. 1785 hatte sie ihren ersten Auftritt in London. Von dem Juristen Sir Richard Ford bekam sie drei Kinder. Als sie erkannte, dass Ford sie nicht heiraten würde, sah sie sich nach Alternativen um. 1790 begann sie eine bis 1811 dauernde Affäre mit Wilhelm, damals noch Duke of Clarence. Ihre Kinder gab sie ihrer Schwester in Obhut. Aus der neuen Liaison gingen zehn Kinder hervor, die den Familiennamen FitzClarence bekamen. Dorothea starb 1816 in Frankreich. Noch mehr Geburtstagskinder ? Der Schriftsteller und Philosoph Voltaire (geboren 1694), der Maler René Magritte (1898), der Journalist Thomas Roth (1951) und die Moderatorin Inka Bause (1968) konnten beziehungsweise können heute feiern.

Gruß an alle, die heute Geburtstag haben, von Barbara Kienzle.

Anzeige

Regionalität, Qualität & Frische
EDEKA Schelske
Wir ♥ Lebensmittel.
Danziger Straße 2 | 75417 Mühlacker
Tel. 070 41 / 47 29 | edeka-schelske@gmx.de

Wetter: Nach Nebelauflösung viel Sonne bei durchziehenden Wolken

SONNTAG	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH
8 / -2	9 / 3	9 / 2	10 / 0

sonnig, heiter, wolkig, bedeckt, Schauer, Regen, Schnee, Gewitter

H Hochdruck-zentrum, T Tiefdruck-zentrum, Okklusion, Warmfront, Kaltfront, Warmluft, Kaltluft

LAGE

Zunehmender Hochdruckeinfluss und der Jahreszeit entsprechende Temperaturen bestimmen das Wetter.

HEUTE

Nach Nebelauflösung gibt es viel Sonne bei durchziehenden hohen, im Norden auch mal dichteren Wolkenfeldern. Es bleibt trocken. Die Höchstwerte erreichen der Jahreszeit entsprechende 5 bis 6 Grad. Schwacher Südwind, nachts etwas Frost.

AUSSICHTEN

Morgen im Norden stark bewölkt, sonst wolkig, im Süden Nebel. Montag im Norden etwas Regen, im Süden Sonne.

BIOWETTER

Das Befinden wird wetterbedingt nicht ungünstig beeinflusst. Konzentrations- und Leistungsfähigkeit liegen im Bereich der Norm, und auch die Stimmung ist überwiegend ausgeglichen. Der Kondition angepasste Bewegung im Freien fördert die allgemeine Gesundheit und stärkt auch die Abwehrkräfte.

AUTOWETTER

Die beste Orientierung bei Nebel bieten die seitlichen Begrenzungspfähle. Sie stehen im Abstand von 50 Metern.

SONNE / MOND

Aufgang	7.41
Untergang	16.38
Aufgang	13.33
Untergang	22.59

GESTERN

in Stuttgart in °C

Höchstwert (bis 16 Uhr):	6,6
Tiefstwert:	3,0

EXTREMWERTE

in Stuttgart in ° C:

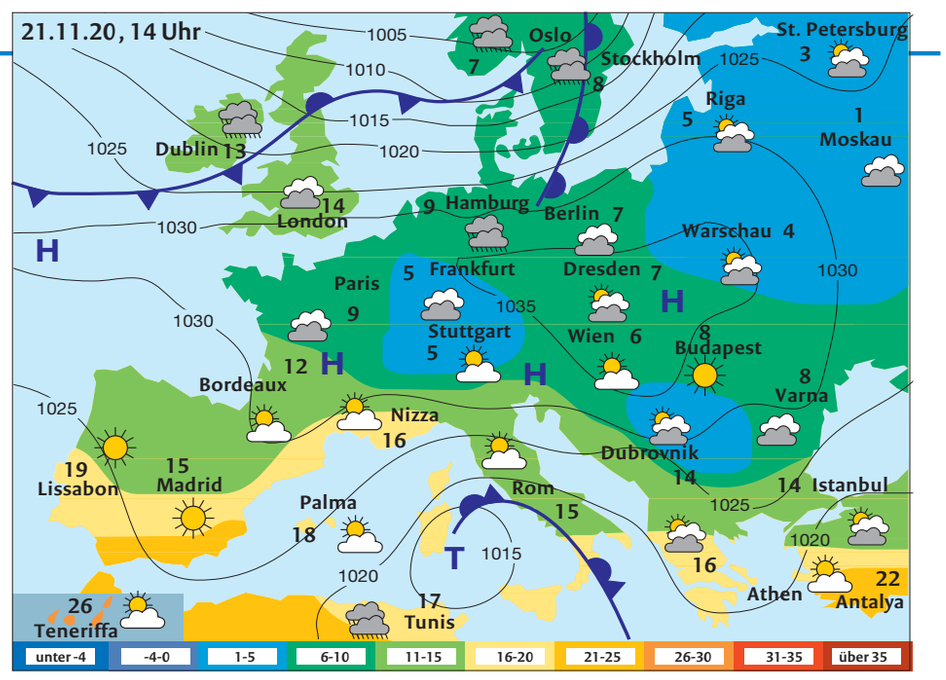
Max am 21.11. 1980	15,8
Min am 21.11. 1998	-6,8

UMWELTDATEN

Mikrogramm pro Kubikmeter Luft in Stuttgart, gestern 15 Uhr (Quelle LUBW):

Feinstaub (Neckartor): (Grenzwert Tagesmittel: 50)	27
NO_2 (Neckartor): (Grenzw. Stundenmittel: 200)	43
Ozon (Bad Cannstatt): (Grenzw. Stundenmittel: 180)	47

Weitere Umweltdaten: http://mnz.lubw.baden-wuerttemberg.de/messwerte/aktuell



REISEWETTER

Heute Mittag:

Amsterdam	bedeckt	12°
Barcelona	heiter	17°
Basel	wolkig	5°
Bornholm	Regen	9°
Bozen	sonnig	12°
Brüssel	bedeckt	10°
Chicago	bedeckt	15°
Davos	sonnig	3°
Florenz	sonnig	13°
Genf	wolkig	6°
Graz	heiter	6°
Hammerfest	heiter	1°
Heraklion	wolkig	18°
Helsinki	Regen	5°
Kairo	heiter	22°
Kopenhagen	Regen	10°
Larnaka	Schauer	22°
Locarno	heiter	10°
Los Angeles	wolkig	21°
Madeira	heiter	24°
Malaga	wolkig	21°
Marseille	heiter	13°
Miami	Regen	28°
New York	wolkig	17°
Ottawa	bedeckt	14°
Palermo	Regen	18°
Prag	heiter	5°
Rio de Janeiro	bedeckt	26°
Straßburg	bedeckt	5°
Sydney	wolkig	24°
Sylt	Regen	11°
Venedig	sonnig	12°
Zugspitze	heiter	-3°

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Veranstaltungen

Gebäude werden orange angestrahlt

PFORZHEIM (pm). Der kommende Mittwoch, 25. November, ist der internationale Tag gegen Gewalt an Frauen. Mit den Aktionspaketen „Zonta says no!“ und „Orange the world“ machen Zonta Clubs weltweit auf das noch immer tabuisierte Problem aufmerksam – auch in Pforzheim: Zum einen werden ab 17 Uhr einige Gebäude der Stadt wie das Neue Rathaus, das Theater Pforzheim, das Reuchlinhaus, der Sparkassenturm, das Helios Klinikum, die Hochschule Pforzheim Design PF, das Kulturamt sowie einige Geschäfte an der Dillsteiner Straße in der Aktionsfarbe Orange beleuchtet sein. Zum anderen informiert der Zonta Club Pforzheim online über Zahlen und Fakten. Weltweit erfahren 35 Prozent aller Frauen Gewalt, so die Statistik der Weltgesundheitsorganisation WHO. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.zonta-pforzheim.de

Dezember-Veranstaltungen im Uhlandbau abgesagt

MÜHLACKER (pm). Die für Samstag, 5. Dezember, im Uhlandbau geplante Veranstaltung „The Living Paper Cartoon“ wird abgesagt. Ebenfalls wird das Weihnachtstheater für Kinder „Hexe Winnie zaubert Weihnachten“ am 14. Dezember im Uhlandbau nicht stattfinden. Mehr als zwei Wochen nach Beginn des sogenannten „Lockdown Light“ sei zwar das exponentielle Wachstum der Infektionen gestoppt, heißt es in einer Mitteilung, die Fallzahlen seien jedoch weiter sehr hoch. Diese Situation habe die Stadtverwaltung dazu veranlasst, zum Schutz aller diese Entscheidung zu treffen. Weitere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle der Vhs Mühlacker, Telefon 07041/876-302 oder -306, vhs@stadt-muehlacker.de.

Fachkräfte im eigenen Betrieb aufspüren

ENZKREIS (pm). Wie können ausländische Berufsqualifikationen anerkannt werden? Am Donnerstag, 26. November, zeigt das in der IHK angesiedelte Welcome Center Nordschwarzwald in einer kostenfreien Online-Veranstaltung von 14.30 bis 16.30 Uhr Wege auf, wie das Verfahren der Berufsanerkennung und die betriebliche Anpassungsqualifizierung gezielt von Unternehmen genutzt werden können, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Die Teilnehmenden erfahren laut Mitteilung, wie sie Fachkräfte im eigenen Betrieb aufspüren können und welche Fördermöglichkeiten, insbesondere durch das Qualifizierungschancengesetz, bestehen. Denn durch die Entwicklung und Qualifizierung von an- und ungelernten Mitarbeitern könnten Unternehmen sich auf einfache Weise neue Personalressourcen erschließen, betriebsbedingte Kündigungen vermeiden und so dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Mehr Informationen und Anmeldung: www.welcome-to-nordschwarzwald.de/4926098 oder per E-Mail an info@welcome-to-nordschwarzwald.de.

Kurz berichtet

ÖDP unterstützt Sammelaktion

MÜHLACKER (pm). Die Ökologisch-Demokratische Partei unterstützt an diesem Samstag, 21. November, die Sammelaktion von Alt-Handys des Nabu in Mühlacker mit Sammelständen auf dem Wochenmarkt und an der Drehscheibe. Von 8 bis 12.30 Uhr ist die ÖDP vor Ort mit Sammelboxen vertreten. Außerdem werden Unterschriften für den Wahlantritt zur Landtagswahl gesammelt.

Pforzheimer Luitgardstraße ab Montag voll gesperrt

PFORZHEIM (pm). Mit den Fortschritten bei den Tiefbauarbeiten gibt es im Knotenbereich Luisenstraße, Tunnelstraße und Luitgardstraße in Pforzheim ab Montag eine weitere verkehrliche Veränderung. Darauf weist die Stadtverwaltung hin. Die Arbeiten an Kanal- und Versorgungsleitungen und an der Fahrbahn im Bereich der Tunnelstraße seien beendet, Letztere könne wieder für den Verkehr freigegeben werden. Dagegen werde die Luitgardstraße voraussichtlich bis Ende Februar 2021 im Bereich der Bahnunterführung in beiden Richtungen voll gesperrt. Fußgänger könnten die Unterführung weiterhin nutzen.

Beilagenhinweis

Folgende Beilagen finden Sie in unserer heutigen Ausgabe:

- BücherWeihnacht
- Leser werben Leser

„Fasnet ist ein altes Kulturgut“

Auch die noch junge Ötisheimer Narrenzunft „Strohhexen“ muss mit dem Corona-bedingten Ausfall der fünften Jahreszeit leben. Vorsitzender Benedict Förster beschreibt im Interview die Faszination des närrischen Hobbys. Verein will spontan reagieren.

Von Maik Disselhoff

ÖTISHEIM. Der „elfte Elfte“ ist vorbei, doch von närrischer Jahreszeit ist keine Spur. Stattdessen haben zahlreiche Fastnachtsvereine und -gesellschaften aus der Region Pforzheim und Enzkreis angesichts der Corona-Pandemie inzwischen ihre Großveranstaltungen für die laufende Saison offiziell abgesagt. Auch die Aizemer (Ötisheimer) Narrenzunft der „Strohhexen“ stellt sich auf eine Zwangspause ein, und wie schwierig das ist, schildert im Interview Vorsitzender Benedict Förster.

War die Absage der Faschingsbälle und -umzüge unausweichlich?

Weil trotz der Einschränkungen die Corona-Zahlen weiterhin steigen, ist es für die Vormonate – sprich: für November – die sinnvollste Entscheidung gewesen. Wie der Verlauf bis zum neuen Jahr ist, bleibt ungewiss, und auch wie sich die Entwicklung der Maßnahmen bis zum Aschermittwoch gestaltet, ist schwer zu sagen. Wegen der umfangreichen Vorbereitungen, die für große Veranstaltungen notwendig sind, war eine frühzeitige Absage nach meiner Einschätzung die richtige Entscheidung.

Warum gehört Ihr Strohhexen-Verein nicht zu den Unterzeichnern der Stellungnahme? Waren Sie an den Entscheidungen nicht beteiligt`?

An den Entscheidungen waren wir nicht beteiligt, womöglich liegt das an der Größe unseres Vereines. Wir sind auch kein Mitglied eines Narrenverbandes, so dass eventuell nur diese Vereine geladen wurden.

Wie enttäuscht sind Sie über die Entwicklung?

Trotz der Einschränkungen haben wir erst mal eine Kampagne geplant. Nachdem diese nicht stattfindet, war natürlich jeder etwas enttäuscht. Man darf aber auch nicht vergessen, dass solche Veranstaltungen ein Hotspot sein können und wir uns nicht dafür verantworten wollen würden.

Wenn es die Lage zulasse, so die Vereinsvertreter, könnten die Vereine in ihren Orten über kleine Veranstaltungsformate nachdenken. Haben Sie die Hoffnung, dass das so kommen könnte, und wenn ja, was ließe sich kurzfristig organisieren?

Bereits eine kleine Tradition in Ötisheim: die Taufe der neuen „Strohhexen“ der ersten Aizemer Narrenzunft, hier eine Szene vom Januar 2019 im Foyer der Erlentalhalle. Archivfoto: Fotomoment

Wir haben eine kleine Kampagne für unseren Verein vorbereitet, sofern die Maßnahmen diese zu lassen. Das sind allerdings nur vereinsinterne Veranstaltungen. Wenn natürlich andere Vereine kleine Veranstaltungen planen und wir zu diesen eingeladen sind, sind wir sicherlich spontan.

Viele Veranstaltungen werden wegen Corona ins Internet verlegt. Wäre das auch für Sie als Verein ein Weg, oder kann Fasnet nur live stattfinden?

Auch über diese Idee haben wir uns Gedanken gemacht. Wir sind gerade dabei, etwas zu planen, dies hängt aber von einigen Faktoren ab wie zum Beispiel finanziellen Belangen, bürokratischen Hürden und Weiteres. Wir denken, die fünfte Jahreszeit kann auch in jedem Haus stattfinden, mit Familie, Mitbewohner oder Gästen aus einem weiteren Haushalt.

Wie schwierig wird diese fünfte Jahreszeit für Ihren Verein. Befürchten Sie in der Folge einen Mitgliederschwund, und in welcher Weise sind Sie finanziell betroffen?

Selbstverständlich verlangt dies einiges ab; besonders, weil der Zusammenhalt nicht gestärkt werden kann. Wir hoffen natürlich auf keinen Schwund, der Zuwachs könnte sich in diesem Jahr jedoch sehr schwierig gestalten. Finanziell müssen wir auf unsere Einnahmen der jährlichen Hexentaufe verzichten. Da wir ein junger Verein sind und manches noch angeschafft werden muss, freuen wir uns immer über Spender und Sponsoren. Wir bieten dafür auch Werbeflächen auf unserem „Umzugswägele“ oder auf unserer Homepage an.

Manch ein Faschingsmuffel würde sagen, dass ihm das närrische Treiben in der Region gar nicht fehlt ...

Getreu dem Motto „Jedem zur Freud’ und niemand zum Leid“ sollte es jedem freigestellt bleiben, ob und wie er feiert. Ich denke, dass ohnehin die meisten Faschingsmuffel zu den fraglichen Terminen die Schauplätze meiden, an denen die Fasnet stattfindet. Andererseits ist anzumerken, dass die Fasnet ein altes Kulturgut ist, und diejenigen, die es sich zum Hobby gemacht haben, diese Zeit leben und feiern. Fastnet ist eine Gemeinschaft, die verbindet und stärkt. Wertvoll ist es auch, funkelnde Kinderaugen am Straßenrand zu sehen, in denen sich die Freude über den Spaß und über kleine Gesten wie verschenkte Süßigkeiten spiegelt.

„Fasnet ist eine Gemeinschaft, die verbindet und stärkt.“

Benedict Förster, erster Vorstand der „Strohhexen“

Foto: privat

Die erste Aizemer Narrenzunft

Seit Juli 2016 gibt es den Verein 1. Aizemer Narrenzunft. Als „Strohhexen Ötisheim“ wollen die 29 Mitglieder das Brauchtum der schwäbisch-alemannischen Fasnet in Ötisheim aufleben lassen. Außerhalb der närrischen Zeiten macht der Verein Ausflüge, besucht Messen, nimmt an Festen teil und bewirtet Hochzeiten. Normalerweise ist jeden zweiten Mittwoch im Monat Stammtisch. Mehr über die Strohhexen und ihre Masken und Gewänder finden Interessierte unter www.strohhexen-oetisheim.de

Maskenmuffel und Gleisüberschreiter

NIEFERN-ÖSCHELBRONN (pol). Um die Sicherheit der Bahnreisenden zu gewährleisten und zeitgleich die Einhaltung der bestehenden Coronaverordnung zu überprüfen, haben die Bundespolizei und das Ordnungsamt an zwei Tagen Kontrollen am Bahnhof in Niefern durchgeführt. Wie die Bundespolizei am Freitag gemeldet hat, wurde bereits am 12. November zwischen 7 und 17 Uhr gegen sechs Personen ein Verwarngeld verhängt, nachdem sie unerlaubt über die Gleise gelaufen waren. Weitere 21 Menschen wurden ohne einen erforderlichen Mund-Nasen-Schutz erwischt. Ein junger Mann bekommt gleich zweimal ein Bußgeld, da er sowohl beim Einstieg in den Zug, als auch bei der späteren Rückkehr keine Maske trug.

Am gestrigen Freitag, 20. November, stellten die Beamten bereits bis zum Mittag erneut mehrere Verstöße im Bahnhofsbereich fest: 14 gegen die Maskenpflicht und sieben unerlaubte Gleisüberquerungen. Auch in diesen Fällen müssen die Betroffenen mit einem Bußgeldverfahren und Verwarngeldern rechnen. Ein 45-jähriger Mann fiel besonders negativ auf. Neben dem Verstoß gegen die Maskentragepflicht und dem unerlaubten Überqueren der Gleise, beleidigte er die im Einsatz befindlichen Kräfte mehrfach. Er muss sich nun in einem Verfahren wegen Beleidigung verantworten.

Die unerlaubten Gleisüberschreiter waren meistens Kinder und Jugendliche. Die Bundespolizei appelliert daher an die Eltern, mit ihren Kindern über die Gefahren des Bahnbetriebes zu sprechen. „Wer sich im Gleisbereich aufhält, begeht nicht nur eine Ordnungswidrigkeit oder unter Umständen sogar eine Straftat, sondern begibt sich in höchste Lebensgefahr.“

Veränderungen an „Becken“ im Tiefen See beschlossen

MAULBRONN (md). Nachdem der Fraktionsvorsitzende der Liste Mensch und Umwelt (LMU), Peter Wilhelm, kürzlich im Gemeinderat vorgeschlagen hatte, die Umbauarbeiten im Uferbereich des Tiefen Sees in den Blick zu nehmen, haben sich Ratsmitglieder und Vertreter vor Ort getroffen. Ergebnis: Die von Wilhelm vorgeschlagene Abschrägung des Bodens des Kinderbeckens soll kommen. Dadurch soll ein fließender Übergang vom „Kinderbecken“ in den See geschaffen werden. Beim ehemaligen „Frauenbecken“ soll analog verfahren werden, was Bürgermeister Andreas Felchle anregte. Durch die Umplanung kann die Überplankung des Kinderbeckens nicht ausgeführt werden. Der Fraktionschef der CDU, Hans-Peter Lehner, schlug vor, die bisher für das „Frauenbecken“ vorgesehene neue Treppenanlage nun westlich des „Steges“ bei der Kaltwasserdusche zu platzieren. Auch dies wurde begrüßt. Der Gemeinderat muss die Änderungen noch formal beschließen.

Anzeige

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Umfrage

Reparieren Sie selbst?

Von Volker Henkel

MÜHLACKER. Was tun, wenn ein Haushaltsgerät streikt, das Fahrrad einen Platten oder die Hose einen Riss hat? Selbst Hand anlegen oder doch lieber Hilfe in Anspruch nehmen?

Elias Dewes
Das meiste repariere ich selbst. Natürlich ist die Frage, ob es sich wirtschaftlich lohnt. Ich habe mein Fahrrad schon mehrfach repariert, etwa die Bremsen oder die Schaltung. Man hat ein gutes Gefühl, wenn man es selbst macht.

Roswitha Fegert
Ich repariere lieber selbst. Das finde ich effektiver. Es ist auch aus Umweltgründen besser. Bei uns wird viel zu viel verschwendet. Für den Geldbeutel sind Eigenreparaturen besser. Es lohnt sich, ins Internet zu schauen.

Ulrich Haug
Wenn es möglich ist, repariere ich selbst. Das vermeidet Müll. Ein Handwerker hat mir schon bei einem Herd gesagt: irreparabel. Ich habe eine Spule für 4,90 Euro gekauft, eingebaut, und der Herd ist noch lange gelaufen. Man muss ein wenig Fantasie haben. Reparieren macht Spaß. Wichtig ist, dass ich vorsichtig und mit Bedacht vorgehe.

Jutta Schmidt
Ich versuche einfach, auf meine Sachen aufzupassen. Bei mir geht ganz selten etwas kaputt. Es ist nachhaltiger, wenn ich selbst repariere. Ich nutze das Internet für Reparatur-Tipps.

Michael Tammen
Ich bin Elektriker von Beruf. Ich mache alles selbst. Oft ist das eine Herausforderung. Aber es gibt ein gutes Gefühl, Dinge zu reparieren. Kumpels und Bekannte sind gut für Tipps. Das Internet nutze ich massiv dafür. Meistens helfen die Ratschläge, die es dort gibt.

Rosemarie Dauth
Erst wenn gar nichts mehr geht, sollte Neues gekauft werden. Die Kinder freuen sich, wenn ein Knopf angenäht wird oder die Hose einen Flicken bekommt. Wenn einem ein Stück am Herzen liegt, probiert man alles, um es zu erhalten.

Was den Ahnen eingeimpft wurde

Der Kampf gegen ansteckende Krankheiten ist viele Jahrhunderte alt. Kirchenbücher aus dem heutigen Enzkreisgebiet führen vor Augen, dass es schon immer Impfbefürworter, aber auch Skeptiker gegeben hat.

Von Carolin Becker

ENZKREIS. Große Teile der Menschheit hoffen auf den Corona-Impfstoff. Noch ist nicht klar, wann die ersten Enzkreis-Bewohner ihre Injektionen bekommen werden. Spannend ist aber nicht nur der Blick in die Zukunft. Wann hat die Geschichte der Impfung in der Region begonnen?

Allgemeine Erkenntnisse habe er dazu leider nicht, sagt Kreisarchivar Konstantin Huber. Er verweist aber auf ein sehr interessantes Kapitel der Mühlhäuser Geschichte. Einzelbeobachtungen zur Pockenschutzimpfung 1803 seien im von Dr. Karl Hittler verfassten Ortsfamilienbuch Mühlhausen/Enz nachzulesen.

Der Autor berichtet, dass bereits 1803 in Mühlhausen vom Vaihinger Stadtphysikus Knaus eine groß angelegte Impfaktion gegen die Pocken auf Grundlage des vom englischen Landarzt Edward Jenner entwickelten Verfahrens durchgeführt worden sei. 89 Kinder vom Säugling bis zum Siebenjährigen seien der Prozedur unterzogen worden. Der damalige Pfarrer Immanuel Gottlob Späth habe die geimpften Kinder im Taufbuch mit einer speziellen Markierung gekennzeichnet: einer Kombination aus drei Punkten und der Ziffer drei. „Vielleicht“, zitiert Hittler den Pfarrer, „dürfte diese Bezeichnung in der Folge zu belehrenden Beobachtungen nutzbar sein“. Was immer auch Späth selbst von der Aktion gehalten hat, seine Eintragungen erlauben rückblickend eine Bilanz. Laut Karl Hittler haben 72 der gekennzeichneten Kinder das Erwachsenenalter erreicht. Somit hätten die Vorbehalte gegen das Impfen mit Kuhpocken weitgehend als widerlegt gegolten, die Impfung selbst als Erfolg betrachtet werden können.

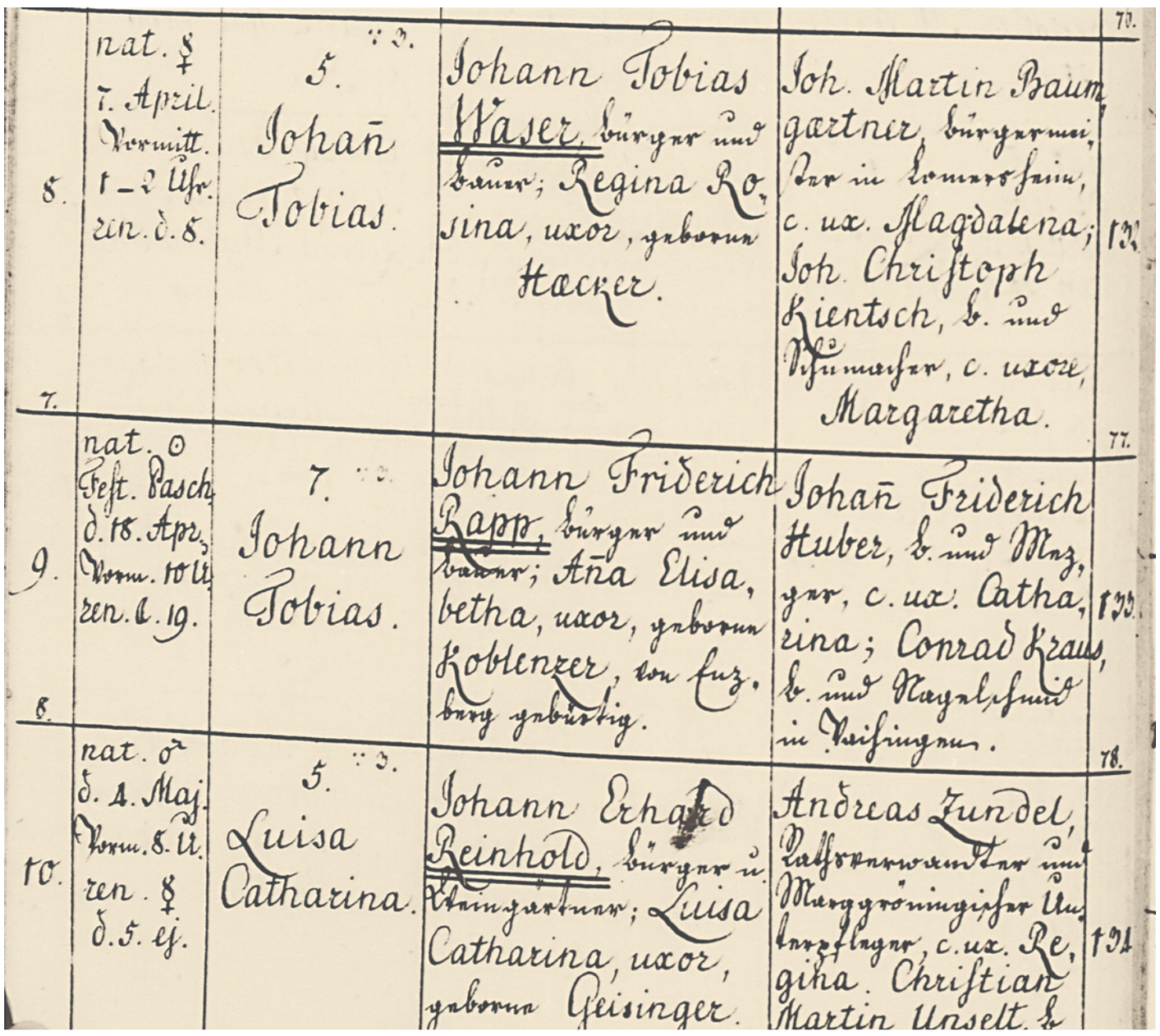
So erfolgreich die Maßnahmen auch gewesen sein mögen, Skeptiker gab es immer und überall. Im 1875 erschienenen dritten Band des Werks „Historisch-kritische Studien über den jetzigen Stand der Impffrage“ führt Dr. H. F. Germann, Professor der Medicin an der Universität Leipzig, viele dieser kritischen Stimmen zusammen. Er zitiert Bücher von impfkritisch eingestellten Kollegen, führt Fallbeispiele an. Hauptkritikpunkte sind angeblich fehlende Wirksamkeit und das Hervorrufen anderer Krankheiten.

In Germanns Buch wird auch ein Fall aus Mühlacker genannt. Zunächst die im Kirchenbuch greifbaren Fakten: Die siebenjährige Schülerin Caroline Wilhelmine Mahler, geboren am 24. Januar 1858 in Mühlacker als Tochter des Jacob Friedrich Mahler, Bauer, und der Katharine Sophie geborene Dietrich, stirbt am 2. September 1865. Der Pfarrer trägt ins Totenbuch „Halsentzündung“ als Ursache ein. Germann berichtet nun Folgendes: Ein Dr. Kurrer habe das Mädchen behandelt. Der Unteramtsarzt habe Halsweh mit üblem Geruch festgestellt und binnen sieben Tagen den Kampf um das Leben des Kindes verloren. Caroline Wilhelmine sei obduziert worden. Ausführlich und für den heutigen Leser schwer erträglich wird im danach verfassten Bericht das Innenleben der Verstorbenen beschrieben. Es sei eine „acute Blutvergiftung“ festzustellen, wird Dr. Kurrer zitiert. Die Schuld sehen die Mediziner offenbar in einer vorher erfolgten Impfung. Auf der Oberfläche des Herzens seien zahlreiche „Ausschwitzungen“ zu sehen, das Organ sei „vom Impfgift erweicht“, und der Herzbeutel enthalte eine Unze gelblichen Serums.

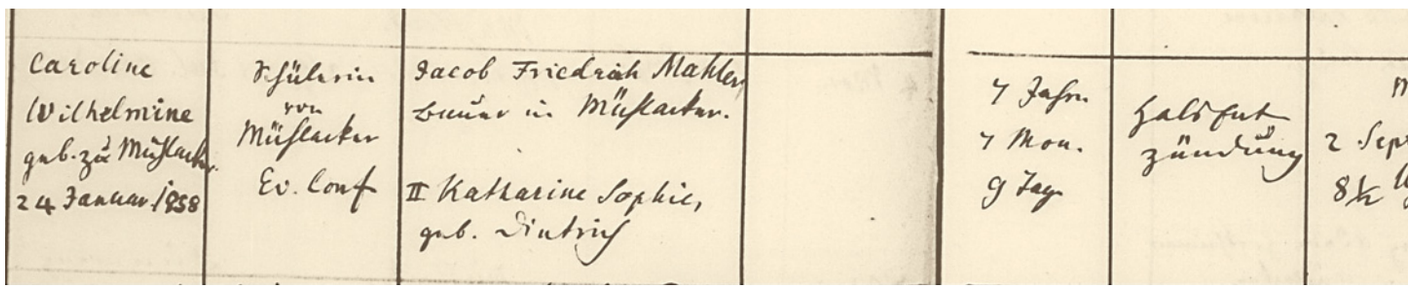
War das Mädchen ein Opfer der Schutzmaßnahme oder hatte es einfach das Pech, an einer anderen, häufig todbringenden Krankheit zu sterben? Eine Antwort wird sich nicht mehr finden lassen, doch steht der Fall aus Mühlacker exemplarisch für eine früh einsetzende und in Teilen nie zu Ende gehende Diskussion. In einem Artikel über die Geschichte der Schutzimpfung schreibt die „Deutsche Apothekerzeitung“ von der Einführung der Impfpflicht und ihren Folgen. Vorreiter seien zu Beginn des 19. Jahrhunderts das Königreich Bayern und das Großherzogtum Hessen gewesen. Andere Staaten wie Preußen hätten lange keinen Zwang ausgeübt. Erst nachdem 1870/71 eine Pockenepidemie in Deutschland 125 000 Todesopfer gefordert habe, sei am 8. April 1874 das Reichsimpfgesetz erlassen worden. Demnach hätten Kinder sowohl im ersten als auch im zwölften Lebensjahr geimpft werden müssen. Geld- und Haftstrafen drohten jenen, die sich widersetzten.

Zweifler habe es immer gegeben, etwa habe der Philosoph Immanuel Kant davor gewarnt, dass mit den Kuhpocken den Menschen auch die „tierische Brutalität“ eingeimpft werde. Die Impfpflicht habe zur Bildung lokaler „Impfzwanggegnervereine“ geführt. Nicht alle Argumente seien von der Hand zu weisen gewesen. Wer Kuhpockenlymphe bekommen habe, sei der Gefahr der Übertragung anderer Infektionskrankheiten ausgesetzt gewesen. Das Verfahren sei entsprechend geändert worden – mit Erfolg: Im Jahr 1979 habe die WHO die Welt für pockenfrei erklärt.

Zurück in den heutigen Enzkreis: Hier mögen in den Archiven noch spannende Details zur Impfgeschichte schlummern. Allein die Überschriften der Dokumente, die in den teils online verfügbaren Findbüchern nachzulesen sind, verraten, dass das Thema schon im 19. Jahrhundert präsent war. In Wiernsheim beispielsweise ist ein zwischen 1833 und 1856 geführtes Impfbuch erhalten geblieben, in dem Geburtsdatum und Namen des Kindes, Namen der Eltern, Tag der Impfung, Name des Arztes und Erfolg der Impfung verzeichnet wurden. Rund 100 Jahre später wurden allgemeine Vorschriften und Impflisten zur Schutzimpfung gegen Typhus-Paratyphus, Pocken, Scharlach und Diphtherie zu den Akten genommen. Spätere Generationen werden wohl Hinweise darauf vorfinden, wie ab 2021 die – freiwillige – Impfung gegen das Coronavirus organisiert wurde.


8. nat. ☿ 7. April. Vormitt. 1–2 Uhr. zen. d. 8. — 5. Johan Tobias. — Johann Tobias Waser, bürger und bauer; Regina Rosina, uxor, geborne Hacker. — Joh. Martin Baumgartner, bürgermeister in Lomersheim, c. ux. Magdalena; Joh. Christoph Kientsch, b. und Schumacher, c. uxore, Margaretha. — 7. — 76. — 133.
9. nat. ☉ Fest. Pasch. d. 18. Apr. Vorm. 10 Uhr zen. d. 19. — 7. Johann Tobias. — Johann Friderich Rapp, bürger und bauer; Anna Elisabetha, uxor, geborne Koblenzer, von Enzberg gebürtig. — Johan Friderich Huber, b. und Mzger, c. ux. Catharina; Conrad Kraus, b. und Nagelschmied in Vaihingen. — 8. — 77. — 133.
10. nat. ♂ d. 1. Maj. Vorm. 8. Uhr zen. ♀ d. 5. ej. — 5. Luisa Catharina. — Johann Erhard Reinhold, bürger u. Kleingärtner; Luisa Catharina, uxor, geborne Geisinger. — Andreas Zundel, Laboranwendter und Merggröningischer Unterflegner, c. ux. Regina. Christian Martin Unselt, b. — 78. — 131.

Die Ziffer 3 und drei Punkte symbolisieren, dass diese 1802 in Mühlhausen getauften Kinder gegen die Pocken geimpft wurden. Das Ortsfamilienbuch Mühlhausen verrät, was aus den Kindern wurde. Von den Pocken blieben sie verschont. Johann Tobias Waser erreichte das für damals stolze Alter von 75 Jahren und starb in Heimerdingen. Johann Tobias Rapp setzte 15 Kinder in die Welt, ehe er mit knapp 52 Jahren an „Leberverhärtung“ starb. Luisa Catharina Reinhold blieb ledig. Sie erlag 50-jährig der „Wassersucht“. Vorher hatte eine andere, nicht benannte Krankheit zum Verlust des Gehörs geführt. Fotos: cb


Caroline Wilhelmine geb. zu Mühlacker 24 Januar 1858 — Schülerin von Mühlacker Ev. Conf — Jacob Friedrich Mahler Bauer in Mühlacker. II Katharine Sophie, geb. Dietrich — 7 Jahr. 7 Mon. 9 Tag — Halsentzündung — 2 Sep. 8 Uhr

Ein Auszug aus dem Dürrmenzer Totenbuch. Die siebenjährige Caroline Wilhelmine Mahler starb, so trug es der Pfarrer ein, an einer Halsentzündung. Offenbar wurde ihr Fall in der medizinischen Fachliteratur des späten 19. Jahrhunderts von Impfkritikern als Beispiel für die Gefahren herangezogen.

Edward Jenner

Der 1749 geborene Arzt Edward Jenner hat die moderne Schutzimpfung gegen Pocken entwickelt. Er hatte beobachtet, dass Menschen, die sich mit den vergleichsweise harmlosen Kuhpocken infizierten, in der Folge nicht an den Pocken erkrankten. Am 14. Mai 1796 impfte er den achtjährigen James Phipps mit Kuhpocken- oder Vacciniaviren, die er einer Kuhpockenpustel aus der Hand der an Kuhpocken erkrankten Milchmagd Sarah Nelmes entnommen hatte. Etwa sechs Wochen später verabreichte er dem Jungen Pockeneiter; er erwies sich als immun. Die Methode rief ein weitgehend positives Echo hervor. In Deutschland gab es erste Impfversuche um die Wende zum 19. Jahrhundert in Göttingen sowie in Jena und Weimar. Die Neuerung stieß aber quer durch alle Bevölkerungskreise auch auf Ablehnung. Erst Kaiser Napoleon verhalf ihr zum Durchbruch. (Quellen: Wikipedia, Ortsfamilienbuch Mühlhausen)

„Das ist wichtig in dieser Phase“

Rotary Club Mühlacker-Enzkreis unterstützt den Tafelladen

Von Volker Henkel

MÜHLACKER. „Das ist wichtig in dieser Phase“, freuten sich am Donnerstag Hanife Barutcu, Leiterin des Tafelladens Mühlacker, und Irmgard Muthsam-Polimeni als Vorsitzende des Tafelladen-Trägervereins über eine Spende des Rotary Clubs Mühlacker-Enzkreis. Sie setze ein „Zeichen für soziales Mitgefühl“.

Professor Dr.-Ing. Herbert Emmerich, der amtierende Präsident des Rotary Clubs, merkte an, dass durch die Corona-Krise großer Handlungsbedarf entstehe. Durch Kurzarbeit oder Verlust ihres Arbeitsplatzes gerieten viele Menschen in finanzielle Schieflage. „Es wird ein Dauerlauf mit Marathoncharakter“, befürchtet er, dass es ein langer Weg werde, Corona und die Folgen in den Griff zu bekommen. Nicht nur deshalb ist für Rotary-Vorstandsmitglied Stefan Pfeiffer die Spende eine „Herzensangelegenheit“. Das Konzept der Tafel garantiere, dass sie bei Menschen ankomme, „die Hilfe benötigen“.

Die Spende besteht aus monatlichen Getränkelieferungen mit Säften und Limonaden für ein Jahr. 5000 Euro kommen dafür von den Rotariern und 1000 Euro von Peter Essig vom Getränkemarkt Essig.

Unterstützung für den Tafelladen: Die Rotarier Peter Essig (re.), Professor Dr. Herbert Emmerich (2. v. re.) sowie Stefan Pfeiffer (li.) übergeben die Spende an Hanife Barutcu (3. v. re.), Irmgard Muthsam-Polimeni und Hans-Joachim Filitz (2. v. li.) vom Tafelladen Mühlacker. Foto: Fotomoment

Mühlacker Tagblatt – Amtsblatt für den Enzkreis – Amtsblatt für die Große Kreisstadt Mühlacker – Herausgeber Brigitte Wetzel-Händle · Hans-Ulrich Wetzel – Verlag Karl Elser GmbH, 75415 Mühlacker, Postfach 1351

Verantwortlicher Redakteur für den lokalen Teil: Thomas Eier · Weitere Redaktionsmitglieder: Carolin Becker, Sina Willimek, Maik Disselhoff, Frank Goertz, Lukas Huber, Thomas Sadler, Frank Wewoda. Redaktionssekretariat: Marilena Geissel · Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Christoph Reisinger, Stuttgarter Nachrichten, 70039 Stuttgart, Postfach 104452 · Verlagsleiterin: Joy Neugebauer · Anzeigen: Jochen Elmer Kundenservice: Claudia Schäfer · Druck: Z-Druck GmbH & Co. KG, 71065 Sindelfingen, Böblinger Str. 70

Erscheint jeden Werktag. Bezugspreis monatlich, einschl. Zustellgebühr 39,90 €. Einzelverkaufspreis 1,90 €, samstags 2,30 €, Postbezugspreis 44,50 €, jeweils einschl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Einbezogen in das Abonnement ist neben der Wochenbeilage „rtv“ auch „Wochenende – das Magazin von Sonntag Aktuell“. Bei einer durchgehenden Bezugsunterbrechung von mindestens 12 Erscheinungstagen wird der Bezugspreis anteilig zurückerstattet. Abbestellungen sind bis zum 20. eines Monats schriftlich an den Verlag zu richten. Anzeigenpreis lt. Preisliste.

Auflagenkontrolle durch IVW. Wenn die Zeitung infolge höherer Gewalt oder bei Störung des Arbeitsfriedens nicht erscheint, besteht kein Entschädigungsanspruch. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, auch nicht für Telefondurchsagen von redaktionellen und Anzeigentexten. Jeder von uns veröffentlichte Text und jede von uns gestaltete Anzeige dürfen nicht zur gewerblichen Verwendung durch Dritte übernommen werden. Zuschriften an die Redaktion sind grundsätzlich bitte nicht persönlich zu adressieren.

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Nachgefragt

„Nicht verrückt machen lassen“

Aktuell wisse sie von keinem Corona-Fall an Kindergärten in Mühlacker, sagt **Johanna Bächle**, die Leiterin des Amts für Bildung und Kultur.

Von Carolin Becker

Gibt es aktuell Infektionen an Schulen und Kindergärten in Mühlacker?
In den Kindergärten gibt es unseres Wissens nach aktuell keine Infektionen. In den Schulen wissen wir von zwei Infektionen und einem Verdachtsfall. Dabei handelt es sich um zwei Schüler und eine pädagogische Mitarbeiterin.

Wie viele Erzieherinnen stehen Ihnen nicht zur Verfügung, weil sie einer Risikogruppe angehören oder sich in Quarantäne befinden?
In Quarantäne befindet sich aktuell niemand. Zu einer Risikogruppe gehörend müssen wir aktuell nur eine Mitarbeiterin zählen, die aus diesem Grund nicht am Kind arbeiten kann.

Können sich Erzieherinnen testen lassen?
Ja, nach der Teststrategie des Landes kann sich das Personal in Kindergärten – im Übrigen auch in Schulen – bis zum 10. Januar 2021 auch ohne Symptome zweimal kostenfrei testen lassen.

Immer häufiger werden Luftaustauscher und Virenfilter gefordert. Tut sich hier etwas für Schulen und Kindergärten?
Es wird jeweils gemäß den einrichtungsspezifischen Hygieneplänen verfahren. Beim Land ist offenbar ein Förderprogramm im Gespräch, dass die Schulen Mittel erhalten sollen, um CO_2-Messgeräte zu beschaffen.

Welcher Anteil Ihrer Arbeitszeit fließt in das Corona-Krisenmanagement?
Durchschnittlich 50 Prozent.

Wie blicken Sie auf die Wintermonate voraus?
Da erwarte ich mir einiges von der Konferenz der Ministerpräsidenten mit der Kanzlerin nächste Woche. Es bringt aber generell nichts, sich von Worst-Case-Szenarien verrückt machen zu lassen. Wir müssen das Beste aus der jeweiligen Lage machen und bei Bedarf wieder mit immensem Zeitaufwand zu ungewöhnlichen Arbeitszeiten mit enormem Tempo Lösungen organisieren.

Auf dem Ötisheimer Hühnerhof von Andrea und Michael Binder zeigt man sich gerüstet, sollte die Geflügelpest in absehbarer Zeit auch den Enzkreis erreichen. Archivfoto: Wallinger

Keine Panik wegen der Geflügelpest

Die Vogelgrippe breitet sich in Teilen Norddeutschlands aus. Eine Ausweitung auf weitere Bundesländer wird als wahrscheinlich eingestuft. Hühnerhalterin Andrea Binder aus Ötisheim zeigt sich vorbereitet, sollte die Tierseuche es auch in die Region schaffen.

Von Sina Willimek

ENZKREIS/ÖTISHEIM. Auch wenn es bislang keine Anhaltspunkte gibt, dass auch Hühner empfänglich für das Coronavirus sind, ist das Federvieh nicht automatisch von der Last der Krankheit befreit. Die von Geflügelhaltern gefürchtete Geflügelpest oder auch Vogelgrippe breitet sich langsam wieder in Deutschland aus. In Norddeutschland machten Fälle bei Wildvögeln und zuletzt ein Ausbruch in einem Legehennenbetrieb in Mecklenburg-Vorpommern Schlagzeilen. Nun schätzt in einer Mitteilung vom Freitag auch das Landwirtschaftsministerium eine Einschleppung der Seuche nach Baden-Württemberg als wahrscheinlich ein und rät aus diesem Grund zu guten Hygienebedingungen sowohl bei Zoos und Geflügelhaltungen als auch privaten Haltern. Wie gehen die Geflügelhalter im Enzkreis damit um?

Dass es kurz vor der kalten Jahreszeit wieder zu einer verstärkten Ausbreitung der Vogelgrippe kommt, ist für Andrea Binder, die mit ihrem Mann Michael einen eigenen Hühnerhof in Ötisheim führt, nichts Ungewöhnliches. Insgesamt 500 Hühner hält das Paar dort in zwei mobilen Ställen. „Es kann durchaus sein, dass die Seuche früher oder später auch im Enzkreis auftritt“, so ihre Einschätzung. Gerade wenn Zugvögel unterwegs sind wie jetzt im Herbst, ist die Gefahr einer Verbreitung besonders hoch. Für eine Übertragung auf Hühner könne es dabei schon reichen, dass diese mit dem Kot infizierter Tiere in Kontakt kommen. Das Worst-Case-Szenario wäre für die Hofbetreiber und insbesondere für die 500 Hühner ein Ausbruch im eigenen Stall, denn wenn das passiert, müsste jedes einzelne Tier getötet werden, bedauert Andrea Binder. Von der Tierseuchenkasse bekomme man nur einen Teilbetrag der Tiere ersetzt, was aber den ganzen finanziellen Verlust zumindest etwas abmildern könne. Nach Einschätzung der Hofbesitzerin könnte ein Ausbruch der Vogelgrippe bei größeren Betrieben, die im Haupterwerb vom Geschäft mit Hühnern leben, durchaus an die Existenz gehen. Infizierte oder vorsorglich getötete Tiere dürften zudem nicht mehr vermarktet werden.

„Das ist nichts, wo wir nicht wissen, wie wir damit umgehen sollen.“

Andrea Binder, Hühnerhofbesitzerin aus Ötisheim

Wie schätzt Binder die Lage im Enzkreis ein? „Im Panikmodus sind wir nicht. Das ist nichts, wo wir nicht wissen, wie wir damit umgehen sollen“, so die Hofbesitzerin. „Wir haben die Seuche hier zwar noch nicht, aber ich denke, wir würden das schon hinkriegen.“ Vorsorge sei daher das Gebot der Stunde; bereits das Enzkreis-Landwirtschaftsamt habe rechtzeitig über die Vorsichtsmaßnahmen informiert und werde, sollte die Seuche in die Region vordringen, rechtzeitig eine Stallpflicht, auch Aufstallung genannt, anordnen.

Im Falle einer Aufstallung wäre die Seuche nicht die einzige Bedrohung für die Tiere. Werden Hühner nämlich zu lange ohne Beschäftigung weggesperrt, droht der Lagerkoller: „Man muss aufpassen, dass sich die Tiere dann nicht mangels Beschäftigung miteinander beschäftigen.“ Im Falle der Hühner heiße das, dass diese sich gegenseitig kratzen, picken oder im Extremfall gegenseitig auffressen könnten. Daher müsse man stallpflichtigem Geflügel Beschäftigung anbieten. Auf dem Hühnerhof Binder geschehe das etwa durch die Gabe von Bio-Körnern, mit denen die Vögel ihrem alltäglichen Tun weiterhin nachgehen können: Das ständige Scharren und Picken, sagt Andrea Binder, sei für sie wichtig, um ausgeglichen zu bleiben, weshalb in den mobilen Hühnerställen jeweils ein sogenannter „Scharr-Raum“ den Vögeln genau das ermöglicht.

Immer wieder sind seit dem ersten Ausbruch der Geflügelpest in Deutschland im Jahr 2006 Fälle bekanntgeworden, in denen sich die Krankheit auch auf Menschen übertragen und zum Tod geführt hat. Auf seiner Homepage verweist das Landratsamt Enzkreis auf eine Mitteilung des Ministeriums für Ernährung und ländlichen Raum, in der es heißt: „Das Risiko einer Infektion des Menschen über Lebensmittel besteht in Deutschland praktisch nicht.“ Es sei bislang kein Fall bekannt, in dem eine Ansteckung über Lebensmittel erfolgt sei, verweist das Ministerium auf das Bundesinstitut für Risikobewertung.

Wer also nur als Verbraucher mit Geflügelfleisch in Kontakt kommt, für den ist die Gefahr einer Ansteckung demnach gering. Auch werde nach einem Ausbruch der Vogelgrippe die Einfuhr von Geflügel und Eiern aus betroffenen Ländern verboten und Schlachtgeflügel amtlich streng überwacht. Es werde in jedem Fall empfohlen, Geflügelfleisch vor dem Verzehr vollständig durchzugaren.

Tiertransporte werden kontrolliert

BIRKENFELD (pm). Angesichts der vielen Verstöße, die bei einer kürzlich vom Polizeipräsidium Pforzheim und dem Veterinäramt des Enzkreises durchgeführten Kontrolle von Tiertransporten festgestellt wurden, haben sich die beiden Dienststellen entschlossen, am Donnerstag, 19. November, in Birkenfeld eine weitere Schwerpunktkontrolle dieser Art durchzuführen. Dabei mussten mehrere Viehhändler beziehungsweise deren Fahrer – teilweise erneut – wegen tierschutzrechtlicher Verstöße oder Überladung angezeigt werden. Darunter befand sich auch ein Fahrer, der bei der letzten Kontrolle seine Fahrt zum Schlachthof unterbrochen hatte, um aus seinem dicht besetzten Fahrzeug vier Bullen in den Transporter eines Kollegen umzuladen. Dieser lieferte die Tiere dann erst am Nachmittag – nach über 15 Stunden Transportzeit – am Schlachthof an.

Das Polizeipräsidium unterstützte die Kontrollen des Veterinäramts und legte dabei wieder ein besonderes Augenmerk auf Überladung sowie Verstöße nach dem Fahrpersonalgesetz. Unter den insgesamt 21 kontrollierten Tiertransporten entdeckten die Beamten der Verkehrspolizeiinspektion drei 40-Tonner, die um jeweils fünf Tonnen überladen waren. Außerdem müssen in insgesamt zehn Fällen Fahrer oder Unternehmer mit Anzeigen wie etwa wegen Verstößen gegen Lenk- und Ruhezeiten oder die ordnungsgemäße Benutzung des digitalen Kontrollgeräts rechnen.

Steinkrebse werden umgesiedelt

STERNENFELS (ert). Steinkrebse sollen sich künftig in der Kraich zwischen dem Trinkwald- und dem Kraichsee wohlfühlen. Dorthin werden sie von der Naturschutzbehörde umgesiedelt, weil sie von ihrem seitherigen Lebensraum auf Knittlinger Gemarkung weichen mussten. Steinkrebspopulationen gelten als „weitgehend ausgestorben“ und sind deshalb besonders geschützt.

„Auch Klaps auf den Po kann Gewalt sein“

PFORZHEIM (pm). „Gewalt in der Erziehung geht gar nicht. Aber vielen Menschen ist gar nicht bewusst, dass auch Strafen mit Nicht-Achtung, Liebesentzug oder auch Herabsetzung von Kindern Formen der Gewalt sind. Hier besteht noch viel Aufklärungsbedarf für einen Bewusstseinswandel“, hat Doris Möller-Espe, Geschäftsführerin des Kinderschutzbunds Pforzheim/Enzkreis, am Freitag in einer Pressemitteilung zum Internationalen Tag der Kinderrechte am 20. November erklärt.

Vor 20 Jahren trat in Deutschland das Recht jedes Kindes auf gewaltfreie Erziehung in Kraft. Trotz positiver Trends sehen viele Menschen in Deutschland körperliche Bestrafung weiter als angebracht an, bezieht sich der Kinderschutzbund auf eine Studie der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie Ulm. So sei jeder Zweite noch immer der Auffassung, dass ein Klaps auf den Po noch keinem Kind geschadet habe. Jeder Sechste halte es sogar für angebracht, ein Kind zu ohrfeigen.

„20 Jahre nach der Gesetzesänderung bleiben Herausforderungen“, stellt Möller-Espe fest. Denn das Recht jedes Kindes auf gewaltfreie Erziehung gehe weit über den Verzicht auf körperliche Bestrafungen hinaus. Das Ausmaß und die Folgen psychischer Gewalt gegen Kinder würden bis heute unterschätzt. Ein Schritt in die richtige Richtung sei, dass seit der Jahrtausendwende der Anteil der Menschen, die Gewalt anwenden oder als angebracht ansehen, insgesamt gesunken ist. Doch wie die Ulmer Studie zeige, stagnierten die Zahlen seit 2016 auf hohem Niveau.

„Mit unserer Lobbyarbeit für Kinder wollen wir dazu beitragen, dass jedes Kind sein Recht auf gewaltfreie Erziehung bekommt“, so Ursula Sickinger, Vorsitzende des Pforzheimer Kinderschutzbunds. Die Aufnahme der Kinderrechte ins Grundgesetz sei daher ein längst überfälliger Schritt. Gemeinsam mit dem Aktionsbündnis Kinderrechte setzt sich der Kinderschutzbund seit mehr als 25 Jahren für die Aufnahme der Kinderrechte ins Grundgesetz ein. Stünden die Kinderrechte im Grundgesetz, würde der Staat stärker in die Pflicht genommen werden, kindgerechte Lebensverhältnisse zu schaffen.

Anzeige

Streit über künftigen Kurs der Stadtbau

In Mühlacker fehlt es an bezahlbarem Wohnraum. Darüber ist man sich im Gemeinderat einig. Über eine Neuausrichtung der Stadtbau, die daran eigentlich etwas ändern soll, wird jedoch gestritten. Die Freien Wähler sehen die Stadtbau gar als komplett gescheitert an.

Ist dieses Wohnbauprojekt ein Erfolg der Stadtbau? Nein, sagen die Freien Wähler. CDU, SPD und LMU sehen dies anders. Foto: Archiv

MÜHLACKER (pm/md). „Der Gemeinderat soll am kommenden Dienstag ein klares Bekenntnis zur Stadtbau als hundertprozentiger Tochter der Kommune ablegen“, heißt es in einer gemeinsamen Erklärung der Fraktionen von CDU, LMU und SPD.

„Deshalb bestehen wir auf der Abstimmung über unseren gemeinsamen Antrag vom Oktober.“ Dagegen will die Stadtverwaltung beschließen lassen, dass sie Gutachter beauftragen darf, den städtischen Wohnungsbestand zu erheben, zu bewerten und den Sanierungsbedarf zu erfassen.

Für eine Unternehmensneuausrichtung benötige man zur Abarbeitung zahlreicher Fragen externen Rat, heißt es in der Sitzungsvorlage der Verwaltung zum Thema. Sie schlägt deshalb vor, im nächsten Jahr im Haushalt 20 000 Euro für die nötige Expertise einzuplanen. Im Zusammenhang mit dem Antrag von CDU, SPD und LMU listet die Verwaltung 16 Fragen auf, die zu klären seien. Eine „weitere Vielzahl von Fragen“ werde sich im Laufe der Abarbeitung noch ergeben. Der CDU-Fraktionschef Günter Bächle kritisiert: Statt die Stadtbau jetzt zu stärken, fange die Verwaltung in einzelnen Bereichen wieder bei Adam und Eva an. „So kommen wir nicht voran – die Frage ist, ob das von manchen auch so gewollt wird.“

Wie berichtet, ist ein Kernpunkt des interfraktionellen Antrags, dass die Stadtbau den städtischen Wohnungsbestand schrittweise übernehmen soll. Dies gilt als Teil der Strategie der drei Fraktionen, die Stadtbau zu stärken. Zudem solle die Stadtbaugesellschaft Projekte voranbringen, die angesichts der Fülle der Aufgaben in den betroffenen Ämtern im Rathaus in den Hintergrund gerieten.

„Oberstes Ziel muss es sein, bezahlbaren Wohnraum in und für Mühlacker zu schaffen“, teilt SPD-Fraktionsvorsitzender Jürgen Metzger in der gemeinsamen Pressemitteilung der drei Fraktionen mit. Schon bei der Gründung der Stadtbau GmbH sei klar gewesen, dass es an einem solchen Angebot fehle. Leider sei die Stadtbau von Anfang an klein gehalten worden, so dass sie nie die gewünschte Schlagkraft habe entfalten können. Dringend notwendig sei eine Stadtbau, die in der Lage sei, Wohnungen zu verwalten, zu bauen, zu erwerben und zu vermieten. „Die sofortige Wiederbesetzung der Geschäftsführerstelle steht für mich an oberster Stelle.“ Zur Erinnerung: Stadtbau-Geschäftsführer Aribert Friedrich hatte im Oktober gekündigt. Metzger ist sich mit seinen Kollegen einig, dass sich die Stadt Mühlacker zu einer aktiven kommunalen Wohnungsbau- und Grundstückspolitik bekennen müsse. Ein Baustein dafür sei die Stadtbau Mühlacker GmbH. Als beispielgebend sehen die Fraktionen das erste von der Stadtbau umgesetzte Projekt Stuttgarter Straße 53-55 an, „auch wenn es zunächst Startprobleme wegen explodierender Baupreise gehabt habe“. Die drei Fraktionen wollen die Stadtbau „aus ihrem Dornröschenschlaf aufwecken“, weil der Mangel an bezahlbaren Wohnungen in Mühlacker dramatische Züge annehme, so Klemens Köberle für die LMU. Die Stadtverwaltung habe diesen Mangel selbst in die Nähe eines Notstandes gerückt. „Eine gut aufgestellte Stadtbau kann unabhängig, schnell und flexibel reagieren“, ist Köberle überzeugt. Die Handlungsfelder seien schon bei der Gründung der Stadtbau festgelegt worden. Sie reichten von Neubau über Sanierung, Zwischenerwerb, Zwischenvermietung bis hin zur Übernahme von Gewerbeimmobilien. Leider seien diese Felder nie im notwendigen Maß in Angriff genommen, die Stadtbau eher ausgebremst worden.

An diesem Punkt hakt Bächle ein. „Wie oft sollen noch Fragen wie jene, ob die GmbH in dieser Form wirtschaftlich darstellbar ist, oder steuerliche Fragen behandelt werden?“ Dazu gebe es zum Beispiel ein vor gut vier Jahren erarbeitetes umfangreiches Gutachten, aus dem die Verwaltung andere Schlussfolgerungen gezogen habe als der Gemeinderat. Geschehen sei nichts, weshalb aus dem Gemeinderat die Initiative zur Stadtbau gekommen sei. Leider hätte ein Teil der Punkte, die die Verwaltung jetzt untersuchen wolle, schon längst erledigt werden müssen, so Bächle.

Die Fraktion der Freien Wähler (FW) sieht keine Zukunft für die GmbH und hat für Dienstag einen eigenen Antrag formuliert. Fraktionschef Rolf Leo betont: „Das Experiment Stadtbau ist gescheitert.“ Das habe die überaus lange und kostentreibende Planungs- und Bauphase des Pilotprojektes an der Stuttgarter Straße gezeigt. Dem Antrag von CDU, LMU und SPD erteilen die Freien Wähler eine klare Absage. Leo erinnert daran, dass man mit der Stadtbau vor vier Jahren in der Absicht gestartet sei, recht schnell und günstig preiswerten Wohnraum zu schaffen. „Wenn nicht in einer letzten Bauphase die Stiftung ‚Hoffnungsträger‘ mit ihrer Holzmodul-Bauweise in die Bresche gesprungen wäre, könnte man noch heute – wie über viele Monate hinweg – das freistehende Treppenhaus in der Stuttgarter Straße besichtigen“, so die Fraktion. Dass die Planungs- und Bauphase bis zur Fertigstellung Anfang Oktober nahezu drei Jahre benötigt habe, könne man auch mit Schwierigkeiten bei der Baugrundfreilegung nicht rechtfertigen. Dass letztlich die Baukosten für das Projekt mit überschaubaren 425 Quadratmetern Wohnfläche in ähnlicher Weise wie bei der neuen Feuerwache in die Höhe geschnellt seien, lasse sich beim besten Willen nicht begründen, so die FW-Stadträte.

Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum müsse wesentlich schneller und kostengünstiger laufen, fordert Leo. Eine Alternative zur Stadtbau sehen die Freien Wähler im „einfacheren Konstrukt“ eines Eigenbetriebs, der ohne langatmige Aufsichtsratssitzungen agieren könne. Es sei sinnvoller, so die Fraktion, städtische Plätze an bewährte Wohnbaugesellschaften wie die Kreisbau oder an gemeinnützige Stiftungen wie etwa die „Hoffnungsträger“ zu vergeben und diese mit dem Bau von Mehrfamilienhäusern zu beauftragen. Diese verfügten neben entsprechendem Fachpersonal über einen reichen Erfahrungsschatz, ohne den es in der Planung und Abwicklung von Bauvorhaben nicht gehe. „Letztlich könnte die Stadt auch Bauplätze an private Bauträger veräußern, mit der Maßgabe, für mehrere sozial geförderte Wohnungen der Stadt ein Belegungsrecht zuzugestehen“, so die Freien Wähler.

Sittenstrolch manipuliert junge Mädchen

Kontaktaufnahme über Facebook, WhatsApp & Co. Angeklagter ist einschlägig vorbestraft. Ermittler finden 21 000 Chatverläufe

Von Arnd Waidelich

PFORZHEIM. Ein gewaltiger innerer Druck muss es gewesen sein, der einen jungen Mann aus dem westlichen Enzkreis immer wieder zu dubiosen Entlastungsmethoden greifen ließ. In den Möglichkeiten, die die sozialen Medien bieten, fand er einen leichten Ausweg. Facebook, WhatsApp, Instagram & Co nutzte der 23-Jährige als Werkzeug, um an leichtgläubige und manipulierbare jugendliche Opfer zu kommen. Selbst erste Verurteilungen wegen sexuellen Missbrauchs von Minderjährigen konnten ihn von diesem Weg nicht abbringen. Kaum war er am 24. Januar dieses Jahres zu einer langen Bewährungsstrafe verurteilt worden, schlug er wieder zu. Erneut ertappt, sitzt er seine erste Strafe in Stammheim ab,

Ein als Zeuge geladener Polizeihauptkommissar berichtete von nicht weniger als 21 000 Chatverläufen binnen weniger Monate, die er nach einer Wohnungsdurchsuchung aus dem Backup eines Handys des arbeitslosen Angeklagten wiederhergestellt hatte. So viele, dass es zeitlich unmöglich war, alle justiziablen Sachverhalte auch tatsächlich zu ermitteln. Vier von ihnen wurden immerhin am Donnerstag vor dem Amtsgericht Pforzheim verhandelt. Drei der vier Anklagepunkte räumte der 23-Jährige ein.

Sein Vorgehen glich stets wie ein Haar dem anderen. Über Facebook kontaktierte er Mädchen, deren Profilbilder ihm ins Auge gefallen waren. Er schickte ihnen einen umfangreichen Fragebogen, der selbstverständlich auch Fragen enthielt, die einen Bezug zur Sexualität hatten. Waren die gutgläubigen Opfer in ihren Antworten zu freizügig, folgte prompt die Aufforderung, Fotos in lasziven Posen anzufertigen, die sie ihm schicken sollten. Das reichte bis hin zu intimsten sexuellen Handlungen, von denen ein Video angefertigt und ihm geschickt werden sollte. Letzte Details konnten die Vernehmungen der Polizei nicht ans Tageslicht bringen. Die Beamten brachen die Verhöre dann ab, wenn die Mädchen bei den Befragungen vor Scham in Tränen ausbrachen.

In einem Anklagepunkt blieb der Angeklagte hart. Wortreich und bis in die feinsten Facebook-Wirrnisse eintauchend wies er nicht nur diesen zurück, sondern suchte auch nach Entschuldigungen für sein Handeln. „Mir hat die schützende Hand links und rechts gefehlt“, ohne die er der Versuchung immer wieder erlegen sei, sagte er. Die professionelle Hilfe und „einen, der mir ins Gewissen redet“, habe er vermisst. Zumindest ansatzweise war dies seinem Verteidiger Uwe Oehler gelungen. Er hatte ihn nämlich dazu gebracht, den Großteil seiner Taten zu gestehen.

Bei deren Beurteilung vor Gericht wird nicht nur das Alter der Mädchen eine Rolle spielen. Denn unter ihnen befanden sich nicht nur Minderjährigen bis hinunter zu einem Alter von lediglich 13 Jahren, sondern auch psychisch wenig stabile und kranke Persönlichkeiten, die unter Borderline oder unter einer kognitiven Störung leiden.

Ein Urteil wurde am Donnerstag noch nicht gesprochen. Richterin Stephanie Gauß brach die Verhandlung ohne Ergebnis ab. Die Fortsetzung wurde auf den 3. Dezember um 9 Uhr morgens terminiert.

Erste Genehmigung für Weidemilch-Projekt

STERNENFELS (ert). Für das Weidemilch-Vorhaben der Gebrüder Gutjahr in Diefenbach hat das Landratsamt die erste Baugenehmigung erteilt. Sie betrifft den eigentlichen Stallbau. Mittlerweile haben die Gesellschafter den Bauantrag zum Bau einer Biogasanlage zur verbesserten Entsorgung der Gülle eingereicht. Voraussichtlich findet am Donnerstag, 10. Dezember, in Sternenfels im TeleGis eine Info-Veranstaltung statt, die ursprünglich in diesem November hätte stattfinden sollen, dann aber Corona-bedingt abgesagt wurde.

Fristaufschub für Entwicklungskonzept

STERNENFELS (ert). Für das Gemeindeentwicklungskonzept wurde aufgrund der Corona-Pandemie eine Fristverlängerung seitens des Regierungspräsidiums gewährt. Bekanntlich war auch ein Bürgerworkshop im Oktober abgesagt worden. „Unglücklich“ findet Bürgermeisterin Antonia Walch den Umstand, dass die Projektleiterin der Stadtentwicklungsgemeinschaft STEG diese wegen eines Umzugs nach Hannover verlassen wird. Seitens der STEG sei jedoch eine kontinuierliche Fortführung des Projekts gewährleistet.

Leerstand belastet den Haushalt

Nach dem Auszug des Pflegedienstes Bethesda steigt das Defizit des Betriebs „Fabrik Schweitzer“

Von Norbert Kollros

STERNENFELS. Die Einleitung von Planungs- und Handwerkeraufträgen sowie die Zustimmung zu den Jahresrechnungen 2019 der Sternenfelser Eigenbetriebe standen im Mittelpunkt der jüngsten Gemeinderatssitzung. Der schlechten Akustik – die meisten Sitzungsteilnehmer verzichten bei ihren Redebeiträgen auf die bereitstehenden Mikrofone – dürfte geschuldet sein, dass sich am Donnerstagabend nur fünf Bürger in der Diefenbacher Gießbachhalle eingefunden hatten.

Der Versorgungs- und Verkehrsbetrieb (Wasserversorgung und Parkdeck) schloss im vergangenen Jahr mit einem Gewinn von rund 9150 Euro ab, wobei die Konzessionsabgabe an den Kernhaushalt der Gemeinde in Höhe von rund 15 000 Euro bereits als Betriebsausgabe berücksichtigt ist. Beim Betriebszweig Wasserversorgung wurde ein Gewinn von gut 22 000 Euro erzielt, beim Parkdeck ergab sich traditionell ein Verlust von 13 000 Euro.

Gemeinderätin Bianca Lillich wollte eigentlich Aufklärung, warum die Konzessionsabgabe gegenüber 2018 um rund 11 000 Euro niedriger lag, obwohl sich die verkaufte Wassermenge von knapp 145 000 Kubikmetern nur unbedeutend unter der Menge im Jahr zuvor bewegte. Kämmerer Markus Klein verwies auf „komplizierte Berechnungen“ und konnte in der Sitzung auf die Schnelle keine Erklärung abgeben. Gemeinderat Klaus Riekert störte sich an den elf Prozent Wasserverlusten, denen entgegengewirkt werden sollte.

Aktuell ist der Wasserpreis im vierten Jahr in Folge konstant. Kämmerer Klein kündigte aber an, fürs neue Jahr den Wasserpreis neu kalkulieren zu müssen. Hintergrund seien unter anderem „erhebliche Investitionen“ in die Versorgungssicherheit in der Gemeinde. Diese seien im Übrigen kurzfristig nur über Darlehensaufnahmen finanzierbar. Den Schuldenstand des Eigenbetriebs bezifferte Klein Ende 2019 auf rund 680 000 Euro.

Alljährlich ein „Aufreger“ stellt die Jahresbilanz des Eigenbetriebs „Fabrik Schweitzer“ dar. Dort sind 2019 rund 12 800 Euro Verlust aufgelaufen, mithin eine erfreuliche Verbesserung des Vorjahresergebnisses von minus 32 800 Euro. Als „Klotz am Bein“ des Betriebs stellt sich derweil der nach dem Auszug des Pflegedienstes Bethesda als Hauptmieter bestehende Leerstand seit dem zeitigen Frühjahr dar. Kämmerer Klein erwartet dadurch eine deutliche Erhöhung des Fehlbetrags auf 84 000 Euro – zulasten des Gemeindehaushalts. Kritik kam aus der Mitte des Gremiums auf, warum sich die Gemeinde nicht schon seit der Kündigung von Bethesda um eine Nachmieterregelung bemüht habe. Auseinander gehen dabei aber auch die Meinungen, ob abgewartet werden solle, ob sich ein langfristig interessierter Mietinteressent findet oder ob auch übergangsweise Mietverhältnisse erstrebenswert seien.

Zur Umsetzung des „Digitalpakts Grundschule“ beschloss der Gemeinderat, die erforderlichen Arbeiten auszuschreiben. Es geht um die Verkabelung der einzelnen Klassenzimmer sowie die Installation von WLAN-Routern. Insgesamt wird das Gesamtprojekt auf rund 40 000 Euro taxiert, wobei die Gemeinde vom Land eine Förderzusage in Höhe von 32 000 Euro erhalten hat.

Rund 18 500 Euro kosten die Untersuchungen zur Ermittlung von Schäden im Diefenbacher Kanalnetz samt Kamerabefahrungen. Die Eigenkontrollverordnung macht dieses Sanierungskonzept zwingend erforderlich. Die Detailplanungen für die anstehenden Arbeiten wurden dem mit den Verhältnissen im Abwassersystem der Gemeinde bestens vertrauten Büro ITR von Immo Gerber aus Neuhausen im Kreis Tuttlingen übertragen.

Leserbriefe

Unnötig?

Zur Rätselseite:
Rätselwissen – unnötig wie ein Kropf, ist zusammenhanglos, ist unwichtiges Wissen. Mit Bildung hat es auch nicht viel zu tun und mit Weisheit schon gar nicht. Bliebe noch ein gewisser sportlicher Effekt übrig für den Geist, das kann man zugestehen. Das Mühlacker Tagblatt hat in dieser Corona-Zeit Rätsel großformatig im Angebot und zwar täglich. „Rechter Nebenfluss der Sawe“: Na, wer weiß denn schon sowas? Ist letztlich auch egal. Morgen kommt ja die Antwort zum Ergänzen.

Sind solche Fragen lösenswert? Ja und nein. Aber eine spezifische Anziehungskraft geht trotzdem davon aus. Und schon schlittert man hinein in diese Art von Unterhaltung, Ablenkung, Zerstreuung und Kurzweiligkeit, was ja gerade jetzt beim Leben mit Corona seinen nicht unbedeutenden Stellenwert hat.

Das Lösen der Rätsel gelingt nicht immer vollständig. Oft bleiben einige Felder offen und leer, aber das Finden des Lösungswortes dagegen klappt fast immer. Und dann hat man doch ein recht gutes Gefühl und ist auch ein bisschen stolz. Ist wohl doch nicht ganz so übel die Sache mit dem Rätseln und Rätselwissen? Nein, dieser kleine Wissenskontrollspaß, den das Mühlacker Tagblatt uns ermöglicht, ist ein tägliches Kleinvergnügen. Täglichen Dank!

Hermine Bihler, Mühlacker

Blinder Aktionismus

Zur Corona-Entwicklung:
Drei Wochen sind vergangen, seit wir alle erneut enorme Einschränkungen über uns haben ergehen lassen. Was wir jedoch an der Entwicklung der Fallzahlen bis heute leider feststellen müssen, ist die Tatsache, dass diese Maßnahmen uns keinen Millimeter weiter gebracht haben. Diese nun auch noch zu verschärfen, wäre fahrlässig. Bemerkenswert ist andererseits, dass unsere Nationalmannschaft im gleichen Zeitraum, bisher ohne Infektionsfall, fußballspielend durch Europa geflogen ist.

Ich schicke voraus, dass ich weder Corona-Leugner bin noch vernünftige Gegenmaßnahmen ablehne. Womit ich aber nichts anfangen kann, ist blinder Aktionismus des Bundes und der Länder, die dauerhaft die seriöse Gastronomie, das Familienleben, das Vereinsleben, den Amateur- und Freizeitsport, Theater-, Musik- und Kunstveranstaltungen und zumindest den größten Teil kleiner und mittelständischer Unternehmen nachhaltig gefährden. Genau das passiert aber derzeit in unverantwortlichem Ausmaß. Die Anstrengungen, die etwa Gastronomiebetriebe im Frühjahr unter extremen finanziellen und personellen Belastungen unternommen haben, waren vorbildlich. Ebenso wie das Verhalten von weiten Teilen der Bevölkerung.

Mein Fazit: Solange die tatsächlichen Infektionsherde weltweit nicht erkannt sind und keine entsprechenden Gegenmaßnahmen ergriffen werden können, bleiben die derzeitigen Aktionen leider unverantwortliches Stückwerk.

Manfred Ulmer, Ötisheim

Wald erhalten

Zu den Gewerbegebietsplänen Klapfenhardt und Ochsenwäldle:
Unsere ökologisch besonders wertvollen Waldgebiete Klapfenhardt nördlich der A 8 bei Pforzheim-West und Ochsenwäldle an der Autobahnausfahrt Pforzheim Süd/Wurmberg müssen für die kommende Generation erhalten und geschützt werden. Ich wohne in Ispringen und gehe jeden Tag mit meinem Hund im Waldgebiet Klapfenhardt spazieren. Unvorstellbar, dass dieser intakte, artenreiche Wald, der vielen Ispringer und Pforzheimer Bürgern als Naherholungsgebiet dient, einem Gewerbegebiet weichen soll. Diesem Wald kommt eine besondere Bedeutung zu, da er unseren Ort vor den Emissionen (Feinstaub, Lärm) der nahegelegenen A 8 schützt.

Genauso unverantwortlich wäre es in meinen Augen, das Waldgebiet Ochsenwäldle für ein Gewerbegebiet zu opfern. Am Sonntag, 8. November, bin ich der Einladung des BUND Nordschwarzwald gefolgt, um gemeinsam mit circa 100 anderen Teilnehmern gegen die Abholzung dieses über 60 Hektar (entspricht der Größe von 86 Fußballfeldern) großen Waldgebietes zu protestieren. Landschaftsschutzexperte Klemens Köberle hob den alten, wertvollen Baumbestand hervor sowie gefährdete Tierarten wie die Fledermausart „Großes Mausohr“, die durch eine Rodung des Waldes ihr Jagd- und Nahrungshabitat verlieren würde. Wald ist Wald, ob er nun Klapfenhardt oder Ochsenwäldle heißt, und muss in Zeiten des Klimawandels unbedingt erhalten werden. Mein größter Wunsch ist es deshalb, dass der Pforzheimer Gemeinderat am 24. November für die „Null Variante“ stimmt und die Gewerbegebietsplanungen in Klapfenhardt und Ochsenwäldle stoppt.

Astrid Schneider, Ispringen

Leserbriefe an das Mühlacker Tagblatt
Redaktion Mühlacker Tagblatt,
Kißlingweg 35, 75417 Mühlacker.
E-Mail: redaktion@muehlacker-tagblatt.de

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

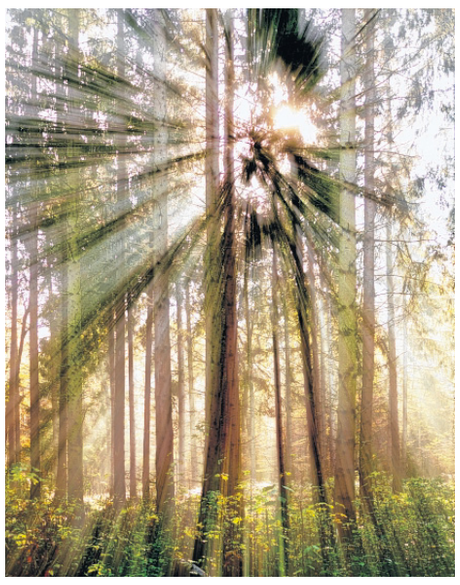
Ein Feuerwerk der Farben ganz ohne Feinstaub und Müll: Roßwag im Herbst. Foto: Jörg Dieter Vollmar

Der Herbst ist ein Maler

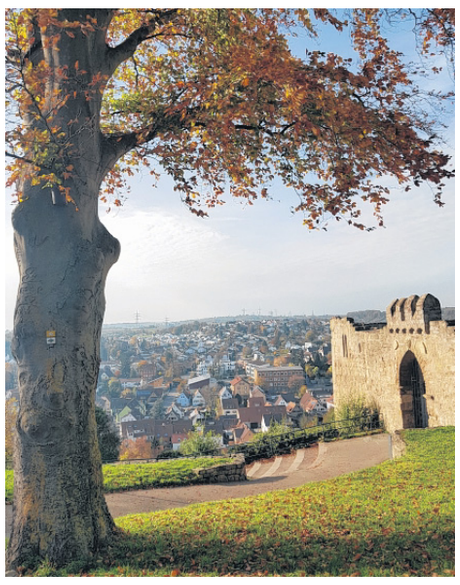
Es gibt Monate mit einem besseren Image. Es gibt Jahre mit weniger Krisen. Und dennoch ist auch in diesem Lockdown-November 2020 nicht alles grau, nicht alles trist, nicht alles melancholisch. Unsere Leser liefern mit ihren Fotos die besten Argumente dafür, auch die schönen Seiten in den Blick zu nehmen.

Blick vom Lomersheimer Fußballplatz aus. Foto: Reiner Osiniak

ENZKREIS (cb). Täglich erreichen uns Fotos unserer Leser, die zwei Dinge zeigen. Erstens: Kein Virus kann den Herbst, den unübertrefflichen Meister der Farben, in seiner Prachtentfaltung ausbremsen. Zweitens: Geteilte Freude über ein gelungenes Bild ist doppelte Freude. Unsere Zeitung zeigt deshalb hier über die regelmäßigen Veröffentlichungen hinaus eine weitere Auswahl der Einsendungen. Was macht den Herbst so reizvoll? Dazu sagt Horst Lachstädter: „Aus fotografischer Sicht ist für mich der Herbst tatsächlich die Jahreszeit mit der größten Motivvielfalt in der Landschaftsfotografie. Frühnebel taucht die farbenprächtigen Wälder und Weinberge bei aufgehender Sonne in zauberhaftes Licht, in Wolkenmeere, und er kann dabei auch weniger wichtige Dinge verhüllen. Herbst ist natürlich aber auch Erntezeit, und für mich besonders interessante Motive sind unter anderem Pilze, deren Schirme und Stiele bei tiefstehender Sonne im Gegenlicht aufleuchten und deren Schönheit immer wieder überrascht.“



Lichtdurchflutet. Foto: Horst Lachstädter



An der Löffelstelz. Foto: Waltraud Piechatzek

Das Enztal unterm Regenbogen. Foto: Sina Aichele

Bunte Birke. Foto: Wolfgang Zietz

Genießerinnen. Foto: Dirk Schumann

Die güldene Sonne am Ortsausgang Schmie. Foto: Katharina Heugel

Doppelt schön. Foto: Peter Kysucan

„Hätten gerne das Halbfinale erreicht“

Die Deutsche Turnliga hat vor zwei Wochen den vorzeitigen Saisonabbruch der 2. Bundesliga verkündet. Damit ging für den Mühlackerer Vinzenz Haug von der KTV Straubenhardt II ein turbulentes Jahr zu Ende. Nun ist bei dem 24-Jährigen Geduld gefragt.

Von Silas Schüller

Der Mühlackerer Vinzenz Haug – hier am Pauschenpferd – gilt als wichtige Säule der zweiten Garde der KTV Straubenhardt. Archivfoto: privat

STRAUBENHARDT/MÜHLACKER. „Die Chancen standen eigentlich ganz gut, unser Saisonziel zu erreichen, deshalb ist dieses Ende natürlich etwas schade“, kommentiert Vinzenz Haug aus Mühlacker den kürzlich verkündeten Saisonabbruch. Mit der Entscheidung der Zweit- und Drittliga-Mannschaften, die sich mehrheitlich für ein frühzeitiges Ende ausgesprochen hatten, kann er nach eigenen Angaben aber leben: „Im Hinblick auf die Infektionszahlen im Herbst macht die Absage absolut Sinn, auch wenn es aus sportlicher Sicht wehtut.“

Somit neigt sich für Haug und seine Straubenhardter Kameraden ein turbulentes Jahr ohne ein richtiges Fazit dem Ende zu, bis Weihnachten stehen nur noch vereinzelte Übungseinheiten auf dem Programm. „Es ist schon ein bisschen komisch, ohne ein richtiges Saisonergebnis in den Winter zu gehen, aber irgendwie war dieses Mal sowieso alles anders“, erzählt der 24-jährige Athlet, der 2005 vom TV Mühlacker zur KTV Straubenhardt wechselte. Aufgrund eines Mäusebefalls musste die Straubenhardthalle im Frühjahr vorübergehend geschlossen werden, und als das tierische Problem dann beseitigt war, traten alsbald die ersten Corona-Einschränkungen in Kraft. Erst im Sommer konnte das Team dann sein normales Pensum fahren, wobei zu diesem Zeitpunkt noch offen war, ob in den beiden zweiten Bundesligen überhaupt Wettkämpfe durchgeführt werden. „Im August bekamen wir die endgültige Zusage, also gut zwei Monate vor dem Saisonauftakt. Diese finale Vorbereitungszeit hat uns zwar gereicht, sie hätte aber nicht kürzer ausfallen dürfen“, berichtet der Maschinenbaustudent.

Dass die Männer von Dimitri Walter trotz der widrigen Umstände wettbewerbsfähig sein würden, stand laut Haug indes nie infrage, schließlich habe man im vergangenen Dezember nicht umsonst die Drittliga-Meisterschaft geholt. Und so ging der zuverlässige Geräte-Allrounder mit Aaron Wagner, Nils Buchter, Jeff Gänger, Finn Schneider und Christian Reisert als Aufsteiger zuversichtlich in die Runde, was keineswegs verwegen war: Zum Auftakt am 10. Oktober schlug man den TSV Mohnheim souverän mit 62:19, das Halbfinale (die zwei besten Teams der beiden Viererstaffeln hätten sich laut Plan qualifiziert) rückte sogleich in greifbare Nähe. „Als Aufsteiger mit so einem Sieg zu starten, hat uns natürlich gutgetan; damit konnte eigentlich niemand rechnen“, beschreibt Haug den Heimerfolg vor knapp 50 Zuschauern. Zwei Wochen später, beim Gastauftritt in Heidelberg, waren dann keine Besucher mehr zugelassen. Dabei präsentierten sich beide Teams bei den Geräten Boden, Pauschenpferd und Ringe als gleichwertig, zur Pause lag die KTV knapp vorne. Anschließend wendete sich das Blatt – nach Sprung, Barren und Reck lagen die Heidelberger in Führung (39:20) und verdrängten damit die Gäste aus dem Nordschwarzwald vom ersten Platz.

„Alles in allem war das Ergebnis schon verdient“, zollt Haug den Neckarstädtern Respekt, „wir konnten in der zweiten Hälfte einfach nicht mehr mithalten“. Generell hielt sich die Enttäuschung im Straubenhardter Lager aber in Grenzen, da selbst ein knapper Sieg im abschließenden Duell gegen Koblenz für den zweiten Platz gereicht hätte. Mit der Aussicht, das Halbfinale in eigener Halle austragen zu dürfen, bereiteten sich Haug und Co. auf den dritten Wettkampf vor – und wurden ausgebremst. Am 6. November teilte die Deutsche Turnliga mit, dass sich die Mehrheit der Zweit- und Drittligisten für den Abbruch und gegen eine Fortführung im Winter entschieden haben, woraus die Absage der restlichen Wettkämpfe resultierte. Bei der KTV, die als Verein nach langer Abwägung für den Abbruch votiert hatte, sorgte die Nachricht für gemischte Gefühle: „Wir hätten gerne das Halbfinale erreicht und uns als guter Gastgeber gezeigt“, betont Haug, „gleichzeitig ist uns allen absolut klar, dass die Gesundheit immer vorgeht.“

„Es gibt gerade viele Fragezeichen rund um unsere Mannschaft“

Nun steht die zweite KTV-Garde wohl vor einer langen Auszeit, denn bis klar ist, ob beziehungsweise wann die nächste Saison steigt, dürften einige Monate verstreichen. Bis Weihnachten können die Turner in abgespeckter Form trainieren, was im Januar passiert, steht in den Sternen. „Es gibt gerade viele Fragezeichen rund um unsere Mannschaft und die neue Saison, niemand weiß, wie es weitergeht“, fasst Haug die derzeitige Situation zusammen.

Blutkrebs: Verein unterstützt Spieler

BIETIGHEIM-BISSINGEN (pm). „Brian hat Blutkrebs und benötigt eine Stammzellspende, um zu überleben“, heißt es in einer Mitteilung des Handballvereins SG BBM Bietigheim, der alle Hebel in Bewegung setzt, um dem schwer erkrankten Nachwuchsspieler zu helfen. Dafür müsse ein genetischer Zwilling des 19-Jährigen gefunden werden. Um dieses Vorhaben zu unterstützen, organisiert die SG gemeinsam mit der Deutschen Knochenmarkspendedatei (DKMS) eine Online-Registrierungsaktion. Wer helfen wolle, gesund und zwischen 17 und 55 Jahre alt sei, könne sich im Internet unter www.dkms.de/brian ein Registrierungsset nach Hause bestellen und so vielleicht zum Lebensretter werden.

Brian spielt laut seines Clubs schon fast sein ganzes Leben lang Handball. Er habe die gesamte Jugend der SG BBM durchlaufen und sei fest in der Vereinsfamilie verankert. Normalerweise zeichneten ihn seine Leidenschaft und sein Kampfgeist aus, doch in letzter Zeit sei ihm das Sporttreiben immer schwerer gefallen. „Nach einer ausführlichen ärztlichen Untersuchung erhielt er im September die schockierende Diagnose: Blutkrebs.“ Nun benötige der Handballer dringend einen Stammzellspender. „Für ihn ist jedoch klar: Den Kopf in den Sand stecken, ist keine Option.“

Felix König, ehemaliger Bundesligaspieler und Leiter der Bietigheimer, stärkt ihm den Rücken. Alle im Verein seien geschockt von der Nachricht gewesen, inzwischen richte sich aber der Blick gemeinsam nach vorne. „Für die Suche nach einem passenden Spender setzen wir, seine Familie und Freunde der SG BBM Bietigheim alle Hebel in Bewegung.“ Innerhalb weniger Tage sei dafür die Online-Aktion mit der DKMS ins Leben gerufen worden. Nun hofft der Verein auf eine rege Teilnahme.

BHV bietet digitale Fortbildungen an

KARLSRUHE/ENZKREIS (pm). Die Fortbildungen, die der Badische Handballverband (BHV) im November und Dezember angeboten hätte, fallen laut einer Mitteilung aus. Als Ersatz gebe es bei der Sportschule Schöneck sechs Online-Veranstaltungen. Jedes der Seminare, die zur Lizenzverlängerung anerkannt würden, umfasse vier Lerneinheiten. Nähere Informationen zu den Angeboten gibt es im Internet unter der Adresse www.badischer-hv.de.

Fragen, Anregungen oder Themenvorschläge? Ihr direkter Draht in die Redaktion:

redaktion@muehlacker-tagblatt.de

www.muehlacker-tagblatt.de/sport

MÜHLACKER TAGBLATT
ELSER GRUPPE · SEIT 1890

Kißlingweg 35 · 75417 Mühlacker
Tel. 07041 805-0 · Fax 07041 8 05 - 85
www.muehlacker-tagblatt.de

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Matarazzos Rückkehr voller Emotionen

Der Cheftrainer des VfB Stuttgart gastiert mit seiner Mannschaft an diesem Samstag erstmals bei der TSG 1899 Hoffenheim – jenem Club, bei dem er sich das Rüstzeug für seinen rasanten Aufstieg zum Bundesliga-Coach geholt hat.

Von Marko Schumacher

STUTTGART. Wie wird es sich wohl anfühlen, wenn der Mannschaftsbus am Samstagmittag von der Dietmar-Hopp-Straße neben der Autobahn nach links abbiegt auf den reservierten Gästeparkplatz, wenn sich die Türen öffnen und die letzten Meter in die Stadionkatakomben zu Fuß zurückzulegen sind, wenn ihm auf dem Weg in die Kabine vertraute Menschen begegnen und auf die Schultern klopfen? Pellegrino Matarazzo weiß es nicht so genau. Er ist sehr gespannt darauf und geht fest davon aus, dass es „ein schönes Gefühl" sein wird.

Die Rückkehr eines Trainers an seine alte Wirkungsstätte gilt im Fußball immer als besonderes Ereignis – für Pellegrino Matarazzo (42) aber ist es viel mehr. Das Duell mit der TSG 1899 Hoffenheim an diesem Samstag (15.30 Uhr) dürfte sein emotionalstes Spiel werden, seit er Anfang dieses Jahres aus dem Kraichgau nach Stuttgart wechselte, um beim VfB das Amt des Chefcoachs zu übernehmen.

Das hat mehrere Gründe: Zum einen wurde er in Hoffenheim nicht mit Schimpf und Schande rausgeworfen, sondern in allen Ehren verabschiedet. Zum anderen ist das 3000-Einwohner-Städtchen Wiesenbach, keine 20 Kilometer von der Arena entfernt, noch immer die Heimat seiner Familie, seiner Frau und des elfjährigen Sohnes Leopoldo. Und vor allem war es die TSG, bei er den entscheidenden Feinschliff erhielt, um aus einem unbekannten Nachwuchscoach ohne jegliche Profi-Erfahrung zu einem Bundesliga-Trainer zu werden, dessen Ansehen von Woche zu Woche wächst.

Nach elf Jahren in unterschiedlichsten Funktionen beim 1. FC Nürnberg war Matarazzo im Sommer 2017 in die Nachwuchsabteilung der TSG Hoffenheim gewechselt. „Irgendwann muss man raus, sein Wissen testen, Vergleiche ziehen, lernen und wachsen", so erinnert er sich und sagt: „Das war ein sehr wichtiger Schritt in meiner Laufbahn – der genau richtige Schritt auf dem Weg zum VfB. Ich habe versucht, so viel wie möglich aufzusaugen."

Wie zuvor in Nürnberg übernahm Matarazzo auch in Hoffenheim jeden Job, den er kriegen konnte. Der Zwei-Meter-Mann begann als Trainer der U 17 und wurde schon nach einem halben Jahr zu den Profis befördert, als Assistent von Julian Nagelsmann. „Der ist so groß, der kann aus der Dachrinne trinken", witzelte Nagelsmann über seinen früheren Zimmernachbarn bei der Fußballlehrer-Ausbildung – und wusste gleichzeitig, dass sein neuer Co-Trainer nicht allein durch die Körpergröße auffällt, sondern vor allem durch „Fachwissen und Sozialkompetenz".

Auch unter Nagelsmanns Nachfolger Alfred Schreuder blieb Matarazzo zunächst Assistenztrainer, ehe ihm TSG-Sportdirektor Alexander Rosen die Aufgabe übertrug, als Nachwuchskoordinator die Verzahnung zwischen Jugend und Profis zu optimieren und den Übergang nach oben noch reibungsloser zu gestalten. Den Wechsel zum VfB wertete Rosen später als „weiteren Beleg für die Arbeit der TSG, über die Akademie nicht nur Spieler, sondern auch Experten für den Profifußball auszubilden".

Chefcoach Julian Nagelsmann (kniend, mittlerweile bei RB Leipzig tätig) beförderte Pellegrino Matarazzo Anfang 2018 zum Co-Trainer des Hoffenheimer Profiteams. Foto: imago/Nordphoto

Im Sommer 2017 kam Matarazzo nach Hoffenheim und war zunächst U-17-Coach (mit Assistent Adem Karaca). Foto: imago/Peter Franz

Auch Matarazzo hat dazu beigetragen, dass die TSG in der Nachwuchsarbeit zu den führenden Clubs in Deutschland gehört. Sieben selbst ausgebildete Spieler stehen derzeit im Profikader, darunter die inzwischen gestandenen Bundesliga-Spieler Stefan Posch (23), Dennis Geiger (22) und Christoph Baumgartner (21). Auf einen Marktwert von 37 Millionen Euro werden die Hoffenheimer Eigengewächse taxiert – nur beim FC Bayern (116 Millionen) und Borussia Dortmund (44 Millionen) liegt dieser Wert noch höher.

Beim VfB hingegen liegt es schon eine ganze Weile zurück, dass sich Talente aus dem eigenen Stall in der Profimannschaft durchsetzen konnten. Zwar sind auch im Stuttgarter Kader dieser Saison sieben Eigengewächse gelistet (Marktwert: 6,8 Millionen), doch zählen dazu neben dem inzwischen 30 Jahre alten Daniel Didavi auch der zur zweiten Mannschaft versetzte Holger Badstuber und Philipp Förster, denen bei anderen Clubs der Durchbruch gelang.

Die Rückbesinnung auf die Ausbildung und Förderung der eigenen Talente hat der VfB schon vor Ausbruch der Corona-Krise und der damit verbundenen Finanznot propagiert. Auch deshalb fiel bei der Suche nach einem Nachfolger von Tim Walter die Wahl des Sportdirektors Sven Mislintat zur allgemeinen Überraschung auf den Nachwuchsexperten aus Hoffenheim, der zuvor nie ein Erwachsenenteam trainiert hatte. Mislintat ist es auch gewesen, der im vergangenen Mai, noch ehe die Bundesliga-Rückkehr feststand, gegen einige Widerstände Matarazzos vorzeitige Vertragsverlängerung bis 2022 durchdrückte.

Denn: „Rino macht seinen Job zu 100 Prozent. Er hat den Hunger, diesen Verein erfolgreicher zu machen."

An Matarazzo liegt es nun, nicht nur den VfB insgesamt, sondern auch die eigenen Talente nach vorne zu bringen, allen voran Lilian Egloff (18). Dass der Coach bereit ist, auf die Jugend zu setzen, daran gibt es längst keinen Zweifel mehr. Unter ihm haben die von außen geholten Silas Wamangituka (21), Mateo Klimowicz (20), Roberto Massimo (20), Tanguy Coulibaly (19) oder Darko Churlinov (20) gewaltige Entwicklungssprünge gemacht.

Es soll erst der Anfang sein, für die jungen Spieler, aber auch den Trainer selbst. „Sehr dankbar" ist Matarazzo für die zweieinhalb Jahre in Hoffenheim – und denkt bei der Rückkehr dennoch nicht daran, die Punkte im Kraichgau zu lassen.

Kurzpässe

VfB-Profi Lilian Egloff ist nach seinem Anriss des Syndesmosebandes bereits seit vier Wochen zurück im Training. Dennoch ist das 18-jährige Eigengewächs noch etwas entfernt von größeren Aufgaben. „Lilian muss erst einmal fit werden", sagt der VfB-Trainer Pellegrino Matarazzo: „Er ist noch nicht in der Lage, über eine längere Spielzeit mit Volldampf zu gehen. Daran arbeitet er aktuell."

Sebastian Rudy verpasst aufgrund seiner Corona-Infektion samt Quarantäne das Duell mit dem Ex-Club VfB. Mit 231 Einsätzen ist er der Hoffenheimer Bundesliga-Rekordspieler. (StN)

Seit Januar 2020 ist Matarazzo VfB-Trainer und führte das Team zum Wiederaufstieg in die Bundesliga. Foto: Baumann

TSG Hoffenheim – VfB

Trotz Weltreise – Gonzalez soll spielen

STUTTGART. Er hat eine Länderspiel-Weltreise mit Partien in Argentinien und Peru in den Knochen – und dennoch dürfte der Stürmer Nicolas Gonzalez an diesem Samstag (15.30 Uhr) im Bundesliga-Spiel bei der TSG Hoffenheim unter dem Motto „So weit die Füße tragen" in der Startelf des VfB Stuttgart stehen.

Hierfür gibt es zwei Gründe: Zunächst ist da der Lauf, den der 22-Jährige aktuell hat. So traf Gonzalez zuletzt jeweils per Elfmeter bei dem 1:1 auf Schalke sowie dem 2:2 gegen Frankfurt in der Bundesliga, ehe er in der WM-Qualifikation der Argentinier gegen Paraguay (1:1) sowie in Peru (2:0) zwei der drei Tore für die Albiceleste erzielte. Zudem fehlt es VfB-Trainer Pellegrino Matarazzo an Alternativen im Sturmzentrum: Hamadi Al Ghaddioui ist verletzt – und Sasa Kalajdzic ist wie Gonzalez nach seiner Länderspielreise auch erst seit Freitag wieder zurück beim VfB.

„Wir werden eine Truppe ins Rennen schicken, die richtig Gas gibt", sagt der Trainer Pellegrino Matarazzo trotz der Tatsache, dass die Länderspielwoche samt Corona-Tests und freiwilliger Isolation für die Spieler Borna Sosa und Darko Churlinov auch bei den Stuttgartern einiges durcheinandergewirbelt hat.

Aufgrund von acht Corona-Fällen gehen allerdings die Hoffenheimer personell geschwächt in die Partie. Um in der Abwehr bei hohen Bällen präsenter zu sein als zuletzt, wird Waldemar Anton beim VfB anstelle von Atakan Karazor in der Mitte der Dreierkette erwartet. (hh)

Seit fünf Bundesliga-Auswärtsspielen ist der VfB Stuttgart bei der TSG Hoffenheim sieglos. Am 17. Februar gewann der VfB zuletzt mit 1:0 durch ein Kopfballtor von Martin Harnik nach drei Minuten. Trainer der Stuttgarter war damals Bruno Labbadia, Hoffenheim wurde von Marco Kurz gecoacht.

Sportsfreund des Tages

Foto: imago/Pro Shots

Toon Gerbrands

Es ist ja nicht mehr neu, dass Mario Götze beim PSV Eindhoven kickt, seit Oktober macht der deutsche WM-Held von 2014 auf Eredivisie-Legionär – und begeistert den PSV-Anhang wie die Funktionäre des Clubs gleichermaßen. Auch Toon Gerbrands freut sich jeden Tag aufs Neue über diesen Coup, weil der Herr Götze aus Deutschland ja sogar ablösefrei zu haben war. Nun hat der Generaldirektor des PSV zugegeben, dass er von der Verpflichtung ziemlich überrascht worden ist.

An dem Tag, als Mario Götze nach Eindhoven schneite, ahnte Gerbrands morgens um 10 Uhr offenbar noch nicht, dass der Profi überhaupt ein Thema im Club war. John de Jong, der Fußballdirektor des niederländischen Erstligisten, war am frühen Morgen in sein Büro gekommen und hatte berichtet, dass er und PSV-Trainer Roger Schmidt über Götze gesprochen hätten. „Wir haben nicht viel Geld, biete ihm mal was", entgegnete Gerbrands fast beiläufig, weil er nicht mit der Verpflichtung rechnete. „Um 12 Uhr kam John zurück und erklärte, dass Götze es tun würde", berichtete Gerbrands, der verwundert war und fragte, ob Götze verstanden hätte, dass das Gehalt von sechs Millionen Euro nicht für ein, sondern für zwei Jahre gelte. „Ich habe dann mit dem Aufsichtsrat telefoniert, der genauso reagierte. Ist es der Götze, den wir kennen?", erzählte Gerbrands. Der Generaldirektor des PSV sollte zweimal nachdenken, wenn ihm ein Thomas Müller aus Deutschland zu einem Schnäppchenpreis angeboten wird. In Nordhessen in der Verbandsliga kickt ein Mittelstürmer mit diesem Namen beim SV Kaufungen 07. (jük)

Bundesliga

Bayern München – Werder Bremen	15.30
Mönchengladbach – FC Augsburg	15.30
FC Schalke 04 – VfL Wolfsburg	15.30
Arminia Bielefeld – Bayer Leverkusen	15.30
1899 Hoffenheim – VfB Stuttgart	15.30
Eintracht Frankfurt – RB Leipzig	18.30
Hertha BSC – Borussia Dortmund	20.30
SC Freiburg – FSV Mainz 05	So., 15.30
1. FC Köln – 1. FC Union Berlin	So., 18.00

1. Bayern München	7	6	0	1	27:11	18
2. RB Leipzig	7	5	1	1	15:4	16
3. Borussia Dortmund	7	5	0	2	15:5	15
4. Bayer Leverkusen	7	4	3	0	14:8	15
5. 1. FC Union Berlin	7	3	3	1	16:7	12
6. VfL Wolfsburg	7	2	5	0	7:5	11
7. Mönchengladbach	7	3	2	2	12:12	11
8. VfB Stuttgart	7	2	4	1	13:9	10
9. Werder Bremen	7	2	4	1	9:9	10
10. FC Augsburg	7	3	1	3	9:10	10
11. Eintracht Frankfurt	7	2	4	1	10:12	10
12. Hertha BSC	7	2	1	4	13:13	7
13. 1899 Hoffenheim	7	2	1	4	11:12	7
14. SC Freiburg	7	1	3	3	8:16	6
15. Arminia Bielefeld	7	1	1	5	4:15	4
16. 1. FC Köln	7	0	3	4	7:12	3
17. FC Schalke 04	7	0	3	4	5:22	3
18. FSV Mainz 05	7	0	1	6	7:20	1

Champions League · Europa League · Relegation · Abstieg

Verrückte Vögel und ein großer Titel

Der damalige U-17-Trainer Hansi Kleitsch erinnert sich an den Spieler Sebastian Hoeneß beim VfB.

Von Jürgen Frey

STUTTGART. Die erste Begegnung von Hansi Kleitsch mit Sebastian Hoeneß? Sie geht zurück, als der heutige Trainer des Fußball-Bundesligisten 1899 Hoffenheim noch in der U 15 des TSV Grötzingen stürmte. „Da war einer mit bunten Haaren, der richtig gut kicken konnte", erinnert sich Kleitsch an das Jugendspiel in Kirchheim. Zwei Jahre später, in der U 17 beim VfB Stuttgart, trainierte Kleitsch dann Hoeneß selbst. Der Höhepunkt: der Gewinn der deutschen B-Jugend-Meisterschaft 1999. Im Finale in Stuttgart gab's ein 3:1 gegen den BVB. Hoeneß stürmte, bis ihn Adduktorenprobleme bremsten. Dann kam in der 70. Minute Kevin Kuranyi. Die Tore schossen andere: Tobias Rathgeb, Felix Luz und Sandro Villani.

Die schrille Frisur hatte Hoeneß längst abgelegt. „Er war zusammen mit Andi Hinkel, Michael Fink oder Tobi Rathgeb mit der seriöseste unter diesen verrückten Vögeln", erzählt Kleitsch mit einem Schmunzeln über das Team, in dem neben Kuranyi auch andere Spieler mit Hang zum Laisser-faire standen – wie Luz, Villani, Marvin Braun oder Torsten Smolcic. Als Strafmaßnahme lief Kleitsch einmal vorneweg mit der Mannschaft vom Clubgelände bis zum Hauptbahnhof und wieder zurück: „Ich hab mich nicht einmal umgedreht und am Ende nur gesagt, wenn ihr nicht mitzieht, könnt ihr das öfter haben", erzählt Kleitsch und hängt noch eine Anekdote dran: Vor einem DM-Viertelfinalspiel in Nürnberg stellte man fest, dass kein Arzt für die Mitreise organisiert wurde. Für den damaligen Jugendchef Frieder Schrof offenbar kein Problem: „Dieses überhebliche Team braucht keinen Arzt, befand Herr Schrof", berichtet Kleitsch.

Ein Bild aus dem Jahr 1999: Sebastian Hoeneß (Mitte) als B-Junior beim VfB Foto: Baumann

Damit kein falscher Verdacht aufkommt: Von Hoeneß kann der Talentschmied nur Gutes berichten. „Er ist ein intelligenter Bursche, der damals schon eine vorbildliche Einstellung mitbrachte und sehr zielorientiert war." Als sein Vater Dieter als Manager zur Hertha weiterzog, ging Sohnemann Sebastian mit nach Berlin. Der Kontakt zu Kleitsch riss nie ab. Weder in der Zeit von Hoeneß als Nachwuchscoach bei RB Leipzig (2014 bis 2017) noch in der Phase beim FC Bayern (2017 bis 2020) – und natürlich erst recht nicht jetzt bei der TSG 1899 Hoffenheim. Dort ist das Fachwissen von Kleitsch seit 2013 gefragt – seit eineinhalb Jahren wieder als Scout für die Profimannschaft. „Corona-bedingt sehen wir uns in letzter Zeit eher selten", sagt der 68-Jährige, der aber vor dem baden-württembergischen Bundesliga-Derby an diesem Samstag (15.30 Uhr) gegen den VfB sicher ist: „Dieses Spiel ist schon etwas Besonderes für Sebastian." Es bringt die Erinnerung zurück an verrückte Vögel und einen großen Titel.

Der Kontakt zwischen Hoeneß und Kleitsch riss nie ab.

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Ergebnisse und Tabellen

FUSSBALL

3. Liga

MSV Duisburg – SC Verl	0:4
1860 München – KFC Uerdingen 05	14.00
Hallescher FC – 1. FC Kaiserslautern	14.00
1. FC Saarbrücken – Wehen Wiesbaden	14.00
FC Hansa Rostock – Dynamo Dresden	14.00
FSV Zwickau – SV Waldhof Mannheim	14.00
SV Meppen – Türkgücü München	abges.
VfB Lübeck – Bayern München II	So., 13.00
SpVgg Unterhaching – FC Viktoria Köln	So., 14.00
FC Ingolstadt 04 – 1. FC Magdeburg	So., 15.00

1.	1. FC Saarbrücken	10	7	1	2	19:9	22
2.	1860 München	10	5	2	3	21:12	17
3.	FC Ingolstadt	10	5	2	3	14:12	17
4.	SC Verl	9	5	1	3	18:10	16
5.	FC Hansa Rostock	9	4	4	1	15:9	16
6.	Türkgücü München	9	4	4	1	17:13	16
7.	Dynamo Dresden	10	5	1	4	11:10	16
8.	FC Viktoria Köln	10	5	1	4	14:16	16
9.	Wehen Wiesbaden	10	4	3	3	16:13	15
10.	KFC Uerdingen	10	4	2	4	10:12	14
11.	SV Waldhof Mannheim	9	3	4	2	19:15	13
12.	Bayern München II	9	3	3	3	15:13	12
13.	VfB Lübeck	10	3	2	5	13:16	11
14.	Hallescher FC	9	3	2	4	11:18	11
15.	FSV Zwickau	9	3	1	5	11:13	10
16.	1. FC Kaiserslautern	10	1	6	3	9:13	9
17.	SpVgg Unterhaching	8	3	0	5	7:11	9
18.	MSV Duisburg	11	2	3	6	10:19	9
19.	1. FC Magdeburg	10	2	2	6	10:18	8
20.	SV Meppen	8	2	0	6	9:17	6

Bundesliga Frauen, 10. Spieltag: VfL Wolfsburg – Eintracht Frankfurt 3:0.

BASKETBALL

Euroleague, Vorrunde, 10. Spieltag: Alba Berlin – Zenit St. Petersburg 66:73.

HANDBALL

2. Liga: TV Hüttenberg – TuS N-Lübbecke 24:32.

1.	Dessau-Rosslau	8	212:205	12:4
2.	VfL Gummersbach	6	175:155	10:2
3.	ASV Hamm-Westfalen	7	179:168	10:4
4.	HSV Hamburg	5	147:134	8:2
5.	VfL Lübeck-Schwartau	6	155:142	8:4
6.	TuS N-Lübbecke	5	140:127	7:3
7.	Bayer Dormagen	5	137:129	7:3
8.	TuS Ferndorf	4	110:101	6:2
9.	EHV Aue	4	110:106	6:2
10.	DJK Rimpar Wölfe	6	148:137	6:6
11.	Wilhelmshavener HV	6	163:164	6:6
12.	ThSV Eisenach	7	181:196	6:8
13.	Elbflorenz Dresden	6	171:166	5:7
14.	TV Großwallstadt	6	168:173	4:8
15.	TV Hüttenberg	8	211:232	3:13
16.	SG BBM Bietigheim	3	74:74	2:4
17.	HSG Konstanz	6	153:179	2:10
18.	TV Emsdetten	7	166:184	2:12
19.	TuS Fürstenfeldbruck	7	190:218	2:12

TENNIS

ATP Finals in London/Großbritannien, Vorrunde: Rafael Nadal (Spanien) – Stefanos Tsitsipas (Griechenland) 6:4, 4:6, 6:2; Novak Djokovic (Serbien) – Alexander Zverev (Hamburg) 6:3, 7:6 (7:4).

TISCHTENNIS

World Tour in Zhengzhou/China:
Männer, Einzel, Achtelfinale: Lin Yun-Ju (Taiwan) – Dimitrij Ovtcharov (Orenburg/Russland) 4:2 (8:11, 11:3, 4:11, 11:9, 11:6, 12:10); Lin Gaoyuan (China) – Koki Niwa (Japan) 4:0 (11:9, 11:3, 11:4, 11:9).
Viertelfinale: Fan Zhendong (China) – Hugo Calderano (Brasilien) 4:1 (11:6, 13:11, 11:7, 9:11, 11:9); Ma Long (China) – Mattias Falck (Schweden) 4:2 (11:5, 7:11, 5:11, 11:6, 11:9, 13:11); Xu Xin (China) – Lin Yun-Ju (Taiwan) 4:2 (11:7, 11:8, 9:11, 7:11, 11:2, 11:3), Lin Gaoyuan (China) – Jang Woojin (Südkorea).

Frauen, Einzel, Achtelfinale: Cheng I-Ching (Taiwan) – Adriana Diaz (Puerto Rico) 4:1 (9:11, 11:4, 12:10, 11:5, 13:11); Mima Ito (Japan) – Doo Hoi Kem (Hongkong) 4:1 (13:11, 6:11, 11:6, 11:5, 11:6).
Viertelfinale: Chen Meng (China) – Petrissa Solja (Berlin) 4:2 (9:11, 10:12, 11:5, 11:5, 11:8, 11:6); Sun Yingsha (China) – Suh Hyowon (Südkorea) 4:2 (10:12, 11:6, 8:11, 11:3, 13:11, 11:5); Wang Manyu (China) – Cheng I-Ching (Taiwan) 4:1 (11:7, 11:7, 9:11, 11:6, 11:6); Mima Ito (Japan) – Wang Yidi (China) 4:3 (6:11, 11:8, 11:13, 11:4, 11:7, 7:11, 11:5).

EISKUNSTLAUF

Grand Prix in Moskau/Russland:
Männer, Einzel, Stand nach 1 von 2 Durchgängen: 1. Moris Kwitelaschwili (Georgien) 99,56 Pkt.; 2. Peter Gumennik (Russland) 96,26; 3. Michail Koljada (Russland) 93,34; 4. Makar Ignatow (Russland) 91,82; 5. Dmitri Alijew (Russland) 89,62; 6. Andrej Mosalew (Russland) 86,01; 7. Ewgeni Semenenko (Russland) 83,42; 8. Roman Sawosin (Russland) 82,35; 9. Vladimir Litvintsev (Aserbaidschan) 81,55; 10. Ilja Jablokow (Russland) 79,15.
Eistanz, Stand nach 1 von 2 Durchgängen: 1. Viktoria Sinizina/Nikita Kazalapow (Russland) 91,13 Pkt.; 2. Tiffany Zagorski/Jonathan Guerreiro (Russland) 84,46; 3. Anastasia Skoptkowa/Kirill Aleschin (Russland) 79,75; 4. Annabelle Morotsow/Andrei Bagin (Russland) 76,21; 5. Elisaweta Chudaiberdiewa/Egor Basin (Russland) 76,10; 6. Alexandra Nasarowa/Maxim Nikitin (Ukraine) 74,86.
Frauen, Einzel, Stand nach 1 von 2 Durchgängen: 1. Alena Kostornaia (Russland) 78,84 Pkt.; 2. Elisaweta Tuktamischewa (Russland) 74,70; 3. Alexandra Trusowa (Russland) 70,81; 4. Anastasiia Guliakowa (Russland) 70,07; 5. Elisaweta Nugumanowa (Russland) 68,47; 6. Sofia Samodurowa (Russland) 68,01; 7. Wiktoriia Safonowa (Weißrussland) 64,25; 8. Ekaterina Ryabowa (Aserbaidschan) 58,58.

EISHOCKEY

Magentasport-Cup, 3. Spieltag: Grizzlys Wolfsburg – Fischtown Pinguins Bremerhaven 2:3.

DEL 2: Löwen Frankfurt – Ravensburg Towerstars 5:2, Kassel Huskies – Dresdner Eislöwen 4:1, Bietigheim Steelers – Lausitzer Füchse 3:5, Crimmitschau – Tölzer Löwen n.P. 4:5, Heilbronner Falken – EHC Freiburg 4:7.

1.	Ravensburg Towerstars	5	22:12	11
2.	EV Landshut	4	21:15	11
3.	EHC Freiburg	5	18:13	9
4.	Bietigheim Steelers	6	23:20	9
5.	Kassel Huskies	5	14:13	8
6.	Lausitzer Füchse	5	17:18	8
7.	Löwen Frankfurt	5	15:15	7
8.	Tölzer Löwen	4	16:16	6
9.	Eispiraten Crimmitschau	5	17:18	6
10.	Bad Nauheim	3	11:13	5
11.	Dresdner Eislöwen	6	12:24	5
12.	ESV Kaufbeuren	3	15:14	4
13.	Bayreuth Tigers	2	4:6	2
14.	Heilbronner Falken	4	12:20	2

Toto-Lotto

Eurojackpot vom Freitag, 20. Nov. 2020

5 aus 50:	18	20	34	49	50
2 aus 10:				7	8

(Ohne Gewähr)

„WM sollte verlegt werden“

Maik Machulla, der Trainer der SG Flensburg-Handewitt, schlägt vor dem Duell mit den Stuttgarter Handballern eine Verschiebung aller internationalen Großverstaltungen um ein Jahr vor.

Von Jürgen Frey

STUTTGART. Der TVB Stuttgart hat sich in der Bundesliga Respekt erarbeitet. Das zeigen vor dem Spiel an diesem Sonntag (13.30 Uhr) bei der SG Flensburg-Handewitt die Aussagen von SG-Coach Maik Machulla.

Herr Machulla, schön, dass ein viel beschäftigter Coach eines Champions-League-Clubs vor dem Bundesliga-Spitzenspiel Zeit findet. Oder ist es das nicht?
Doch, natürlich ist es ein Spitzenspiel. Wir spielen gegen den Tabellendritten.

Hätten Sie das für möglich gehalten?
Nein, das hätte keiner für möglich gehalten. Aber der TVB steht völlig zu Recht dort oben. Das Team spielt einen tollen Handball. Wenn man in Magdeburg gewinnt und Leipzig und Hannover keine Chance lässt, dann hat das auch nichts mehr mit Zufall zu tun.

Sondern?
Dann ist das ein Produkt guter Arbeit, die Jürgen Schweikardt leistet. In diesem Team ist voller Leidenschaft jeder für den anderen da. Dieser glänzende Start gibt zudem viel Rückenwind und Selbstvertrauen.

Haben Teams, die nicht international gefordert sind, in dieser von der Pandemie geprägten Saison mehr Chancen zu überraschen?
Nein, nicht zwingend. Wir sind die Belastung durch die Champions League seit Jahren gewohnt und wollen auch in diesem Rhythmus spielen. Der TVB konnte sich schon in den vergangenen Jahren immer komplett auf die Liga konzentrieren. Mir scheint vielmehr der fehlende Heimvorteil eine Chance für die Kleinen zu sein. Nehmen Sie den SC Magdeburg: Der hätte mit einer vollen Halle doch noch keine drei Heimniederlagen auf dem Konto.

Aber die Auslandsreisen sind doch für Sie in Corona-Zeiten beschwerlicher.
Natürlich haben wir eine sehr hohe körperliche und vor allem mentale Belastung. Egal, ob wir in Paris, Skopje oder Porto spielen: Um das Infektionsrisiko so gering wie möglich zu halten, sind die Spiele jetzt immer Ein-Tages-Trips. Rein in die Chartermaschine, in die Halle, spielen – und wieder heim. Der Vorteil: Die Spieler sind dabei immer im Verantwortungsbereich unseres Vereins.

In ihren Nationalmannschaften waren die Spieler das nicht. Prompt hat das Konzept nicht mehr funktioniert. Und die Stimmen der Spieler werden lauter, dass eine WM und die Infektionslage aus gesundheitlicher Sicht nur schwer zusammenpassen.
Und ich bleibe dabei, dass die Aussagen der Spieler zeigen, dass sie intelligent sind. Sie sind eben nicht nur Handballer, sondern haben auch Verantwortung für sich und ihre Familien.

> **„Ich bin auch dafür, dass eine WM und EM wie im Fußball nur alle vier Jahre über die Bühne geht.“**

Wie ist Ihre Meinung?
Zunächst mal wird die Bundesliga ihrer Verantwortung gerecht. Es wird ohne Fans gespielt. Die Hygienekonzepte der Vereine gehen bisher komplett auf. Wenn wir aber die Spieler aus unserem Verantwortungsbereich geben, wird es schwierig. In jedem Land herrscht ein anderes Hygieneverständnis. Am Ende werden die Clubs die Leidtragenden sein. Es muss also entschieden werden, ob man bereit ist, dieses Risiko einzugehen.

Maik Machulla führte Flensburg 2018 und 2019 zur deutschen Handball-Meisterschaft. Foto: Baumann

Sie persönlich . . .
Ich finde mit der Aussicht, Weihnachten nur im engsten Familienkreis feiern zu können, aber kurz darauf eine WM mit 32 Ländern in Ägypten auszutragen, ist die Frage nach der Vertretbarkeit angebracht. Meine Meinung ist zudem, dass wir ganz deutlich darüber nachdenken müssen, alle internationalen Großveranstaltungen um ein Jahr nach hinten zu verschieben. Warum sollte die WM in Ägypten nicht erst 2022 stattfinden?

Die Antwort wissen Sie selbst.
Natürlich geht es immer ums Geld. Aber wirtschaftlichen Zwängen unterliegen wir alle. Es geht auch darum, Kompromisse einzugehen. Und in diesem Zusammenhang bin ich dafür, dass eine WM und EM wie im Fußball jeweils nur alle vier Jahre stattfindet.

Sie haben den Gewinn der ersten deutschen Meisterschaft 2018 als Trainer der SG als Ihre persönliche Mount-Everest-Besteigung bezeichnet. Gibt es eine Steigerung?
Wenn wir es schaffen, alle Vereine durch diese Pandemie zu bringen, und wir wieder in vollen Hallen spielen können, dann würde ich das mit einer weiteren Mount-Everest-Besteigung gleichsetzen. Es geht in dieser Saison wirklich um viel, viel mehr als Platz eins, zwei oder drei. Es geht darum, dass die Sportart, die wir so lieben, am Leben bleibt.

Hobbykoch und Dokustar

- **Stationen** Maik Machulla wurde am 9. Januar 1977 in Greifswald/DDR geboren. Als Rückraumspieler war er für den SC Magdeburg, die SG Hameln, HSG Nordhorn, HSG und ASV Ahlen-Hamm sowie die SG Flensburg-Handewitt am Ball. Er absolvierte zwölf Länderspiele für Deutschland. Seine Stationen als Trainer: HSG Nordhorn, ASV Hamm-Westfalen, seit 2012 bei der SG Flensburg-Handewitt, bis 2017 als Co-Trainer, seit 2017 als Cheftrainer.
- **Erfolge** Als Trainer holte er 2018 erstmals nach 14 Jahren wieder eine deutsche Meisterschaft nach Flensburg. 2019 gelang unter seiner Regie die Titelverteidigung.
- **Privates** Verheiratet mit Dorit, Trauzeuge ist sein Freund und ehemaliger Chefcoach Ljubomir Vranjes. Machulla hat zwei Kinder, Alva (16) und Avid (11). Seine Hobbys sind kochen und lesen.
- **Film** Machulla ist der Star einer Doku über die SG, die in einer sechsteiligen Serie auf Amazon Prime zu sehen ist. Die Filmemacher von „Inside SG Flensburg-Handewitt“ haben den Club durch die historische Corona-Saison 2019/20 begleitet, die mit dem Abbruch endete. (jüf)

Jogi Bitter wird wohl weiter fehlen

STUTTGART. Das Testergebnis vom Donnerstag war erneut positiv. Nun hoffen Jogi Bitter und der Handball-Bundesligist TVB Stuttgart, dass der am Freitag erneut durchgeführte Corona-Test am Samstag ein anderes Resultat bringt. Nur bei einem negativen Testergebnis könnte Bitter an diesem Sonntag doch noch den Charterflieger zum Spiel in Flensburg besteigen. Anpfiff ist um 13.30 Uhr. Fehlt Bitter, wird es wieder auf eine gute Form von Primoz Prost ankommen. Da Finn Hummel aufgrund seiner Polizei-Ausbildung nicht trainieren konnte, wird wohl Sebastian Rica-Kovac als zweiter Mann dabei sein. Der kroatische U-19-Nationalkeeper teilt sich bei den A-Junioren und in der zweiten Mannschaft die Spielzeit mit Hummel. Quarantäne-bedingt nicht zur Verfügung steht Nick Lehmann, der ein Zweifachspielrecht bei der SG BBM Bietigheim besitzt. (jüf)

Kurz berichtet

Beckenbauer stützt Löw

MÜNCHEN. Franz Beckenbauer hat dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) geraten, trotz der 0:6-Schlappe der Nationalelf in Spanien in der Nations League Bundestrainer Joachim Löw vorerst im Amt zu belassen. „Solche Ausfälle gibt es doch zum Glück nur ganz selten. Natürlich soll Jogi weitermachen und die EM angehen“, sagte der DFB-Ehrenspielführer der „Bild“. Den kompletten Verzicht von Joachim Löw auf die drei Routiniers Jerome Boateng, Mats Hummels und Thomas Müller sieht Franz Beckenbauer allerdings kritisch: „Es gibt ein Führungsproblem auf dem Platz. Du brauchst Leader gerade dann, wenn es nicht läuft.“ (sid)

WM-Stadien auf gutem Weg

DOHA. Zwei Jahre vor der Eröffnung der Fußball-Weltmeisterschaft am 21. November 2022 sind 90 Prozent der Infrastruktur im Gastgeberland Katar fertiggestellt. Das teilte der Weltverband Fifa mit. Bereits jetzt in Nutzung sind die drei Stadien Khalifa International, al-Janoub und Education City. (dpa)

Frisch Auf weiter mit Rebmann

GÖPPINGEN. Frisch Auf Göppingen hat den am Saisonende auslaufenden Vertrag mit Daniel Rebmann verlängert. Der 26-jährige Torwart bleibt dem Handball-Bundesligisten nun bis mindestens bis zum Jahr 2023 erhalten. (StN)

Steelers verlieren zu Hause

BIETIGHEIM. Eishockey-Zweitligist Bietigheim Steelers hat im sechsten Saisonspiel die dritte Niederlage kassiert und sein Heimspiel gegen die Lausitzer Füchse mit 3:5 (1:2, 2:1, 0:2) verloren. Die Tore für die Steelers erzielten Riley Shenn, Matt McKnight und Max Renner. Ihr nächstes Spiel bestreiten die Bietigheimer am Sonntag (17 Uhr), ebenfalls in der Egetrans-Arena, gegen die Löwen Frankfurt. (sid)

Ovtcharov unterliegt Toptalent

ZHENGZHOU. Tischtennis-Nationalspieler Dimitrij Ovtcharov ist bei den ITTF Finals im Achtelfinale gegen Toptalent Lin Yun-Ju aus Taiwan ausgeschieden. Deutschlands bester Profi unterlag bei dem mit 500 000 US-Dollar dotierten Turnier im chinesischen Zhengzhou dem 19-Jährigen trotz einer 2:1-Führung mit 2:4 Sätzen. Mit dem gleichen Ergebnis verlor Petrissa Solja vom TSV Langstadt in ihrem Viertelfinale gegen die chinesische Weltranglistenerste Chen Meng. (dpa)

Schafft Lena Dürr den letzten Schritt?

Die talentierte Slalomläuferin ist oft unter den besten zehn gewesen – aber im Einzel nur einmal auf dem Stockerl.

Von Dominik Ignée

STUTTGART. Lena Dürr? Wer war das noch gleich? Aber klar, die deutsche Skirennläuferin ist immer noch dabei – Experten unter den Skifans kennen sie natürlich. An diesem Samstag wird im finnischen Levi der erste Slalom des Weltcup-Winters absolviert, und deshalb präsentiert sich die gebürtige Münchnerin mit ihrem sympathisch-frechen Lächeln per Videokonferenz aus dem Trainingsort Sölden bei bester Laune. „Ich weiß, was ich zu tun habe“, sagt Lena Dürr vor den beiden Levi-Rennen, „und das versuche ich dann auch abzurufen.“

Was etwas ungriffig klingt, meint nichts anderes als das: Lena Dürr will Gas geben. Das ist einerseits erfreulich, doch andererseits muss man auch sagen: Hätte sie das in ihrer Karriere öfter getan, wäre sie mehr in den Vordergrund gerückt. Nun gerät die Frau, die sonst eher unterhalb der Wahrnehmungsschwelle mitwirkte, in die erste Reihe, ob sie will oder nicht. Die Riesenslalom-Olympiasiegerin Viktoria Rebensburg hat aufgehört, ebenso wie Dürrs langjährige Slalom-Kollegin Christina Ackermann. Mit ihren 29 Jahren ist Lena Dürr nun sozusagen der alte Hase im Frauenteam und damit gefühlt auch eine Art Frontfigur.

Ob sie das auch so sieht? Lena Dürr weicht der Frage elegant aus. „Für mich ändert sich nichts“, sagt sie im Hinblick auf den Rücktritt von Rebensburg. Die Berührungspunkte seien mit der Riesenslalom-Spezialistin ohnehin nicht groß gewesen, warum sollte sie also in deren Rolle als Nummer eins schlüpfen. „Mir fehlt eher die Tina“, sagt sie und meint damit Christina Ackermann, die ihrerseits wie Dürr mit dem Slalom besser zurechtkam als mit dem Riesentorlauf. Im Slalom-Bereich habe sie dagegen mit Rebensburg ja nie etwas zu tun gehabt, sagt Lena Dürr.

Im Jahr 2008 gab die Bayerin bereits ihre Weltcup-Debüt. Als im Prinzip hochveranlagt eingestufte Slalomläuferin fiel sie aber vor allem dadurch auf, nie richtig den letzten Sprung nach vorne gemacht zu haben. Eine Podest-Anwärterin war Lena Dürr nie. 19-mal landete sie in den Top Ten, das ist sehr ordentlich, und damit gehörte sie oft auch zu den besten Technikerinnen der Welt – aber eben nicht zu den allerbesten. Bei Lena Dürr ist der Knoten nie wirklich geplatzt. Gleiches galt für ihre langjährige Slalom-Freundin Christina Ackermann, die unter ihrem Mädchennamen Geiger den Großteil ihrer Karriere bestritten hatte. „Da müsste von beiden mehr kommen“, so lautete ein Standardzitat aus dem Trainerstab des Deutschen Ski-Verbandes (DSV).

Nur einmal stand Lena Dürr so richtig im Rampenlicht. 2013 war das, in Moskau. In der russischen Hauptstadt gewann sie ihr einziges Weltcup-Rennen, allerdings nur einen als minderwertig eingestuften City-Event. Im selben Winter holte sie dann noch mit Mannschaftsbronze bei der WM in Schladming ihre einzige Großveranstaltungsmedaille und wurde im Slalom-Weltcup gute Elfte. Doch nach diesem starken Winter verpasste sie die Qualifikation für die Winterspiele 2014 in Sotschi. Aus ihrer besten Saison konnte Lena Dürr keine Kraft ziehen für den Sprung nach ganz oben. Die Tendenz ihrer Leistungskurve war eher wieder rückläufig.

Foto: imago/Sammy Minkoff

> **„Es ist immer ein spezielles Gefühl in Finnland, weil es dort spät hell und wieder früh dunkel wird.“**
> Lena Dürr, Ski-Rennläuferin

Neuer Winter, neues Glück? So will Lena Dürr die Corona-Saison angehen. Angekommen im letzten Karrieredrittel möchte sie sich und der Skiwelt noch einmal etwas beweisen. Der Riesenslalom-Auftakt in Sölden ging zwar mächtig daneben, so schafften es Dürr und ihre drei DSV-Kolleginnen nicht einmal in den zweiten Durchgang. Doch im Slalom soll jetzt alles anders werden. „Der Hang und die Bedingungen in Levi liegen mir. Auch ist es immer ein spezielles Gefühl in Finnland, weil es dort oben im hohen Norden erst spät hell und schon wieder früh dunkel wird“, sagt Lena Dürr, die in dem finnischen Skiort zuletzt die respektablen Plätze zwölf, sechs und zehn belegte. „In Levi macht es mir richtig Spaß“, sagt sie.

Auch der Ex-Rennläufer Fritz Dopfer, der erst im März 2020 seine Karriere beendete, wird mit großer Spannung verfolgen, ob seiner Lebenspartnerin in diesem Winter endlich der letzte Schritt oder sogar das ganz große Ding gelingt. In einem hochwertigen Einzelrennen mal aufs Stockerl zu fahren oder zu gewinnen, das wird von ihr schon seit vielen Jahren erwartet. Ski fahren kann sie. Jetzt muss sich Lena Dürr aber auch mal belohnen.

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Das Supertalent entert die große Bühne

Das Ausnahmetalent Youssoufa Moukoko von Borussia Dortmund steht nach seinem 16. Geburtstag vor dem Debüt in der Bundesliga. Die Vorschusslorbeeren und der Rummel um den Angreifer sind gewaltig – kann der junge Mann auf dem Boden bleiben?

Von Marco Seliger

STUTTGART/DORTMUND. Die Strategen der Medienabteilung von Borussia Dortmund geben ihr Bestes, und sie tun dabei Dinge, von denen sie wissen, dass sie wohl nichts bringen: Kontrolle behalten in einem Hype, der kaum kontrollierbar ist. Die Erwartungshaltung nicht weiter nach oben schießen lassen, wenn sie durch die Decke geht. Und: den Rummel klein halten, wenn sich schon alles mit doppelten Loopings jauchzend im Kreis dreht. Das sind die Ziele. Die der BVB wohl niemals erreichen wird.

Youssoufa Moukoko soll und darf also nichts sagen. Die Borussia lehnt alle Interviewanfragen ab – seit Monaten, seit Wochen, seit Tagen. Der BVB will Ruhe bewahren im Trubel. Und stößt an seine Grenzen.

Am Freitag wurde der Deutsch-Kameruner Moukoko 16 Jahre alt und darf damit an diesem Samstag im Auswärtsspiel bei Hertha BSC (20.30 Uhr) erstmals in der Bundesliga ran, dank der geänderten Regelung der Deutschen Fußball-Liga, die das Einstiegsalter im Frühjahr herabsetzte.

So weit die Fakten. Und damit zurück zum Spektakel.

„Wenn ich Spieler noch früher hochziehe, sind sie früher unter Druck. Ich glaube nicht, dass das für die Entwicklung super ist."

Julian Nagelsmann,
Trainer von RB Leipzig

Youssoufa Moukoko braucht ja vor seinem möglichen Profidebüt nichts mehr zu sagen. Denn seine Geschichte und das, was da jetzt bevorsteht, das ist spektakulär genug. Und das, was andere über den Angreifer sagen, reicht, um ein Gespür dafür zu bekommen, um was für ein Ausnahmetalent es sich da handelt. Und dass es für dieses Talent selbst wohl nicht einfach werden wird, mit dem Hype klarzukommen. Noch mal zur Erinnerung: Moukoko wurde am Freitag 16 Jahre alt – und darf schon vor seinem ersten möglichen Bundesliga-Spiel lesen oder hören, dass er der Beste ist. Oder es bald sein wird.

„Ich habe in meinem Leben keinen so guten 15-Jährigen gesehen", sagt etwa BVB-Stürmerkollege Erling Haaland. Der Kameruner Samuel Eto'o, einst selbst Stürmer von Weltrang, sieht in dem in Kamerun geborenen Moukoko nicht weniger als den „nächsten großen Spieler nach Lionel Messi". Und der Bundestrainer Joachim Löw sagt über den Junioren-Nationalspieler dies: „Er hat ein Talent, dem man nicht so oft begegnet."

Wer also ist dieser junge Mann, von dem alle schwärmen?

Vor sechs Jahren kommt Moukoko aus der kamerunischen Hauptstadt Jaunde nach Hamburg, wo der Vater lebt. Zwei Jahre lang spielt er in der Jugend des FC St. Pauli, ehe er 2016 nach Dortmund wechselt. Und durchstartet. Der Stürmer dominiert mit 90 Toren in 56 Spielen bei den B- und 44 Treffern in 23 Partien bei den A-Junioren die Nachwuchs-Bundesligen. Früh nimmt der Boulevard Witterung auf, schnell ist Moukoko wahlweise das Jahrhunderttalent oder der Wunderstürmer. Der Hype nimmt zu. Rasend.

Aus sportlicher Sicht bietet Moukoko schnell triftige Gründe für den Wirbel um ihn. Früh erwirbt sich der Torjäger den Ruf einer Tormaschine. Er ist schnell, instinktsicher, technisch versiert, spielintelligent. Und er habe, so sagen es alle, die ihn beim BVB begleiten über die Jahre, einen Torabschluss, der seinesgleichen suche. Moukoko ist in allen Altersklassen unterfordert, er spielt seine Kontrahenten im Jugendbereich in Grund und Boden – weshalb früh Zweifel aufkommen an seinem Alter. Ist der wirklich so jung, so heißt es schnell nicht mehr nur hinter vorgehaltener Hand. Erst eine sogenannte Nachbeurkundung auf dem Standesamt in Hamburg-Harburg 2016 räumt am Ende auch alle juristischen Zweifel aus.

Was also macht so ein jahrelanger Wirbel mit einem jungen Menschen? Und wie kann Moukoko der Typ bleiben, von dem sämtliche Verantwortliche in der BVB-Jugendabteilung schwärmen? Geerdet sei er, sagen etwa alle Coaches Moukokos. Bodenständig. Und niemals abgehoben. Sprich: ganz normal. Die Hilfsbereitschaft und der Teamgedanke fielen auf. Und was die famosen Abschlüsse angeht – da haben sie sich beim BVB irgendwann nicht mehr gewundert. Denn wenn jemand über Jahre hinweg bei dieser Begabung noch so viele Extraschichten einlege nach den Einheiten wie Moukoko, dann seien diese traumwandlerisch sicheren Torschüsse kein Wunder mehr, hieß es.

Seit Juli dieses Jahres trainiert Moukoko bei den Profis mit. Und konnte offenbar, um es defensiv auszudrücken, sofort mithalten. An diesem Samstag nun beginnt nach dem 16. Geburtstag die Bundesliga-Zeitrechnung. Und es beginnt eine neue Herausforderung – auch für den Kopf. Längst hat Moukoko einen Ausrüstervertrag mit Nike in der Tasche, längst wird er mit Lobhudeleien umschmeichelt. Längst sind die Erwartungen riesig. Kann ein junger Mann das alles verkraften? Solche Dinge können Menschen, erst recht jungen Heranwachsenden, ja den Kopf verdrehen. Sie können sie sogar in eine Parallelwelt abdriften lassen.

Und überhaupt: Wenn man nur noch als Wunderkind und als der Beste dargestellt wird – was passiert, wenn man das plötzlich bei den Profis nicht mehr ist? Was passiert mit Moukoko, wenn es bald Rückschläge geben sollte, kommt er damit klar? Auch charakterlich warten auf ihn große Herausforderungen. Beim BVB aber sehen sie ihr Toptalent aufgrund seiner Bodenständigkeit und des reifen Charakters dafür gewappnet.

Julian Nagelsmann, Trainer des Liga-Konkurrenten RB Leipzig, vertritt da übergeordnet und mit Blick auf Moukoko eine andere Meinung: „Wenn ich Spieler noch früher hochziehe, dann sind sie noch früher unter Druck. Ich kann mir nicht vorstellen, dass das für die Entwicklung super ist."

Youssoufa Moukoko hat in drei U-19-Spielen dieser Saison zehn Tore erzielt – mit erst 15 Jahren. Seit Freitag ist er 16 und damit nun auch für die BVB-Profis in der Bundesliga spielberechtigt. Foto: imago/Maik Hölter

Jüngste Erstliga-Debütanten

- **Top Ten** In Youssoufa Moukoko steht der nächste Hochbegabte aus der Talentschmiede von Borussia Dortmund vor seinem Bundesliga-Debüt. Er dürfte Nuri Sahin als jüngsten Spieler der Ligageschichte ablösen.
- **1. Nuri Sahin** war exakt 16 Jahre, 11 Monate und 1 Tag alt, als er am 6. August 2005 erstmals für Borussia Dortmund in der Bundesliga auflief. Nach vielen Jahren beim BVB und Stopps bei Real Madrid und Liverpool spielt der Mittelfeldspieler inzwischen, gut 15 Jahre später, für Antalyaspor in der Türkei.
- **2. Yann Aurel Bisseck** stand am 26. November 2017 im Alter von nur 16 Jahren, 11 Monaten und 28 Tagen bei seinem Profidebüt sogar in der Startelf des 1. FC Köln. Danach folgten allerdings bisher nur zwei weitere Kurzeinsätze in der Bundesliga, derzeit ist der Innenverteidiger an Vitoria Guimaraes (Portugal) ausgeliehen.
- **3. Florian Wirtz** stammt ebenfalls aus der Talentschmiede des 1. FC Köln, debütierte jedoch für Bayer Leverkusen mit gerade einmal 17 Jahren und 15 Tagen. Die Kölner hatten nach eigenen Angaben „alles versucht", um das Toptalent zu halten, doch Wirtz entschied sich im vergangenen Winter für den Wechsel zum rheinischen Rivalen.
- **4.** Fast drei Jahrzehnte lang war Frankfurts **Jürgen Friedl** der jüngste Profi der Bundesliga-Geschichte. Am 20. März 1976 stand Friedl mit 17 Jahren und 26 Tagen erstmals zwischen den Pfosten der Eintracht.
- **5. Ibrahim Tanko** galt am 24. September 1994 bei seinem ersten Bundesliga-Einsatz mit 17 Jahren und 61 Tagen als Versprechen für die Zukunft von Borussia Dortmund, der ganz große Durchbruch blieb allerdings aus.
- **6. Giovanni Reyna** von Borussia Dortmund debütierte am 18. Januar 2020 in der Bundesliga mit exakt 17 Jahren und 66 Tagen. Das Potenzial des US-Boys ist riesig, mittlerweile gehört der Mittelfeldspieler fast zu den Etablierten beim BVB – am Freitag wurde sein Vertrag vorzeitig bis 2025 verlängert.
- **7.** In **Jude Bellingham** debütierte im September ein neues BVB-Juwel im Alter von 17 Jahren, zwei Monaten und 21 Tagen. Die Dienste des Engländers waren den Dortmundern im Sommer rund 23 Millionen Euro wert.
- **8. Josha Vagnoman** war bei seinem Debüt für den Hamburger SV am 10. März 2018 gerade einmal 17 Jahre, 2 Monate und 27 Tage alt. Ein Jahr später erhielt er die Fritz-Walter-Medaille in Silber und gilt als großer Hoffnungsträger an der Elbe.
- **9. Simon Asta** debütierte für den FC Augsburg am 12. Mai 2018. Seine Premiere gegen den SC Freiburg bestritt der Verteidiger mit 17 Jahren, 3 Monaten und 17 Tagen.
- **10.** Am 8. Februar feierte **Maximilian Beier** mit 17 Jahren, 3 Monaten und 22 Tagen seinen ersten Auftritt in der Bundesliga für die TSG Hoffenheim. In dieser Saison schaffte es der Angreifer bisher nicht in den Kader. (sid)

Zverev verpasst Halbfinale bei der Tennis-WM

Die deutsche Nummer eins unterliegt Novak Djokovic 3:6, 6:7.

LONDON. Alexander Zverev beendet ein kompliziertes Tennis-Jahr ohne die erhoffte Chance auf das Endspiel bei den ATP Finals. Nach einem Fehlstart verlor Deutschlands bester Tennisspieler am Freitag in London das entscheidende Gruppenspiel gegen den serbischen Weltranglisten-Ersten Novak Djokovic 3:6, 6:7 (4:7) und verpasste damit das Halbfinale. „Ich habe sehr schlecht angefangen. Wenn man die ersten drei Spiele wegnimmt, fand ich, dass ich eigentlich ein gutes Match gespielt habe und auch Chancen hatte", bilanzierte Zverev: „Ich habe gutes Tennis gezeigt nach 0:3."

2018 hatte der Weltranglisten-Siebte mit einem Finalerfolg gegen Djokovic bei der inoffiziellen Tennis-WM seinen größten Titel gefeiert, nun blieben die angepeilten sportlichen positiven Schlagzeilen zum Saisonabschluss nach den Turbulenzen der vergangenen Wochen aus. Für seine bessere Leistung im zweiten Satz belohnte sich Zverev nicht mit dem Satzausgleich. Dennoch war der 23-Jährige mit seinem Jahr sportlich sehr zufrieden, mit einem Lachen bilanzierte er: „Aus meinem Jahr kann man eigentlich einen Film machen." So viel habe er erlebt. Für Zverev steht nun Urlaub an, er kündigte eine Reise auf die Malediven an.

Foto: AFP/Glyn Kirk

Zverev

„Novak hat unglaublich gut aufgeschlagen, das war sehr schwierig. Ein paar Punkte haben den Satz entschieden", sagte Zverev. Zum Auftakt des Saisonabschlusses der Topstars hatte Zverev klar gegen Medwedew verloren – der Sieg gegen Diego Schwartzman war zu wenig für den Halbfinal-Einzug.

Der fünfmalige Sieger Djokovic spielt dagegen an diesem Samstag gegen den österreichischen US-Open-Sieger Dominic Thiem um den Einzug ins Endspiel. Im anderen Halbfinale treffen der spanische Weltranglisten-Zweite Rafael Nadal und der formstarke Russe Daniil Medwedew aufeinander. Wie für Zverev war für das deutsche Doppel Kevin Krawietz und Andreas Mies das Turnier bereits am Donnerstag nach der Gruppenphase vorbei. (dpa)

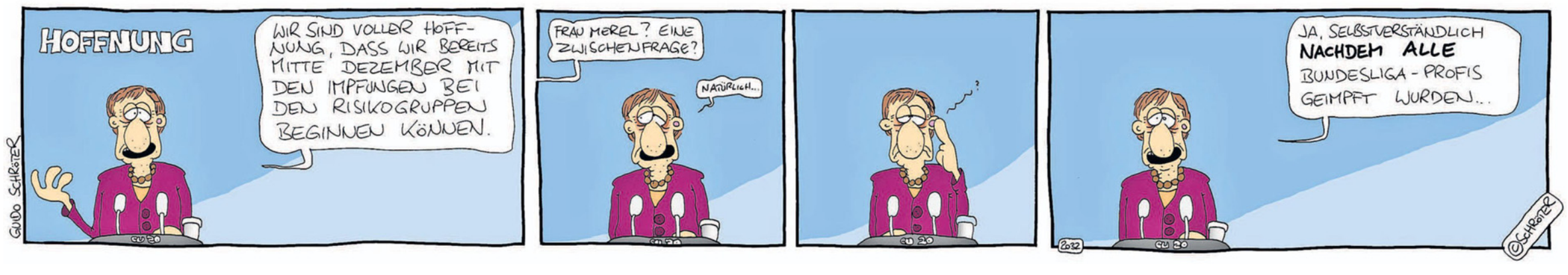
Sport im TV

SAMSTAG

ARD: 13.00-17.50 Uhr: Sportschau: Bob: Weltcup in Sigulda/Lettland, Zweier Männer; ca. 14.10 Uhr: Ski alpin: Weltcup-Slalom der Frauen in Levi/Finnland, 2. Lauf; ca. 15.50 Uhr: Skispringen: Weltcup der Männer in Wisla/Polen, Team. – **18.00-19.57 Uhr:** Sportschau: u.a. Fußball, Bundesliga.
ZDF: 23.00-0.25 Uhr: das aktuelle Sportstudio.
Sport 1: 15.55-18.00 Uhr: Volleyball: Bundesliga Frauen, 7. Spieltag, VC Wiesbaden – SSC Palmberg Schwerin. – **18.00-20.00 Uhr:** Basketball: Bundesliga Männer, 3. Spieltag, EWE Baskets Oldenburg – Fraport Skyliners. – **20.00-0.00 Uhr:** Darts: Grand Slam in Coventry/England, 2. Runde.
Eurosport: 10.05-11.15 Uhr und 13.05-14.15 Uhr: Ski alpin: Weltcup-Slalom der Frauen in Levi/Finnland, 1. und 2. Lauf. – **15.50-17.55 Uhr:** Skispringen: Weltcup der Männer in Wisla/Polen, Team. – **19.45-23.30 Uhr:** Snooker: Northern Ireland Open in Milton Keynes/England, Halbfinale.
Servus TV: 13.25-17.00 Uhr: Motorrad: Großer Preis von Portugal, 15. WM-Lauf in Portimao, Qualifikation aller Klassen.
ProSieben Maxx: 17.45-22.00 Uhr: Football: NCAA, 12. Spieltag, Clemson Tigers – Florida State Seminoles.
BR: 14.00-15.55 Uhr: Fußball: 3. Liga, 11. Spieltag, 1860 München – KFC Uerdingen.
SWR: 14.00-16.00 Uhr: Fußball: 3. Liga, 11. Spieltag, 1. FC Saarbrücken – Wehen Wiesbaden.
NDR: 14.00-16.00 Uhr: Fußball: 3. Liga, 11. Spieltag, Hansa Rostock – Dynamo Dresden.
MDR: 14.00-116.00 Uhr: Fußball, 3. Liga, 11. Spieltag.

SONNTAG

ARD: 13.15-17.59 Uhr: Sportschau: Ski alpin: Weltcup-Slalom der Frauen in Levi/Finnland, 2. Lauf; ca. 15.15 Uhr: Bob: Weltcup in Sigulda/Lettland, Zweier Männer, 2. Lauf; ca. 15.50 Uhr: Skispringen: Weltcup der Männer in Wisla/Polen, Einzel. – **18.30-19.20 Uhr:** Sportschau.
ZDF: 17.10-17.55 Uhr: Sportreportage.
Sport 1: 15.00-18.00 Uhr und 20.45-23.45 Uhr: Darts: Grand Slam in Coventry/England, Viertelfinals.
Eurosport: 10.05-11.15 Uhr und 13.05-14.15 Uhr: Ski alpin: Weltcup-Slalom der Frauen in Levi/Finnland. – **15.50-17.45 Uhr:** Skispringen: Weltcup der Männer in Wisla/Polen, Einzel. – **19.45-23.00 Uhr:** Snooker: Northern Ireland Open in Milton Keynes/England, Finale.
Servus TV: 11.20-16.15 Uhr: Großer Preis von Portugal, 15. WM-Lauf in Portimao, Rennen aller Klassen.
ProSieben Maxx: 18.55-1.45 Uhr: Football: NFL, 11. Spieltag, Atlanta Falcons – New Orleans Saints und Green Bay Packers – Indianapolis Colts.
SWR: 22.05-22.50 Uhr: Sport im Dritten: Studiogast: Karlheinz Förster (EM 1980, Viezweltmeister 1982/86).

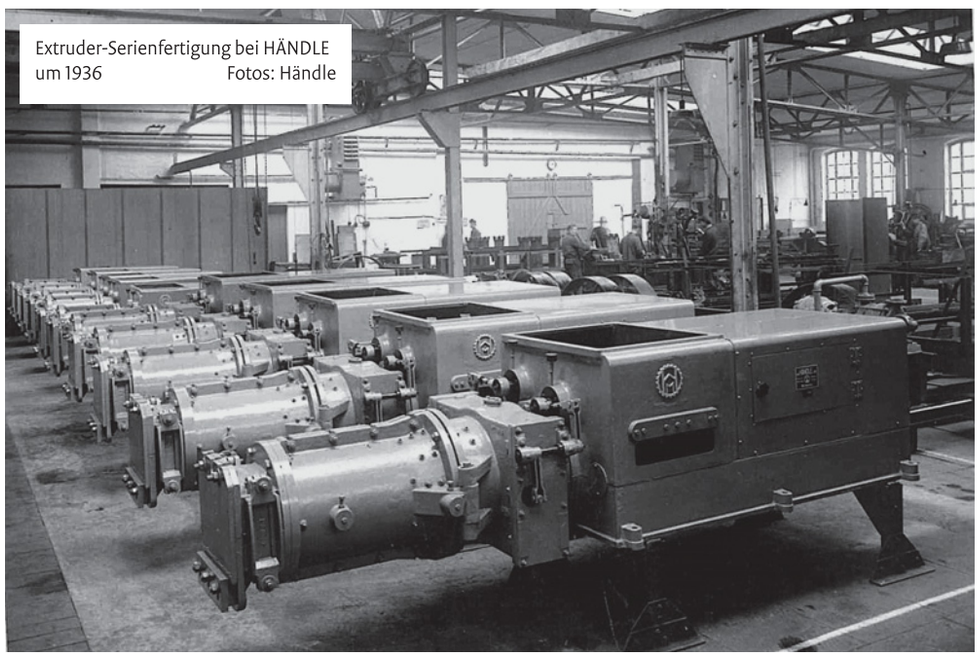


MÜHLACKER TAGBLATT
RUNDSCHAU

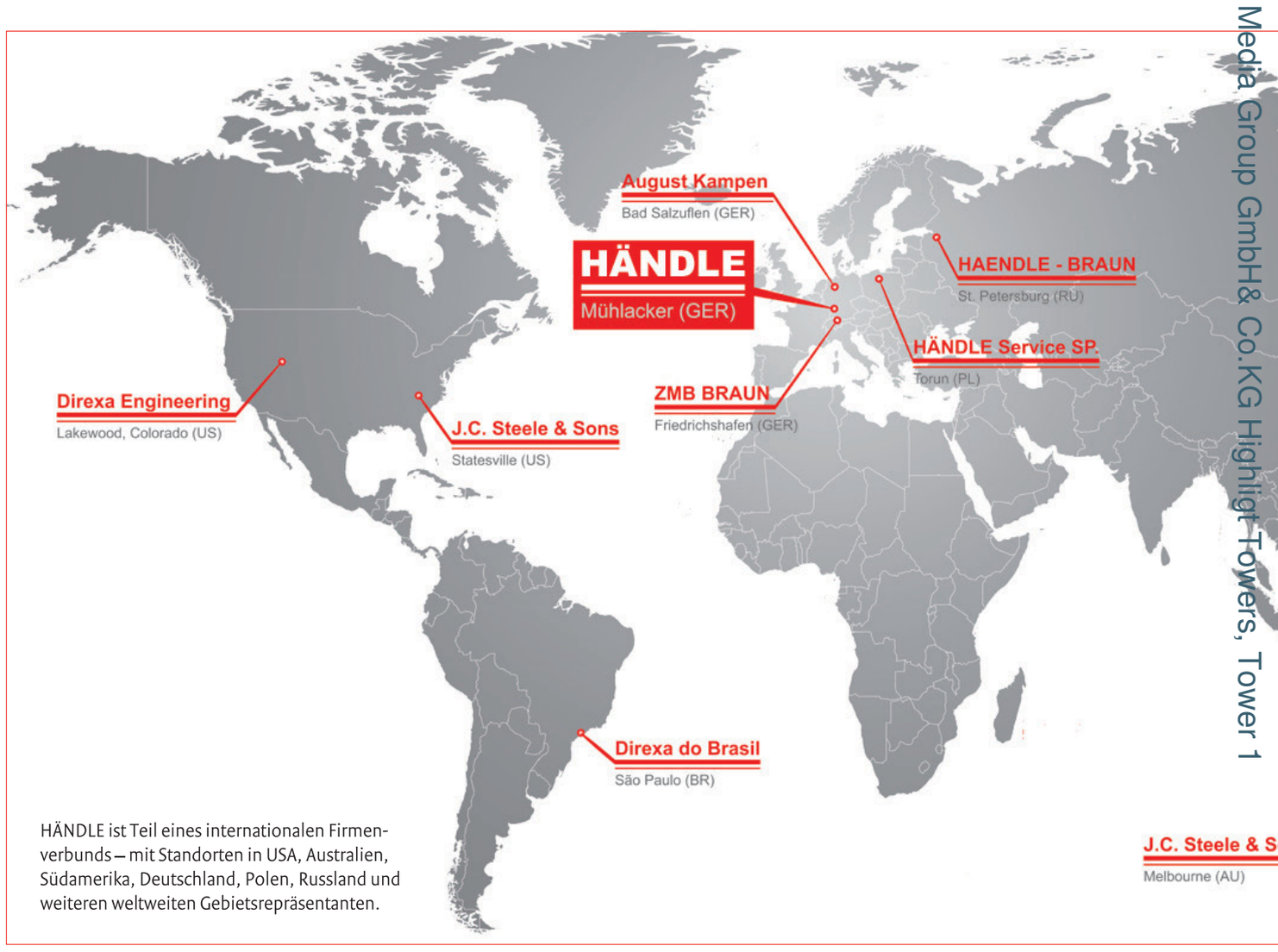
Sonderveröffentlichung

150 HÄNDLE 1870 I 2020

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highlight Towers, Tower 1



Extruder-Serienfertigung bei HÄNDLE um 1936 Fotos: Händle



HÄNDLE ist Teil eines internationalen Firmenverbunds – mit Standorten in USA, Australien, Südamerika, Deutschland, Polen, Russland und weiteren weltweiten Gebietsrepräsentanten.

Historie

150 Jahre HÄNDLE: Vom Handwerksbetrieb zum global anerkannten Partner

Wie viele Unternehmen der industriellen Gründerzeit des vorigen Jahrhunderts, hat auch HÄNDLE eine bewegte Geschichte hinter sich. Am Anfang der Ära HÄNDLE steht 1870 eine Schlosserei und Schmiede, die der junge Schlossermeister Karl Händle in einer gemieteten Werkstatt in Dürrmenz errichtete. Erste Erfahrungen mit Ziegeleimaschinen wurden durch Reparaturarbeiten gesammelt. Mit dem Bau der ersten Ziegelpresse im Jahr 1890 für eine benachbarte Ziegelei war der Grundstein für den Maschinenbau für die Grobkeramik gelegt. Weltweit nahm die Bevölkerung zu und damit der Drang nach Wohnraum. Dies verursachte einen zunehmenden Aufschwung des Baugewerbes und damit auch der Ziegelindustrie, von dem HÄNDLE profitierte – nahezu weltweit wurden Ziegelwerke gebaut.
Mit zahlreichen Entwicklungen machte sich HÄNDLE in der Fachwelt rasch einen guten Namen und lieferte bereits ab dem Beginn des vorigen Jahrhunderts in fast alle europäischen Länder einschließlich Russland und in den Vorderen Orient. Diese starke Exportorientierung ist seither kennzeichnend für das Unternehmen. Die Weiterentwicklung der Vakuumpresse (Extruder) zum Vakuumaggregat verschaffte dem Unternehmen Weltgeltung. Kernkompetenz von HÄNDLE ist seit jeher die Formgebung. Mit weltweit rund 6.000 ausgelieferten Extrudern 'Made in Mühlacker' ist das Unternehmen nicht von ungefähr Technologieführer in der Extrusionstechnik. Durch zahlreiche Neuentwicklungen wurde die weltweite Führungsposition weiter ausgebaut. In über 100 Ländern rund um den Globus produzieren HÄNDLE Maschinen und Anlagen hochwertige Mauerziegel, Pflastersteine, Klinker, Dachziegel, Fassadenplatten und vieles mehr.
Seit über 70 Jahren werden im hauseigenen Anwendungslabor masse- und verfahrenstechnische Lösungen für Kunden entwickelt. "Damals wie heute sind grundlegende Rohstoff- und Extrusionsversuche eine unverzichtbare Grundlage, um Projekte erfolgreich umzusetzen", so Geschäftsführer Gerhard Fischer.

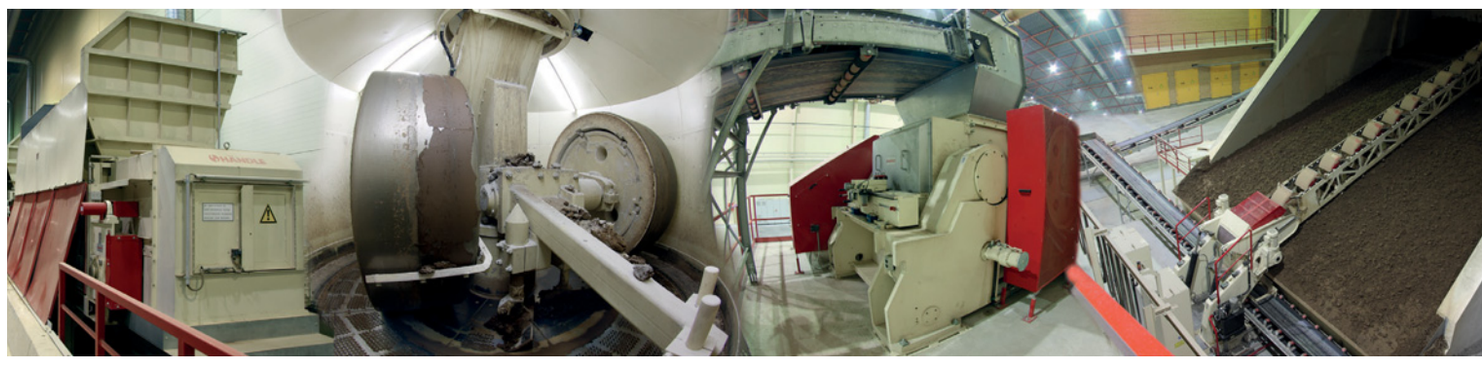
Innovationen und Meilensteine der HÄNDLE Historie

- 1870 Gründung
- 1890 Bau der ersten Ziegelpresse
- 1905 Errichtung eines neuen Fabrikgebäudes mit Gleisanschluss am Bahngelände Mühlacker
- 1906 Die Erfindung des Misch- und Kastenbeschickers
- 1922 Bau einer Gießerei
- 1930 Lieferung des 1.000 Kastenbeschickers
- 1937 Die 1.000 Schneckenpresse wird gebaut – Entwicklung der Vakuumpresse zum Vakuumaggregat
- 1947 Bau einer Versuchsanlage und eines Labors
- 1965 Fertigung des ersten Vakuumaggregates für Steifverpressung
- 1977 Bau einer 4.000 m² großen Fertigungshalle
- 1978 Bau des größten Kollergangs der Welt innerhalb der Keramikindustrie
- 1988 Bau der 5.000 Schneckenpresse
- 1992 Entwicklung von Eimerkettenbaggern
- 1993 Bau der neuen Montagehalle für Großmaschinen
- 1999 Neue Walzwerksgeneration – Hochleistungs-Feinwalzwerke Alpha II
- 2000 Mehrheitsbeteiligung der Firma J.C. Steele & Sons/ Statesville, NC (USA)
- 2000 Revolverpresse NOVA II ermöglicht erstmals Verpressung von Großdachziegeln mit 5 Stück/m²
- 2003 Gründung der polnischen Tochterfirma
- 2004 750er Super Extruder E75 für mehrsträngiges Extrudieren
- 2009 Fertigung der ersten Längsbagger in Mühlacker
- 2010 Gründung der russischen Tochterfirma
- 2012 Wega-S3 Drehtischpresse für großformatige Sonderziegel
- 2014 Übernahme der Ziegelmundstückbau Braun GmbH in Friedrichshafen sowie der August Kampen GmbH in Bad Salzuflen
- 2014 Bau und Eröffnung des neuen HÄNDLE Logistikzentrums
- 2017 Markteinführung der neuen Exzenter-Dachziegelpresse NOVA III 2.400
- 2019 Extruder Reihe EF für Anwendungen außerhalb der Ziegelindustrie

HÄNDLE blickt auf 150 Jahre Unternehmensgeschichte zurü

Das Traditionsunternehmen HÄNDLE gehört zu den Technologie- und Mark und ist ein verlässlicher Partner der Ziegelindustrie.

Für HÄNDLE-Geschäftsführer Gerhard Fischer bedeutet der größte Wert das Vertrauen, das die Mitarbeiter und die Kunden dem Unternehmen entgegenbringen.
"Wir haben uns über Generationen als langfristig agierendes Unternehmen bewährt. Unsere Kontinuität und Erfahrung sorgen jeden Tag dafür, dieses Vertrauen in HÄNDLE zu erhalten und weiter auszubauen." Langjährige Betriebszugehörigkeiten und eine niedrige Fluktuationsrate beweisen, dass diese Beständigkeit auch nach innen funktioniert. "Jeder einzelne Mitarbeiter ist ein wichtiger Teil der HÄNDLE-Familie und ein echtes Wir-Gefühl entsteht nur, wenn wir uns immer wieder neu mit Respekt und Anerkennung begegnen", so Gerhard Fischer. Der Dialog zwischen den Generationen wird in der Belegschaft sehr geschätzt und der damit verbundene Perspektivenwechsel als Bereicherung gesehen. Neues auszudenken und Bestehendes zu verbessern ist eine Kernkompetenz, die sich bei HÄNDLE von Generation zu Generation weiterentwickelt hat.
Das Unternehmen setzt auf Langfristigkeit statt auf schnellen Erfolg und ist deshalb weltweiter Marktführer



Aktuell in der HÄNDLE Montage – zwei Exzenter-Dachziegelpressen NOVA III, die Anfang 2021 ausgeliefert werden.

Ziegelindustrie

Ziegel als natürliche Basis für zeitgemäßes und gesundes Wohnen

Einer der natürlichsten Baustoffe ist seit jeher der Ziegel, der ganzheitlich betrachtet ökologisch sehr gut abschneidet. Das Herstellungsprinzip hat sich seit Jahrtausenden kaum verändert, im Gegensatz zu den technischen Anlagen.
Innerhalb der 150-jährigen Unternehmensgeschichte gab es eine Vielzahl an Neuentwicklungen seitens HÄNDLE, die die Ziegelindustrie nachhaltig beeinflusst haben.
In Zeiten, in der die Energieeffizienz gerade auch im industriellen Bereich weltweit ein großes Thema ist, ist man bei HÄNDLE ebenso am Puls der Zeit. "Auch wenn unsere Maschinen nicht der Hauptenergieverbraucher im Ziegelwerk sind, nehmen wir das Thema Energiereduzierung sehr ernst", heißt es bei HÄNDLE. Deshalb setzt man dort zukünftig auf die gezielte Weiterentwicklung von Maschinen und Bauteilen zum Beispiel mit neuen Antriebskonzepten durch die bessere Wirkungsgrade erzielt und damit weniger Energie verbraucht werden. Ein wichtiges Thema bei der Ziegelherstellung ist auch die Pressfeuchte. Jedes Prozent an Wasser muss wieder herausgetrocknet werden und Wasser ist als Rohstoff ein kostbares Gut. Auf diesem Gebiet sieht man bei HÄNDLE ebenfalls Entwicklungspotenzial.
Und wie sieht die Zukunft der Ziegelindustrie aus, also der zentrale Absatzmarkt von HÄNDLE? Gerhard Fischer ist da überaus zuversichtlich: Der Ziegel als Baustoff habe weltweit nach wie vor einen sehr hohen Stellenwert. Die Bevölkerung wachse weltweit und damit der Bedarf an ökologisch wertvollem und bezahlbarem Wohnbau. „Daher sehen wir für unser Kerngeschäft in der Ziegelindustrie auch mittelfristig gute Chancen“.

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

ück

tführern seiner Branche

in seiner Nische in der Baustoffmaschinenindustrie, weil diese Kompetenz über viele Jahre kontinuierlich ausgebaut wurde.
Der weltweite Unternehmensverbund und die Internationalität der Kunden bieten unseren Mitarbeitern(innen) jeden Tag aufs Neue vielfältige Möglichkeiten, die Welt und die Branche besser kennen zu lernen.

Mac Steele, in der fünften Generation Geschäftsführer bei J.C. Steele & Sons

Hauptgesellschafter J.C. Steele & Sons USA

20 Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit

Interview Mac Steele

Sie sind vor 20 Jahren bei dem deutschen Maschinen- und Anlagenbauer Händle in Mühlacker eingestiegen. Was machte für Ihr Unternehmen der Standort in Baden-Württemberg so interessant?

John Steele: In den neunziger Jahren haben wir uns bei Steele Gedanken darüber gemacht, wie wir möglicherweise unserer Geschäfte in Europa ausbauen könnten. Obwohl sich unsere Märkte nicht wirklich überlappten, kannten wir den Wettbewerb in Deutschland sehr gut und wir waren uns insbesondere der hohen Kompetenz bewusst. Händle war genauso ein weltweit tätiges Unternehmen, wenn nicht sogar mehr als Steele, und wir haben uns immer respektiert.
Ende der neunziger Jahre erzählten mir Freunde, dass die Rieter Werke in Konstanz, die einem anderen Zweig der HÄNDLE-Familie gehörten und von diesem anderen Zweig betrieben wurden, zum Verkauf standen. Wir kannten Frank Händle bereits und hatten Jochem Händle (Rieter Werke) noch besser kennengelernt. Eine langjährige Zerstrittenheit zwischen diesen beiden Familienzweigen hatte sowohl Händle als auch Rieter fast ruiniert, und beide suchten nach einem „strategischen Partner“. Zu dieser Zeit war ich wegen der persönlichen Beziehung auf Konstanz eingestellt.
Unser Managementteam besuchte daraufhin Konstanz und Mühlacker, um sich eingehend mit beiden Unternehmen zu befassen, und es wurde klar, dass Mühlacker die stärkere und modernere Organisation war. Wir haben uns entschieden, dort zu investieren. Wir haben Baden-Württemberg aufgrund seiner Industriegeschichte und seines talentierten Arbeitskräftepools auch als echtes Plus für uns gesehen.

Was hat Ihr Unternehmen dann bewogen, Ihre Beteiligung an Händle 2008 deutlich zu erhöhen?

John Steele: Nach der turbulenten Anfangszeit mit wechselnden Geschäftsführungen konnten wir Ende 2008 Gerhard Fischer als Geschäftsführer für die Leitung des Unternehmens gewinnen. Er brachte mit seiner langjährigen und vielfältigen Erfahrung im Unternehmen das erforderliche Wissen und Verständnis für das Geschäft und die Unternehmenskultur mit, und wir konnten unsere Beteiligung auf rund 77 Prozent ausbauen.
Zusammen mit seinem neu zusammengestellten Managementteam konnte er seine Vision umsetzen und das Unternehmen bis heute sehr erfolgreich weiterentwickeln. Wir als Gesellschafter haben mit Gerhard Fischer den Geschäftsführer gefunden, der die Bedürfnisse seiner Kollegen, des Marktes und der Gesellschafter versteht und Händle wieder als Marktführer der Ziegel-Branche positioniert hat.

Wie fällt heute Ihre Bilanz aus, Ihre Einschätzung, war das damals die richtige Entscheidung für Ihr Engagement in der schwäbischen Kleinstadt?

Mac Steele: Nachdem wir das richtige Führungsteam gefunden hatten, sind wir bis heute mit der Entwicklung von Händle sehr zufrieden. Händle ist am Standort Mühlacker mit seinen langjährigen Mitarbeitern ein wichtiger Arbeitgeber. Auf die 150-jährige Geschichte sind wir sehr stolz, unser Respekt und Anerkennung gilt dem Gründer Karl Händle und seinen Nachkommen.
Gerade der Stolz der Mitarbeiter bei und für Händle zu arbeiten zeichnet maßgeblich den Erfolg des Unternehmens aus. Ich werde ein Gespräch mit dem langjährigen Außendienst-Mitarbeiter, Michael Gulden nie vergessen. Er antworte auf meine Frage zu seiner Verbundenheit mit Händle: “Ich bin Händle". Dieser Stolz auf “seine Firma" ist mir in der Folgezeit noch oft begegnet. Gerade dieser Stolz und die Verbundenheit mit diesem schwäbischen Familienunternehmens sind mit der Hauptgrund für den Erfolg und vergleichbar mit unserer eigenen Wertekultur. Ab 2003 hat Händle sein internationales Geschäft durch Niederlassungen in Russland und Polen weiter ausgebaut. Mit dem Zukauf zweier Marktbegleiter im Jahr 2014 im Bereich Formgebungsmundstücke in Deutschland hat Händle seine Marktpräsenz weiter erfolgreich ausbauen können.

Welche Ziele gibt es, den Standort Mühlacker in Ihrer weltweit aufgestellten Unternehmensstrategie weiterzuentwickeln?

Mac Steele: Die Marke "Made in Germany" hat weltweit immer noch eine große Bedeutung in unseren Märkten. Gemeinsam mit Steele und Direxa, einer weiteren Steele-Tochter in Denver, sind wir damit in der Lage, im internationalen Maschinen- und Anlagenbau kundenspezifische und regional zugeschnittene Lösungen anzubieten. Händle ist dabei unser Tor nach Europa, Russland, Nordafrika und Vorderasien.

Sie haben Mühlacker bei ihrem mehr als zweijährigen Aufenthalt ab 2012 durchaus auch sehr persönlich kennengelernt. Was gefällt Ihnen an dieser Stadt und der Region?

Mac Steele: Meine Frau und ich sind Anfang 2012 in ein schönes Haus in Dürrmenz gezogen. Wir haben schnell Freunde finden können und wurden überall mit einer großen Herzlichkeit aufgenommen. Nach dem mehrwöchigen Sprachkurs am Goethe-Institut in Bonn, fragte uns ein Lehrer, warum wir eigentlich da sind und wo es hingehen sollte: "Wir wollen Deutsch lernen und werden nach Mühlacker umziehen, um dort zu arbeiten". Der Lehrer meinte lapidar: "Die sprechen kein Deutsch im Schwabenland sondern schwäbisch". Wir waren ein bisschen verwirrt, aber nach dem ersten Jahr mit vielen positiven Begegnungen mit Kollegen und Freunden – meine Frau war viel bei Familie Häcker in Dürrmenz auf dem Reiterhof – haben wir die Aussage des Lehrers begriffen. Anstatt "da unten" lernten wir "do honna" und viele weitere schwäbische Worte. Danach waren wir in Dürrmenz "do hoim" angekommen. In den zwei Jahren in Dürrmenz wurden wir von vielen netten Menschen "adoptiert". Bei zahlreichen gemeinsamen Ausflügen haben wir das Enztal und den Stromberg, aber besonders die Umgebung von Mühlacker mit dem markanten Sender, sehr lieben gelernt. Wir kommen immer noch sehr gerne hierher zurück.

Fragen von Norbert Kollros

Zur Person

Mac Steele ist 39 Jahre alt, verheiratet und Vater zweier kleiner Kinder. Die Familie lebt in South Carolina “umgeben von herrlicher Natur und vielen Reitställen“ und sie liebt es, gemeinsam mit dem Fahrrad oder beim Wandern in der Natur unterwegs zu sein. Seit Anfang 2020 führt Mac Steele gemeinsam mit seiner Cousine Marian Steele Clark das Unternehmen J.C. Steele&Sons (gegründet 1889) in fünfter Generation. Als Master in Business Administration von Wake Forest University leitet Mac Steele den internationalen Vertrieb und pflegt intensiv den Kontakt zu Händle. Als Master in Finance von der London School of Economics kümmert sich Marian Steele Clark um die Finanzen und die Produktion in Statesville, sowie um die Tochtergesellschaft in Australien.

Anmerkung: Der im Interview eingangs zur Sprache kommende John Steele ist der Vater des heutigen Managers Mac Steele.

Luftbildaufnahme

Gewerbepark HÄNDLE

Flexibel nutzbar mit hervorragender Verkehrsanbindung

Der Gewerbepark HÄNDLE besteht aus insgesamt 10 Gebäuden (Büro- Produktions- und Lagergebäude). Vor sechs Jahren hat HÄNDLE ein neues Logistikzentrum eröffnet mit einem Volumen passend für 3.500 Euro-Paletten. Vorausgegangen war in den Jahren zuvor eine grundlegende Neuausrichtung und Optimierung der Arbeitsabläufe. Als eindeutiges Bekenntnis zum Standort Mühlacker gelten Investitionen in Gebäude und Infrastruktur seit 2011 von insgesamt 2,8 Millionen sowie in Maschinen und Anlagen von weiteren 1,2 Millionen Euro.
Gewerbeflächen, die das Unternehmen selbst nicht mehr nutzt, stellt HÄNDLE für Gewerbetreibende in Mühlacker bereit. Momentan sind das ca. 9.000 m² Gesamtfläche, die u.a. als Werkstatt-, Produktions-, Technik-, Labor- und hochwertige Büro- und Praxisflächen von verschiedenen Mietern genutzt werden. Den Gewerbetreibenden schaffe dies finanzielle Freiräume für die Umsetzung der eigenen Geschäftsidee, statt Firmenkapital an den Erwerb /Erhalt von eigenen Immobilien zu binden. "Der flexibel nutzbare Gewerbepark HÄNDLE bietet eine hervorragende Verkehrsanbindung und auch genügend Parkflächen. Auch hier wurden in den letzten 25 Jahren erhebliche Investitionen zur Neugestaltung der Räumlichkeiten getätigt", so Gerhard Fischer.

Solide Ausbildung als erfolgreiche Form der Nachwuchsgewinnung

Ausbildung

HÄNDLE kümmert sich schon heute um die Fachkräfte von morgen

Seit 1876 ist HÄNDLE ein engagierter Ausbildungsbetrieb und gilt als zuverlässiger „Ausbildungspartner in der Region“. Im Hinblick auf die Herausforderungen der Zukunft, wird bei HÄNDLE die Struktur der Ausbildung in den einzelnen Berufen auf die geforderten Inhalte ausgerichtet. Durch die gesamte Ausbildung aller Berufe zieht sich wie ein roter Faden das „Duale System“, das eine ganzheitliche Ausbildung in Theorie und Praxis garantiert. In Kooperation mit der renommierten Hochschule Pforzheim und den dualen Hochschulen (DHBW) in Karlsruhe und Stuttgart bietet HÄNDLE auch die Möglichkeit für ein Duales Studium, in den Bereichen Wirtschaftsingenieurwesen, Maschinenbau, BWL-Industrie und Wirtschaftsinformatik.
Gerade weil Produktionsprozesse immer komplexer und schwieriger werden, benötigt auch HÄNDLE zunehmend qualifizierte Fachleute, die andererseits auf dem leergefegten Markt immer schwieriger zu finden sind. Dies insbesondere auch vor dem Hintergrund, dass man am Standort Mühlacker im Wettbewerb mit den stark ingenieurgetriebenen Nachbarregionen Karlsruhe, Heilbronn und Stuttgart steht. Über allem stehe, so Geschäftsführer Gerhard Fischer, dass HÄNDLE heute und in der Zukunft ein interessanter und attraktiver Arbeitgeber sei und bleibe.

Redaktionelle Mitarbeit: Norbert Kollros

Auf gut Schwäbisch

Täglich neu: Landestypisches für Einheimische und Reigschmeckte

Noi, noi, i gang alloi hoim

„Nochdem d' Fasnet jetzt ganz abgsagt isch", schreibt Hans-G. Raub aus Leinfelden, „komm i au no drher wia d'alt Fasnet. Dem Schiller sai ‚Glogg' ka mr au no kürzer saga: Loch end Erde, Broose nai, Glogg ferdig – bim, bim, bim.'"

Passend zum Wochenende schickt uns Toni Kiesling diese Verse: „Müde falt ich meine Hände / Wieder got an Dag zu Ende, / Han i au nett viel geschafft, / no han i doch den Dag verbracht."

In ein ähnliches Horn stößt Elvira Rudat: „Wieder ischt en Dag verganga / ond I han halt wieder nex gfanga, / aber morga gange an da Necker na, / do hangat vielleicht an meiner Angel a Fischle dra."

Hansjörg Durst aus Esslingen/Neckar sind neulich zwei Buchstaben zu viel aufgestoßen: „Liabe Leit, dees gohd jo iebrhaubd ed. Do schdohd em ‚Auf gut Schwäbisch' des Wort ‚Schwäble'. Wenn dees dr Thaddäus Troll läsa däd, däd'r sich em Grab romdräh. Mir Schwoba mached zwar hender en Haufa Wörder a ‚le', abr uf koin Fall hender Schwob. Schwäble hoißed ons d' Preisa ond andre Raigschmeggde, om sich ieber ons luschdich zmacha. Mir Schwoba send ond bleibad Schwoba. Do beißd dia Maus koin Fada ab.'

Brigitte Müller aus Deizisau nennt zwei sehr spezielle Komplimente: „Wenn ich meinen Mann gefragt habe, wie sehe ich aus, habe ich zur Antwort bekommen: ‚Blendend wia en falsch eigstellter Scheiwerfer.' Oder: ‚Heut hasch wiader Füassla wia a Rehle – genau so hoorig.'"

Einen anderen Fall von höflicher Nächstenliebe nennt Ise Weingart aus Sindelfingen: „Mein Schwager, ein Bad Cannstatter, sagte immer zu seiner Frau, wenn sie stolperte: ‚Bass uff du Dubbl, do kommt a Hubbl.'"

Der Spruch zum Wochenende kommt von Reni von Zedlitz aus Böblingen: „Noi, noi, i gang alloi hoim. Ond wenn des net glaubscht, no gosch mit." (hör)

- Schreiben Sie uns: Zentralredaktion, Postfach 10 44 52, 70039 Stuttgart, Stichwort: Schwäbisch, Fax: 07 11 / 72 05 - 14 01; E-Mail: land@stn.zgs.de

Von einer sogenannten Allianz für Niederwild sollen auch die Rebhühner im Südwesten profitieren. Foto: dpa/Sina Schuldt

Verzweifelter Kampf gegen Artensterben

Der Südwesten hat 2017 ein einzigartiges Sonderprogramm zur Stärkung der biologischen Vielfalt aufgelegt. Mit Investitionen in Millionenhöhe soll die biologische Vielfalt gestärkt werden. Jetzt wird eine Zwischenbilanz gezogen.

Von Thomas Faltin

STUTTGART. Vor drei Jahren ist der Begriff „Insektensterben" in unser aller Wortschatz eingegangen: Damals hatte der Entomologische Verein Krefeld eine Studie vorgestellt, nach der in 35 Jahren mehr als 75 Prozent der Insekten verschwunden sein werden.

Man muss der grün-schwarzen Landesregierung in Baden-Württemberg zugutehalten, dass sie damals schnell reagiert und ein „Sonderprogramm zur Stärkung der biologischen Vielfalt" aufgelegt hatte, für das zwischen 2018 und 2021 rund 72 Millionen Euro zur Verfügung stehen. Auf Anfrage des CDU-Landtagsabgeordneten Patrick Rapp hat das Agrarministerium jetzt eine Zwischenbilanz der Bemühungen vorgelegt.

Minister Peter Hauk (CDU) nutzt seinen Anteil von 40 Prozent der Mittel vor allem für Pilotprojekte und weniger für Maßnahmen, die in die Fläche wirken – 43 solcher Projekte sind seit 2018 in den Bereichen Verpflegung, Landwirtschaft, Wald und Wildtiere angestoßen worden, zehn kommen dieses oder nächstes Jahr neu hinzu.

Interessant ist ein Projekt in landeseigenen Betrieben wie Universitäten oder Kliniken, wo es darum geht, den Anteil der Biolebensmittel in den Kantinen zu erhöhen und die Verschwendung von Lebensmitteln zu verringern. Zentrales Ergebnis: Ein Anteil von 15 Prozent bei regionalen Ökoprodukten sei „in kurzer Zeit in allen Bereichen umsetzbar". Laut dem Ministeriumssprecher Jürgen Wippel will das Land nun in den neun Biomusterregionen in einem weiteren Projekt mit 30 Einrichtungen den Anteil auf 30 Prozent erhöhen. Eine flächendeckende Umstellung in den landeseigenen Betrieben sei aber vorerst nicht möglich, so Wippel: „Die Kantinen sind meist verpachtet – erst bei einer Neuausschreibung kann der Bioanteil berücksichtigt werden."

Ein weiteres wichtiges Teilgebiet des Sonderprogramms ist die Reduzierung des Pestizideinsatzes in der Landwirtschaft. Dazu gab es fünf Projekte – etwa wie man die digitale Technik einsetzt, um sparsamer mit Pflanzenschutzmitteln umzugehen. Jürgen Wippel ist überzeugt, dass diese Projekte trotz ihres derzeitigen Forschungscharakters bald auch in die Breite wirken: Man suche im Moment 35 Ackerbau-, Weinbau- und Gartenbetriebe, die als „Muster- und Demobetriebe" ihr Wissen weiterverbreiten.

Jochen Goedecke, Agrarexperte des Naturschutzbunds (Nabu) in Baden-Württemberg, bleibt skeptisch. Das Artenschutzgesetz, das auf dem Sonderprogramm aufbaut, sieht mittlerweile sogar vor, die Pestizide bis 2030 um 40 bis 50 Prozent zu reduzieren: „Aber ich sehe keinen Plan, wie dieses Ziel erreicht werden soll." Auch im Bereich der Kantinen könne man deutlich mehr machen.

Doch Jochen Goedecke findet durchaus lobende Worte, was zuletzt nicht selbstverständlich war. So achte das Land darauf, dass Äcker oder Weinberge in Staatsgütern bei einem Pächterwechsel ökologisch bewirtschaftet würden. Bei den Blühflächen setze sich die Einsicht durch, dass man Pflanzen nehmen sollte, die zwei Jahre hintereinander blühten, da bei einjährigen Saatmischungen die überwinternden Insekten beim Abmähen im Herbst erst recht getötet würden. Rund 16 500 Hektar im Land wurden 2019 als Blühflächen gefördert. Und auch die Beratung der Landwirte, wie man zum Beispiel ohne Glyphosat auskommen könne, habe erheblich zugenommen.

Der CDU-Landtagsabgeordnete Patrick Rapp ist mit dem Sonderprogramm zufrieden, findet aber Kritikpunkte. So müsse man genauer hinschauen, was wissenschaftlich sinnvoll und nicht nur Symbolpolitik sei, wie es etwa die einjährigen Brachflächen seien. Das Ziel der massiven Reduzierung der Pestizide findet er richtig, auch wenn man die Regionen im Südwesten nicht über einen Kamm scheren dürfe; das Klima und die Böden seien regional unterschiedlich. Dennoch sagt er in Bezug auf das Ziel von bis zu 50 Prozent weniger Pestizide: „Von mir aus dürfte es gerne noch ein bisschen mehr sein."

Das Umweltministerium ging einen etwas anderen Weg beim Einsatz seiner Mittel und hat etwa die finanzielle Förderung von Schäfern und Bauern für die Pflege der Landschaft erhöht.. Ein weiteres Anliegen war das Verbinden von Biotopen – dazu gab es Projekte in vier Modell-Landkreisen. Als neue Maßnahme will das Ministerium jetzt die besonders artenreichen Waldränder schützen. Der Schutz von Mooren wird ebenfalls gefördert. „Das Programm ist nach wie vor und mehr denn je ein wichtiger Pfeiler unserer Umwelt- und Naturschutzpolitik", betont Ralf Heineken, der Sprecher des Umweltministeriums. Auch das Verkehrsministerium ist mit im Boot, aber nur mit 7,5 Prozent des Etats.

Was hat das Sonderprogramm wirklich gebracht?

- **Studie 1** Zu dem Sonderprogramm gehört auch ein 2018 begonnenes Monitoring der Insektenarten auf knapp 200 Flächen im Land. Es wird von Experten im Auftrag der Landesanstalt für Umwelt (LUBW) durchgeführt. Am Freitag sind erste Ergebnisse veröffentlicht worden. Danach kommen auf Wiesen und Äckern im Offenland im Schnitt 20 beziehungsweise 17,5 Arten vor. In Naturschutzgebieten sind es 30, also ein Drittel mehr. Bedenklich sei, so LUBW-Chefin Eva Bell, dass die normalerweise deutlich artenreicheren Wiesen kaum besser lägen als Äcker. Die Biomasse flugaktiver Insekten betrug vier Gramm täglich. Einen älteren Vergleichswert gibt es für den Südwesten nicht, aber etwa in der Krefelder Studie habe der Wert deutlich höher gelegen, betonen die Fachleute.
- **Studie 2** Erst vor wenigen Tagen stellten die Insektenforscher Wulf Gatter und Lars Krogmann neue Erkenntnisse vom Randecker Maar im Landkreis Esslingen vor – teils gab es dort in 50 Jahren einen Rückgang an Insekten von 95 Prozent. (fal)

Hohes Risiko für Vogelgrippe

STUTTGART. Nach ersten Fällen in Norddeutschland schätzt das Landwirtschaftsministerium das Risiko von Vogelgrippe-Fällen im Südwesten als hoch ein. Es besteht die Gefahr, dass Wildvögel die Seuche etwa in Geflügelhaltungen und Zoos einschleppen, teilte das Ministerium am Freitag mit. Der Kontakt von Vögeln mit ihren wilden Artgenossen müsse in jedem Fall verhindert werden.

Landwirtschaftsminister Peter Hauk (CDU) ruft die Geflügelhalter daher auf, die Sicherheitsmaßnahmen zu überprüfen und – falls erforderlich – anzupassen. Dies gelte auch für Menschen, die die Tiere nur als Hobby halten. Der Erreger könne unter anderem über Einstreu, Futter und Trinkwasser, aber auch Kleidung und Schuhe in einen Stall eingeschleppt werden. Die Vogelgrippe ist eine Infektionskrankheit, die von Zugvögel oft über weite Strecken verbreitet wird. Zuletzt war die Seuche immer wieder im Norden nachgewiesen worden. (lsw)

Umfrage: Grüne und CDU Kopf an Kopf

STUTTGART. Die politische Stimmung in Baden-Württemberg bleibt nach einer neuen Umfrage auch rund 100 Tage vor Landtagswahl weitgehend stabil. Würde am Sonntag der Landtag gewählt, legen die Grünen nach einer Befragung des Meinungsforschungsinstituts INSA im Auftrag der „Bild"-Zeitung um einen Punkt auf 29 Prozent zu. Die CDU führt demnach unverändert mit 31 Prozent, die SPD würde einen Punkt einbüßen und käme noch auf 11 Prozent. AfD (12), FDP (7) und Linke (5) halten ihre Ergebnisse aus dem September. „Ein schwarz-grünes Bündnis käme zusammen auf 60 Prozent und könnte die Regierungskoalition – diesmal unter Führung der Union – fortsetzen", sagte INSA-Chef Hermann Binkert die Ergebnisse zusammen. Auch eine sogenannte Deutschlandkoalition aus CDU, SPD und FDP hätte mit 49 Prozent eine parlamentarische Mehrheit. Befragt wurden insgesamt 1001 Bürger online

In einer Mitte Oktober veröffentlichten Befragung von Infratest dimap für den Südwestrundfunk und die „Stuttgarter Zeitung" waren die Mehrheiten anders verteilt. Darin kamen die Grünen wie bereits im April auf 34 Prozent, die Christdemokraten büßten einen Prozentpunkt ein auf 29 Prozent. Die SPD lag unverändert bei 11 Prozent, die FDP wie zuvor bei 6 Prozent und die AfD um einen Prozentpunkt weniger bei 11 Prozent. Die Linke legt nach dieser Umfrage leicht zu, würde aber mit 4 Prozent immer noch nicht in den Landtag einziehen. (lsw)

Polizei soll den Impfstoff schützen

Der Ministerrat wird sich in der kommenden Woche mit dem Impfkonzept befassen.

Von Arnold Rieger

STUTTGART. Eine große angelegte Impfaktion gegen das Coronavirus stellt das Land nach Ansicht von Innenminister Thomas Strobl nicht nur vor logistische, sondern auch vor polizeiliche Herausforderungen. „Natürlich wird der Impfstoff hoch begehrt sein – und deshalb muss man sich auch darauf vorbereiten, dass es Angriffe, Diebstahlversuche und Sabotage an den Lagerorten gibt", sagte der CDU-Politiker unserer Zeitung. Die Polizei werde lageorientiert alle Maßnahmen zum Schutz treffen, so Strobl. Die Verantwortung für Organisation und Logistik trage zwar das Sozialministerium, Polizei und Bevölkerungsschutz stünden aber bereit zu helfen. Allerdings hätte er die Rahmenbedingungen gerne etwas früher gekannt, sagte Strobl: „Je eher das Konzept vorliegt, desto besser kann sich die Polizei darauf einstellen und die Aufgabe bestmöglich vorbereiten."

Am kommenden Dienstag will sich der Ministerrat mit dem Impfkonzept befassen, das im Sozialministerium vorbereitet wurde. Mitte dieser Woche hatte die Corona-Lenkungsgruppe, in der sich alle relevanten Vertreter von Land und Kommunen zu Pandemiefragen beraten, die Eckpunkte veröffentlicht. Danach sollen in einem ersten Schritt in jedem Regierungsbezirk ein bis zwei Impfzentren entstehen, in denen am Tag etwa 1500 Impfungen durchgeführt werden können. Laut Sozialministerium werden die Standorte noch abgestimmt.

In einem zweiten Schritt sollen dann in jedem Landkreis Impfzentren entstehen. Sobald es Menge und Eigenschaften der Impfstoffe zulassen, sollen die Arztpraxen in die Impfaktion einsteigen, heißt es. Für Pflegeheime soll es außerdem mobile Impfteams geben. Zudem werde ein Konzept zur Impfung in Kliniken erarbeitet, in denen das dort beschäftigte Personal geimpft werden soll.

Wie eine solche Aktion ablaufen könnte, will das Land an diesem Samstag erstmals erproben. In der Messe Ulm will der DRK-Kreisverband Ulm zusammen mit dem DRK Rettungsdienst Heidenheim-Ulm erste Erfahrungen sammeln – unter den Augen von Ministerpräsident Winfried Kretschmann, Innenminister Strobl und Sozialminister Manfred Lucha.

Gericht erlaubt AfD Parteitag in Heilbronn

HEILBRONN. Nach einer Reihe von Absagen und der jüngsten Verlegung scheint die AfD bei ihrer Suche nach einem Ort für einen Parteitag fündig geworden zu sein. Der Landesverband setzte sich vor dem Verwaltungsgericht Stuttgart mit dem Versuch durch, noch in diesem Jahr Versammlungen mit 1200 Delegierten auf der Heilbronner Theresienwiese in einem Zelt abhalten zu dürfen.

Die Stadt sei verpflichtet worden, der Heilbronn Marketing GmbH entsprechende Anweisungen zu erteilen, sagte eine Gerichtssprecherin. Die Gesellschaft ist für die Planung von Veranstaltungen auf dem städtischen Festgelände zuständig. Die Stadt will nach Angaben von Freitag nicht gegen die Entscheidung vorgehen, berichtete die „Heilbronner Stimme". (lsw)

Wirtschaftsministerin räumt Fehler ein

Vor dem Untersuchungsausschuss wird noch einmal deutlich, wie wenig die Ministerin in Vorgänge in ihrem Haus eingebunden war.

STUTTGART. Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut (CDU) hat im Untersuchungsausschuss über den eigenen Pavillon des Landes bei der geplanten Weltausstellung in Dubai erneut Fehler ihres Hauses eingestanden. „Ich habe ja schon eingeräumt, dass es offenbar zu Fehleinschätzungen gekommen ist", sagte die CDU-Politikerin am Freitag in der mehrstündigen Befragung vor dem Untersuchungsausschuss des Landtags. Ähnlich hatte sie sich schon vor dem Wirtschaftsausschuss geäußert.

In dem Kontrollgremium geht es um die Frage, warum das Land mehr oder weniger unfreiwillig Vertragspartner bei der Expo Dubai geworden ist. Ursprünglich hatte die Projektgesellschaft – bestehend aus Ingenieurkammer, Fraunhofer IAO und Messe Freiburg – den Pavillon komplett mit der Hilfe von Firmen finanzieren wollen. Doch dann kam es anders. Sponsoren zogen zurück und das Land half mit einem Baukostenzuschuss. Doch dann reichte auch das nicht. Aktuell liegen die geschätzten Kosten für Bau und Betrieb des Pavillons sowie für die Expo-Teilnahme für das Land bei 15 Millionen Euro – auch weil die Expo auf 2021 verschoben wurde.

Hoffmeister-Kraut wurde in wichtige Vorgänge erst nach Vertragsschluss eingeweiht.

Ursprünglich war das Land von einer Kostenbeteiligung von 2,8 Millionen Euro ausgegangen. Die Landesregierung hatte im Herbst entschieden, dennoch an der Expo teilzunehmen. Denn mittlerweile zeichnet sich auch ab, dass das Land rechtlich in der Verantwortung ist. Die Expo Dubai ging schon länger davon aus, dass das Land Vertragspartner sei, obwohl sich die Landesregierung auf die Rolle der protokollarischen Begleitung zurückgezogen hatte.

Ein Grund für das Missverständnis könnte sein, dass der Ex-Chef der Ingenieurkammer, Daniel Sander, sich 2018 vom Wirtschaftsministerium für die Bewerbung den Titel Generalbevollmächtigter erbeten hatte. Die Ingenieurkammer bekam den Titel „responsible national authority", was man auch mit verantwortliche nationale Behörde übersetzen könnte. In den Augen der Expo-Organisatoren war damit stets das Land in der Pflicht. Ein Rechtsgutachten im Auftrag des Wirtschaftsministeriums kam zum gleichen Schluss. Hoffmeister-Kraut warb erneut eindringlich für das Vorhaben. Ein Scheitern hätte zu einem „enormen Reputationsschaden für das Land" geführt.

Gabriele Reich-Gutjahr (FDP) sagte, sie sei sehr überrascht gewesen, wie lange die Ministerin von ihrem Haus nicht einbezogen worden war. „Die Frage ist, war sie blauäugig oder hat sie bewusst weggesehen?" Hoffmeister-Kraut wurde in Fragen wie der Ernennung des Generalbevollmächtigten erst nach Vertragsunterzeichnung eingebunden.

Daniel Born (SPD) sprach am Rande des Ausschusses von einem „gespenstischen Gesamteindruck". Die Ministerin habe viele Fragen zu Abläufen nicht beantworten können. Etwa, was die „protokollarische Begleitung" zu bedeuten habe, zu der sich das Ministerium bereit erklärt hatte.

Der Untersuchungsausschuss hat einen straffen Zeitplan. Bis Weihnachten werden noch weitere Zeugen gehört. Interessant dürfte vor allem die Vernehmung einer verantwortlichen früheren Abteilungsleiterin werden: der heutigen Landespolizeipräsidentin Stefanie Hinz. (ang/dpa)

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highlight Towers, Tower 1

TV-Vorschau

Der doppelte Herr Tukur

Tatort Kaum trifft Murot seinen Doppelgänger, verschwindet dieser.

Von Tom Hörner

Wenn ein Polizist im Krimi Ferien machen will, so lautet ein Gesetz des Genres, dann wird daraus nichts. Insofern bewegt sich der jüngste „Tatort“ mit Ulrich Tukur als LKA-Ermittler Felix Murot in gewohntem Fahrwasser. Aber eben nur in diesem Punkt. Ansonsten ist, wie man das von den Murot-„Tatorten“ des Hessischen Rundfunks gewohnt ist, auch in der neunten Folge nichts wie üblich.

Murot (Ulrich Tukur) als Autohändler Boenfeld Foto: HR/Bettina Müller

Postkartenschreibend sitzt Murot auf der Veranda eines Restaurants. Was für eine Ferienidylle! Die abrupt in jenem Moment endet, als ihm die Bedienung eine Schweinshaxe auf den Tisch knallt. Schweinshaxe! Igitt! Das rustikale Gericht passt nicht zu diesem feinsinnigen Mann im Sommeranzug. Das weiß keiner besser als der Bediente selbst, also schaut er sich um und entdeckt am Nachbartisch keinen Geringeren als sich selbst.

Der Mann, der Murot zum Verwechseln ähnlich sieht, ist im Hauptberuf Besitzer eines Autohauses und, die Schweinshaxe ließ es erahnen, aus anderem Holz geschnitzt. Die Männer, fasziniert von ihrer Ähnlichkeit, sitzen zusammen, trinken ein Glas nach dem andern, und eine irre Geschichte nimmt ihren Lauf, von der man am besten kein weiteres Wort verrät.

Der Titel „Die Ferien des Monsieur Murot“ erinnert nicht zufällig an einen Komödienklassiker von Jacques Tati. Cineasten können gern nach Parallelen Ausschau halten (Obacht beim Tennisaufschlag!). Und der Rest darf dieses Krimikunstwerk einfach nur genießen.

- „Tatort – Die Ferien des Monsieur Murot“, Sonntag, 20.15 Uhr, ARD

Ophüls-Filmfestival komplett online

Das 42. Filmfestival Max-Ophüls-Preis lädt vom 17. bis zum 24. Januar coronabedingt zu einer komplett digitalen Festivalwoche ein. Die aktuellen Umstände erforderten ein flexibles Umdenken bei der Ausgestaltung des Filmfestivals, sagte die Festivalleiterin Svenja Böttger. Die Filme der vier Wettbewerbe und Nebenreihen sollen auf einer eigens für das Festival entwickelten Streaming-Plattform on Demand zu sehen sein. Die Zuschauer könnten dann in den Publikumswettbewerben für ihren Favoriten abstimmen. Eröffnung, Preisverleihung und Branchentreffen werde es ebenfalls als Online-Formate geben, hieß es. Außerdem sei ein kostenloser, linearer Internetkanal mit einem wechselnden Angebot aus Gesprächsformaten und Filminhalten geplant. (epd)

Booker-Preis geht an Douglas Stuart

Der schottische Autor Douglas Stuart hat mit seinem Erstlingswerk „Shuggie Bain“ den renommierten Booker Prize gewonnen. Der Roman sei dazu bestimmt, ein Klassiker zu sein, sagte die Vorsitzende der Literaturpreis-Jury, Margaret Busby, am Donnerstag bei der live im Internet gemachten Bekanntgabe. „Shuggie Bain“ handelt vom turbulenten Erwachsenwerden eines Jungen in den 1980er Jahren in Glasgow. Das Werk sei intim, fesselnd, herausfordernd und erforsche zugleich die aufkommende Sexualität des Jungen Shuggie und die komplexe und zugleich liebevolle Beziehung zwischen einer Mutter und ihrem Sohn, sagte Busby weiter.

Die Geschichte über Shuggie und seine alkoholkranke Mutter Agnes war von 32 Verlagen abgelehnt worden, bevor sie von Grove Atlantic in den USA und Picador in Großbritannien veröffentlicht wurde. Verlage hätten das Buch gelobt, jedoch nicht gewusst, wie sie es Lesern nahebringen sollten. „Arbeiterklasse in Schottland war schwierig für sie“, sagte Stuart. Seine Auszeichnung sei ein Zeichen dafür, dass „wir beginnen, diverse Stimmen zu hören und in der Lage sind, sie zu respektieren“.

Stuart arbeitete zehn Jahre an dem Werk. Für das Buch schöpfte er aus seinen eigenen Erfahrungen als schwuler Jugendlicher im ökonomisch schwachen Glasgow. Das Buch widmete er seiner Mutter, die starb, als er 16 Jahre alt war. Der Booker Prize ist mit 50 000 Pfund (55 855 Euro) dotiert und steigert meist Absatz und Bekanntheit der Autoren. (AP)

Makellose Schatten – Natalia Makarova zum Achtzigsten

Als erste Tänzerin hatte sie die Flucht auf die andere Seite des Eisernen Vorhangs gewagt. 1970 war das gewesen, da packte Natalia Makarova (stehend) bei einem Gastspiel des Kirow-Balletts in London eine Gelegenheit beim Schopf und setzte sich in den Westen ab. Nicht nur eine russische Starballerina, auch eine mutige Frau war zu erleben, als die Makarova im Oktober 1978 erst am Stuttgarter Flughafen, dann als Tatjana in „Onegin“ auf der Bühne im Opernhaus für Aufmerksamkeit sorgte. Auf Einladung des Ballettintendanten Tamas Detrich kam die ehemalige Solistin des American Ballet Theatre, die an diesem Samstag ihren 80. Geburtstag feiert, 2018 zurück nach Stuttgart, um den Schattenakt aus ihrer „Baydere“-Version einzustudieren. Beim Ballettabend „Shades of White“ sorgten die von Makarova makellos wie Perlen aufgereihten Tänzerinnen für Begeisterung. (ak) Foto: Roman Novitzky

Walter Sittlers vorletzter Fall in Visby

Ein Verdacht in den eigenen Reihen treibt Gotlands Polizei um im ZDF-Krimi „Der Kommissar und das Meer“. Für den Stuttgarter Schauspieler endet die Reihe bald – aber er wird dem Mainzer Sender erhalten bleiben.

Von Bernd Haasis

Es ist leicht nachvollziehbar, warum die Zuschauer diese Krimis von der schwedischen Ostseeinsel Gotland lieben: Die ZDF-Reihe bedient eine Sehnsucht nach rauer Küstenkulisse, sie bietet ein wenig Nostalgie in Gestalt der Pippi-Langstrumpf-Darstellerin Inger Nilsson – und sie wartet mit einem sanften, aber beharrlichen Kommissar auf, bei dem selbst Erwachsene kaum Nein sagen könnten, wenn er ihnen väterlich über den Kopf streichen wollte. Der Stuttgarter Schauspieler Walter Sittler verkörpert diesen Robert Anders, und jedes Mal, wenn er auftritt, vermittelt er durch seine bloße Anwesenheit das Gefühl, dass alles am Ende doch noch gut werden könnte.

Der Krimi lebt von seiner wolkenverhangenen Atmosphäre.

Das ist umso bemerkenswerter, als in Fernsehkrimis ja per Genre-Definition nie alles Werden sein kann, und auch dieser Auftritt Sittlers auf Gotland beginnt mit einer Leiche. In „Der Kommissar und das Meer – Aus glücklichen Tagen“ wird bei einer Einbruchsserie ein Hausbesitzer erschossen, und bald erkennt Anders einen Zusammenhang mit einem älteren Fall, dem Tod eines Kollegen auf der kleinen Nachbarinsel Farö. Der war angeblich ein Suizid per Abgasschlauch im eigenen Auto, doch einer hatte an dieser Version der Geschichte schon immer Zweifel: der verhaltensauffällige Polizist Sigge (Matti Boustedt), der einen Kollegen verdächtigte, gemobbt wurde und nach Visby auf Gotland versetzt werden musste.

Zoe (Ellen Bergström), die Kellnerin der Polizistenkneipe und Tochter einer Zirkusfamilie, gerät ebenso ins Visier der Ermittler wie Colin (Johan Hallström), der neue Lebensabschnittsgefährte von Sigges Ex-Frau Nala (Hanna Ullerstam). Diese schützt den Vater ihrer kleinen Tochter Filippa lange, obwohl er sie penetrant stalkt und Colin gegenüber sogar handgreiflich wird. Sigge wiederum erschleicht sich heimliche Vater-Tochter-Momente, die zu Herzen gehen.

Währenddessen läuft ein Wettlauf mit der Zeit: Wird es Kommissar Anders gelingen, die Geschichte aufzuklären, bevor Sigge durchdreht? Dass Sigge ganz sicher durchdrehen wird, ist von Beginn an klar, und spätestens, als er vorschnell von seiner Dienstwaffe Gebrauch macht, müssten die Kollegen ihn aus dem Verkehr ziehen – dass sie es nicht tun, bringt den Plot voran, ist aber ein kleiner Schwachpunkt dieses Krimis. Dieser lebt von den menschlichen Beziehungen und von seiner wolkenverhangenen Atmosphäre – nichts ist ja schöner, als Wind und Mistwetter aus der warmen Stube heraus anzuschauen mit einer Tasse dampfenden Glückstees und sich dabei vorzustellen, wie die salzige Brise die Atemwege frei macht.

Der deutsch-portugiesische Regisseur und Drehbuchautor Miguel Alexandre („Die Frau vom Checkpoint Charlie“) hat diesen düsteren, blutigen Krimi inszeniert, und er balanciert explizite Gewalt durch visuelle Verfremdungen aus und durch einfühlsames menschliches Miteinander – was nicht ganz einfach ist, wenn man zweisprachig dreht und manche der schwedischen Darsteller ein wenig hölzern nachsynchronisiert sind. Inger Nilssons Dialogsätze als Gerichtsmedizinerin Ewa Svensson zum Beispiel wirken vollkommen ausdruckslos und wie aufgesagt.

Am Ende macht sich Wehmut breit: Walter Sittlers 28. Auftritt auf Gotland war sein vorletzter. Trotz anständiger Quoten beendet das ZDF die Krimireihe, plant eigenen Angaben zufolge aber eine weitere Zusammenarbeit mit dem Schauspieler. Sittlers letzter Fall als Ostsee-Kommissar trägt einen vielversprechenden Arbeitstitel: „Woher wir kommen, wohin wir gehen“. Letzte Fragen wird aber auch dieser Film wohl nicht klären können.

- „Der Kommissar und das Meer – aus glücklichen Tagen“ wird an diesem Samstag um 20.15 im ZDF-Fernsehen gezeigt und ist bereits seit Freitag in der ZDF-Mediathek verfügbar.

Inger Nilsson und Walter Sittler vor der rauen See Foto: ZDF/Marion von der Mehden

Sittlers aktuelle Rollen

- **Kommissar** Seit 2007 ermittelt Walter Sittler als deutscher Kommissar Robert Anders auf der Insel Gotland in Schweden. Die Reihe basiert lose auf den Romanen der schwedischen Autorin Mari Jungstedt.
- **Wissenschaftler** Vom 17. Dezember an ist Walter Sittler im Streamingdienst TVNow in der Miniserie „Unter Freunden stirbt man nicht“ zu sehen, in der ein Freundeskreis den Tod eines Wissenschaftlers verheimlicht, um dessen Anwartschaft auf einen Nobelpreis aufrechtzuerhalten. (ha)

Ungewollter Tiefschlag gegen die Kulturszene

Die baden-württembergische Landesregierung will mit einem Video Mut machen – und bewirkt ein hässliches Missverständnis.

Von Thomas Klingenmaier

Hat die grün-schwarze Landesregierung der vom Teil-Lockdown sowieso schon arg mitgenommenen Kulturszene einen Tiefschlag versetzt? Will der grüne Ministerpräsident Winfried Kretschmann Kunstschaffenden zu verstehen geben, sie sollten künftig bitte etwas Nützlicheres arbeiten? Auf Twitter kann man diese Anklage finden – nicht nur von Trollen in der Deckung der Anonymität. Auch Hamburgs Kultursenator Carsten Brosda zürnt wegen eines – mittlerweile zurückgezogenen – Filmclips: „Das Video, das MP Kretschmann verbreitet, ist auf so vielen Ebenen neben der Spur, dass ich nicht weiß, wo ich anfangen soll. Eine Gesellschaft, die sich nicht um Kunst & Kultur kümmert, verarmt!“

Der nur eine Minute lange Film, der Brosda ergrimmt, ist von Studierenden der Filmakademie Baden-Württemberg gedreht worden und Teil jener „Wellenbrecher“-Kampagne des Landes, die jüngere Leute zum konstruktiven Umgang mit der Krise ermutigen soll. Vorgestellt wird der 26-jährige Tänzer Mike, der vor seiner Lebensentscheidung fürs Ballett eine Ausbildung zum medizinischen Fachangestellten absolviert hatte.

Mike als Tänzer und Medizinstudent im umstrittenen Video Fotos: Wellenbrecher-Kampagne

Zwar wurde er am Opernhaus Zürich engagiert, aber dann kam Corona. „Man hat ja so von heute auf morgen gar nichts. Dann verlässt dich die Kunst, dann verlässt dich so eine Stabilität“, sagt er in dem Film, „und die Leute, die jetzt gesucht werden, sind im medizinischen Bereich.“ Mike hat sich noch einmal umentschieden und ein Medizinstudium aufgenommen.

Dass der Film als generelle Aufforderung verstanden werden könnte, Kunst endlich sein zu lassen, fiel im Staatsministerium niemandem auf. „Auf diese Deutung wäre ich nie gekommen“, sagt Arne Braun, einer der Pressesprecher des Ministeriums. „Wir führen die Kampagne ja bewusst nicht mit einer Agentur durch, sondern direkt mit jungen Künstlern an der Filmakademie und an der Hochschule für Medien, um auch dort Mut zu machen, dass man gebraucht wird.“

Andrea Gern aber, die Geschäftsführerin der Tanzszene BW, dem Zusammenschluss von freier Szene und festen Kompanien im Land, kann bezeugen, wie anders der Spot ankam: „Ich war gerade in einer Zoom-Konferenz, als der Clip bekannt wurde, und konnte mit ansehen, wie da auch gestandene Leute in leitenden Positionen in sich zusammensackten.“ Doch so schmerzhaft Gern und andere den missverständlichen Film empfanden, so sicher ist sie, dass er nicht das Offenbarwerden einer grundsätzlich kunstfeindlichen Haltung der Landesregierung darstellt. „Das haben junge Leute mit den allerbesten Absichten gemacht. Die waren so auf das fixiert, was sie an Ermutigung ausdrücken wollten, dass sie nicht gemerkt haben, wie das auch ankommen kann.“

Reagiert hat man im Staatsministerium trotzdem: „Aufgrund der nun aufgekommenen Missverständnisse haben wir den Film bei Facebook und Twitter heruntergenommen“, lässt man wissen. Viel wichtiger als der Streit um das Video sei es aber, appelliert Arne Braun, zu begreifen, was die ganze Kampagne bezwecke: „Wir wollen Mut machen. Wir wollen zeigen, was in den jungen Menschen steckt und wie sehr sie bereit sind, sich in der Krise einzubringen und Verantwortung zu tragen – obwohl gerade diese Altersgruppe im Moment auch auf viel verzichten muss.“ Bleibt zu raten, dass man auch in Corona-Zeiten auf eine kritische Filmendabnahme durch gleich mehrere Augenpaare nicht verzichten sollte.

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Hallo Kinder,

habt ihr schon mal vom Waldrapp gehört? Falls nicht, wundert mich das nicht – schließlich galt er als ausgestorben. Doch mittlerweile kümmert sich ein Team von Wissenschaftlern am Bodensee um diese Vögel – und bringt ihnen sogar das Fliegen bei! Wie – das erfahrt ihr heute in den Kindernachrichten.

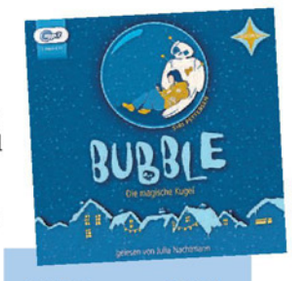
Euer Paul

Kinder-Nachrichten
Plieninger Straße 150
70567 Stuttgart
07 11 / 72 05 - 11 14
kinder@mhs.zgs.de

HÖRTIPP

Zuflucht in einer magischen Kugel

Fast achteinhalb Stunden lang kannst du in „Bubble – Die magische Kugel“ eintauchen. Dieses Hörbuch erzählt von einem außergewöhnlichen Abenteuer: Ständig wird die elfjährige Kine gezwungen, Dinge zu tun, die sie hasst: zum Beispiel am Schwimmunterricht der „Quälerin“ teilnehmen oder auf dem Marktplatz im lächerlichen Engelskostüm Weihnachtslieder singen. Ihre Mutter nervt auch, denn sie will immer alles kontrollieren. Zudem wird Kine gemobbt.
Nachdem sie fast ertrunken wäre und etwas getan hat, das sie lieber hätte bleiben lassen, sucht sie Zuflucht auf dem Friedhof. Das ist ihr Lieblingsplatz. Dort findet sie eine Art Schneekugel, die sie mit nach Hause in ihr Zimmer nimmt. Über Nacht wächst die Kugel bis zur Decke! Kine glaubt, verrückt geworden zu sein. Dann entdeckt sie, dass sie die magische Kugel betreten kann. Und zwar nur sie, niemand sonst.
Im Innern der Kugel fühlt sich Kine derart geborgen, dass sie nicht wieder hinaus will. Vergeblich versucht die Mutter, das Ding mit Hammer und Bohrer zu zerstören. Dann merkt Kine noch etwas: Die Kugel fliegt sie überall hin und erfüllt sogar Wünsche. Es ist paradiesisch! Aber will Kine wirklich für immer in einer Kugel leben?



Siri Pettersen: „Bubble – Die magische Kugel“. Gesprochen von Julia Nachtmann, Hörcompany, 8 Stunden und 22 Minuten, 19,95 Euro, ab 11 Jahren.

ZUM LACHEN

Treffen sich zwei Magnete. Sagt der eine zum anderen: „Ich weiß gar nicht, was ich heute anziehen soll!“

„Unser Hund Balu ist so klug! Wenn du ihm fünf Euro gibst, rennt er los und holt dir eine Pizza!“ „So ein Quatsch! Ich habe ihm vor fast zwei Stunden zehn Euro gegeben, und er ist immer noch nicht zurück!“ „Das ist klar! Wenn du ihm zehn Euro gibst, geht er natürlich ins Kino!“

Philipp soll einen Geschichtsaufsatz verfassen. Er schreibt: „Als der Feldherr sah, dass die Schlacht verloren war, übergab er sich, und alle Soldaten taten es ihm nach.“

Lisa fragt Jana: „Was strickst du denn da?“ „Einen Pullover.“ „Aber warum beeilst du dich denn dabei so?“ „Ich will fertig werden, bevor die Wolle aufgebraucht ist.“

Der verzweifelte Lehrer fragt im Matheunterricht einen gelangweilten Schüler: „Was glaubst du wohl, welche Worte ein Lehrer am häufigsten von seinen Schülern hört?“ „Weiß ich nicht“, antwortet sein Schüler. „Richtig“, seufzt der Lehrer.

„Mann, habe ich mich heute in Geografie blamiert! Ich konnte den Äquator nicht finden.“ Das kommt eben von der Unordnung in deinem Rucksack!“, schimpft die Mutter.

Der Waldrapp lernt das Fliegen

In Deutschland war der Waldrapp fast 400 Jahre lang ausgestorben. Doch nun wollen Forscher den seltenen Vogel wieder ansiedeln. Und mehr noch: Die Tiere sollen sich wieder wie richtige Zugvögel verhalten.

Mit ihren menschlichen Zieheltern finden die jungen Vögel ihren Weg nach Süden.

Fotos: dpa/Felix Kästle, Waldrappteam/Anne-Gabriela Schmalstieg, Johannes Fritz, Corinna Esterer; Imago/blickwinkel/AGAMI/R. Martin

Wie bringt man einem Vogel bei, dass er den Winter im Süden verbringen soll? Ganz einfach, man setzt sich in ein kleines Flugzeug und zeigt es ihm. Mit dem Flugzeug fliegt man über die Alpen, mehr als 1000 Kilometer weit, bis nach Italien. Klingt abgefahren, oder? Aber Anne-Gabriela Schmalstieg und ihre Kollegen haben genau das gemacht und zwar mit dem Waldrapp.

Vielleicht fragst du dich jetzt: ein Waldrapp? Was ist das denn? Das sind außergewöhnliche Vögel. Sie haben etwa die Größe einer Gans, ihr Gefieder ist glänzendschwarz mit grünlichem Glanz, der Schnabel sehr lang und gebogen. Die erwachsenen Tiere haben eine Glatze.

Dieser Vogel ist allerdings extrem selten! Früher lebte der Waldrapp auch bei uns in Deutschland. Doch vor etwa 400 Jahren wurde er hier ausgerottet. Sehen kann man die Vögel deshalb fast nur noch im Zoo.

Da aber kommen Anne-Gabriela Schmalstieg und ihre Kollegen ins Spiel. Seit einigen Jahren versuchen sie, den Waldrapp wieder in Deutschland anzusiedeln. Die Forscher haben aber noch größere Pläne: Sie wollen dem Vogel beibringen, in weit entfernte Regionen zu fliegen und wieder zurückzukehren. „Denn der Waldrapp ist ursprünglich ein Zugvogel“, erzählt Anne-Gabriela Schmalstieg.

Allerdings kennen die Jungtiere die Strecke in den Süden nicht von selbst. „Sie müssen sie von ihren Eltern erlernen und zwar im ersten Jahr“, erklärt die Expertin. Und was macht man, wenn es keine Eltern gibt, die das beherrschen? Hier springen Menschen wie Anne-Gabriela Schmalstieg als Ersatzeltern ein.

Sechs Jahre lang hat sie Jungvögel aus einem Tierpark mit der Hand aufgezogen. Tag und Nacht hat sie sich um sie gekümmert und mit ihnen mehrere Monate für den großen Tag trainiert. Einmal im Jahr starten die Forscher dann jeweils mit 32 Jungvögeln Richtung Süden. Die Ersatzeltern sitzen mit zwei Piloten in Ultraleicht-Flugzeugen, die Jungvögel fliegen nebenher.

Das Ziel ist ein Vogelschutzgebiet in der Region Toskana in Italien. „Das ist der nördlichste Platz, an dem die Vögel problemlos überwintern können“, erklärt die Forscherin. Der Flug ist eine echte Herausforderung. „Man fliegt extrem dicht neben den Vögeln, so dass man die Tiere zum Teil anfassen kann“, berichtet Anne-Gabriela Schmalstieg.

Wenn alles nach Plan läuft, ziehen die Vögel mit spätestens drei Jahren wieder Richtung Deutschland, lassen sich nieder, bekommen Junge und ziehen gemeinsam mit diesen im Herbst wieder los. (dpa)

Die menschlichen Zieheltern bringen den jungen Vögeln eine ganze Menge bei.

Anne-Gabriela Schmalstieg hat viele Walrappe aufgezogen.

Der Schnabel des Waldrapps ist auffällig lang und gebogen.

Nach Futter tasten

In freier Wildbahn könnte man den Waldrapp auf einem Acker entdecken, auf einer Wiese oder Weide. Dort sucht dieser Vogel nämlich besonders gerne nach Futter. Er ernährt sich unter anderem von Würmern, Käfern und Schnecken.
„Mit seinem langen, leicht nach unten gebogenen Schnabel stochert er bis zu zehn Zentimeter tief in der Erde“, erklärt die Fachfrau Anne-Gabriela Schmalstieg. Der Schnabel erspürt dabei sehr genau und verfügt über einen superfeinen Tast-Sinn. Das Fachwort dafür heißt taktil. So ertastet der Waldrapp sein Futter im Boden.

Gut geplante Reise

Die Reise in den Süden mit den jungen Waldrappen wird immer gut geplant. Zum Beispiel fliegen die Forscher mit speziellen Ultraleicht-Flugzeugen. Diese wurden mit einem übergroßen Gleitschirm extra langsamer gemacht, um sie an die Fluggeschwindigkeit der Vögel anzupassen.
Ein Team am Boden begleitet den ungewöhnlichen Vogelzug auf dem weiten Weg. Das Team transportiert etwa das Futter für die jungen Vögel und das Gepäck der Forscher. Aber auch eine Voliere ist dabei. So nennt man einen großen Vogelkäfig. In der Voliere können die Tiere sicher übernachten. Pause macht die Gruppe beispielsweise auf kleineren Flugplätzen, auf Bauernhöfen oder Wiesen.

Eigentlich war der Vogel bei uns ausgestorben. In Bayern und Baden-Württemberg wird er wieder angesiedelt.

Auf Lateinisch heißt der Waldrapp Geronticus eremita. Das bedeutet ungefähr alter Einsiedler. Dabei lebt dieser Vogel nicht gern allein, sondern in Gruppen.

Kru Kru

Kru, kru lautet sein Ruf. Der Waldrapp kann aber auch laut keckern und knarzen.

Bei uns waren Waldrappe ausgestorben. Nun werden Jungvögel aufgezogen und wieder angesiedelt.

ZUM RÄTSELN

A	H	D	D	L	D	E	T	H	H	N	E	H	E	L
D	F	U	O	K	S	L	E	U	A	N	C	E	U	K
M	A	N	H	R	E	E	H	K	I	A	L	H	S	H	U
R	H	T	T	N	F	F	H	R	B	W	I	E	S	E	H
S	C	H	M	E	T	T	E	R	L	I	N	G	L	F	E
H	S	S	E	E	A	U	N	U	O	B	E	G	H	O	S
H	K	C	H	T	E	C	S	E	T	R	A	K	T	O	R
R	A	K	U	A	S	E	E	K	A	T	Z	E	I	R	F
K	N	B	B	K	N	T	N	G	O	N	E	N	I	H	R
O	K	E	H	I	I	A	B	I	E	N	E	L	T	O	O
R	U	A	P	K	O	R	N	B	L	U	M	E	N	F	S
N	B	U	M	F	U	C	H	S	U	D	C	M	E	H	C
F	L	A	M	I	H	L	B	M	D	R	B	M	I	U	H
E	B	C	G	E	L	R	L	C	I	E	A	U	R	N	O
L	D	E	L	E	G	L	I	E	E	F	U	H	R	D	B
D	Z	I	E	G	E	I	E	L	L	P	M	E	L	L	M

Grafik: Elisa Dettmann / Illustrationen: dpa Kindergrafik

BUCHSTABENSALAT

Finde die folgenden Begriffe:

BACH
BAEUERIN
BAUM
BIENE
DORF
ESEL
FROSCH
FUCHS
HOFHUND
HUHN
HUMMEL
KAMILLE
KATZE
KORNBLUME
KORNFELD
KUH
LUPINE
PFERD
SCHAF
SCHMETTERLING
TRAKTOR
WIESE
ZIEGE

Auflösung

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

STADT MÜHLACKER

Die Stadt Mühlacker sucht für das Planungs- und Baurechtsamt zum nächstmöglichen Zeitpunkt

Bauverständige (m/w/d)

in Voll- oder Teilzeit, zeitlich unbefristet

Ihre Aufgaben:
- die Prüfung von Bauanträgen nach bauordnungs- und planungsrechtlichen Vorschriften
- die qualifizierte Beratung von Bauwilligen und Architekten in baurechtlichen Fragen
- Durchführung von Brandverhütungsschauen

Änderungen im Aufgabenzuschnitt behalten wir uns vor.

Ihr Profil:
- Abgeschlossenes Studium der Fachrichtung Architektur oder Bauingenieurwesen
- gute Kenntnisse im öffentlichen Baurecht
- Verhandlungsgeschick und Überzeugungskraft
- selbstständiges kunden- und ergebnisorientiertes Arbeiten
- freundliches und verbindliches Auftreten

Wir bieten Ihnen:
- eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem kollegialen Team
- eine leistungsgerechte Eingruppierung in Entgeltgruppe 11 TVöD
- die im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen wie eine Jahressonderzahlung und eine tarifliche Altersvorsorge

Weitere Informationen zu unserer Stadt finden Sie im Internet unter *www.muehlacker.de*

Für Fragen stehen Ihnen **Frau Wein** Telefon 07041 876-135 und bei Fragen zum Aufgabengebiet **Herr Dauner** Telefon 07041 876-250 zur Verfügung.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte vorzugsweise per E-Mail bis zum **13.12.2020** an **bewerbung@stadt-muehlacker.de** Anhänge müssen im PDF-Format erstellt sein und sollten das Datenvolumen von 20 MB nicht überschreiten.

Postadresse: Stadtverwaltung Mühlacker Zentrale Dienste Postfach 1163 75401 Mühlacker.

Bewerbungen auf dem Postweg werden nicht zurück gesendet sondern datenschutzgerecht vernichtet.

www.stelleninserate.de

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir für sofort oder nach Vereinbarung

Anlagenmechaniker SHK (m/w/d)
Hilfsmonteur im SHK-Bereich

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an:

Vetter HAUSTECHNIK seit 1860

sanitär heizung klima

75443 Ötisheim • Im Bruch 8 • Telefon (07041) 81810

Stadt Maulbronn

Bei der Stadt Maulbronn ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle eines

Bauhofmitarbeiters (m/w/d)

in Vollzeit zu besetzen.

Das Aufgabengebiet umfasst insbesondere:
- Gehölzpflege und Unterhaltung von Grünanlagen, Spielplätzen, Friedhöfen, Gewässer, Seen, Stadtwald usw.,
- Unterhaltungsarbeiten an städtischen Gebäuden und Einrichtungen,
- Winterdienst,
- sowie übliche Arbeiten im Bauhofbereich.

Für unser engagiertes Team suchen wir eine/n Mitarbeiter/in mit einer abgeschlossenen handwerklichen Ausbildung, vorrangig im Metallhandwerk. Ein Führerschein der Klasse BE ist erwünscht, aber nicht Voraussetzung.

Neben den im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen bieten wir eine tarifbezogene Vergütung nach dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis.

Wenn Sie die Möglichkeit reizt, Ihr Berufsbild bei der Stadt Maulbronn zu verwirklichen, richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum **3. Dezember 2020** an die Stadtverwaltung Maulbronn, Personalamt, Postfach 47, 75429 Maulbronn oder per Mail an bewerbung@maulbronn.de.

Für Fragen stehen Ihnen Herr Hauptamtsleiter Alexander Meixner (Tel. 07043/103-10) und Herr Stadtbaumeister Tim Schmidt, (Tel. 07043/103-62) gerne zur Verfügung.

EVANGELISCHE VERBUND KIRCHEN GEMEINDE MAULBRONN UMLAND

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt

eine(n) Mesner(in) (w/m/d)

für unsere Gottesdienste in der Dieboldskirche in Schmie.

Mit diesem Amt sind die Aufgaben verbunden, die die Vorbereitung und den äußeren Rahmen der Gottesdienste betreffen (Glocken läuten, heizen, Kirche öffnen und schließen, Blumenschmuck richten, Lieder stecken u.a.). Reinigungs- und Hausmeistertätigkeiten sind nicht im Stellenumfang enthalten.

Die Anstellung erfolgt nach der kirchlichen Anstellungsordnung. Die dienstliche Inanspruchnahme beträgt 10,17 Prozent (4,07 Wochenstunden). Die Zahl der Sonntagsdienste und damit der Wochenstunden kann flexibel gehandhabt, ggf. also auch reduziert werden.

Mit Ihren Rückfragen können Sie sich gerne an das Evangelische Pfarramt Zaisersweiher und Schmie wenden (Telefon: 07043 6444).

Wir freuen uns über Ihre schriftliche Bewerbung an das Geschäftsführende Pfarramt der Verbundkirchengemeinde Maulbronn-Umland, Stuttgarter Str. 14, 75433 Maulbronn, bis zum 5.12.2020.

EVANGELISCHES SEMINAR MAULBRONN GYMNASIUM MIT INTERNAT

klosterkonzerte maulbronn *musikfestival im weltkulturerbe*

Das Ev. Seminar Maulbronn ist ein Gymnasium mit Internat des Landes und der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Seit der Gründung im Jahr 1556 sind wir ein Bildungsort, der Tradition bewahrt und gleichzeitig das Neue wagt.

Seit über 50 Jahren veranstalten wir die Klosterkonzerte Maulbronn, die zu den bedeutendsten Musikfestivals in Baden-Württemberg gehören. Alljährlich gastieren internationale Stars der klassischen Musik im Weltkulturerbe Kloster Maulbronn.

Für das Seminar Maulbronn suchen wir eine/einen

Sekretär/in (m/w/d)

für die Verwaltungstätigkeiten von Seminar und Klosterkonzerten, eine/einen

Verwaltungsreferent/in (m/w/d)

und für die Klosterkonzerte eine/einen

Veranstaltungsreferent/in (m/w/d)

Es handelt sich um Nachbesetzungen (Ruhestand der bisherigen Stelleninhaberinnen). Alle Stellen sind ab Frühjahr 2021 zu besetzen.

Ausführliche Stellenausschreibungen und Ansprechpartner finden Sie auf www.seminar-maulbronn.de/stellen

---

Für den Evangelischen Kindergarten in Schmie suchen wir

EVANGELISCHE VERBUND KIRCHEN GEMEINDE MAULBRONN UMLAND

eine staatlich anerkannte Erzieherin oder Pädagogische Fachkraft (w/m/d)

als Zweitkraft mit einem Stellenumfang von 33%. Die Stelle ist unbefristet. Die Vergütung erfolgt in Anlehnung an den TVöD.

Wenn Sie Lust auf ein sympathisches Team in gutem und offenem Miteinander haben und ein freundliches Verhältnis von Kindergarten und Träger schätzen, melden Sie sich gerne. Sie können sich je nach Ihren Interessen und Gaben in die pädagogische Arbeit einbringen. Möglichkeiten zur Weiterbildung sind für uns selbstverständlich. Das christliche Menschenbild, die Bewahrung der Schöpfung, die Wertschätzung jedes Einzelnen stehen für uns im Mittelpunkt. Wir freuen uns auf Sie.

Die Zugehörigkeit zu einer Kirche innerhalb der ACK ist nötig.

Richten Sie Ihre Bewerbung bitte bis zum 30.11.2020 an das Geschäftsführende Pfarramt der Evangelischen Verbundkirchengemeinde Maulbronn-Umland, Pfarrerin Christine von Wagner, Stuttgarter Straße 14, 75433 Maulbronn.

STADT MÜHLACKER

Die Stadt Mühlacker sucht für das Bürger- und Ordnungsamt im Sachgebiet Bürgerdienste zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Sachgebietsleiter Bürgerdienste (m/w/d)

in Voll- oder Teilzeit

Ihre Aufgaben:
- Leitung des Sachgebiets mit den Teilbereichen Standesamt, Einwohnermeldeamt, Soziales und Infotheke inkl. Personalführung
- Bearbeitung grundsätzlicher Angelegenheiten des Sachgebiets und Entscheidung über Fälle mit schwieriger Rechtslage
- Sachbearbeitung im Bereich des Standesamtes
- Ergänzung und Fortführung des Personenstandsregisters
- Sachbearbeitung bei der Durchführung von Wahlen in Zusammenarbeit mit dem Amtsleiter

Änderungen im Aufgabenzuschnitt behalten wir uns vor.

Ihr Profil:
- einen Abschluss als Diplom-Verwaltungswirt (FH) oder Bachelor of Arts Public Management
- zwingend Berufserfahrung im Bereich des Standesamts
- gute Rechtskenntnisse im Personenstandsrecht und im Melderecht
- gute Kenntnisse in den MS-Office-Produkten und wünschenswerterweise in Autista und KM-EWO
- freundliches, sicheres Auftreten und Durchsetzungsvermögen

Wir bieten Ihnen:
- eine interessante und abwechslungsreiche Beschäftigung in einem kollegialen Arbeitsumfeld
- eine Einstellung im Beamtenverhältnis bis Besoldungsgruppe A 11 LBesO
- die im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Dann freuen wir uns über Ihre aussagekräftige Bewerbung.

Weitere Informationen zu unserer Stadt finden Sie im Internet unter *www.muehlacker.de*

Für Fragen stehen Ihnen **Frau Wein** Telefon 07041 876-135 und bei Fragen zum Aufgabengebiet **Herr Saur** Telefon 07041 876-210 zur Verfügung.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte vorzugsweise per E-Mail bis zum **06.12.2020** an bewerbung@stadt-muehlacker.de Anhänge müssen im PDF-Format erstellt sein und sollten das Datenvolumen von 20 MB nicht überschreiten.

Postadresse: Stadtverwaltung Mühlacker Zentrale Dienste Postfach 1163 75401 Mühlacker.

Bewerbungen auf dem Postweg werden nicht zurück gesendet sondern datenschutzgerecht vernichtet.

www.stelleninserate.de

JobBÖRSE DIE BESTEN JOBS IM NORDSCHWARZWALD

Stellenangebote, Ausbildungsstellen und Praktikumsplätze.

Schauen Sie rein! www.jobs-im-nordschwarzwald.de

SM Bau GmbH & Co. KG
Im Länderrain 3, 71732 Tamm
Sucht: Baupolier für Rohbau • Maurer / Vorarbeiter • Schaler
Ziel: Kolonne gründen
Und: Buchhaltungshilfe Teilzeit
Kontakt: Mobil: 0172-3597810
Tel: 07141-4886770
smbau.gmbh.co-kg@web.de

MÜHLACKER TAGBLATT ELSER GRUPPE · SEIT 1890 RUNDSCHAU

Hier finden Sie Ihre neuen Mitarbeiter!

Anzeigen im Stellenmarkt

Mit der starken Anzeigen-Kombi im Mühlacker Tagblatt und der Rundschau erreichen Sie jeden Privathaushalt im östlichen Enzkreis!

Kißlingweg 35 · 75417 Mühlacker
Tel. 07041 805-0 · Fax 07041 805 - 70
anzeigen@muehlacker-tagblatt.de
www.muehlacker-tagblatt.de

Sie wollen Großes bewirken?
Dann investieren Sie in eine Zukunft ohne Alzheimer und werden Sie Zustifter. Rufen Sie uns an: **0211/83 68 06 3-0**

Stiftung Alzheimer Initiative

Stiftung Alzheimer Initiative gGmbH
www.alzheimer-forschung.de/stiftung

Die **Gemeinde Ötisheim** im Enzkreis sucht für das Kinderhaus Öläcker zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Erzieher (m/w/d)

in Teilzeit/Vollzeit (50 – 100 %)

Unsere Einrichtung:

Das Kinderhaus Öläcker setzt sich aus vier Kindergartengruppen sowie zwei Krippengruppen zusammen. Wir suchen als Verstärkung der bestehenden Teams zum nächstmöglichen Zeitpunkt interessierte Fachkräfte nach § 7 KiTaG für den Kindergartenbereich.

Ihre Qualifikation:

Sie sind offen, engagiert und haben Interesse an der Umsetzung des Orientierungsplans? Den vielfältigen Bedürfnissen von Kindern und Eltern stehen Sie aufgeschlossen gegenüber? Dann haben Sie die Chance, Ihre Fähigkeiten in unserem modernen Kinderhaus mit einem freundlichen, aufgeschlossenen Team unter Beweis zu stellen.
Wir bieten Ihnen ein unbefristetes Arbeitsverhältnis bis in S8a, regelmäßige Fortbildungsmöglichkeiten, moderne Räumlichkeiten und den Einsatz in unseren Teams nach Ihren persönlichen Stärken.

Interessiert?

Senden Sie Ihre Bewerbung bitte **bis zum 11.12.2020** an das **Bürgermeisteramt Ötisheim, Schönenberger Str. 2, 75443 Ötisheim** oder per E-Mail in einer abgeschlossenen PDF Datei an **lizandra.stroehle@oetisheim.de**.

Auskünfte zu den Kindertageseinrichtungen erhalten Sie unter Tel. 07041/864981 (Frau Rieth), zu arbeitsrechtlichen Fragen unter Tel. 07041/950115 (Frau Ströhle).

STADT MÜHLACKER

Die Stadt Mühlacker sucht für das Planungs- und Baurechtsamt, Sachgebiet Stadtplanung spätestens zum 01.07.2021 einen

Stadtplaner oder Architekt (m/w/d)

in Vollzeit, zeitlich unbefristet

Ihre Aufgaben:
- Beratung und gestalterische Betreuung privater Bauherren, u.a. im Bereich der Stadterneuerung (derzeit vier Sanierungsgebiete) und des Denkmalschutzes
- Planungsrechtliche Beurteilung von
- Baugesuchen
- entwurfliche Lösung städtebaulicher Aufgaben und deren bauleitplanerische Umsetzung

Ihr Profil:
- Dipl.-Ing. oder Master der Fachrichtung Architektur mit Vertiefung Städtebau oder eine vergleichbare Qualifikation
- sehr gute entwurfliche und gestalterische Fähigkeiten
- gefestigte Kenntnisse im Planungs- und Baurecht
- Verhandlungsgeschick und Überzeugungskraft
- selbstständiges, ergebnisorientiertes Arbeiten
- freundliches und sicheres Auftreten

Wir bieten Ihnen:
- eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem kollegialen Team
- eine leistungsgerechte Eingruppierung in Entgeltgruppe 11 TVöD
- die im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen wie eine Jahressonderzahlung und eine tarifliche Altersvorsorge

Weitere Informationen zu unserer Stadt finden Sie im Internet unter *www.muehlacker.de*

Für Fragen stehen Ihnen **Frau Wein** Telefon 07041 876-135 und bei Fragen zum Aufgabengebiet **Herr Dauner** Telefon 07041 876-250 zur Verfügung.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte vorzugsweise per E-Mail bis zum **13.12.2020** an **bewerbung@stadt-muehlacker.de** Anhänge müssen im PDF-Format erstellt sein und sollten das Datenvolumen von 20 MB nicht überschreiten.

Postadresse: Stadtverwaltung Mühlacker Zentrale Dienste Postfach 1163 75401 Mühlacker.

Bewerbungen auf dem Postweg werden nicht zurück gesendet sondern datenschutzgerecht vernichtet.

www.stelleninserate.de

---

www.drk.de

Spende Fürsorge!
Für die Corona Auslandshilfe.

Deutsches Rotes Kreuz

Stellenangebote

Wir, die Kötrans Logistics GmbH & Co. KG, suchen eine/n

Kauffrau/-mann

für Spedition- und Logistikdienstleistungen (m/w/d)

Ihre Aufgaben:
- Eigenständige Disposition und Überwachung der Transporte
- Ansprechpartner/in für Fahrer und Kunden
- Verkauf von Ladungen
- Akquise von Rückladungen

Wir bieten:
- interessante und abwechslungsreiche Arbeit
- Urlaubsgeld
- unbefristetes Arbeitsverhältnis
- zusätzliche Unfallversicherung
- Vermögenswirksame Leistungen

Kraftfahrer/innen FS CE

für den Fernverkehr (m/w/d)

Wir bieten:
- festes Fahrzeug
- Arbeitskleidung
- Vermögenswirksame Leistungen
- Urlaubsgeld
- zusätzliche Unfallversicherung
- Schulungen und Weiterbildungen
- unbefristetes Arbeitsverhältnis

Kontaktaufnahme bitte unter:

KÖTRANS
Logistics GmbH & Co. KG
Herr Straub
Im Köbler 3
75438 Knittlingen
Telefon 07043/921815
bewerbung@koetrans.de

Soziales Engagement – ein Markenzeichen des Enzkreises

Für unser **Sozial- und Versorgungsamt** suchen wir **zum nächst möglichen Termin in Vollzeit** eine*n

Leiter*in des Sachgebiets Hilfe zur Pflege/Unterhalt

(Bes. Gr. A 12 bzw. EG 11 TVöD)

Im Sachgebiet werden Anträge auf Hilfe zur Pflege bearbeitet und Unterhaltsansprüche geltend gemacht.
Näheres zum Aufgabengebiet und zum Bewerberprofil finden Sie auf unserer Internetseite.

Wir bieten interessante Aufgaben, einen Arbeitsplatz in Bahnhofsnähe, gute interne und externe Fortbildungsmöglichkeiten, flexible Arbeitszeiten, Jobticket bzw. Zuschuss zum ÖPNV. Als Arbeitgeber stehen wir für Chancengleichheit, Vielfalt und Inklusion

Sie haben Interesse? Wir freuen uns auf Ihre Online-Bewerbung bis 07.12.2020 unter www.enzkreis.de/Stellenangebote.

Mercy Ships

...weil jeder Mensch wertvoll ist

DAS WERTVOLLSTE GESCHENK? LEBEN!

Spenden statt Schenken.

SPENDENKONTO:
Kreis- und Stadtsparkasse Kaufbeuren,
IBAN: DE32 7345 0000 0010 2834 06
BIC: BYLADEM1KFB

www.mercyships.de

Möglingen
gemeinsam mehr bewegen

Die Gemeinde Möglingen (ca. 11.400 Einwohner) im Landkreis Ludwigsburg lebt von einem ausgeprägten ehrenamtlichen Engagement und bietet ein vielseitiges Bildungs- und Betreuungsangebot sowie eine sehr gute Infrastruktur mit einem hervorragenden ÖPNV-Angebot.

Für die Kämmerei suchen wir zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** einen

Sachbearbeiter (m/w/d) für Steuern und Vollstreckung

in Vollzeit

Werden Sie Teil unseres dynamischen und motivierten Teams der Kämmerei. Wir bieten Ihnen ein kollegiales und kooperatives Arbeitsumfeld und Arbeitsbedingungen, die Leistung, Verantwortung und Flexibilität fördern und anerkennen.

Die Stelle ist **unbefristet** zu besetzen. Eine leistungsgerechte Entgeltzahlung in **EG 8 TVöD** ist gesichert.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Die detaillierte Stellenbeschreibung finden Sie auf unserer Internetseite unter **www.moeglingen.de**.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis zum **13.12.2020.**

www.stelleninserate.de

WOHNBAU OBERRIEXINGEN

Wir sind seit mehr als 55 Jahren ein inhabergeführtes Wohnbauunternehmen in der Region Vaihingen/Enz und Umgebung. Wir haben uns spezialisiert auf das Erstellen von schlüsselfertigen Eigenheimen in Massivbauweise und genießen den Ruf eines soliden, zuverlässigen und qualitätsorientierten Unternehmens.
Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir zum nächstmöglichen Termin einen

Bauleiter (m/w/d) im schlüsselfertigen Neubau in Festanstellung

Ihr Profil:
- abgeschlossenes Studium
- Erfahrung in der Bauleitung wünschenswert
- Engagement und Teamfähigkeit

WOHNBAU OBERRIEXINGEN
Im Erkerstal 1–5
71739 Oberriexingen
wohnfühlen.de

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis zum **15. Januar 2021** an die nebenstehende Postadresse zu Händen Herrn Wangler oder per E-Mail an: Bewerbung@wo-hnen.de

Möglingen
gemeinsam mehr bewegen

Die Gemeinde Möglingen (ca. 11.400 Einwohner) im Landkreis Ludwigsburg lebt von einem ausgeprägten ehrenamtlichen Engagement und bietet ein vielseitiges Bildungs- und Betreuungsangebot sowie eine sehr gute Infrastruktur mit einem hervorragenden ÖPNV-Angebot.

Zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** suchen wir Sie als

Pädagogische Fachkraft (m/w/d)

in Voll- oder Teilzeit

Wir freuen uns als moderner und vorausschauender Arbeitgeber jederzeit über motivierte und kompetente neue Mitarbeiter (m/w/d).

Derzeit gibt es in diesen Einrichtungen im Elementarbereich offene Stellen, die wir gerne mit IHNEN besetzen möchten.

- **Kindertagesstätte Eugenstraße**
- **Kinderhaus Lerchenweg**
- **Kinderhaus Wiesenweg**

Kommen Sie zu uns und seien Sie die Helden für unsere Kleinen! Mehr über unsere Einrichtungen erfahren Sie unter www.moeglingen.de/Kinderbetreuung

Hier geht es zum Imagefilm

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Die detaillierte Stellenbeschreibung finden Sie auf unserer Internetseite unter **www.moeglingen.de.**

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis zum **13.12.2020.**

Hier geht es zur Stellenanzeige

www.stelleninserate.de

BUCHELSER
ELSER GRUPPE · SEIT 1890

Mühlacker · Bahnhofstr. 62 · Tel. 0 70 41 / 805-30
E-Mail: info@buch-elser.de
Online-Bestell-Service: www.buch-elser.de

vom FASS

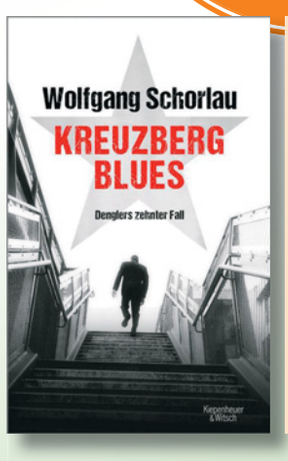
Buch Elser & vomFass haben für Sie geöffnet!
Mo.–Fr.: 9 –18 Uhr
Sa.: 9 – 13 Uhr

Unsere Empfehlungen

Jean-Christophe Grangé
Die letzte Jagd

Wie ein Wild erlegt - so wurde Jürgen von Geyersberg, Erbe eines Millionenvermögens, auf den französischen Ländereien der jagdbesessenen Familie aufgefunden. Kommissar Pierre Niémans und seine junge Kollegin Ivana sind auf dem Weg in die süddeutsche Heimat der von Geyersbergs. In einer mondänen Villa am Titisee scheint ihnen die schillernde Laura, die Schwester des Opfers, etwas zu verschweigen. Ein weiterer Mord ...

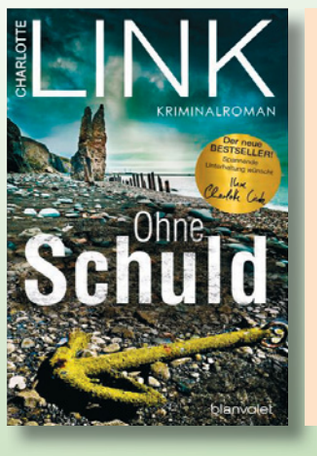
EUR **22,00**



Wolfgang Schorlau
Kreuzberg Blues

Denglers zehnter Fall führt ins Herz des gegenwärtigen Kampfs um das Recht auf Wohnen. Georg Dengler fühlt sich in Stuttgart so wohl wie schon lange nicht mehr, und auch mit Olga läuft es besser denn je. Trotz der aufziehenden Corona-Pandemie lässt er sich von ihr überreden, in Berlin zu ermitteln. Der Immobilienhai Sebastian Kröger scheint seine Mieter mit kriminellen Methoden rauszuekeln. Doch Dengler ...

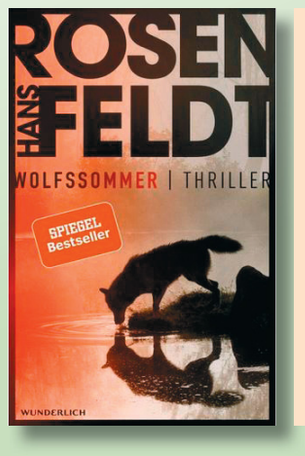
EUR **22,00**



Charlotte Link
Ohne Schuld

Wenn dich die Angst dein Leben lang verfolgt, weil du zu viel weißt ... Ein wolkenloser Sommertag, die Hitze drückt aufs Land. Im Zug von London nach York zielt ein Fremder mit einer Pistole auf eine Frau. Sie entkommt in letzter Sekunde. Zwei Tage später: Eine junge Frau stürzt mit ihrem Fahrrad, weil jemand einen dünnen Draht über den Weg gespannt hat. Sie ist sofort bewusstlos ...

EUR **24,00**



Hans Rosenfeldt
Wolfssommer

Der Auftakt einer neuen Thrillerreihe - von einem der größten schwedischen Krimi- und Drehbuchautoren! In der schwedischen Stadt Haparanda wird ein toter Wolf gefunden. Als die Behörden das Tier untersuchen, finden sie im Magen menschliche Überreste. Nachforschungen führen die Ermittler auf eine Spur: In Finnland ist ein Drogendeal aus dem Ruder gelaufen, es gab mehrere Tote ...

EUR **22,00**

Montag bis Freitag: 9.00 bis 18.00 Uhr • Samstag: 9.00 bis 13.00 Uhr. Am besten Sie kommen gleich vorbei! ...oder Sie besuchen uns einfach von Zuhause aus auf unserer Homepage: www.buch-elser.de

Immobilienverkäufe

KENNEN SIE DEN WERT IHRER IMMOBILIE?

WIR FINDEN IHN HERAUS.

IMMOBILIENBEWERTUNG MIT DEM PROFI –

Durch uns erhalten Sie eine ausführliche Bewertung Ihrer Immobilie, und das kostenfrei!

Der König der Makler

Bekannt aus der Fernseh-Werbung bei RTL + NTV

Werden Sie Franchisenehmer und profitieren Sie von unserem Erfolgsmodell!

KÖNIGSKINDER IMMOBILIEN

WIR HABEN IN DER REGION STUTTGART
- die meisten Verkäufe
- die meisten Mitarbeiter
- die meisten Immobilien im Portfolio

WIR BIETEN IHNEN
- einen eigenen Ankauf*
- eine Verkaufsgarantie

*vorbehaltlich einer internen Prüfung.

Königskinder Immobilien GmbH – auch in Ihrer Nähe! www.koenigskinder.de, info@koenigskinder.de

Info-Telefon: 0800 5 800 200

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

BLACK WEEK

23. bis 28. November 2020

Heute schon vormerken! Am Freitag, den 27. November ist es wieder soweit: Am „Black Friday“ erwarten Sie in den Geschäften in Mühlacker und Dürrmenz zahlreiche Rabattaktionen aus nahezu allen Bereichen des Einzelhandels sowie dem Dienstleistungsbereich. Der Black Friday ist eine Verkaufsaktion des Einzelhandels – ursprünglich ist mit diesem Tag der Startschuss für die Weihnachtseinkäufe gefallen. Inzwischen weiten viele Händler ihre Angebote auf die sogenannte „Black Week“ - oder sogar darüber hinaus - aus. Die Black Week findet von Montag, den 23. November bis Samstag, den 28. November statt.

Insgesamt nehmen 21 Unternehmen an der Verkaufsaktion teil.

In 11 Geschäften gelten die Aktionsangebote bereits ab Montag, den 23. November:

Autohaus Stiefel, Brillengalerie Milchraum, Buch-Elser, Daniela Berret, Delker Optik, dürrmenzbäcker, Herz-Apotheke, Just Parfümerie, Pfoten-Universum, Sanitätshaus Hille, Schwesterherzen – Vogt Mode (Aktionszeitraum bis 30.11.), Tretlager Fahr-Rad-Laden.

Black Friday – 27. November

In 10 weiteren Geschäften gelten die Aktionsangebote am Freitag, den 27. November: Central Apotheke, EP:Center (Aktionszeitraum bis 06.12.), Karat Uhren & Schmuck, Kaufhaus Sämann, Kosmetikinstitut Lipps, Sender Apotheke, Spielwaren Heugel, toom Baumarkt, Traumblick Wimpernverlängerung, Uhland Apotheke.

Die Aktionsflyer mit den jeweiligen Angeboten (von Elektronik-, Baumarkt- und Tierbedarfsartikeln über Spielwaren, Mode und Accessoires sowie Kosmetik und Parfüm bis hin zu Fahrradbekleidung, Freizeitartikeln und anderes mehr) werden schon bald in den teilnehmenden Geschäften ausliegen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei Ihrem Einkauf vor Ort! Die Geschäfte sind auch telefonisch für Sie erreichbar und bieten häufig einen Lieferservice an.

Doppelte Punktzahl auf Ihre MühlackerCard
Black Week
Mo. 23. bis Sa. 28.11.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
... wir bedanken uns -lich bei Ihnen.
20 Jahre Herz Apotheke
Hasan Ali Özer
Bahnhofstraße 32 · 75417 Mühlacker
Tel. 07041/817522 · Fax 07041/817523
www.herzapotheke-muehlacker.de
15% AUF ALLES*
*außer rezeptpflichtige Arzneien
20% AUF KOSMETIK

dürrmenzbäcker
café 1
café 19
Black Week
unser Angebot
1 Holzofenbrot
mit Natursauerteig
750 g nur 2,80 €
und
eine Nusskapsel
einfach lecker 3,80 €
Unsere Qualität ist Ährensache

black week
Rabatt-Aktion
23. – 28. Nov. 2020
50 % auf Radschuhe
TRETLAGER
Fahr – Rad – Laden
Weißhofer-Str. 97, 75015 Bretten, Tel.: (0 72 52) 5 04 71 30
Bahnhofstr. 118, 75417 Mühlacker, Tel.: (07041) 8 16 29 00

black week
Citymanagement Mühlacker
23.–28. NOV
Mühlacker & Dürrmenz im Preisrausch
Rabatt-Aktionen während der gesamten Woche oder am Freitag!
Black Friday am 27. Nov.
Mit freundlicher Unterstützung unserer Premium-Partner:
Teilnehmer:
Sparkasse Pforzheim Calw
STADTWERKE MÜHLACKER
AutoStiefel GmbH
BRILLENGALERIE YORK MILCHRAUM GMBH
BUCHELSER ELSER GRUPPE · SEIT 1890
DELKER man sieht sich!
dürrmenzbäcker
EP:Center Mühlacker
Herz Apotheke Hasan Ali Özer
PARFÜMERIE JUST
Karat
SÄMANN
KOSMETIKINSTITUT Sylvia Lipps
Pfoten Universum
HILLE SANITÄTSHAUS ORTHOPÄDIETECHNIK REHA-TECHNIK HOMECARE
SCHWESTERHERZEN
Heugel
toom
Traumblick
TRETLAGER Fahr-Rad-Laden

BLACK WEEK
VOM 23. BIS 28.11.2020
1 SATZ WINTERREIFEN GRATIS*
*Gültig beim Kauf (Zulassung in 2020) eines sofort verfügbaren Vorführ- oder Lagerwagens, Standard- Winterradsatz mit Standardbereifung. Weitere Varianten gegen Aufpreis erhältlich.
mazda AutoStiefel GmbH
Auto Stiefel GmbH · Vetterstraße 25 · 75417 Mühlacker · info@autostiefel.de

BlackFridayWoche
jede Sonnenbrille zum Knaller-Preis
Ray Ban
Oakley
Cazal
evil eye
Theo
Randolph
Daniel Hechter
-25%
BRILLENGALERIE
YORK MILCHRAUM GMBH
Hofstrasse 12
Mühlacker-Dürrmenz
Tel. (0 70 41) 48 24
www.milchraum.de

HILLE SANITÄTSHAUS ORTHOPÄDIETECHNIK REHA-TECHNIK HOMECARE
Bahnhofstraße 26 - 28
75417 Mühlacker
Tel. (07041) 9647-0
Andreaestraße 16/1
im Vaisana
71665 Vaihingen/Enz
Tel. (0 70 42) 3 76 81 50
AKTIONSWOCHE
10% RABATT AUF ALLES
*auf alle freiverkäuflichen Artikel
15% RABATT
beim Kauf von zwei identischen Produkten
20% RABATT
beim Kauf von drei identischen Produkten
www.sanitaetshaus-hille.de ▪ info@sanitaetshaus-hille.de

Daniela Berret
ADVENT
Auch in diesem Jahr die Ruhe, Wärme und Stille dieser besonderen Zeit genießen.
Schönes für Ihr Zuhause.
DANIELA BERRET · BAHNHOFSTRASSE 80 UG · 75417 MÜHLACKER
07041 8189360 · INFO@DANIELABERRET.DE · WWW.DANIELABERRET.DE

BUCHELSER
ELSER GRUPPE · SEIT 1890
Mühlacker · Bahnhofstr. 62 · Tel. 0 70 41 / 805-30
E-Mail: info@buch-elser.de
Online-Bestell-Service: www.buch-elser.de
vom FASS
20 % auf unsere Weihnachtsartikel
ausgenommen Bücher, CDs, DVDs
Verlängerte Öffnungszeiten am Freitag und Samstag
Am Freitag, den 27.11.2020 bis 20.00 Uhr, Samstag bis 14.00 Uhr geöffnet.
Von Mo., 23.11. bis Sa., 28.11.2020
Öffnungszeiten: Montag – Freitag: 9:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Samstag: 9:00 Uhr – 13:00 Uhr
Am besten Sie kommen gleich vorbei! ... oder Sie besuchen uns einfach von Zuhause aus auf unserer Homepage: www.buch-elser.de

Onlineabo
kostenlos für Abonnenten
www.muehlacker-tagblatt.de/onlineabo

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co. KG Highligt Towers, Tower 1

Amtliche Bekanntmachungen

STADT MÜHLACKER

Samstag, den 21.11.2020

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates

Am kommenden **Montag, den 23.11.2020** findet um **18.30 Uhr** im Großen Ratssaal des Rathauses eine öffentliche Sitzung des Gemeinderates statt. Zuhörer sind eingeladen. Der Zugang zum Großen Ratssaal erfolgt über den Nebeneingang des Rathauses gegenüber der Stadtbibliothek.

Tagesordnung

Öffentlicher Teil:

1. Beteiligungsbericht 2018
2. Baugebiet Bijouterie
   - Vergabe der Bauplätze B1 und B3
   - Kaufvertragsinhalte
3. Mühlackers Zukunft gemeinsam gestalten - Zwischenstand und Anpassung der Förderrichtlinien
4. Breitbandausbau in Mühlacker
   Antrag A-20-21-66-SWM-20
5. Stadtbau Mühlacker GmbH
   Antrag A-20-16-SB-23-20 u. A-20-19-20-23
6. Bekanntgabe nichtöffentlich gefasster Beschlüsse

In Einzelfällen kann sich die Tagesordnung am Sitzungstag noch verändern.

http://www.muehlacker.de/stadt/rathaus-politik/rathaus/amtliche-bekanntmachungen.php

Totengedenkveranstaltungen zum Totensonntag

Aufgrund der Corona-Pandemie entfallen auf allen städtischen Friedhöfen sämtliche Totengedenkveranstaltungen zum Totensonntag.

Die Kranzniederlegungen müssen leider ohne Beteiligung der Öffentlichkeit erfolgen. Die Stadtverwaltung bittet um Verständnis.

Kurzfristige Sperrungen auf der K4526 zwischen Enzberg und Kieselbronn, auf der L1125 zwischen Pinache und Großglattbach sowie auf der K4502 zwischen Großglattbach und Serres vom 23.11.2020 bis 27.11.2020 in der Zeit von 7 – 17 Uhr

Ab Montag, 23.11.2020 bis Freitag, 27.11.2020 führt das Forstrevier Mühlacker auf der K4526 zwischen Enzberg und Kieselbronn, auf der L1125 zwischen Pinache und Großglattbach, sowie auf der K4502 zwischen Großglattbach und Serres Holzeinschlagarbeiten durch.

Durch diese Maßnahme kommt es immer wieder zu kurzfristigen Vollsperrungen der betroffenen Straßen und entsprechenden Wartezeiten. Eine Änderung des Busverkehrs durch die Vollsperrung erfolgt nicht.

Wir bitten die Verkehrsteilnehmer um Verständnis für diese unaufschiebbaren Maßnahmen.

Verkehrsbeschränkungen wegen Treibjagd am 28.11.2020

Am Samstag, dem 28.11.2020 findet überwiegend auf Lienzinger Gemarkung, Im Trinkwald, eine Treibjagd statt.

Bei dieser Treibjagd werden verschiedene Waldwege in dem genannten Waldbereich in der Zeit zwischen 7.30 Uhr und 16.00 Uhr gesperrt.

Spaziergänger werden gebeten, die aufgestellten Sperreinrichtungen zu beachten.

In diesem Bereich sind in der genannten Zeit, neben der Sperrung von Waldwegen, Auswirkungen auf den öffentlichen Verkehrsraum nicht auszuschließen.

Zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung des Straßenverkehrs werden deshalb auf der L 1134 zwischen Osttangente und Lienzingen Geschwindigkeitsbeschränkungen auf 50 km/h eingerichtet und die entsprechenden Gefahrenzeichen der Straßenverkehrsordnung in Verbindung mit Hinweisschildern auf die Treibjagd aufgestellt.

Verkehrsteilnehmer werden um erhöhte Aufmerksamkeit und um Einhaltung der angeordneten Geschwindigkeitsbeschränkung gebeten, da das Wechseln von Wild über die Fahrbahn der L 1134 nicht ausgeschlossen werden kann.

Wasserversorgung auf den Friedhöfen

In den nächsten Tagen wird die Wasserversorgung auf den Friedhöfen eingestellt. Wir bitten Sie, dies zu beachten. Das Brauchwasser an den Schöpfstellen wird nach Ende der Frostperiode im Frühjahr wieder angestellt.

Grabstätte ohne Angehörigen

Der seitherige Nutzungsberechtigte ist verstorben. Weitere Angehörige und Nachfolger des Nutzungsberechtigten sind uns nicht bekannt. Trotz eines entsprechenden Hinweises auf der Grabstätte hat sich bisher niemand bei der Friedhofsverwaltung gemeldet.

Friedhof Enzberg, Feld 21/1, Grab 1
belegt mit Josef David

Nutzungsberechtigte und eventuelle Rechtsnachfolger des Bestatteten bzw. der Nutzungsberechtigten an oben aufgeführten Grabstätten werden hiermit öffentlich aufgefordert, sich bis spätestens 4. Januar 2021 bei der Stadtverwaltung Mühlacker, Friedhofsverwaltung, Kelterplatz 7, Zimmer 203, Telefon (07041) 876-297 zu melden.

Nach Ablauf der Frist wird das aufgeführte Grab nach § 19 Friedhofsordnung abgeräumt und eingeebnet. Eine weitere Benachrichtigung erfolgt nicht.

Fundsachen

Kleidung:

„Minnie Mouse“ Hoody, grau, Gr. 122.

Koffer:

Hartschalen Trolley, blau, mit Männerkleidung für den Sommerurlaub.

Fahrrad:

Jugendrad „Prince“, rot, 26“: Räder.

Kinderwagen:

„Peg-Pérego“ Buggy, beige, Aufkleber: Spielwaren Heugel, Mühlacker.

Schmuck:

„Yin Yang“ Medaillon-Kette in Goldfarben.

Schlüssel:

4 Schlüssel an Hamburger Souvenir-Anhänger.

1 Burg Wächter, eckig, mit pinkem Schnürband.

Tasche:

„Saturn“-Einkaufstasche, groß schwarz, mit neu gekauftem Inhalt: Auto-DashCam, Funkwecker, USB-Ladegerät, Software für PC, u.a., Kassenbon v. Saturn und Galeria Kaufhof (Mannheim, August 2020).

Sonstiges:

2x 5 Liter Ölkanister „Liqui Moly“.

Gehört Ihnen etwas? Dann rufen Sie das Fundamt im Rathaus Mühlacker, Kelterplatz 7, Zimmer 23, Mo-Fr: 8-12 Uhr + Do: 14-18 Uhr, Tel. 07041/ 876–141, an.

Sozialleistungen neben der Grundrenten

In Deutschland beziehen rund 1,2 Millionen Menschen neben ihrer Rente weitere Sozialleistungen wie Wohngeld, Grundsicherung für Arbeitsuchende, Hilfen zum Lebensunterhalt, Grundsicherung (im Alter oder bei Erwerbsminderung) oder fürsorgerische Leistungen der Sozialen Entschädigung. Wenn sich nun ab 2021 die Rente durch den neuen Grundrentenzuschlag erhöht, dann ist geplant, dass die zahlenden Stellen automatisch prüfen, ob sich die geänderte Rentenhöhe auch auf die Sozialleistung auswirkt.

Eine ebenfalls neu eingeführte Freibetragsregelung sorgt aber dafür, dass die Sozialleistungsempfänger trotz des Grundrentenzuschlags am Monatsende mehr Geld übrig haben werden als bislang. Der individuelle Freibetrag liegt für jeden Grundrentenbezieher bei 100 Euro zuzüglich 30 Prozent der darüber liegenden Rente, wird jedoch auf 50 Prozent des Regelsatzes zur Grundsicherung begrenzt: derzeit 216 Euro. Nur der Teil der Rente, der diesen Freibetrag übersteigt, wird auf die entsprechende Sozialleistung angerechnet.

Die Rentnerinnen und Rentner selbst müssen dabei nichts unternehmen. Die Rentenversicherungsträger übermitteln der Stelle, die die Sozialleistung auszahlt, sowohl die Anzahl der persönlichen Grundrentenzeiten als auch die durch den Grundrentenzuschlag neu berechnete Rentenhöhe. Die automatische Datenanforderung durch die Sozialleistungsträger bei der Deutschen Rentenversicherung soll im Sommer 2021 starten.

Für weitere Informationen hat die DRV im Internet eine spezielle Themenseite rund um die Grundrente unter http://www.deutsche-rentenversicherung.de/grundrente eingerichtet. Dort finden Interessierte auch die Broschüre „Grundrente: Fragen und Antworten“ zum Bestellen oder Herunterladen.

Wochenmarkt

Der Wochenmarkt findet samstags „Auf dem Wertle“ von 7.00 Uhr bis 12.00 Uhr statt.

Taxi-Dienste

Standplatz am Bahnhof Mühlacker
Michael Bacher
Mühlacker, Bahnhofstr. 94, Tel. 3507

Bianca Kreuzhuber
Mühlacker, Im Käppele 1, Tel. 93 09 90

Kurt Leutgeb
Ötisheim, Schönenberger Str. 73,
Tel. ISDN 96 33-0

Aristidis Mirioris
Mühlacker, Hermann-Hesse-Str. 32/1,
Tel. 3750

Taxi2400 GmbH
Lienzinger Straße 78, 75417 Mühlacker
Tel.07041 2400

Sammelverkehr Mühlacker (SVM)
Angesichts der weiter steigendenden Coronainfektion ist der Betrieb des Sammelverkehrs Mühlacker (SVM) seit Montag 26.10.2020 bis auf weiteres eingestellt.

Samstags großer Andrang bei Entsorgungszentrum Hamberg in Maulbronn – Vorzeitige Schließung möglich

Samstags herrscht beim Entsorgungszentrum Hamberg in Maulbronn derzeit großer Andrang. Aufgrund der aktuell Corona-bedingten Zugangsbeschränkung ist es zuletzt bei der Einfahrt in den Recyclinghof zu langen Wartezeiten gekommen. Das Amt für Abfallwirtschaft des Enzkreises weist daher darauf hin, dass bei großem Andrang das Entsorgungszentrum vorzeitig, also vor 12.15 Uhr, schließt. Damit soll das Ansteckungsrisiko für Anlieferer und Betriebspersonal verringert werden.

Wer etwas zu entsorgen hat, sollte die betreffenden Gegenstände bereits beim Einladen in sein Fahrzeug in die Fraktionen Holz (Außenbereich und Innenbereich), Metall und Sperrmüll vorsortieren. Dadurch kann das Entladen im Entsorgungszentrum beschleunigt sowie die Aufenthaltsdauer verkürzt werden. Grundsätzlich sollten Anlieferer wirklich nur dann zum Hamberg kommen, wenn die Entsorgung dringend notwendig und unaufschiebbar ist.

Nach der aktuellen Corona-Verordnung des Landes Baden-Württemberg muss beim Besuch von öffentlichen Einrichtungen – und dazu zählen das Entsorgungszentrum beziehungsweise die Recyclinghöfe - ein Mund- und Nasenschutz getragen werden.

ABFUHR DER 1,1 CBM-MÜLLGROSSBEHÄLTER

HAUS- UND GEWERBEMÜLL

Kernstadt:	**jeden Mittwoch**
Dürrmenz:	**jeden Mittwoch**
Stadtteil Enzberg:	**jeden Dienstag**
Stadtteil Großglattbach:	**jeden Mittwoch**
Stadtteil Lienzingen:	**jeden Mittwoch**
Stadtteil Lomersheim:	**jeden Mittwoch**
Stadtteil Mühlhausen:	**jeden Mittwoch**

- geleert wird jeweils im gewünschten Rhythmus.

An- und Abmeldungen von Müllbehältern schriftlich an:
Landratsamt Enzkreis
Amt für Abfallwirtschaft
Postfach 10 10 80
75110 Pforzheim
Telefon Nr. (07231) 308-9302.

Abfallberatung für Haushalte und Betriebe:
Dr. Dieter Eickhoff + Reinhard Schmelzer

Leistungen der Abfallberatung des Enzkreises:
Reparatur- und Verleihführer, Eigenkompostierung, Biotonne, Abfalltrennung und Abfallvermeidung, Abfallberatung vor Ort bei Betrieben, Vorträge bei Vereinen, Verbänden und Initiativen
Tel.: 07231/354838 (montags bis 20 Uhr)
Informationen rund um die Uhr: Faxabruf: 07231/354980 (Dokument-Nr. 000)
Internet: www.enzkreis.de

Öffnungszeiten des Recyclinghofes in Mühlacker-Lomersheim: Tel.07041/84655

Samstag	21. November	8.30 – 11.30 Uhr
Mittwoch	25. November	14.00 – 17.30 Uhr
Donnerstag	26. November	14.00 – 17.30 Uhr
Freitag	27. November	14.00 – 17.30 Uhr
Samstag	28. November	13.00 – 16.00 Uhr

Monatliche Schadstoffsammlung:
Umfassende und aktuelle Informationen zur Abfallentsorgung im Enzkreis sowie zu den Leerungsterminen der Restmüll-, Bioabfall- und grünen Tonnen erhalten Sie auch im Internet unter:
www.entsorgung-regional.de

Abfallbeseitigungs- / Müllabfuhrplan

Abfuhr der 120-l- und 240-l-Behälter (MGB) (Haus und Gewerbemüll)

1. Mühlacker (ohne Dürrmenz)		
Mittwoch	25. Nov.	Bio-/Rest
Dienstag	01. Dez.	Flach
Mittwoch	02. Dez.	Rund
Mittwoch	09. Dez.	Bio-/Rest
2. Dürrmenz		
Mittwoch	25. Nov.	Bio-/Rest
Freitag	27. Nov.	Flach
Montag	30. Nov.	Rund
Mittwoch	09. Dez.	Bio-/Rest
3. Enzberg		
Mittwoch	25. Nov.	Bio-/Rest
Donnerstag	03. Dez.	Flach
Freitag	04. Dez.	Rund
Mittwoch	09. Dez.	Bio-/Rest
4. Großglattbach		
Donnerstag	26. Nov.	Bio-/Rest
Donnerstag	10. Dez.	Bio-/Rest
Dienstag	15. Dez.	Flach
Mittwoch	16. Dez.	Rund
5. Lienzingen		
Mittwoch	25. Nov.	Bio-/Rest
Dienstag	01. Dez.	Flach
Mittwoch	02. Dez.	Rund
Mittwoch	09. Dez.	Bio-/Rest
6. Lomersheim		
Mittwoch	25. Nov.	Bio-/Rest
Mittwoch	09. Dez.	Bio-/Rest
Dienstag	15. Dez.	Flach
Mittwoch	16. Dez.	Rund
7. Mühlhausen		
Donnerstag	26. Nov.	Bio-/Rest
Donnerstag	10. Dez.	Bio-/Rest
Dienstag	15. Dez.	Flach
Mittwoch	16. Dez.	Rund

Die Müllbehälter sind am jeweiligen Abfuhrtag bis 6.00 Uhr bereitzustellen.

Amtliche Bekanntmachungen

Enzkreis

Öffentliche Bekanntmachung des Landratsamtes Enzkreis

Am **Donnerstag, den 26.11.2020** findet **ab 14:30 Uhr** im großen Sitzungssaal des Landratsamts Enzkreis, Zähringerallee 3 in Pforzheim **eine Sitzung des Verwaltungs- und Wirtschaftsausschusses des Enzkreises** statt.

Tagesordnung öffentlicher Teil:

1. Entwürfe von Haushaltssatzung und Haushaltsplan des Enzkreises und dem Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs Abfallwirtschaft für 2021
   - Vorberatung -

   in Verbindung damit:

1.1. Investitionen und Investitionszuschüsse des Enzkreises für die Beschaffung von Feuerwehrfahrzeugen mit überörtlichem bedeutendem Einsatzwert
   - Vorberatung -
2. Bündnis für inklusive Beschulung - Satelliten-Standort Keltern-Dietlingen
   hier: Umbaumaßnahmen Johannes-Kepler-Schule, Kostenübernahme
   - Vorberatung -
3. Bewilligung eines überplanmäßigen Aufwands beim Produkt 1.41.10.01 Krankenhäuser
   - Vorberatung -
4. Beteiligungsbericht 2019 des Enzkreises
   - Kenntnisnahme -
5. Änderung der Hauptsatzung des Enzkreises
   - Vorberatung -
6. Verschiedenes
7. Fragen der Zuhörer

Pforzheim, 18.11.2020
Der Vorsitzende des Kreistags des Enzkreises

Was tun bei
ARTHROSE?

Schmerzen beim Zähneputzen, beim Ankleiden, beim Essen, ja bei jedem Greifen nach Gegenständen – all dies kann Folge einer Arthrose des Schultergelenks sein. Aber nicht nur im Gelenk selbst werden dann dumpfe oder messerstichartige Schmerzen empfunden. Die Schmerzen können sogar nach vorn in die Herzgegend oder nach hinten in den Nackenbereich ausstrahlen. Wie können die Ärzte diese Arthrose wirksam behandeln? Was kann man selbst tun und worauf sollte man besonders achten? Auf diese wichtigen Fragen sowie zu allen anderen Anliegen bei Arthrose gibt die Deutsche Arthrose-Hilfe nützliche und praktische Hinweise, die jeder kennen sollte. Sie fördert zudem die Arthroseforschung bundesweit mit bisher über 400 Forschungsprojekten. Eine Sonderausgabe ihres Ratgebers „Arthrose-Info“ mit wertvollen Empfehlungen zu allen Gelenken kann kostenlos angefordert werden bei: Deutsche Arthrose-Hilfe e.V., Postfach 110551, 60040 Frankfurt / Main (bitte gern eine 0,80-€-Briefmarke für Rückporto beifügen) oder auch per E-Mail unter: service@arthrose.de (bitte auch dann gern mit vollständiger Adresse für die postalische Übersendung des Ratgebers).

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Ratgeber

Nützliche Tipps für den Alltag.
Heute von einer Tierärztin

Wie halte ich Achatschnecken richtig

Von Mai Rose Reisinger

Ein exotisches Haustier, das keinen Lärm und keinen Dreck macht? Da kämen die Achatschnecken (auch Afrikanische Riesenschnecken) infrage. Diese stammen aus Afrika und können eine Länge von bis zu 30 cm erreichen. Es gibt Unterarten, die sich in ihrem Aussehen und in der Größe unterscheiden. Die Tiere werden in recht großen Terrarien gehalten. Auch sollten es mindestens vier Schnecken sein, weil die Tiere gerne in einer Gruppe leben.

Verhält sich ruhig: die Achatschnecke
Foto: imago stock&people

Sie sind nachtaktiv, das macht sie wiederum als Haustier für Kinder unattraktiv. Manche Arten halten auch eine Trockenruhe, während der sich die Tiere dann über mehrere Monate zurückziehen. Je nach Unterart benötigen die Schnecken eine Temperatur von 22 bis 28 °C sowie eine ausreichende Luftfeuchtigkeit. Ist es zu trocken, kann die Schleimhaut der Schnecken austrocknen. Der ideale Bodengrund für das Terrarium ist Erde, die stets feucht zu halten ist und so hoch sein sollte, dass sich die Schnecken eingraben können. Hölzer, Korkstücke und Pflanzen dienen als Versteck- und Klettermöglichkeiten. Eine Wasserschale zum Trinken und Baden brauchen die Tiere auch.

Achatschnecken essen am liebsten Gemüse und Obst sowie ab und zu Bachflohkrebse oder zerkleinertes Katzenfutter. Um für das Gehäuse ausreichend Kalk aufzubauen, sollten die Tiere immer Zugang zu einem Kalkstein oder einer Sepiaschale haben.

Obacht: Manche Unterarten sind sehr fortpflanzungsfreudig. Die Eier sind vor der Entsorgung zu zerstören, damit keine Achatschnecken in die Natur gelangen, da sie für heimische Tierarten eine Bedrohung darstellen.

Viele Verbraucher halten Superfood für gesund

BERLIN. Avocado, Chiasamen oder Quinoa: Annähernd jeder Zweite in Deutschland vermutet laut einer Umfrage einen gesundheitlichen Nutzen von sogenanntem Superfood. 23 Prozent von rund 1000 Befragten halten den Nutzen für sehr hoch, rund ein weiteres Viertel für hoch, wie aus einer am Donnerstag veröffentlichten repräsentativen Befragung des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR) in Berlin hervorgeht. Verbunden werden die oft importierten Produkte vor allem mit Vitamingehalt. Rund ein Drittel isst Superfood mindestens einmal in der Woche, fast 40 Prozent gar nicht. „Superfood-Produkte sind oft nicht hinreichend untersucht, um sie gesundheitlich bewerten zu können“, erklärte BfR-Präsident Andreas Hensel. Eine ausgewogene Ernährung bleibe die beste Basis für den Erhalt der Gesundheit. Dabei könne man auch auf heimische Obst- und Gemüsesorten zurückgreifen. Das BfR erklärt, der Superfood-Begriff ist „stark von der Werbebranche geprägt und folgt keiner eindeutigen Definition“. (dpa)

Zahl des Tages

Heute: Handelsverband rechnet mit Umsatzplus am Black Friday

3,7

MILLIARDEN

Euro mehr Umsatz im Vergleich zum Vorjahr hat der Handelsverband HDE den deutschen Einzelhändlern für die Aktionstage Black Friday und Cyber Monday prognostiziert – das entspricht 18 Prozent. Trotz der Corona-Krise kann der Einzelhandel weltweit den GfK-Marktforschern zufolge auf eine starke Verkaufswoche rund um den Black Friday hoffen. „Viele Verbraucher befinden sich bereits im Lockdown oder erwarten ihn. Trotzdem wird es wieder eine sehr umsatzstarke Zeit für den Handel“, sagte GfK-Experte Norbert Herzog. Der besonders verkaufsstarke Black Friday fällt dieses Jahr auf den 27. November. GfK geht davon aus, dass der Markt für technische Konsumgüter weiterhin sehr stark und für das Gesamtjahr mindestens auf dem Niveau des Vorjahres bleiben wird. (dpa)

Wie sich Corona entwickelt

Am Freitag hat das Robert-Koch-Institut einen neuen Tageshöchstwert bei den bestätigten Corona-Neuinfektionen gemeldet. Doch das ist nur eine der Kennzahlen, die das Fortschreiten der Pandemie beschreiben. Ein Überblick.

Von Werner Ludwig, Jan Georg Plavec und Klaus Zintz

STUTTGART. Die Welt schaut weiter auf Kennzahlen und Kurven – weil sie andeuten, wie es mit der Corona-Pandemie weitergeht. Nach neuen Höchstständen wird nun ein gebremstes Wachstum gemeldet. Wie passt beides zusammen? Was sind die wichtigsten Kenngrößen, und was ist bei ihrer Interpretation zu beachten?

Fallzahlen und Inzidenz

Darunter versteht man die per Labortest bestätigten Neuinfektionen in einem bestimmten Zeitraum. Derzeit wird regelmäßig über die binnen 24 Stunden von den Gesundheitsämtern an das Robert-Koch-Institut (RKI) übermittelten Corona-Infektionen berichtet. Am Freitagmorgen meldete das RKI 23 648 neue Ansteckungen, die im Laufe des Donnerstags in Deutschland gezählt wurden. Weil die Werte im Wochenverlauf stark schwanken, wird häufig die 7-Tage-Inzidenz betrachtet – also die Zahl der binnen einer Woche bestätigten Neuinfektionen. Zur besseren Vergleichbarkeit wird dieser Wert oft je 100 000 Einwohner angegeben. Deutschlandweit liegt er derzeit knapp unter 140.

Wachstum

Um zu beurteilen, wie sich die Pandemie entwickelt, kann man die Inzidenz des aktuellen Tags mit jener sieben Tage zuvor vergleichen. Am Freitag vergangener Woche wurden 23 542 neue Infektionen vom RKI vermeldet – nicht mehr, aber auch nicht viel weniger als jetzt. Es ist auch hier sinnvoll, über eine ganze Woche zu mitteln, um so mögliche Zeitverzüge etwa bei der Übermittlung von Testergebnissen ans RKI zu glätten. Vergleicht man die bestätigten Neuinfektionen der letzten sieben Tage mit denen eine Woche zuvor, so zeigt sich sogar ein leichter Rückgang. Dennoch bleiben die Zahlen auf hohem Niveau.

Reproduktionszahl

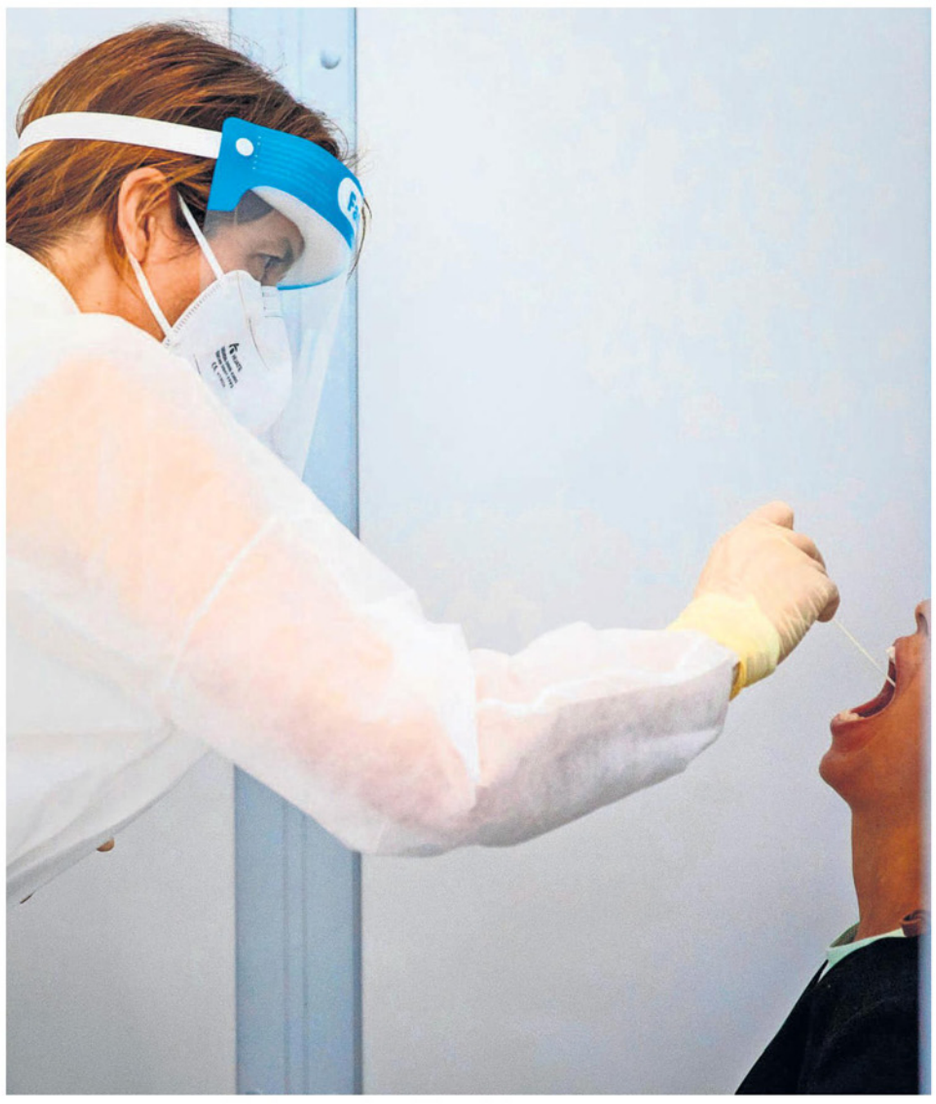
Die Reproduktionszahl (kurz R-Wert) gibt an, wie viele andere Menschen ein infizierter Mensch im Mittel ansteckt. Er wird vom RKI auf Grundlage der gemeldeten Fallzahlen für einen Zeitraum von vier und sieben Tagen errechnet und bildet das Infektionsgeschehen vor 8 bis 16 Tagen ab. Als im Oktober die Zahl der Neuinfektionen deutlich anstieg, lag der R-Wert stabil über 1. Derzeit beträgt er knapp unter 1. Bleibt es dabei, kann sich das Virus nicht weiter ausbreiten. Damit die Infektionszahlen sinken, muss er aber länger deutlich unter 1 bleiben.

Corona-Tests

Die gemeldeten Infektionen werden über PCR-Tests nachgewiesen, also durch den Nachweis von Erbmaterial des Virus in einem Nasen- oder Rachenabstrich. PCR-Tests werden vor allem in Laboren durchgeführt, können aber auch als Schnelltest ablaufen. Immer wichtiger werden Antigen-Schnelltests. Sie weisen nicht Erbmaterial, sondern bestimmte Eiweiße des Virus im Abstrich nach. Sie liefern in 15 bis 30 Minuten ein Ergebnis. In Seniorenheimen sind sie bereits im Masseneinsatz.

Teststrategie

Auf welche Weise und wie oft getestet wird, beeinflusst logischerweise die Inzidenz. Als im Sommer zum Beispiel viele Reiserückkehrer auch ohne Symptome getestet wurden, war die Wahrscheinlichkeit, dass Infektionen übersehen werden, recht gering. Um die Labors zu entlasten und weil sich in den Wintermonaten die normalen Erkältungskrankheiten häufen, hat das RKI nun seine Teststrategie geändert. Getestet werden sollen nun vor allem Menschen, die schwere Symptome wie Atemnot, den Corona-typischen Verlust des Geruchs- und Geschmackssinns oder weitere Erkrankungssymptome aufweisen und Kontakt zu einem Infizierten hatten. Ebenfalls getestet werden sollen Personen mit Atembeschwerden, die einer Risikogruppe angehören, im Gesundheitswesen tätig sind oder mit vielen Menschen Kontakt haben. Inwieweit sich die geänderte Teststrategie auf die Infektionszahlen auswirkt, ist bis jetzt unklar.



Wie oft getestet wird, beeinflusst die Inzidenz. Foto: dpa/Christoph Schmidt

Positivenquote

Das ist der Anteil der Corona-Tests, die positiv ausfallen, also eine Infektion bestätigen. Mit neun Prozent wurde vergangene Woche ein neuer Höchstwert erreicht. Das deutet auf hohe Ausbreitung des Virus hin. Auch die zuletzt leicht von 1,6 auf 1,4 Millionen gesunkene Zahl von Labortests pro Woche könnte zur gestiegenen Positivenquote beitragen, weil nun vor allem, wie vom RKI empfohlen, Menschen mit Corona-typischen Symptomen getestet werden. Dieser Wert dürfte nun eher weiter ansteigen. Schließlich ist es bei solchen Personen wahrscheinlicher als bei Symptomlosen, tatsächlich eine Erkrankung festzustellen.

Intensivstationen

Die von Bund und Ländern erlassenen Beschränkungen werden mit der begrenzten Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems begründet. Die Intensivstationen stehen im Fokus, weil hier Corona-Patienten mit schwerem Krankheitsverlauf behandelt werden. Die zentrale Datenquelle ist das Intensivregister der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin. Daraus geht hervor, dass die Zahl der belegten Intensivbetten in Deutschland seit Sommer konstant zwischen 20 000 und 22 000 liegt. Einschließlich Notfallreserve stehen 40 000 Intensivbetten bereit.

Nun aber steigt die Zahl der Covid-19-Patienten auf Intensivstationen spürbar an. Freitagnachmittag lag sie bei 3588. Ein Problem ist, dass Infizierte erst mit deutlicher Zeitverzögerung auf der Intensivstation ankommen und dort im Mittel mehr als drei Wochen bleiben. Zudem lässt sich nur grob schätzen, wie viele Patienten in den kommenden Wochen intensivmedizinisch behandelt werden müssen.

Todesfälle

Seit Beginn der Pandemie sind in Deutschland 13 370 Patienten an oder mit Corona gestorben sind. Zuletzt wurden bundesweit 200 bis 300 neue Todesfälle binnen eines Tages erfasst. Eine wichtige Kenngröße ist dabei die sogenannte Fallsterblichkeit. Dazu wird der Anteil der im Zusammenhang mit Corona gestorbenen Menschen an der Gesamtzahl positiv getesteter Personen ermittelt. Aktuell liegt der Wert in Deutschland bei 1,5 Prozent, weltweit bei rund 2,4 Prozent. Die eindeutige Ermittlung der Todesursache ist nicht einfach. Aufgrund von Obduktionen gehen Experten davon aus, dass in mehr als drei Viertel der Corona-Todesfälle das Virus die wesentliche oder alleinige Todesursache ist. Zur Berechnung der Infektionssterblichkeit wird die Zahl der Corona-Todesfälle auf die Gesamtzahl der Infizierten bezogen. Diese lässt sich nur schätzen, weil man dazu Annahmen zum Anteil übersehener Infektionen machen muss.

Aktuelle Zahlen zur Corona-Pandemie

Covid-19 – Entwicklung der Fallzahlen weltweit (Auswahl)
gerundet, Stand 20. November, 15 Uhr
Daten für Deutschland abweichend von denen des Robert-Koch-Instituts

	Neuinfizierte der letzten sieben Tage je 100 000 Einwohner	*Verstorbene seit Beginn der Coronavirus-Pandemie je 100 000 Einwohner*	*Verstorbene seit Beginn der Coronavirus-Pandemie gesamt*	*Neuinfizierte 13. – 19.11. im Vergleich zur Vorwoche in Prozent*	*Verstorbene 13. – 19.11. im Vergleich zur Vorwoche in Prozent*
Österreich	559	22	1928	±0	+76
Kroatien	439	28	1151	+8	+7
Schweiz	433	40	3377	-22	+16
Portugal	427	35	3632	+20	+20
Polen	406	30	11 451	-12	+18
Italien	404	78	47 217	+1	+26
USA	343	76	250 537	+19	+17
Tschechien	343	63	6740	-33	-18
Rumänien	307	49	9429	+4	+7
Frankreich	298	70	46 698	-33	+6
Schweden	288	62	6321	-1	-48
Vereinigtes Königreich	261	80	53 274	+4	+4
Spanien	229	90	42 039	-1	+19
Niederlande	213	50	8686	-8	-10
Belgien	196	131	15 025	-37	-27
Deutschland	**155**	**16**	**13 370**	**-3**	**+26**
Dänemark	135	13	770	+9	-23
Irland	57	41	2006	+9	+28

Grafik: Locke Quelle: Europäisches Zentrum für die Prävention und Kontrolle von Krankheiten (ECDC)

Corona: Minilabor für Zuhause

US-Arzneimittelbehörde erteilt Zulassung für Heimtest – der hat allerdings nicht nur Vorteile.

WASHINGTON. Die US-Arzneimittelbehörde FDA hat erstmals einen Corona-Test für den Hausgebrauch zugelassen. Der Testkit des US-Herstellers Lucira Health habe eine Notfallzulassung bekommen, teilte die FDA mit. „Diese neue Testmöglichkeit ist ein wichtiger Diagnosefortschritt, um die Pandemie zu bekämpfen und die öffentliche Last der Krankheitsübertragung zu reduzieren“, sagte FDA-Chef Stephen Hahn. Der Test, der auf Erbgut des Erregers Sars-CoV-2 reagiert, sei im Hausgebrauch für Menschen ab 14 Jahren geeignet und nur auf Verschreibung eines Arztes erhältlich.

In den USA sind Schnelltests nun auch teilweise zu Hause möglich. Foto: dpa/Marijan Murat

Bei deutschen Experten stößt das Verfahren aus Skepsis – vor allem weil Laien die Proben entnehmen. Wer den Test nutzt, muss mit einem Stäbchen eine Probe aus der Nase entnehmen, dieses dann in ein Röhrchen legen und das Röhrchen wiederum in einem Testmodul befestigen. In maximal 30 Minuten zeige das Display des Testmoduls dann ein positives oder negatives Ergebnis an, heißt es von der FDA.

Wer ein positives Ergebnis bekomme, solle sich isolieren und seinen Arzt kontaktieren. Wer ein negatives Ergebnis habe, aber trotzdem Symptome entwickle, solle ebenfalls seinen Arzt kontaktieren, denn der Test könne eine Infektion mit dem Coronavirus nicht hundertprozentig ausschließen. Laut Hersteller ist der Test zuverlässig: Im Vergleich zu einem anderen von der FDA zugelassenen Verfahren habe er 94 Prozent der Sars-CoV-2-Infektionen und 98 Prozent der Corona-freien Proben richtig zugeordnet. Auf den Markt kommen soll der Test demnach in Florida und Kalifornien in der nahen Zukunft und landesweit im Frühling.

„Dass man den Test selbst machen soll, halte ich für suboptimal“, sagte der Laborleiter und Dozent Martin Stürmer. Bei solchen Corona-Tests sei es wichtig, tiefe Proben vom Rachen oder der Nase zu entnehmen. Ein schlechter Abstrich führe zu schlechten Ergebnissen. Auch beim Ablesen könnten Fehler entstehen. „Nach spätestens 15 Minuten ist das Ergebnis da, steht in der Anleitung“, sagte Stürmer. Wer später darauf schaue, könne möglicherweise falsche Informationen ablesen. Die Gefahr sei: „Man wiegt sich eventuell in falscher Sicherheit, oder man macht Panik.“

In Deutschland dürften Antigen-Schnelltests nur von medizinischem Fachpersonal ausgeführt werden, betont der Experte aus dem IMD in Frankfurt, einem großen Laboratorium. Diese Tests basieren – im Gegensatz zu dem in den USA zugelassenen Verfahren – auf dem Nachweis von Viren-Eiweißen. „Grundsätzlich ist die eingesetzte LAMP-Methode zum Nachweis des Virus geeignet und wird auch an zahlreichen Einrichtungen eingesetzt“, sagte der Virologe Hans-Georg Kräusslich vom Universitätsklinikum Heidelberg. Bei der Selbsttestung zu Hause sei jedoch zu bedenken, dass die Qualität des Ergebnisses von der Qualität des Abstrichs abhänge, sagte auch er.

Sinnvoller sei es, diesen als direkten Test vor Ort beispielsweise in Arztpraxen, Kliniken oder Seniorenheimen einzusetzen, ergänzte er. „Dabei müsste man den Kosten-Nutzen-Aspekt im Vergleich zu bereits zugelassenen und in vielen Bereichen eingesetzten sogenannten Antigen-Schnelltests abwägen.“ (dpa)

Forscher finden Mikroplastik auf Mount Everest

KATHMANDU. Selbst in der Todeszone des Mount Everest, in etwa 8440 Meter Höhe, findet sich Mikroplastik. Es stammt vermutlich von der Kleidung von Bergsteigern und ihrer Ausrüstung, berichten Forscher im Wissenschaftsmagazin „One Earth“. Sie hatten bei Expeditionen im Frühjahr 2019 Schnee- und Wasserproben vom höchsten Berg der Erde untersucht. Bei einem Großteil der gefundenen Mikroplastik-Teilchen handelte es sich um weniger als fünf Millimeter kleine Partikel aus Polyester-Fasern. Ein weiteres Forscherteam stellte bei der Auswertung von Satellitenbildern fest, dass die Gletscher seit den 1960er Jahren um mehr als hundert Meter geschrumpft sind. In den nächsten Jahrzehnten werde sich der Schmelzprozess infolge des Klimawandels weiter beschleunigen. Dies könne zu Problemen führen, weil vom Gletscher-Schmelzwasser die Wasserversorgung von mehr als 230 Millionen Menschen abhänge. Auf dem Mount Everest ist für Bergsteiger besonders die geringere Sauerstoffverfügbarkeit gefährlich. Ein drittes Forscherteam fand nun heraus, dass es seit Anfang des 20. Jahrhunderts einfacher geworden ist, den Mount Everest ohne Sauerstoffflaschen zu besteigen. Denn steigende Temperaturen hätten den Luftdruck auf der Spitze und damit die Sauerstoffverfügbarkeit erhöht. (dpa)

† Gottesdienst

von Samstag, 21. November 2020 bis
Samstag , 28. November 2020

Sprechzeiten und Telefonanschlüsse der Diakonischen Einrichtungen und der Caritas in Mühlacker

Aufgrund der aktuellen Situation bleiben alle Veranstaltungen und Gottesdienste bis auf Weiteres ausgesetzt. Auch das Pfarramtssekretariat bleibt für den Publikumsverkehr geschlossen.

Diakonische Bezirksstelle Mühlacker — Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Sozialberatung, Vermittlung einer Familien- und Dorfhelferin, Kurvermittlung, Ausstellen des Tafelladen-Berechtigungsausweises — Hindenburgstraße 48, 75417 Mühlacker, Telefon 07041 811839-10, Fax 07041 811839-20. Sprechzeiten: Di. 14 bis 16 Uhr, Fr. 9 bis 11 Uhr.

Außenstelle des Diakonischen Werks Pforzheim-Stadt, Beratungsstelle für Schwangere und Schwangerschaftskonfliktberatung (in den Räumen der Diakonischen Bezirksstelle Mühlacker): Sprechzeiten nur nach tel. Vereinbarung unter Tel. 07231 3787-58.

Diakoniestation Mühlacker, Bahnhofstraße 44, 75417 Mühlacker, Tel. 07041 810999-0. Geschäftsführung: Frau Nast. Sprechzeiten: Montag bis Freitag 10 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung.

Caritas-Zentrum Mühlacker: Zeppelinstraße 7, 75417 Mühlacker, Telefon 07041 5953, Fax 07041 5950, Sozial- und Lebensberatung, Kurvermittlung, Gesprächskreis für Trauernde. Sprechzeiten: Dienstag ganztags, Mittwochnachmittag und Donnerstagvormittag.

Kath. Hauspflegewerk, Schwieberdingen: Schwieberdingen, Mozartstr. 26, Tel. und Fax 07150 353212.

Alten- und Pflegeheim St. Franziskus: Erlenbachstraße 15, 75417 Mühlacker, Tel. 07041 9534-0. Heimleiter: Herr Schellinger. Sprechzeiten: Montag bis Freitag nach tel. Vereinbarung.

Ambulanter Hospizdienst Östlicher Enzkreis e.V., 75417 Mühlacker, Verein zur Begleitung von Schwerkranken, Sterbenden und deren Angehörigen. Telefon 07041 8153689.

Beratungsstelle für Menschen in Wohnungsnot und bei Fragen der Existenzsicherung, persönliche Beratung, Unterstützung und Information in Zusammenhang mit der Wohnproblematik, Sozialhilferechtliche Ansprüche und Arbeitslosengeld II, Wichernhaus der Pforzheimer Stadtmission e.V., Westliche 120, 75172 Pforzheim, Tel. 07231 5661960, E-Mail: fachberatungsstelle@wichernhaus-pforzheim.de. Offene Angebote: jeden 1. Donnerstag im Monat und bei Bedarf Sprechstunde im Rathaus Mühlacker (Zi. 38), Telefon 07041 876365, jeden Donnerstag, 15 bis 17 Uhr Donnerstagskaffee im Wichernhaus Pforzheim.

Evangelische Kirchengemeinde

Paulus-Kirchengemeinde: Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken in der Pauluskirche (Pfrin. Sauer). Dieser Gottesdienst wird auch als Live-Stream übertragen. Informationen unter: www.muehlacker-evangelisch.de oder auf Youtube unter Evangelischer Kirchenbezirk Mühlacker, 10 Uhr Kinderkirche im Paul-Gerhardt-Gemeindehaus. Die vorgenannten Gottesdienste und Treffen können aufgrund Inkrafttreten aktueller Pandemie-Verordnungen kurzfristig abgesagt werden. Bitte beachten Sie: aufgrund der neuen Pandemie-Verordnung besteht während des gesamten Gottesdienstes die Maskenpflicht, außerdem ist das gemeinsame Singen im Gottesdienst untersagt. Um eine Kontaktverfolgung zu gewährleisten, müssen bei Zutritt zu den Gottesdiensten die Kontaktdaten hinterlegt werden.

St.-Andreas-Kirchengemeinde: Sonntag, 9 Uhr und 11 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken (Pfarrer Kalkofen), St. Andreas-Kirche, für die Gottesdienste sind Anmeldungen erforderlich, Kinderstunde fällt aus. Die vorgenannten Gottesdienste und Treffen können aufgrund Inkrafttreten aktueller Pandemie-Verordnungen kurzfristig abgesagt werden. Bitte beachten Sie: aufgrund der neuen Pandemie-Verordnung besteht während des gesamten Gottesdienstes die Maskenpflicht, außerdem ist das gemeinsame Singen im Gottesdienst untersagt. Um eine Kontaktverfolgung zu gewährleisten, müssen bei Zutritt zu den Gottesdiensten die Kontaktdaten hinterlegt werden.

Enzberg: Sonntag, 9.30 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken, Georgskirche, Pfarrer Schübel, Predigttext: Offenbarung 21, 1 - 7, 11 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken, Georgskirche, Pfarrer Schübel, Predigttext: Offenbarung 21, 1 - 7. Die Streaming-Gottesdienste im Internet gibt es weiterhin, Informationen hierzu finden Sie bei den Gemeinden in Mühlacker Stadt.

Großglattbach/Iptingen: Sonntag, Iptingen: 9.30 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken (Pfrin. Wöhr) in der Margaretenkirche; Großglattbach: 10.30 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken (Pfrin. Wöhr) in der Markuskirche, 10.30 Uhr Kinderkirche - der Gottesdienst findet unter Einhaltung des Infektionsschutz im Gemeindehaus statt. Wegen der Corona-Einschränkungen treffen sich unsere Gruppen und Chöre bis auf Weiteres nicht.

Lienzingen: Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken im Gemeindehaus (Pfr. Kalmbach-Geiger). Bitte beachten Sie, dass die Anzahl der Plätze beschränkt ist und während des gesamten Gottesdienstes Maskenplicht besteht.

Lomersheim: Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken (Conza); Samstag, 9 Uhr Arbeitseinsatz „Alter Friedhof“.

Mühlhausen: Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken (Pfrin. Barwig), 10.30 Uhr Kinderkirche im Gemeindehaus. Bitte beachten Sie, dass die Anzahl der Plätze beschränkt ist und während des gesamten Gottesdienstes Maskenplicht besteht.

Ötisheim: Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken in der Michaelskirche (Pfr. Epting), 11 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken in der Michaelskirche (Pfr. Epting). Für diese Gottesdienste war um eine Voranmeldung gebeten, am Samstag 21. November können sie zwischen 10 und 12 Uhr nachfragen, ob noch Plätze frei sind.

Wiernsheim: Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken (Pfr. Back), 15 Uhr Gedenkfeier mit den Angehörigen der Verstorbenen auf dem Friedhof (Pfr. Back, Bläser-Ensemble), bis auf weiteres findet kein Kindergottesdienst und kein Mini-Gottesdienst statt; Montag, bis auf weiteres findet keine Kirchenchorprobe statt; Freitag, bis auf weiteres findet keine Posaunenchorprobe statt.

Serres: Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken (Pfrin. Beck).

Pinache: Sonntag, 9.30 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken (Pfrin. Beck), 16.30 Uhr Gedenkfeier mit den Angehörigen der Verstorbenen auf dem Friedhof in Pinache (Pfr. Back).

Illingen: Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken (Pfr. Schlecht). Bitte beachten Sie. dass die Anzahl der Plätze beschränkt ist und während des gesamten Gottesdienstes Maskenplicht besteht.

Schützingen: Sonntag, 9 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken in der Ulrichskirche (Pfrin. Telian). Bitte beachten Sie. dass die Anzahl der Plätze beschränkt ist und während des gesamten Gottesdienstes Maskenplicht besteht.

Evangelische Verbundkirchengemeinde Maulbronn-Umland: Maulbronn, Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken unter musikalischer Gestaltung durch die Kantorei mit Pfrin. von Wagner in der Klosterkirche; Mittwoch, 19 Uhr Online-Orgelvesper aus der Klosterkirche, ist für 72 Stunden auf dem Video-Kanal zu sehen. **Freudenstein,** Sonntag, 9 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken in der Galluskirche mit Pfrin. von Wagner; Dienstag, 15 bis 17 Uhr Bücherei im Gemeindehaus. **Schmie,** Sonntag, 9 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken (Pfr. Lorbeer). Die Kirche ist bis 17 Uhr geöffnet; Mittwoch, 15.30 bis 18.00 Uhr Bücherei im „Höfle“. **Zaisersweiher**, Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken (Pfr. Lorbeer). Die Kirche ist bis 17 Uhr geöffnet.

Sternenfels/Diefenbach: Samstag, 18 Uhr Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag (Pfr. Funke) in der Kirche Sternenfels; Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag (Pfr. Funke) in der Kirche in Diefenbach. Verschiebung des Nachteulen-Gottesdienstes: Der Nachteulen-Gottesdienst, der für den 15. November geplant war, muss leider verschoben werden. Wir planen stattdessen, ihn am 7. Februar 2021 um 18 Uhr in der Gießbachhalle Diefenbach zu feiern.

Ölbronn/Kleinvillars: Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken in Ölbronn (Pfr. Tuschy). Bitte unbedingt beachten: Eine Mund-Nasen-Maske ist während des gesamten Gottesdienstes zu tragen!

Knittlingen: Samstag, 13.30 Uhr Traugottesdienst; Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag auf dem Friedhof mit Totengedenken (Pfr. Veit), Predigttext: Offenbarung 21, 1 - 7 ; Dienstag, 15 Uhr Bücherei; Freitag, 15 Uhr Bücherei.

Süddeutsche Gemeinschaft

innerhalb der Evang. Landeskirche

Hindenburgstraße 11, Mühlacker: Sonntag, 11 Uhr Gottesdienst (Schmidt); Freitag, 19.30 Uhr Jugendbund.

Maulbronn, Haus Schmie: Donnerstag, 19.30 Uhr Bibelstunde.

Liebenzeller Gemeinschaft

Großglattbach, Lammgasse 5: Sonntag, 18.15 Uhr Missions-Gottesdienst in Großglattbach mit dem IMPACT Team Ecuador, Übertragung unter https://www.youtube.com/watch?v=iPdACJhxS4; Dienstag, 19.30 Uhr Bibelstunde. Info: Haug 07042/92986, www.lgv-grossglattbach.de.

Illingen, Gündelbacherstr. 6/1: Sonntag, kein Gottesdienst. Siehe Missions-Gottesdienst in Mühlhausen und Großglattbach. Info: Schnaidt 07042 1307325, www.lgv-illingen.de.

Lienzingen, Herzenbühlstr. 11: Sonntag, kein Gottesdienst. Siehe Missions-Gottesdienst in Mühlhausen und Großglattbach.Info: Barth 07041/44615.

Mühlhausen, Reichardtstr. 21: Sonntag, 14 Uhr Gottesdienst in Mühlhausen mit David Jarsetz (Missionsdirektion), bitte Anmeldung per Email an markus.kersten@lgv.org oder online unter https://lgvmuehlhausen.church-events.de/; Dienstag, 15 Uhr Telefon-Bibelstunde, Zugangsdaten: Telefonnummer: 0711 20949900; Konferenzraum: 82790#, Teilnehmer-PIN gibt es nicht, einfach nochmal # drücken! Info: Seng 07041/8197335, www.lgv.muehlhausen-enz.de.

Für unsere Veranstaltungen gelten die aktuellen Corona-Verordnungen (Abstandsregelung/Zutritt mit Mund-Nasenschutz/ Händedesinfektion bei Eintritt.

Evangelisch-methodistische Kirche

Christuskirche, Mühlacker, Jörgenwaag 4: Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag in der Christuskirche.

Friedenskirche Vaihingen: Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst mit Sonntagschule (Pastor B. Schäfer), (Online- Übertragung, Link auf unserer Homepage). Mittwoch, 19.30 Uhr Bibelstunde Online. Alle weiteren Veranstaltungen entfallen im November. Aktuelle Infos immer auf unserer Homepage.

Stromhäusle Vaihingen, Am Galgenfeld 5: Veranstaltungen entfallen oder finden Online statt.

Ensingen - Christuskirche, Hintere Gasse 13: Sonntag, 9.30 Uhr Gottesdienst (W. Hantl); Mittwoch,, 19.30 Uhr Bibelstunde Online. Alle weiteren Veranstaltungen entfallen. Bitte achten Sie auf aktuelle Änderungen auf unserer Homepage www.emk-vaihingen.de.

Volksmission

Maulbronn-Zaisersweiher, Wagstr. 21: Sonntag, 10 Uhr Christustreff mit Frank Koppelin; Freitag, keine Royal Rangers (christliche Pfadfinder). Aufgrund der aktuellen Corona-Vorgaben sind zurzeit leider keine Stammtreffs möglich!

Freie ev. Gemeinde

Mühlacker, Ziegeleistraße 7: Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst (Präsenzveranstaltung mit zusätzlichem Livestream, siehe www.muehlacker.feg.de), Predigt: Joachim Leu; Freitag, 19.45 Uhr Jugendgruppe 316°.

Katholische Kirchengemeinde

Herz-Jesu-Kirche, Mühlacker: Sonntag, 10 Uhr Hochamt; Mittwoch, 9 Uhr Rosenkranz, 9.45 Uhr Eucharistiefeier; Donnerstag, 18 Uhr Eucharistiefeier (italienisch).

Ötisheim, Auferstehungskirche: Sonntag, 11.30 Uhr Eucharistiefeier (italienisch).

Illingen, St. Joseph: Samstag, 18.30 Uhr Vorabendmesse in Ensingen; Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst zum Jugendsonntag in St. Joseph, 14.30 Uhr Eucharistiefeier (kroatisch) in St. Joseph; Dienstag, 18 Uhr Rosenkranzgebet in St. Joseph; Donnerstag, 19.30 Uhr Sitzung des Kirchengemeinderates im Gemeindezentrum, großer Saal.

Seelsorgeeinheit Nord: Samstag, 16.30 Taufe (ÖLB), 18 Uhr Eucharistiefeier zum Sonntag (KN), 18 Uhr italienischer Gottesdienst (MB); Sonntag, 9 Uhr Wort-Gottes-Feier (MB), 10.30 Uhr Eucharistiefeier (OD), 12 Uhr Taufe (OD); Mittwoch, 17.30 Uhr Rosenkranzgebet (OD), 18 Uhr Heilige Messe (OD); Donnerstag, 17.30 Uhr Rosenkranzgebet (MB), 18 Uhr Heilige Messe (MB); Freitag, 17.30 Uhr Rosenkranzgebet (KN), 18 Uhr Heilige Messe (KN); Samstag, 18 Uhr Eucharistiefeier zum Sonntag (KN).

Neuapostolische Kirche

Mühlacker, Lienzinger Straße 81: Sonntag, 9.30 Uhr Gottesdienst durch Bezirksevangelist Michael Hagel (stellvertretender Leiter des Kirchenbezirks Pforzheim), parallel Sonntagsschule für Schulkinder; Mittwoch, 20 Uhr Gottesdienst zum Buß- und Bettag.

Besucher von Präsenz-Gottesdiensten und -Veranstaltungen werden gebeten, sich vorab mit der Gemeindeleitung in Verbindung zu setzen. Die Kontaktdaten sowie vielfältige Informationen über die Umsetzung des Infektionsschutzkonzepts finden Sie auf der Internetseite der Gemeinde: www.nak-muehlacker.de

Maulbronn, Frankfurter Straße 104: Sonntag, 9.30 Uhr Gottesdienst; Mittwoch, 20 Uhr Gottesdienst (Bezirksältester H. Metz); . Der Besuch des Gottesdienstes ist wegen der Corona-Pandemie nur für Gemeindemitglieder nach vorheriger Anmeldung beim Gemeindevorsteher möglich.

Adventgemeinde

Samstag, die Gottesdienste finden unter Beachtung der aktuellen Corona-Verordnung in Kleingruppen statt. Gottesdienst in den Räumlichkeiten der FeG (Ziegeleistr.7), 10.15 Uhr Bibel-Gespräch, 11.30 Uhr Predigt (O. Schroer). Interessierte wenden sich bitte an Lars Brünn, Gemeindeleiter (lars.bruenn@gmx.de). Unser "Suppentöpfle" am Mittwoch kann aufgrund der bundesweiten Corona-Maßnahmen leider nicht stattfinden.

Griech.-orthodoxe Kirche

Gemeinde Mühlacker, St.-Jacobus-Kirche, Bahnhofstr. 117:
Es finden vorerst keine Gottesdienste statt.

Zeugen Jehovas

Zusammenkunft Mühlacker, Niefern-Öschelbronn, Schlossstr. 72: Sonntag, 18 - 19.45 Uhr Predigtthema: Bringen Gottes Wege uns wirklich weiter? Bibelstudium anhand des Wachtturms Thema: „In Zeiten des Friedens weise handeln“. Unsere Gottesdienste finden zurzeit per Videokonferenz statt. Bei Interesse können sie sich nacher darüber informieren unter folgender Telefonnummer: 0176 86094567.

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Tag für Tag aufs Neue informiert.

Ihre Zeitung

www.muehlacker-tagblatt.de

MÜHLACKER TAGBLATT
ELSER GRUPPE · SEIT 1890
Kißlingweg 35 · 75417 Mühlacker
Tel. 07041 805-0 · Fax 07041 8 05 - 70
www.muehlacker-tagblatt.de

Soziale Einrichtungen

Telefonseelsorge Nordschwarzwald:
Tel. 0800 1110111

Diakonische Bezirksstelle Mühlacker:
Ehe-, Familien- und Lebensberatung,
Hindenburgstr. 48, Tel. 07041 811839-10,
Fax 07041 811839-20

Krankenpflege-Bereitschaftsdienst DRK:
24 Stunden rund um die Uhr
Tel. 07231 3737

Diakoniestation Mühlacker:
Bahnhofstraße 44, Tel. 07041 810999-0,
Fax 07041 810999-29
Ambulante Kranken- und Altenpflege,
Nachbarschaftshilfe:
E-Mail: info@diakoniestation-muehlacker.de

Caritas-Zentrum Mühlacker:
Zeppelinstraße 7,
Sozial- und Lebensberatung, Sprechstunden:
Mittwoch 14 bis 16 Uhr, Donnerstag 9 bis 11 Uhr
und nach Vereinbarung, Tel. 07041 59 53
Kuren und Erholungen, Sprechzeiten: Dienstag
9 bis 16 Uhr und nach Vereinbarung

Beratungszentrum Consilio:
Bahnhofstraße 86,
Demenzzentrum 07041 8974 500
Pflegestützpunkt 07041 8974 5022
Beratungsstelle für Hilfen im Alter
Stromberg 07041 8974 5021
Heckengäu 07041 8974 5023

Anlaufstelle – Hilfe in Lebenskrisen und bei Suizid-Gefahr:
Telefon-Beratung: 0171 8025110
tägliche Bereitschaft

Hilfe für Suchtkranke:
Mühlacker, bwlv-Zentrum Pforzheim, Telefon 07231 139408-0. Gruppenabend 14-tägig Dienstag 19.00 bis 20.30 Uhr, im „Consilio DemenzZentrum“, Bahnhofstraße 86, Mühlacker

Mühlacker-Lomersheim. Blaues Kreuz Mühlacker, Telefon 07041 7888. Gruppenabend jeden Donnerstag, 20 Uhr, im ev. Gemeindehaus in Lomersheim.

Kreuzbund e.V. Helfergemeinschaft für Suchtkranke und Angehörige Gruppenabend gemischte Gruppen jeden Mittwoch und Donnerstag von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr in den Räumen der Caritas e.V. Blumenhof 6, 75175 Pforzheim Auskunft: mittwochs Telefon 07232 735931, donnerstags Telefon 07043 6170 Frauengruppe 14-tägig Montag ungerade Kalenderwoche 19.30 Uhr im Bernhardushaus, Barfüßergasse 12, 75175 Pforzheim Auskunft 07043 6170.

Freundeskreis Bretten/Karlsruhe. Breitenbachweg 3, 75015 Bretten, Treffpunkt jeden Freitag, 19.00 Uhr. Kontakt über die Beratungsstelle: 07252 957007. Die Freundeskreisgruppe ist dem Freundeskreis Karlsruhe angeschlossen. www.freundeskreis-karlsruhe.de
Freundeskreisgruppe ist dem Freundeskreis Karlsruhe angeschlossen. www.freundeskreis-karlsruhe.de
hallo@freundeskreis-karlsruhe.de

Suchtberatungsstelle / Diakonische Suchthilfe für Alkohol, Medikamente, Nikotin, Glücksspiel, Internetgebrauch… ein Problem?
Beratungstermin über Tel.: 07231 778705-0 und ohne Termin in den offenen Sprechstunden
Dienstag 10 bis 12 Uhr, Donnerstag 17 bis 18 Uhr,
Donnerstag 18.30 bis 20.30 Uhr (14-tägig für Glücksspiel und Internetabhängige)
Wurmberger Str. 4a, 75172 Pforzheim

Diakonische Suchthilfe für Spiel- und Internetabhängige:
Wöchentlich Donnerstag von 18 bis 19.30 Uhr
in der Suchtberatungsstelle, Wurmberger Str. 4a,
75172 Pforzheim, Tel. 07231 778705-0

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche:
Industriestr. 40/1, 75417 Mühlacker, Tel. 07041 6057,
Erziehungs-, Familien- und Partnerschaftsberatung

Tagesstätte für psychisch kranke Menschen in Mühlacker:
Friedrichstraße 24, 75417 Mühlacker
Montag bis Donnerstag 11 bis 16 Uhr, Freitag 8.30 bis 13 Uhr, Tel. 07041 81 77 95

Gesprächskreis für Trauernde:
Telefon 07041 5952

VdK OV Mühlacker – Sternenfels – Illingen
Beratung in allen Fragen des Sozialrechts.
Wir vertreten Sie. Ansprechpartner:
Martin Schöneck, Tel.07042 26133,
oder www.vdk.de/ov-muehlacker-sternenfels-illingen/ oder e-Mail: ov-muehlacker-sternenfels-illingen@vdk.de

VdK KV Pforzheim-Enzkreis
Geschäftsstelle Bissinger Str. 8, Tel. erreichbar 07231 1554257, Fax: 07231 4253056, ist geöffnet: Mo. 14 – 17 Uhr, Mi. 9 – bis 12.30 Uhr, Do. nach Vereinbarung.

Servicestelle der VdK-Sozialrechtsberatung
SRgGmbH Servicestelle Pforzheim: Bissinger Str. 10a, Tel. 07231 5661890, Fax: 07231 5661899,
E-Mail: srg-pforzheim@vdk.de
Termine nur mit tel. Vereinbarung!

Sprechstunden in Mühlacker im Rathaus, links direkt im Eingangsbereich. Immer am 1. Freitag im Monat, 8.30 Uhr – 11.30 Uhr. Ebenfalls nach tel. Vereinbarung 07231 5661890.

AWO Soziale Dienste Pforzheim/Enzkreis gGmbH
Ispringer Straße 1, 75179 Pforzheim
Für den Bereich Mühlacker:
Essen auf Rädern, Pflegehilfe- und Betreuungsdienst, Hauswirtschaftliche Versorgung, Familienentlastender Dienst und Behindertenhilfe, Telefon 07231 144240

Ambulanter Hospizdienst Östlicher Enzkreis e.V.:
Informationen zum Ambulanten Hospizdienst sind erhältlich jeden Mittwoch von 16 – 18 Uhr im Pflegestützpunkt, Bahnhofstraße 86 oder unter kontakt@hospizdienst-oestlicher-enzkreis.de
Telefon 07041 8153689

Katholisches Hauspflegewerk:
Haus- und Familienpflegerin, Tel. 07041 5952

Diakoniestation Stromberg:
Häusliche Kranken- und Altenpflege
Hauswirtschaftliche Versorgung
in Illingen, Maulbronn, Knittlingen und Sternenfels
Frankfurter Str. 4, 75433 Maulbronn
Pflegedienst, Tel. 07043 900580
Hausw. Dienst, Tel. 07043 900582

Ambulanter Dienst des Johanneshauses:
Am Eichhof 20, 75223 Niefern-Öschelbronn
Telefon 07233 67-9999
Häusliche Kranken- und Altenpflege

Psychosoziale Beratungsstelle
Berufsbegleitender Fachdienst für psychisch Kranke und Schwerbehinderte:
Telefonische Anmeldung montags bis freitags unter Tel. 07231 313244

bwlv-Zentrum Pforzheim
Fachstelle Sucht, Tagesklinik Sucht, Fachstelle für psychisch kranke Menschen:
Offene Sprechstunde bei Suchtproblemen im Rathaus Mühlacker, Zimmer 39, jeden Mittwoch von 10.00 bis 12.00 Uhr
Terminvereinbarungen sind möglich über Telefon 07231 139408-0

Netzwerk looping, Gesundheitsförderung und Suchtprävention – Enzkreis und Stadt Pforzheim
Angebote zur Suchtprävention und Gesundheitsförderung
Hohenzollerstraße 34, 75177 Pforzheim,
Telefon 07231 30875,
E-Mail: *looping@enzkreis.de* wir bieten:

Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe/ Selbsthilfegruppen (KISS)
Renate Poignée, Telefon 07231 309743,
E-Mail: kiss@enzkreis.de

„Drobs“ Jugend- und Drogenberatungsstelle
Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle
der Aktionsgemeinschaft Drogen Pforzheim e.V.
Schießhausstraße 6, 75173 Pforzheim,
Telefon 07231 92277-0, Fax 92277-22
E-Mail: drobs@agdrogen-pf.de, www.agdrogen-pf.de

Sprechzeiten:
Mo., Di., Do. 9.00–12.30 Uhr und 14.00–18.00 Uhr,
Mi. 14.00–19.00 Uhr,
Fr. 9.00–13.00 Uhr.
Weitere Termine nach Vereinbarung.

Sozialpsychiatrischer Dienst
Beratung für psychisch erkrankte Menschen
und ihre Angehörigen
Diakonisches Werk Pforzheim-Land
Telefon 07231 9170-0

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Fertighäuser

Wichtige Aspekte

Als Fertighaus gilt ein Haus, das mindestens in Teilen werkseitig vorgefertigt an die Baustelle geliefert und dort in wenigen Tagen endmontiert wird. Fertighäuser haben einige Vorteile gegenüber einem in konventioneller Bauweise errichteten Haus. Dazu zählen die sehr kurze Bauzeit, weniger Probleme wegen der Feuchte im neuen Haus, Angebote zu Festpreisen, Musterhäuser zur Ansicht, Planungssicherheit beim Erwerb eines schlüsselfertigen Typenhauses.

Mehr als zwei Drittel der Fertighäuser sind heute jedoch keine seriellen Typenhäuser, sondern individuell geplante, auf die Bauwilligen zugeschnittene Objekte. Man prüft zunächst, ob das Haus nach dem Bebauungsplan auf dem Grundstück errichtet werden darf. Welche Abstandsflächen zum Nachbarn und zur Straße sind einzuhalten? Sind Dachform und gegebenenfalls auch Dachneigung vorgeschrieben? Welche anderen Auflagen wie GFZ (Geschossflächenzahl) oder Firstrichtung sind bei der Bebauung zu beachten? Wie weit darf der Keller aus dem Erdreich herausragen (Sockelhöhe)? Ist der Bau einer Garage oder eines Wirtschaftsgebäudes generell zulässig? Die meisten Anbieter garantieren den Kaufpreis für zwölf Monate ab Vertragsunterzeichnung. Festpreise gelten aber nur für vertraglich vereinbarte Leistungen. Sonderwünsche, die Veränderungen an Bauteilen oder am Baukörper bedingen, werden auch bei Fertighäusern gesondert abgerechnet.

Bauantragstellung, Gebühren, Ausheben der Baugrube, Bauüberwachung, Statik, Kellerausbau, Anlieferung der Bauteile einschließlich Montage und Kosten für die Aufstellung eines Kranes, Kosten der Hausanschlüsse (Strom, Gas, Wasser und Abwasser, Fernwärme, Telekommunikation) sollten inklusiv sein. Im Kaufvertrag legt man Baubeginn und Fertigstellungstermin schriftlich fest.

lps/Cb.

Klassischer Stil, aber Prinzip Fertighaus Foto: Busche

IHR MEISTERBETRIEB
Innovative Heizsysteme
Erneuerbare Energien
Kreative Bäder
Kundendienst
Qualität seit über 50 Jahren!
Efferenn BAD & WÄRME
W. Efferenn GmbH
Bahnhofstraße 41-43 · 75443 Ötisheim · Telefon 07041/811048
Fax 07041/811049 · www.efferenn.de · info@efferenn.de

FLIESEN & NATURSTEINE
beraten · planen · verlegen
Häcker
SCHAUSONNTAG
6. Dezember 2020
Leonberger Straße 74
71287 Weissach-Flacht
Tel. 07044 9009 - 0
www.haecker - stein.de

Modell einer gedämmten und beschichteten Fassade
Foto: Busche

Substanzerhaltung

Fassadenbeschichtung

Eine Fassadenbeschichtung dient der Substanzerhaltung einer Immobilie. Die Gebäudeaußenwand wird durch einen schützenden Anstrich unempfindlicher gegenüber schädlichen Witterungseinflüssen. Nässe wird als häufigster Grund für eine schadhafte Bausubstanz genannt.

Mit einer hochwertigen Beschichtung schützt man die Fassade dauerhaft gegen Feuchtigkeit. Ein imprägnierender Anstrich verhindert zuverlässig das Eindringen von Feuchtigkeit in das Mauerwerk. Auch Algen, Flechten und Moose finden durch eine imprägnierende Beschichtung keinen Halt an der Außenwand. Anstriche sind in den verschiedensten Farbtönen möglich. Dabei ist allerdings vorab zu klären, ob eine Ortssatzung bestimmte Farben vorschreibt oder ausschließt. Neben dem Schutz der Fassade verbessert sich durch frische Farbe auch die Optik. Vor dem Beginn der Sanierung stellen Fachleute zunächst den Zustand der Fassadenoberfläche fest und lokalisieren mögliche Beschädigungen. Riefen, Risse, Brüche und Spalten werden ausgebessert. Dann steht eine gründliche Reinigung und falls nötig Desinfizierung der gesamten Fassade an. Damit der Fassadenanstrich möglichst langlebig ist, wird das zu verarbeitende Material optimal auf den jeweiligen Untergrund abgestimmt. Je nach Fassadenbeschaffenheit gibt es verschiedene Systeme. Fassadenfarbe auf Silkonharzbasis eignet sich für wasserdampfdiffusionsfähige Fassadenanstriche auf allen tragfähigen Untergründen. Silikat-Fassadenfarbe ohne Biozidzusätze wird auf tragfähigen und mineralischen Untergründen eingesetzt. Reinacrylat-Fassadenfarbe sorgt für hochwertige, wetterbeständige Anstriche. Grundsätzlich gilt: Farben aus natürlichen und nachwachsenden Rohstoffen enthalten weniger schädliche Inhaltsstoffe als herkömmliche Produkte auf Erdölbasis..

lps/Cb.

NEU
Jetzt auch Garagentore
BauMax Ltd.
Bauelemente rund ums Haus
Schützinger Straße 10
75433 Maulbronn-Zaisersweiher
Telefon: 0 70 43/80 69 505
Telefax: 0 70 43/80 69 506
germanwindows@gmx.net
• Fenster-Rolläden
• Haus- u. Innentüren
• Terrassen und Markisendächer
• Vordächer
• Sonnenschutz
• Bauelemente
• Insektenschutz
• Reparaturen/ Kundendienst

M&H
Rollladen- und Sonnenschutzsysteme GmbH
Meisterbetrieb
Eichenstraße 6 · 71665 Vaihingen-Horrheim
Tel: (0 70 42) 81 80 30 · Fax (0 70 42) 81 80 35
m-h-rolladenbau.de · info@m-h-rolladenbau.de
• Markisen
• Jalousien
• Rollladen / Klappladen
• Terrassendächer
• Wintergartenbeschattung
• Garagentore
• Fenster und Haustüren
• Insektenschutz
• Reparatur-Service

Architektenobjekt unter Einbeziehung einer alten Sternwarte Foto: Busche

IHR FLIESENLEGER IN DER REGION MIT EINZIGARTIGER AUSSTELLUNG!
UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN:
MO.-FR. 09-18 UHR
SA. 09-13 UHR
WIR BERATEN SIE GERNE!
T 07041/8107690
walter-fliesen-gmbh.de
WALTER
FLIESEN ▪ PLATTEN ▪ NATURSTEINE

Architekten-vertrag

Schriftform empfohlen

Ein Architektenvertrag wird zwischen Bauwilligen und einem Architekten oder einer Architektin geschlossen. Darin wird der Umfang der zu planenden Leistungen festgehalten. Nur wer ein entsprechendes Hochschulstudium erfolgreich absolviert hat, zwei Jahre Praxiserfahrungen und Weiterbildungen nachweisen kann, darf sich mit seinem Architekturbüro oder als freier Architekt in der Architektenkammer seines Bundeslandes registrieren lassen. Ob ein solcher Eintrag besteht, sollten Bauwillige vor dem Vertrag prüfen. Damit kann man fachlich einwandfreie Arbeit erwarten. Hinsichtlich der Gestaltung des Architektenvertrages gibt es große Spielräume. Angeboten werden vorformulierte oder individuelle Vertragstexte für jedes Bauvorhaben. Der Charakter des Vertrages ist üblicherweise ein Werkvertrag. Bundesweit gelten die allgemeinen Vorschriften des BGB. Pflichten, Rechte und Vergütungen sowie weitere Regelungen dazu finden sich in den Paragraphen 631 bis 650 BGB. Lediglich bei der wirtschaftlichen und technischen Betreuung eines Bauvorhabens handelt es sich um einen Dienstvertrag. Obwohl die Schriftform gesetzlich nicht vorgeschrieben ist, wird sie insbesondere wegen der Gewährleistungsansprüche empfohlen. Nur so kann in einem Streitfall rechtlich geklärt werden, welche Leistungen vereinbart waren und ob diese entsprechend erbracht wurden. Bauwillige haben die Möglichkeit, das Architektenbüro zunächst mit nur einer oder mit wenigen Leistungsphasen zu beauftragen. Neben der Planung ist die fortlaufende Betreuung des Bauvorhabens eine wichtige Aufgabe für das Architektenbüro. Als Vertragspartner ist es gehalten, sich bei wichtigen Bauabschnitten wie etwa Fundament- und Fußbodenarbeiten oder der Dämmung von der ordnungsgemäßen Ausführung zu überzeugen.

lps/Cb.

JETZT informieren!
Wintergärten und Sonnenschutz vom Profi.
Designmarkisen von markilux.
Für den schönsten Schatten der Welt.
· Fensterbau · Markisen · Dachfenster · Haustüren · Jalousien
· Wintergärten · Insektenschutz · Rollladen · Überdachungen · Glasbau
MOHRLANG
GLAS- HOLZ- UND METALLBAU
MEISTERBETRIEB
Rufen Sie uns an, Tel. 07237 9844
Bertha-Benz-Str. 7 · Ölbronn-Dürrn
mohrlang.de markilux

Ihr „Wohlfühlbad“ vom Sanitärspezialisten
Raviol GmbH
Bahnhofstraße 8
75223 Niefern
Telefon (07233) 1550
Telefax (07233) 5314
info@raviol-heizungsbau.de
• HEIZUNG
• SANITÄR
• KLIMATECHNIK
• REGENERATIVE ENERGIEN

• Ganzglaskonstruktionen
• Wintergärten
• Sonnenschutzanlagen
• Briefkastenanlagen
• Vergitterungen
• Blechbearbeitung
• Profilbearbeitungszentrum
• Sonderkonstruktionen
• Reparaturservice
METALLBAU
bleiholder
Dennigstraße 11
75179 Pforzheim
Telefon: 07231 45 78-0
Telefax: 07231 45 78-80
Infos unter: www.mb-bleiholder.de
Stahl- und Aluminiumkonstruktionen I Türen I Fenster I Fassaden

Hähnle
für mehr Komfort im Haus
sanitär heizung klima
Sanitär - Heizung - Blechnerei
Ihr Fachbetrieb:
- Beratung
- Planung
- Ausführung
- Wartung
Hähnle GmbH
Brettener Straße 13
75438 Knittlingen
Tel. 07043 32721
info@haehnle-gmbH.de
www.haehnle-gmbh.de

LBS
Ihr Baufinanzierer!
Bezirksleiter Amadeus Schmeier
07041 9653-12
amadeus.schmeier@lbs-sw.de

GELÄNDER · TREPPEN · TORE · ZÄUNE · SICHTSCHUTZ · ÜBERDACHUNGEN
BETSCH EDELSTAHL
Ihr Edelstahl-Spezialist für ein einladendes Zuhause!

Ob der Steingrube 31 · 75443 Ötisheim · Telefon 07041 941551
Mobil 0171 2455070 · uwebetsch@web.de

Jesus sagt: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.
Johannes 11,25

Mühlacker, im November 2020

Wir haben Abschied genommen von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma

Barica Herendić

* 30. 4. 1940 † 15. 11. 2020

In Liebe und Dankbarkeit:
Božica Schmidt-Rath und Frank Schmidt
David und Philipp Rath
Christian Sicignano und Anna mit Sofia
Franjo Herendić und Mirjana
Magdalena Hirsch und Lukas mit Mateo
Ivanka Weidhase mit Julian, Marius und Loreen

Die Beisetzung fand im engsten Familien- und Freundeskreis statt. Herzlichen Dank sagen wir allen, die ihr im Leben Liebe und Freundschaft schenkten.

Wenn du bei Nacht den Himmel anschaust, wird es dir sein, als lachten alle Sterne, weil ich auf einem von ihnen wohne, weil ich auf einem von ihnen lache.
Du allein wirst Sterne haben, die lachen können!
Und wenn du dich getröstet hast, wirst du froh sein, mich gekannt zu haben. *Der kleine Prinz*

Ötisheim/Mühlacker, im November 2020

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma und Schwester

Hannelore Burger

geb. Klittich
* 26. 4. 1938 † 16. 11. 2020

durfte für immer die Augen schließen.
Wir wünschen ihr, dass sie nun ihren Frieden findet.
In unseren Herzen lebt sie weiter.

In Liebe
Anita Nemeth mit Familie
Gudrun Ufrecht mit Familie
Gerhard und Hilde Klittich

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung findet am Donnerstag, dem 26. November 2020 um 12.00 Uhr am Grab auf dem Friedhof St. Peter in Mühlacker statt.

DANKSAGUNG

Es ist unsagbar schwer, einen geliebten Menschen zu verlieren.

Hedwig Lanzl-Müller

Herzlichen Dank

allen, die ihre Anteilnahme und ihre Verbundenheit auf vielfältige und liebevolle Weise zum Ausdruck brachten,

allen, die ihr nahe standen, ihr Zuneigung und Freundschaft entgegenbrachten und sie auf ihrem Lebensweg begleiteten,

allen für das erwiesene Mitgefühl und die vielfältigen Zuwendungen.

Ötisheim, im November 2020

In Erinnerung an meine liebe Mutter
Petra Müller

---

immo75
Ihr regionaler Immobilienberater im Enzkreis.

Immobilienverkauf?
Wir unterstützen Sie **kostenfrei** dabei. Von der Wertschätzung bis zum Notartermin.
Rufen Sie uns an.
Telefon: 0 70 41 / 81 46 15
Internet: https://immo75.de

TROST SPENDEN
Im Abschied, Ihr Trost.
In der Welt, ein Neuanfang:
Mit einer Gedenkspende an ÄRZTE OHNE GRENZEN setzen Sie ein Zeichen für das Leben.
Wir beraten Sie:
Telefon: **030 700 130 – 130**
www.gedenkspende.de
MEDECINS SANS FRONTIERES ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.

Achtung! Dame sucht Näh- und Schreibmaschinen, Gardinen, Teppiche, Porzellan, Röhrenferns. u. Radio, Trachten, Dirndl, Uhren, Münzen, Schmuck, Gold, Antikes, Spinnräder, Puppen u. alles aus Omas Zeiten ☎ 0711/34208637

Siegel + Müller GmbH
seit über 50 Jahren
Ihr zuverlässiger Partner
Tel. 07041 813136 o. 07231 358057
info@siegelundmueller.de

Kaufe Wohnmobile + Wohnwagen
03944-36160 www.wm-aw.de Fa.

Bares für Rares.
Achtung kaufe Pelze aller Art, Abendgarderobe, Trachtenmode, Porzellan, Zinn, Ölgemälde, Möbel aller Art, Tischwäsche und vieles mehr. Bitte alles anbieten. Hausbesuche nach tel. Absprache Zahle bar vor Ort. Fam. Blaschke
☎ **0711 / 25 38 60 21**

EINE GESTE AN DAS LEBEN
Sie müssen Abschied nehmen von einem Menschen, der die Natur liebte? Bitten Sie in seinem Sinne doch statt Kränzen um Spenden für einen lebendigen Planeten. Wir beraten Sie gerne.
Telefon: 030 311 777-700
wwf.de/gedenkspende

DIE AKTION IN MÜHLACKER
19 % Rabatt + 1% MCard
20% auf alles!
Nicht auf Gutscheinverkauf und bereits reduzierte Ware.
Auch im BESTELL- und LIEFERSERVICE
Tel.: 07041 84439 · Mail: parfuemerie.just@web.de
PARFÜMERIE
JUST
75417 Mühlacker · Bahnhofstraße 84
ÖFFNUNGSZEITEN:
Montag – Freitag 9.00 – 18.30 Uhr durchgehend · Samstag 9.00 – 13.00 Uhr

Solarstromanlage im Eigenverbrauch - 45% Stromkosten!
mit Qualitätsmodulen von AXITEC

Einfamilienhaus
Kleinvillars-Ölbronn
Anlagenleistung:
15 Module, 5kWp
25m² Fläche
Ertrag: 5000 kWh
Inbetriebnahme:
Oktober 2020

JAGGY GmbH
IT + ELEKTROTECHNIK
Fachfirma Photovoltaik
75443 Ötisheim
Industriestraße 4
07041 9498900

IBB-Stelle
Enzkreis | Stadt Pforzheim
Informations-, Beratungs- und Beschwerdestelle
Sprechstunde für psychisch kranke Menschen und deren Angehörige jeden
1. und 3. Mittwoch im Monat von 16 – 18 Uhr
Östliche Karl-Friedrich-Straße 9
75175 Pforzheim
Terminvereinbarung per Tel.: 07231 391086 oder per E-Mail: ibb-enzkreis@pforzheim.de

KFZ-MEISTERWERKSTATT HUTTENLOCH-HABERSTROH UG.
Meister Kompetenz seit 27 Jahren sowie Kfz-Sachverständiger
· Räderwechsel PKW 24.90 €
· Räder Einlagern 24.90 €
· Räderwechsel und Auswuchten PKW 39.90 €
Industriestr. 115 · Mühlacker · 24H 07041/3444

Vereinskalender

Seniorenkreis Ötisheim
Gemeinsam dürfen wir garnichts mehr, aber zu Hause am Radio mitsingen.
Sonntag, 22. November 2020 18.00 bis 20.00 Uhr
SWR 4 BaWü
Edi Graf: Mei Hoimet isch en Aize

Was wäre Ihr letztes Geschenk an die Welt?

Mein Erbe tut Gutes.
Das Prinzip Apfelbaum
www.mein-erbe-tut-gutes.de · (030) 29 77 24 36
Eine Initiative gemeinnütziger Organisationen in Deutschland.

Geburten

Lina Carlotta hat ein Schwesterchen bekommen!
Mit ihren Eltern Veronika und Christian freuen wir uns riesig über

Josephine Emma Jung
geb. 13. 11. 2020 ♥ 3000 g ♥ 50 cm

Die Großeltern
Brigitte und Uli Schmid,
Andrea und Michael Jung
und Uroma Burgi Jung

Jetzt abholen

Auf den Türchen stehen Fragen, die Hinweise zu den jeweiligen Tagen geben. Viel Freude beim Rätseln ...

MÜHLACKER TAGBLATT
ELSER GRUPPE · SEIT 1890

Als Dankeschön für die Treue schenken wir unseren Abonnenten einen

Schoko-Adventskalender

... auch dieses Jahr wieder mit einem Weihnachtsrätsel

Unter Angabe Ihrer Abonummer oder Ihrer Anschrift dürfen Sie Ihr Geschenk in unserem Druck- und Verlagsgebäude im Kißlingweg 35 abholen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir Sie nicht persönlich empfangen können. Im Vorraum am Eingangsbereich liegen die Adventskalender zum Abholen bereit.

Öffnungszeiten
Mo. - Fr.: 07.30 – 16.00 Uhr
Sa.: 08.00 – 10.00 Uhr

Solange Vorrat reicht. Pro Abo ein Kalender. Nicht bei Sonderabos.

Wir wünschen eine frohe Adventszeit

Abonummer: _____
Name: _____
Anschrift: _____
_____

Kißlingweg 35 · 75417 Mühlacker · Tel. 07041 805-0 · Fax 07041 8 05 - 70 · info@muehlacker-tagblatt.de · www.muehlacker-tagblatt.de

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Wochenende

21./22.
November
2020

Reise
UNTERWEGS MIT DEN RHÖN-SCHAFEN
ab Seite w 9

Umdrehen und weg!

Muss man bei jedem Streit dabei sein, sich in allen Fragen ereifern? Nein. Ein Plädoyer für die Abwendung.
Seite w 2/3

Wissen

Infografik: Warum gibt eigentlich Jahreszeiten?
Seite w 4/5

Stil und Leben

Noch alle Tassen im Schrank? Bei den Porzellanmachern
Seite w 8

Haus und Garten

Vom dunklen Altbau zum schicken Domizil im Grünen
Seite w 12

Foto: Adobe Stock/Orlando Florin Rosu

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

TITEL

Gebt einfach auf!

Menschen kleben an ihren Ämtern, ereifern sich pausenlos, beharren darauf, immer im Recht zu sein. Wäre es nicht manchmal sinnvoller, loszulassen? Die heutige Zeit jedenfalls, so sagen auch Philosophen wie Peter Strasser, ist reif für eine „Ethik der Abwendung“.

VON
NICOLE GOLOMBEK

Du bist gefeuert!, rufen ihm die Sieger zu. Doch US-Präsident Donald Trump will nach verlorener Wahl nicht loslassen, den Schreibtisch räumen und weggehen schon gar nicht. Und deutsche Ministerinnen und Minister, heißen sie zu Guttenberg, Schavan oder Giffey, die wegen des Vorwurfs des Plagiats auf ihrem Posten nicht mehr wirklich am rechten Platz zu sein scheinen, zögern peinlich lange, ob und bis sie aufgeben.

Auch die Geschichte – Kaiser Nero erstach sich (mithilfe eines Getreuen) lieber, statt abzutreten – ist voller Beispiele von Menschen, die nicht aufhören können. Selbst die Märchenwelt kennt Figuren, die sich wie das Rumpelstilzchen eher selbst in der Luft zerreißen, als zuzugeben, dass das Spiel vorbei ist.

„Umdrehen und weggehen kann sehr befreiend wirken.“

PETER STRASSER, PHILOSOPH

Aufgeben, Fehler einsehen ist eher nicht in Mode. Unbedingt recht haben wollen dagegen schon. Täglich machen soziale Medien wie Facebook und Twitter Angebote zur selbstgerechten Aufregung und Hassrede. Auch Lieschen Müller und Otto Normal tendieren dazu, fünfe nicht mehr gerade sein zu lassen, und reiten eine Wutwelle nach der anderen.

Doch woher kommt diese Vernichtungslust? „Es gibt in jeder Gesellschaft“, sagt der österreichische Philosoph und Publizist Peter Strasser im Gespräch mit unserer Zeitung, „Menschen, die so beschaffen sind – monströs oder verzweifelt –, dass sie anderen gerne wehtun, sie heruntermachen, wo es nur geht. Es hilft nichts: Eine geringe Anzahl von Zeitgenossen laboriert an dem, was der Aufklärungsphilosoph Immanuel Kant das „radikal Böse“ nannte; diese Leute finden am Bösen an sich – am Bösen um seiner selbst willen – Gefallen.“ Derlei Gift und Galle schwappt aus dem Netz und überzieht auch die analoge Welt. Künstler werden von Podiumsdiskussionen oder Galas, Festivals ausgeladen, wenn das Netz nur laut genug poltert.

Selbst marginale Geschehnisse lösen riesige Empörung aus. Eine „toxische Haltung“ auf Twitter, Facebook und Co. konstatiert der selbst streitfreudige US-amerikanische Schriftsteller Bret Easton Ellis in seinem Buch „Weiß“: „Bald lasen die Ängstlichen sofort das gesamte Wesen eines Menschen aus einem frechen, anstößigen Tweet und empörten sich, Menschen wurden angegriffen und entfreundet, weil sie den ‚falschen‘ Kandidaten unterstützt oder eine ‚falsche‘ Meinung geäußert oder schlicht den ‚falschen‘ Glauben bekannt hatten. (…) Kultur und Gesellschaft im Allgemeinen begrüßten offenbar den Diskurs, doch die sozialen Medien waren zur Falle geworden und ihr eigentliches Ziel war, das Individuum stillzulegen.“ Wer nicht die gerade herrschende Meinung seiner Gruppe bestätigt, wird ausgebuht. Meinungsfreiheit sieht anders aus.

„Der Meinungsgegner wird ins Eck der Psychopathen geschoben, statt ihm tolerant zu begegnen“, sagt Peter Strasser. Die aus der Aufklärung entstandene Debattenkultur, die durch Zweifel, Skeptizismus, Hadern und Fragen gekennzeichnet ist, geht verloren, wo das Dogma den Diskurs ersetzt.

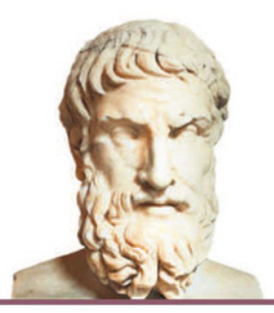
Was der Welt abhandenkommt, ist eine gewisse Entspanntheit, Zurückhaltung, die nichts mit religiöser Entsagung oder moralischer Gleichgültigkeit zu tun haben muss, wenn jemandem Leid widerfährt. Man kann es eine „Ethik der Abwendung“ nennen, wie es Peter Strasser in seinem Buch „Umdrehen und

Dichter und Denker über Distanzierung und Abwendung

VON NICOLE GOLOMBEK UND TOMO PAVLOVIC

Diogenes von Sinope

Ähnlich wie die Hedonisten reagieren die Kyniker auf eine politisch schwierige Zeit mit Abkehr vom Politischen, aber sie ziehen andere Konsequenzen. Der griechische Philosoph und Kyniker Diogenes von Sinope (etwa 400 v. Chr. bis etwa 323 v. Chr.) lebte arm, setzte auf Selbstgenügsamkeit, Befreiung von äußeren Zwängen. Berühmt ist diese Anekdote: Als der Herrscher Alexander der Große ihn aufsucht und fragt, welchen Wunsch er ihm erfüllen dürfe, sagt er nur: „Geh mir aus der Sonne.“

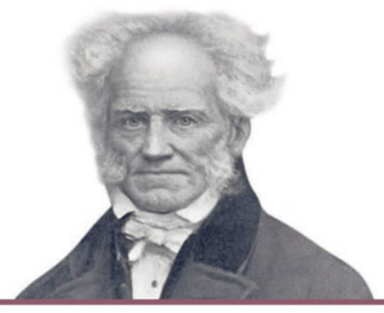


Epikur

Der von Aristippos von Kyrene begründete Hedonismus zeigte sich in der Abkehr vom politischen Leben. Und in der Annahme, Lust, auch körperliche, entspräche dem natürlichen Zustand des Menschen. Was läge näher, als Schmerz zu vermeiden, Lust zu maximieren? Epikur (um 341 v. Chr. bis 271 v. Chr.), der bis heute berühmte Vertreter, führte den Hedonismus tugendhaft weiter: Höchste Lebenslust besteht vor allem in Seelenruhe, einem gelassenen Dasein ohne Angst vor dem Tod.

René Descartes

Zweifel an der Erkenntnismöglichkeit führt dazu, dass man auf Abstand geht und reflektiert. Berühmtester Zweifler und Skeptiker ist René Descartes (1596–1650). Der französische Philosoph traute nicht einmal seinen Sinnen. Es könnte ja sein, dass ein „Dämon“ das Denken täuscht. Kopf über die Decke und nichts mehr tun ist aber nicht die Konsequenz. Dass irgendetwas zumindest da ist und denkt, ist für Descartes eine Gewissheit, die zu dem Satz „Ich denke, also bin ich“ führte.



Fotos: imago, Peter Strasser

Arthur Schopenhauer

Der Philosoph Arthur Schopenhauer (1788–1860) bezeichnete das Leben als mühselig. Der Mensch sei dennoch instinktmäßig lebenslustig. Er beschrieb das Dilemma gesellschaftlicher Nähe und Distanz so: Menschen drängen sich auf der Suche nach Wärme wie Stachelschweine zusammen, stechen sich aber und gehen auf Distanz. Mit den Stacheln meinte er „widerwärtige Eigenschaften“ und „unsägliche Fehler“ der Zeitgenossen. Die Lösung seien eine „mittlere Entfernung“, „Höflichkeit“ und „feine Sitte“.

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Foto: Adobe Stock/Orlando Florin Rosu

Weggehen“ (Braumüller) formuliert: „Einfach umdrehen und weggehen kann sehr befreiend wirken.“ Im Gespräch sagt er: „Es gibt viele kulturelle Techniken, mit denen wir unangenehm dichte Situationen ‚entdichten‘, zum Beispiel durch die Regeln der Höflichkeit im Beieinander in der Straßenbahn, in Geschäften, auf öffentlichen Plätzen.“

Doch nicht nur der Privatmensch ist gefordert, wie Peter Strasser anfügt: „Wir sollten darauf achten – das ist in Massengesellschaften auch eine wichtige Aufgabe der Amtsträger –, dass es unsere Institutionen erlauben, uns von ihnen abzuwenden. So, wie niemand zu einem religiösen Bekenntnis gezwungen werden darf, sondern sich ‚umdrehen‘ können muss, um Agnostiker oder Atheist zu werden, so ist die Privatzone eines jeden Menschen zu schützen, statt sie immer mehr einzuengen.“

Der französische Widerstandskämpfer und UN-Diplomat Stéphane Hessel gab vor zehn Jahren die Parole „Empört euch“ aus und ermunterte zu friedlichem Widerstand gegen gesellschaftliche Ungerechtigkeit, Auswüchse des Finanzkapitalismus, Umweltzerstörung. „Geht gar nicht!“ maulen und niedertwittern wird er nicht im Sinn gehabt haben.

Vielleicht wäre es für den eigenen Gefühlshaushalt (und den der anderen) sinnvoller, sich nicht sofort hinreißen zu lassen, übereifrig draufloszuposaunen, wer was falsch gemacht hat, sondern zu prüfen, was tatsächlich der Fall ist, wann sich Engagement lohnt.

„Je mehr man festhalten will, desto mehr ist man gefährdet.“

IRMTRAUD TARR, PSYCHOTHERAPEUTIN

Auch auf die Gefahr hin, sich unbeliebt zu machen bei „rigiden Moralisten, religiösen Fundamentalisten, politisch Rechtgläubigen und Kulturaposteln, die der nachfolgenden Generation vorzuschreiben versuchen, was richtig und wichtig sein soll“, wie der Professor für Literatur- und Philosophie, Manfred Geier, im „Glück der Gleichgültigen“ schreibt. „Die postmodernen Oblomows sind harmlos im Vergleich zu all jenen, die genau zu wissen beanspruchen, was gut und was schlecht ist, und die all ihre Kräfte mobilisieren, um ihre Vorstellungen zu verwirklichen.“

Differenzen auszuhalten, wäre ein Anfang. Angesichts des allgegenwärtigen Zorns aber möchte mancher tatsächlich nur eins: so wie Jochen Distelmeyer von der Band Blumfeld in dem Lied „Diktatur der Angepassten“ singen, „Gebt endlich auf!“, sich umdrehen und weggehen.

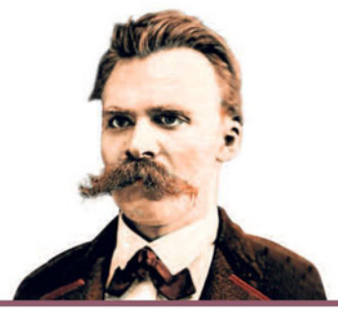
Zwar gelten Durchhalten und Weitermachen als gesellschaftlich anerkannter als Aufgeben und Loslassen; man kann es aber auch anders sehen, wie die deutsche Psychotherapeutin und Konzertorganistin Irmtraud Tarr im Gespräch mit unserer Zeitung formuliert: „Ich würde im Gegenteil sagen, das Loslassen bringt einen dazu zu akzeptieren, dass das Leben endlich ist. Unser Problem ist eine Totalitätserwartung: Das Leben muss gelingen, man muss der beste Liebhaber sein, super kochen, die Kinder sollen gelingen. Diese Erwartung programmiert das Scheitern. Es ist sinnvoll, sich gegen diesen Totalitätsterror zu wenden.“

Souverän Schwäche zugeben, sich nicht zum Verstärker jeder Hysterie zu machen, Loslassen üben, das scheint in Corona-Zeiten besonders schwer. Die allgemeine Gereiztheit scheint täglich zuzunehmen. Irmtraud Tarr erlebt das in ihrem Praxisalltag so: „Die Menschen sind von Chaosängsten geplagt. Das hat auch damit zu tun, dass wir die Meister des Lebens sein wollen. Je mehr man festhalten will, desto mehr ist man gefährdet. Die sanften Tugenden wie geduldig sein, ausharren, empfänglich sein, achtsam sein haben wir verlernt. Gerade in ihnen liegt aber eine wesentliche Stärke. Das gilt besonders für das letzte große Loslassen, das Sterben.“

Man kann auch, solange man noch lebt, öfter mal die Kunst imitieren, einfach mal liegen bleiben wie Iwan A. Gontscharows russischer Romanheld Oblomow. Oder man sagt wie sein Geistesverwandter Bartleby in der Erzählung „Bartleby der Schreiber“ des US-Autors Herman Melville ab und zu: „Ich möchte lieber nicht.“

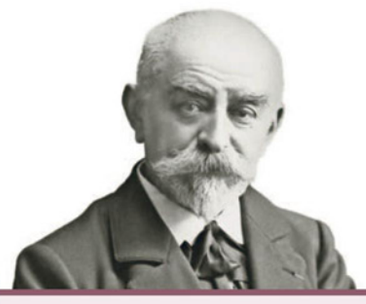
Henry David Thoreau

Der US-amerikanische Denker und Autor Henry David Thoreau (1817–1862) hielt nicht so viel vom Treiben der Menge, umso mehr von Natureinsamkeit. Zeitweise bewohnte er eine Blockhütte, natürlich selbst gezimmert, beim Walden-See. „Walden“ heißt auch sein Hauptwerk, ein Lob aufs simple Leben. Wie die Minimalisten heute fand er, dass man nicht Geld anhäufen, sondern bescheiden leben könnte, weniger arbeiten und mehr Zeit haben fürs Lesen, Denken, Naturerkunden.



Friedrich Nietzsche

„Pathos der Distanz“ ist ein in Friedrich Nietzsches (1844–1900) späten Schriften auftauchender Ausdruck für das Gefühl vornehmer Überlegenheit. Allerdings setzt Nietzsche Vornehmheit nicht einfach nur mit Macht oder der Zugehörigkeit zu einer hohen Kaste gleich, sondern verficht eine „geistige Aristokratie“, die hart gegen sich ist. Man nimmt sich das Recht heraus, „Werte zu schaffen“, und vermeidet die Nähe zu allem, was niedrig, gemein oder dumm erscheint.



Joris-Karl Huysmans

Der französische Autor, Ästhet und Gottsucher Joris-Karl Huysmans (1848–1907) hat die wohl dunkel schillerndste Figur der Weltflüchtlinge erfunden: Jean Floressas Des Esseintes, Prototyp der Décadence. Er zieht sich in dem Roman „Gegen den Strich“ aus der als laut und geschmacklos empfundenen Realität zurück. Er gestaltet sein Zuhause mit extrem verfeinertem Geschmack. Das Leben in einer künstlichen Welt bekommt ihm aber doch eher schlecht.

Fotos: imago, privat

Homi K. Bhabha

Der 1949 in Indien geborene Kulturphilosoph und Literaturwissenschaftler Homi K. Bhabha kritisiert das traditionelle Kulturverständnis der Gegenwart. Kulturen gelten als Träger von stabilen, ewig gültigen Werten. Kultur zeichne sich aber vor allem durch stetigen Wandel und Unterschiede aus – die ständig diskutiert werden sollen. Kulturelle Differenz auszuhalten, statt sie niederzubrüllen, den anderen in seiner Fremdheit anzuerkennen, wäre ein Anfang.

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

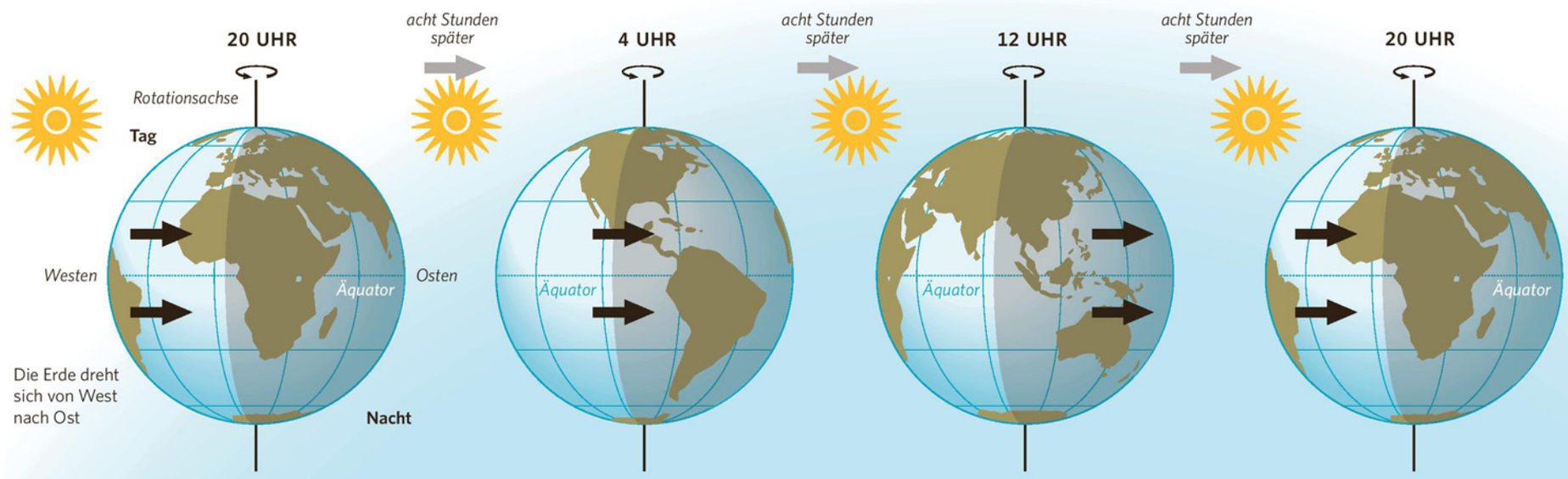
Warum gibt es Jahreszeiten?

365 Tage und knapp sechs Stunden braucht die Erde, bis sie die Sonne genau einmal umrundet hat. Stünde die Erde genau senkrecht zu ihrer Bahn, dann würden sich diese Tage in ihrer Länge kaum unterscheiden. Weil die Erdachse jedoch um 23,5 Grad geneigt ist und schräg zur Umlaufbahn um die Sonne steht, erleben wir auf der Erde unterschiedlich lange Tage – zumindest, wenn man nicht in den Tropen lebt. Die Grafik zeigt nicht nur die Jahreszeiten, sondern auch, wie es zu dieser Schieflage der Erde kam.

VON MANFRED ZAPLETAL (GRAFIK) UND ANJA TRÖSTER (TEXT)

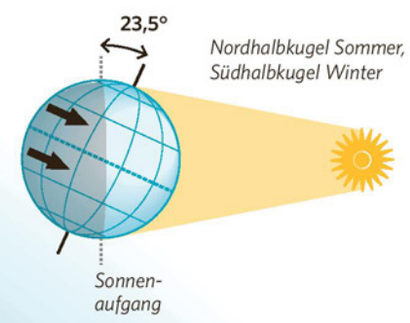
Tag und Nacht

Die Erde dreht sich in 24 Stunden einmal um ihre Achse, die durch den Nord- und Südpol verläuft. Auf der sonnenzugewandten Seite ist es Tag, auf der anderen Seite Nacht. Weil sich die Erde dreht, wechseln sich Tag und Nacht ab. Stünde die Rotationsachse senkrecht zur Ebene, auf der die Erde um die Sonne kreist, gäbe es keine Jahreszeiten. An jedem Ort würde die Sonne an jedem Tag zur selben Zeit aufgehen und mittags gleich hoch stehen.

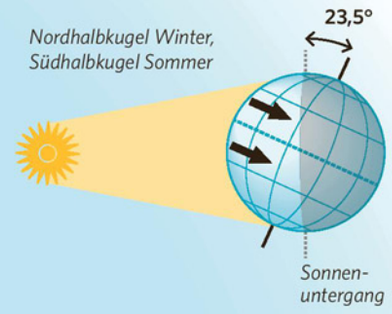


Der Sonne zugeneigt

Die Erdachse ist gegenüber der Umlaufbahn zur Sonne um 23,5° geneigt. Dadurch wird die Nordhalbkugel der Erde bei ihrem Lauf um die Sonne im Frühjahr und Sommer stärker und länger besonnt als die Südhalbkugel, wo in diesem Zeitraum Herbst und Winter ist.

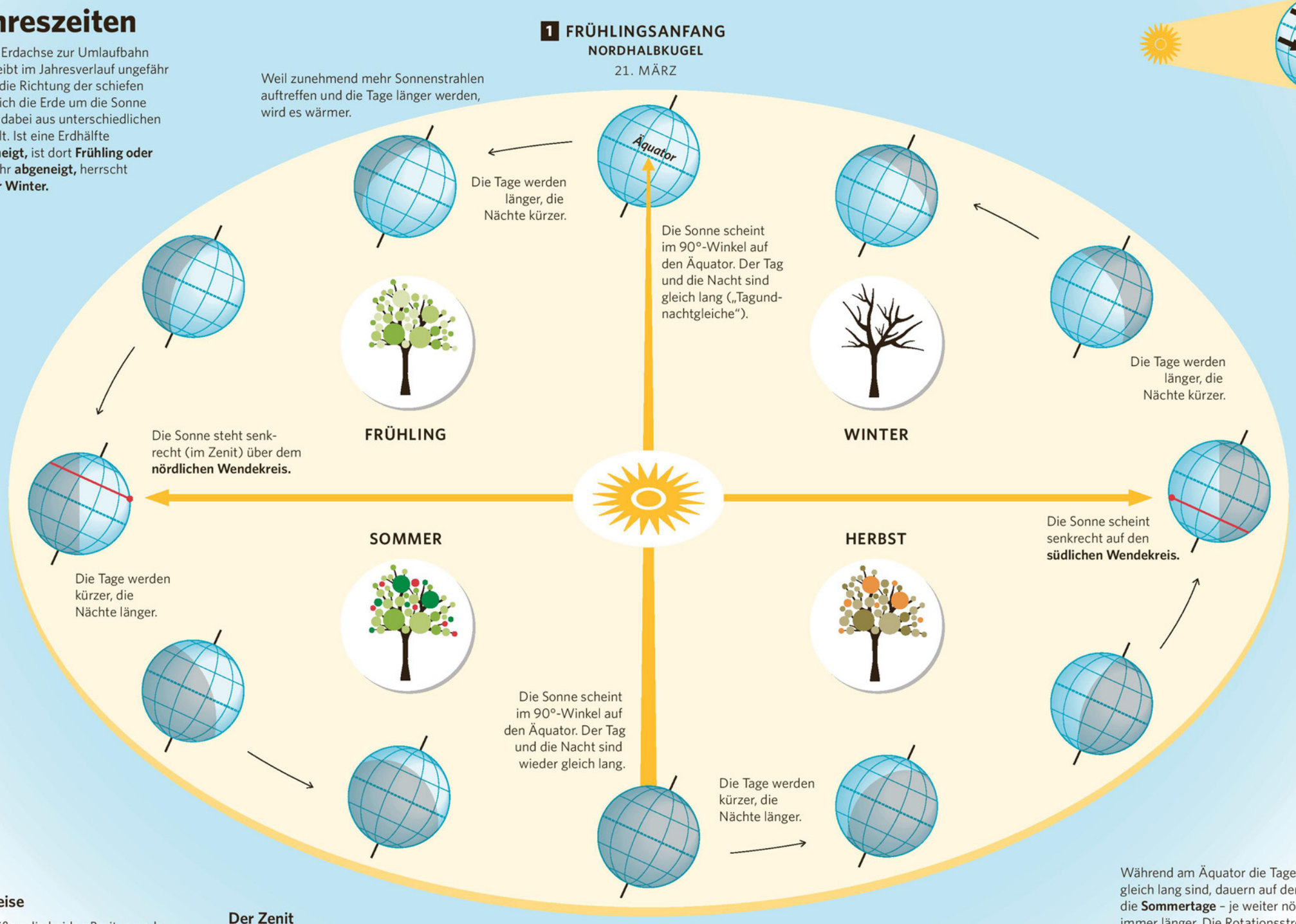


Der Neigungswinkel von 23,5° bleibt bei der Reise um die Sonne dauerhaft erhalten. Deswegen werden die Tage am Tag der Sommersonnenwende (21. Juni) kürzer und ab der Wintersonnenwende (22. Dezember) länger.



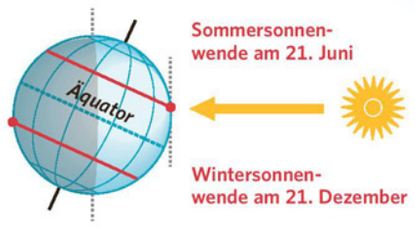
Die Jahreszeiten

Die Neigung der Erdachse zur Umlaufbahn um die Sonne bleibt im Jahresverlauf ungefähr gleich, wie auch die Richtung der schiefen Erdachse. Weil sich die Erde um die Sonne bewegt, wird sie dabei aus unterschiedlichen Winkeln bestrahlt. Ist eine Erdhälfte **der Sonne zugeneigt,** ist dort **Frühling oder Sommer.** Ist sie ihr **abgeneigt,** herrscht dort **Herbst oder Winter.**



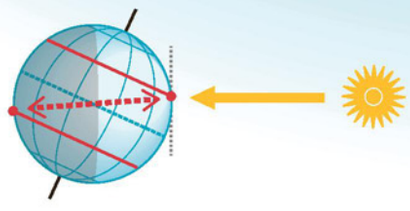
Die Wendekreise

Wendekreise heißen die beiden Breitengrade 23,5 Grad nördlich und südlich des Äquators, über denen **die Mittagssonne** zur Zeit der **Sommer- und Wintersonnenwende** einmal im Jahr genau senkrecht über dem Beobachter **im Zenit** steht. Der Beobachter oder eine senkrecht stehende Stange wirft dann keinen Schatten.



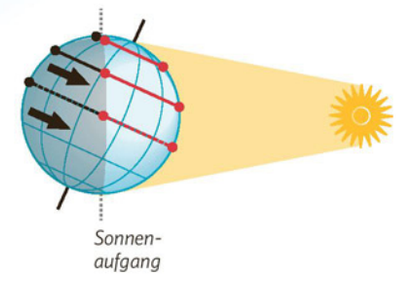
Der Zenit

Wenn die Sonne im Zenit steht, dann bedeutet das, sie steht senkrecht über dem betreffenden Ort. Das passiert innerhalb der Wendekreise zweimal im Jahr, auf ihnen einmal, dagegen außerhalb der Wendekreise nie.



Während am Äquator die Tage und Nächte etwa gleich lang sind, dauern auf der Nordhalbkugel die **Sommertage** – je weiter nördlich man kommt – immer länger. Die Rotationsstrecke im Hellen (rot) ist im Verhältnis zur Strecke im Dunkeln (schwarz) länger.

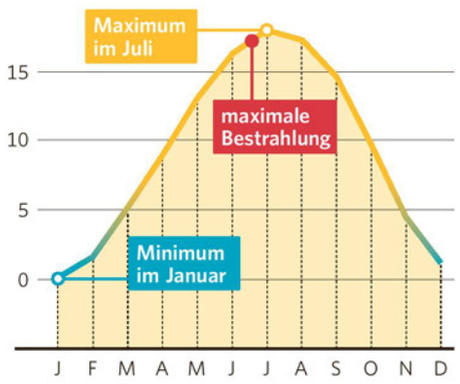
- *Strecke eines Ortspunktes im Hellen*
- *Strecke eines Ortspunktes im Dunkeln*



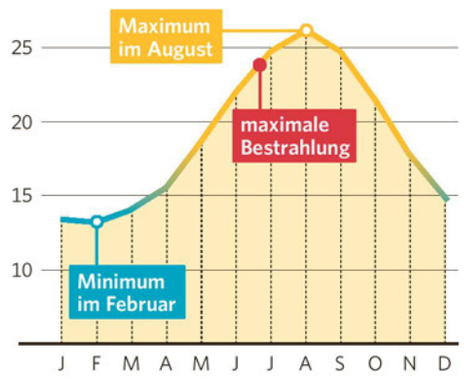
Der wärmste und kälteste Monat

Wie kommt es, dass die höchsten Tagestemperaturen nicht dann herrschen, wenn die Sonne am höchsten steht, sondern erst im Juli oder gar im August? Die Wärme, die den Winter über verloren ging, muss sich erst wieder in der Atmosphäre, im Boden und in den Meeren anreichern. Es braucht Zeit, sie zu erwärmen. Außerdem haben Meeresströmungen und ein saisonal übliches subtropisches Hochdruckgebiet auf Europa einen Einfluss. Das Maximum der mittleren Temperaturen ist deswegen um einige Wochen gegenüber dem Maximum der Sonneneinstrahlung verschoben.

Temperaturkurve für Stuttgart
mittlere Monatswerte in Grad Celsius

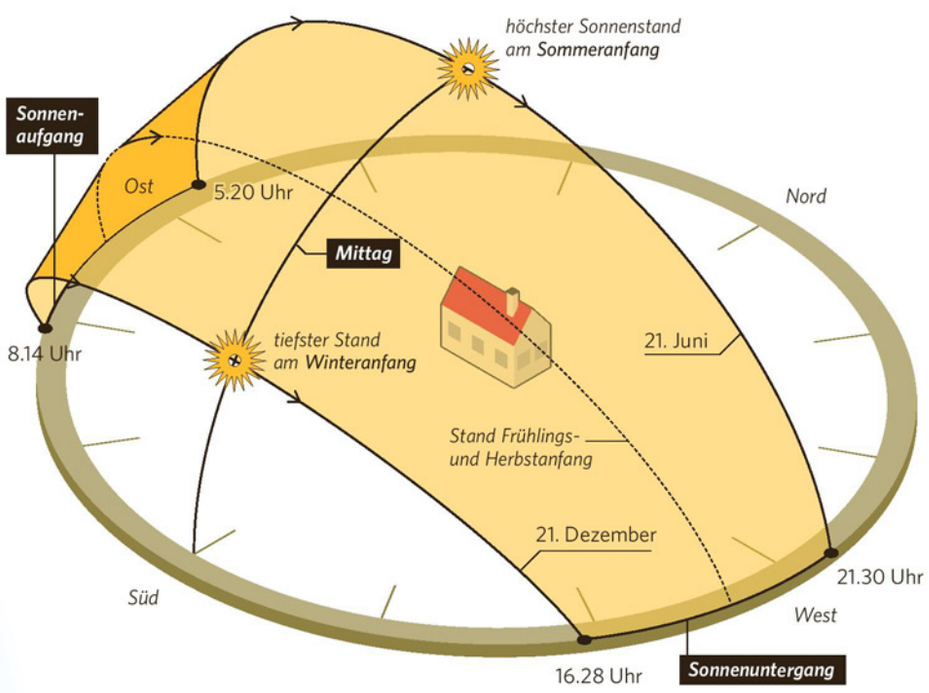


Temperatur Lampedusa/Süditalien
in Grad Celsius



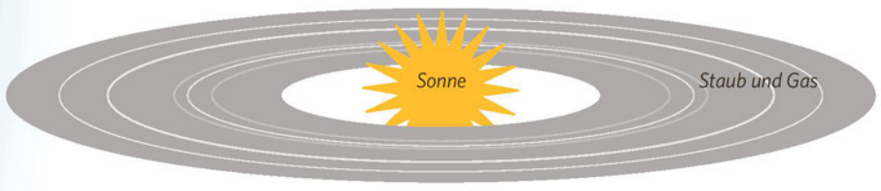
Der Sonnenstand von der Erde aus betrachtet

Für den Betrachter auf der Erde sieht es so aus, als würde die Sonne um die Erde kreisen. Sie geht im Osten auf, wandert über den Himmel und geht im Westen wieder unter. In der warmen Jahreszeit macht sie das in einem hohen Bogen, auf Stuttgart scheint sie am 21. Juni - dem längsten Tag – 16,2 Stunden. In der kalten Jahreszeit ist der Bogen deutlich tiefer, der Tag mit 8,2 Stunden entsprechend kürzer.

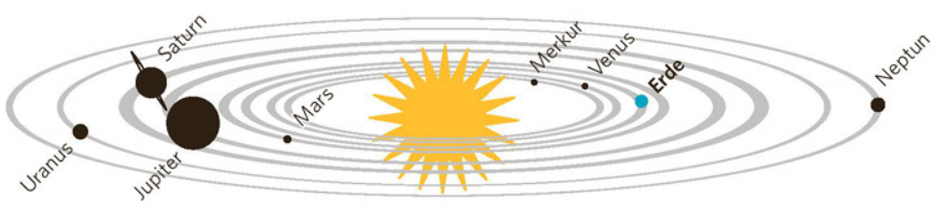


Warum die Erde schief steht

Vor etwa 4,6 Milliarden Jahren wirbelten Staub und Gase um die noch junge Sonne. Erst später begannen sich aus den herumfliegenden Staubteilchen Brocken zu bilden. Steine und Felsen formierten sich im Lauf vieler Millionen Jahre dann allmählich zu den Vorläufern unserer Planeten.



Diese Vorläufer sahen noch anders aus als die Planeten heute. Die Planeten, wie wir sie kennen, haben vermutlich alle mehrere Kollisionen hinter sich. Das gilt auch für die Erde. Einer dieser Zusammenstöße oder der Einschlag eines etwa marsgroßen Himmelskörpers hat dann vermutlich die Erde gekippt.

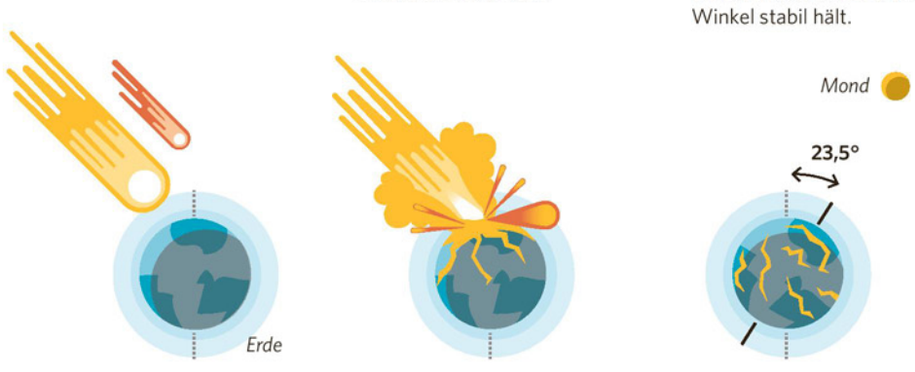


nicht maßstabsgerechte Abbildung

1 Einschlag eines planetengroßen Brockens auf der Erde

2 Die Wucht des Einschlags bringt die Erde zum Schmelzen und reißt Stücke aus ihr heraus.

3 Fragmente der Erde und des Brockens vereinigen sich zum Mond, der fortan die Erde umkreist und den Winkel stabil hält.



Quellen: Sternwarte Kraichtal, timanddate.de

AHA! ENTDECKEN, WIE DIE WELT FUNKTIONIERT

Ein paar Finken verändern alles

Auf den Galapagosinseln sammelt Charles Darwin ein paar Vögel ein. Sie bringen den jungen Naturforscher zu einer Erkenntnis, die unseren Blick auf die Welt komplett verändert.

Der britische Naturforscher Charles Darwin ist einer der bedeutendsten Naturwissenschaftler aller Zeiten. Er erkannte, dass sich das Leben an die sich ständig verändernde Umwelt anpasst. Seine Abstammungslehre war der Grundstein für die moderne Evolutionstheorie, also die Lehre von der Entstehung der Tier- und Pflanzenarten. Darwins Theorie stellte die Sonderstellung des Menschen infrage und wurde deshalb von vielen Menschen abgelehnt. Die Wissenschaft aber bestätigt seine Ideen immer wieder aufs Neue.

Als der 22-jährige Darwin 1831 im Haus seiner Eltern gerade zur Rebhuhnjagd aufbrechen will, erreicht ihn ein Brief von John Stevens Henslow, seinem Professor für Pflanzenkunde. Dieser berichtet ihm von Kapitän Robert FitzRoy, der für eine Weltumsegelung einen gebildeten Gentleman sucht.

Eine Reise um die Welt

Dieser soll dem Kapitän ein guter Gesprächspartner sein und außerdem die Reise als Naturforscher begleiten, um Pflanzen, Tiere und Gesteine zu sammeln und zu untersuchen. Henslow ist überzeugt, dass sein Lieblingsstudent Charles alle Voraussetzungen für diese Reise mitbringt, und empfiehlt ihn als Reisebegleitung. Darwin ist begeistert!

Auf der Reise kommt Darwin 1835 auch auf die Galapagosinseln im Pazifischen Ozean. Dort sammelt er Vögel. Die sind zum Teil so unterschiedlich, dass Darwin sie für Stärlinge, Grasmücken und Ammern hält. Alles falsch! Das erkennt er nach seiner Rückkehr mithilfe eines Vogelkundlers. Die so unterschiedlich aussehenden Vögel sind alles Finken. Diese Finken von den Galapagosinseln werden später Darwinfinken genannt.

Vom Festland abgetrieben

Sehr wahrscheinlich war vor mindestens zwei oder drei Millionen Jahren ein Schwarm Finken durch einen Sturm vom südamerikanischen Festland auf die Inseln abgetrieben worden. Dort haben sich die Vögel auf jeder Insel anders entwickelt – je nachdem, welche Nahrung sie dort fanden.

Auf Inseln mit vorwiegend harten Samen entwickelten sich Finken mit einem kräftigen Schnabel, mit dem sich Schalen leicht knacken lassen. Andere Finken spezialisierten sich darauf, nach Insekten zu stochern. Dafür ist ein langer, spitzer Schnabel besser geeignet. Und diejenigen Finken, die sich von weichen Früchten ernährten, bekamen nach und nach einen dicken, gebogenen Schnabel. Die Vögel passten sich also über Generationen hinweg an die jeweils neuen Umweltbedingungen an. So entstanden die unterschiedlichen Finkenarten der Galapagosinseln. Auf dem südamerikanischen Festland konnte sich eine solche Vielfalt von Finken nicht entwickeln, da schon andere Vögel die jeweiligen sogenannten ökologischen Nischen besetzt hatten.

Etwas schludriges Genie

Leider beschriftet Darwin die ausgestopften Finken anschließend nicht richtig. So notiert er sich nicht einmal, von welcher Insel der jeweilige Vogel genau stammt. Hätte er geahnt, dass er einmal eine der wichtigsten Theorien der Biologie aufstellen würde und dass sich diese Theorie mit den unterschiedlichen Vögeln der Galapagosinseln erklären lässt, hätte er die Vögel sicher sorgfältiger beschriftet.

Text aus „WAS IST WAS – Evolution“
Seite 26 und 44

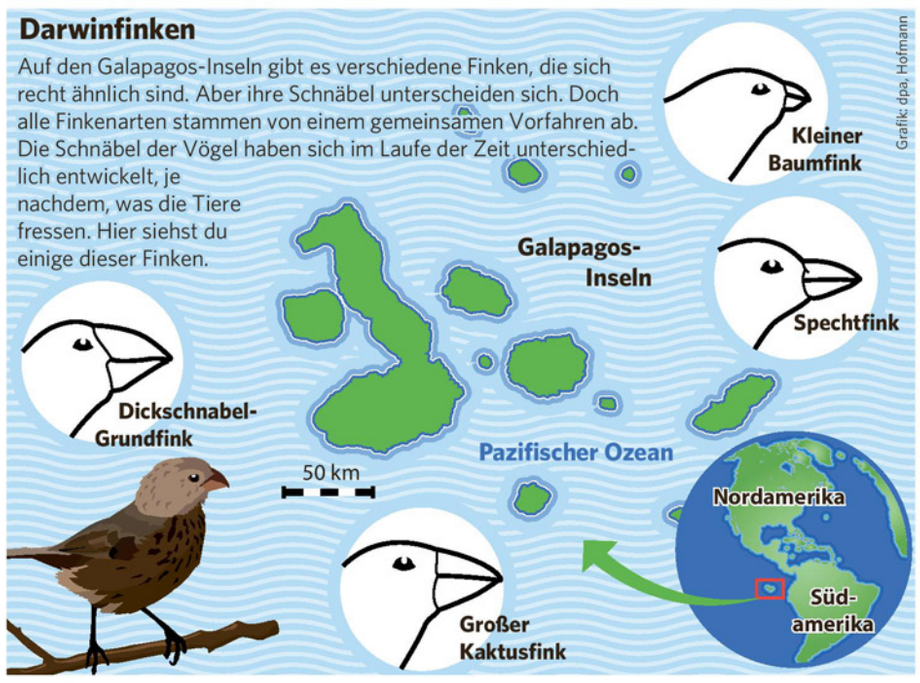
Das AHA!-Gewinnspiel

Mit AHA! kann man nicht nur entdecken, wie die Welt funktioniert, sondern auch etwas gewinnen. Wir verlosen drei Exemplare des abgebildeten Buches. Einfach folgende Frage beantworten: **In welchem Jahr war Darwin auf den Galapagosinseln?**

Rufen Sie unsere Servicenummer 0 13 79 / 88 65 19 * an und nennen Sie das Lösungswort, Ihren Namen, Ihre Telefonnummer und Ihre Adresse. Teilnahmeschluss ist der kommende Dienstag, 24 Uhr. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Teilnahmeberechtigt sind alle Leser, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Teilnahmebedingungen unter www.sonntag-aktuell.de/gewinnspiel.

* Legion 0,50 Euro je Anruf aus dem deutschen Festnetz, ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz.

Lösung der Vorwoche: 230 Volt



Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Bild der Woche

Fotos: AFP/Karim Sahib, dpa/Matthias Balk

Prominente suchen ihr Pressefoto der Woche für uns aus. Heute: Laura Dahlmeier

Ein Falke steht ruhig am blauen Himmel, der kraftvolle Körper wird von den ausgebreiteten Schwingen in der Luft getragen, während die dunklen Augen hoch konzentriert sind. Von jetzt auf gleich wird aus dem ruhigen Flieger der brutale Jäger, um seine Beute, hier eine Kragentrappe in einer arabischen Oase, effizient zu töten. Für Laien wirkt die Strategie ungewohnt grausam – und doch zeigt uns die Natur den Lauf der Dinge. Das eigene Überleben geht einher mit dem Tod anderer Ressourcen. Wir Menschen haben allerdings die geistigen Möglichkeiten, unsere künftigen Handlungen mitsamt ihren Auswirkungen auf die gesamte Welt zu überdenken. Lasst uns genau hinschauen, welche Dinge wir wirklich für unser Leben brauchen, um eine Ausbeutung der Erde zu vermeiden!

Laura Dahlmeier
Geboren wurde Laura Dahlmeier 1993 in Garmisch-Partenkirchen. Die Biathletin gewann bei Wettbewerben sieben Gold-, drei Silber- und fünf Bronzemedaillen. Bei den Olympischen Winterspielen 2018 in Pyeongchang gewann sie das Sprint- und das Verfolgungsrennen sowie die Bronzemedaille im Einzel. Dahlmeier engagiert sich für den Schutz der Alpen in der Stiftung Eagle Wings.

Bestseller-Tüv

VON SIMON RILLING

Was taugt eigentlich „Identität 1142“, herausgegeben von Sebastian Fitzek, aktuell auf Platz 21 der „Spiegel“-Bestsellerliste?

Der Inhalt
Identität ist das Thema, das sich durch die 23 Kurz-Krimis zieht, genauso wie ein Smartphone, das in jeder Geschichte eine entscheidende Rolle spielt.

Der Autor
Unter dem Motto #wirschreibenzuhause rief Sebastian Fitzek während der Corona-Quarantäne auf Instagram einen Schreibwettbewerb aus. 1142 Fans schickten Kurz-Krimis ein, 13 davon finden sich in dem Buch, hinzu kommen zehn weitere von Hochkarätern wie Frank Schätzing oder Charlotte Link. Der Erlös geht an das Sozialwerk des Buchhandels.

Der Spannungsfaktor
Ein Ereignis kann alles verändern.

Der Gesprächsfaktor
Jeder hat eine Leiche im Keller. Sie auch.

Die Leseprobe
„Gero entsperrte das Handy; solange er nicht aufstehen konnte, würde er nach Anhaltspunkten für den Besitzer suchen. Obwohl er am liebsten einfach noch ein paar Stunden geschlafen hätte. Kraft getankt. Aber wenn er das tat, würde er anschließend unterkühlt sein, oder gar erfroren.“

Das Niveau
Überraschend ausgeglichen.

Das passende Accessoire
Ein Smartphone, was sonst?

Das Buch ist genau das Richtige für
die Generation „Kopf unten“.

„Identität 1142“,
Sebastian Fitzek (Hg.), Droemer, 20 Euro.

Die Wahrheit liegt auf dem Golfplatz

Dinge der Woche Corona nervt. Trump locht immer noch im Weißen Haus ein. Und bei der SPD ist es plötzlich ganz okay, wenn in einer prominenten Doktorarbeit geschummelt wird.

Ist heute der 21. November oder der 37. Februar? Keine Ahnung! Was womöglich daran liegen könnte, dass sich die Tage ähneln wie eine Corona-Kurve der nächsten. Großhochzeiten? Abhotten im Park? Fetischparty auf dem Balkon? Isch over. Das pralle Leben wird auf irgendwann verschoben. Gut möglich, dass nächstes Jahr Weihnachten und Ostern auf den Geburtstag von Prinz Charles fallen.

In Berlin drückt man gern mal beide linke Augen zu

Selbst von Vitalität durchpulste Aktivposten und Corona-Leugner wie Michael Wendler müssen jetzt lernen, wie man einsam vom Sofa aus die Welt vor sich selbst rettet. Man bleibt am besten: sitzen. Monatelang. Hält den vorgeschriebenen Abstand zum eigenen Spiegelbild. Oder bewegt sich als frisch vom Kanzleramt entmündigter Bürger energiesparend wie eine von Flatulenzen umwehte Staubmaus durch das Quarantäne-Lager. Glotzt in Begleitung einer Palette Dosenbier bis zur Hirnerweichung „Bares für Rares“, wo Karl-Heinz Rummenigge eine Jérôme-Boateng-Büste aus der FC-Bayern-Vitrine feilbietet. Atmet flach und klimaschonend, schaut gelegentlich im Homeoffice vorbei, winkt debil lächelnd in Unterhosen den schwammig werdenden Gesichtern der gleichfalls eingekerkerten Kollegen auf dem Bildschirm zu. Harrt aus, bis die Kanzlerin diesen Spuk mit einer Spritze aus einem Mainzer Tiefkühlfach für beendet erklärt.

Und falls Ihnen bis dahin wider aller Sterbeprognosen die Decke auf den Kopf fallen sollte, hier einige Tipps, mit denen Sie den Corona-Alltag kreativ überleben.

Denunzieren: Heimlich im Kohlenkeller abfeiernde Studenten verpetzen. Oder das eigene Kind melden, das mit mehr als einem anderen Kind aus einem unbekannten Hausstand auf der Straße spielt – das vertreibt den Corona-Frust. Und wenn dann noch die Homeoffice-Steuer kommt, die so ein cleverer Stratege der Deutschen Bank vorgeschlagen hat, wird das Denunzieren prickelnd. Fünf Prozent des Bruttoeinkommens Abzug für jenen Nachbarn, der ins Büro fahren könnte, aber freiwillig zu Hause arbeitet. Wenn das durchgeht, spendiert demnächst die Steuerbehörde Kopfgelder.

Promovieren: schon mal darüber nachgedacht, in die Berliner SPD einzutreten und schnell und schmutzig eine Doktorarbeit zu verfassen – ganz ohne Forschungszweck und Karriereabsicht? Schließlich kann man am Wissenschaftsstandort Berlin beim Zitieren schummeln, auffliegen und hernach seinen Titel wie eine alte Socke von sich werfen, ohne Ärger zu bekommen. Im Gegenteil, es gibt sogar Lob. In der Hauptstadt geht das, wo man gern mal beide linke Augen zudrückt. Berlin bleibt doch Berlin. Sollten Sie noch eine fachkundige Doktormutter suchen, schicken Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung (ohne Fußnoten!) ins Bundesfamilienministerium, Frau Dr. rer. pol. Giffey zu Händen.

Golfen: Falls Sie als Multimillionär oder Präsident Ihres Landes gerade eine persönliche Kränkung erlitten haben oder mit einer beruflichen Niederlage hadern, lassen Sie sich in Ihrer drei Tonnen schweren Panzerlimousine einfach zu Ihrem Golfclub fahren und blenden Sie beim Lochen und Putten die Realität aus. Golfen und sich lächerlich machen, das darf man auch im Lockdown.

Tomo Pavlovic hat Angst, vom eigenen Sofa verschluckt zu werden. Foto: StZN

Vitaminbooster für den Basen-Haushalt

Adrienne Braun geht seit Kurzem nicht mehr an die frische Luft oder in die Sonne. Wenn schon, dann stärkt sie ihr Immunsystem beim Waldbaden.

Ich bin im Stress. Im Moment reicht mir die Zeit hinten und vorne nicht. Schließlich ist hier dies zu tun, dort jenes, und dazwischen wird noch allerhand anderes fällig. Dabei ist doch die vordringlichste Pflicht, der ich in dieser Jahreszeit dringend nachkommen sollte, Vitamin D zu synthetisieren.

Ich finde es gerade ziemlich schick, „Vitamin D synthetisieren“ zu sagen. Früher hätte man das einfach Sonnenbad genannt. Oder Spaziergang. Man ist an die frische Luft gegangen oder hat sich mal so richtig durchpusten lassen. Heute dagegen muss man sein Immunsystem beim Waldbaden ankurbeln. Während man bisher nur kräftig durchgeschnauft hätte, werden jetzt bei der Natur-Wellness ätherische Öle der Bäume inhaliert, weil sich dadurch Atmung, Puls und Blutdruck optimieren lassen.

So wird aus ein paar Schritten im Park bereits eine effiziente Gesundheitsvorsorge.

Damit sind wir der Zukunft schon wieder einen ganz großen Schritt näher gekommen und wird die Welt ein bisschen besser. Deshalb ist zum Beispiel auch schäbiger Bürotratsch komplett abgeschafft worden. Heute tauscht man sich bestenfalls informell aus. Man netzwerkt. Man betreibt Kontaktpflege und Teambuilding. Und falls doch mal jemand schlecht über die Kollegen reden sollte, dient das allein der betriebsinternen Kommunikation und der Stärkung der Identifikation mit der Unternehmenskultur.

Ich habe kürzlich einen Artikel über Kochtherapie gelesen. „Im Kochen liegt die Kraft“, stand da. Um das auszuprobieren, habe ich umgehend eine Freundin zum Essen eingeladen. „Immer drauf auf die Hüften“, sagte sie dagegen stöhnend. „Aber nein“, habe ich ihr erklärt, sie müsse sich keine Sorgen machen. Ich würde ihr Detox-Powerfood zum Ausgleich des Säure-Basen-Haushalts servieren mit einem Vitamin-Booster, der ausschließlich mit gesunden Fitmachern gewürzt wird. Ach so, sagte die Freundin, dann komme sie gern – „allein schon wegen der Work-Life-Balance.“

Manchmal beneide ich frühere Generationen, die sich einfach so ins Bett legen und schlafen konnten. Unsereiner muss nachts die Arbeit der T-Zellen unterstützen und die Immungedächtnisbildung anregen. Man putzt die Wohnung, um Achtsamkeit zu üben. Angeblich lachen manche Leute sogar nur noch, um Serotonin auszuschütten. Weil das die Abwehrkräfte fit macht.

Man sollte ja auch keinesfalls emotional, sondern immer nur achtsam essen. Deshalb werde ich jetzt ganz bewusst zu einem Serotonin fördernden Energie-Booster greifen, um die Bildung von Immunbotenstoffen zu befördern. Früher nannte man das, glaube ich, Winterspeck ansetzen.

Unsere **Autorin** lebt sehr gesund.
Fotos: dpa/Franziska Koark, Kistner

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Von einem Krieg, der niemals endet

Was, wenn Mutter oder Vater etwas Schlimmes in ihrem Leben zugestoßen ist, eine Wunde, die in ihrem Leben nicht heilen konnte? Vor 75 Jahren ging der Zweite Weltkrieg zu Ende, doch bis heute tragen manche Kinder der Traumatisierten schwer am Schicksal der Familie.

Illustration: Adobe Stock/mademoh, NWE

VON BRITTA ROTSCH

Wenn sie über Flohmärkte spaziert, muss sie sich übergeben. Sie gerät in Panik, wenn es modrig riecht wie in einem Erdkeller. Ausgeliefert und hilflos fühlt sie sich heute noch, mit 49 Jahren, bei Ärzten. Wie ein langer Schatten ziehen sich dunkle Erinnerungen durch ihr Leben, die nicht ihre sind, aber ihr Leben zeichnen. Durch die Wohnung zieht an diesem Tag der Duft von Räucherstäbchen. Sie lehnt an der Spüle in der Küche und schenkt Tee ein. Hier in der österreichischen Provinz, in der Nähe von Linz, lebt sie seit zweieinhalb Jahren gemeinsam mit ihrem Mann. Sie heißt sie, weil ihr Schicksal für viele steht und sie im Artikel lieber anonym bleiben möchte.

Auf der langen Suche nach ihrer Identität und zur Aufarbeitung des Traumas ist sie Psychotherapeutin geworden. Sie wollte bis ins Letzte verstehen, was all die Ängste und all die Ohnmacht in ihrem Leben zu bedeuten haben. Sie leidet an einem generationsübergreifenden Trauma. Nicht sie hat schlimme Erfahrungen gemacht, sondern ihre Mutter. Ängste, die eigentlich nicht ihre sind, begleiten sie schon ein ganzes Leben. Wie viele Menschen an einer solchen vererbten Wunde leiden, sei der Forschung noch unbekannt, sagen Trauma-Experten. Man wisse, dass solch eine Weitergabe besonders die zweite Generation von Holocaust-Überlebenden treffe.

Ihre Mutter kam während des Zweiten Weltkriegs als damals Zweijährige mit ihrer Familie nach Lackenbach – dem sogenannten Anhaltelager für Sinti und Roma im österreichischen Burgenland. Etwa die Hälfte der 1938 in Österreich lebenden Sinti und Roma wurde von den Nazis bis Kriegsende ermordet. Auch der größte Teil von ihrer Verwandtschaft überlebte diese Zeit nicht. Ihre Mutter und deren Eltern hatten Glück.

Ihre Mutter aber schwieg lange über diese Zeit und erzählte ihrer Tochter erst, als diese schon erwachsen war, dass zu genau der Zeit ihrer Inhaftierung viele Kinder in Lackenbach waren. Kinder, die nur knapp mit dem Leben davonkamen. Sie überlebten, weil sie für weitere Dienstleistungen eingespannt wurden. So konnten sie nicht in weitere Lager abtransportiert werden, wo sie sterben sollten. Was genau aber dort passierte und um welche Dienstleistungen es sich handelte, darüber weiß die Tochter nichts Konkretes. Immer wieder stellte sie zwar Fragen zu der Inhaftierung, wollte mit ihrer Mutter über die Gefangenschaft sprechen, diese blockte aber nur ab. Vor knapp zwei Jahren starb ihre Mutter, und mit ihrem Tod enden alle lebhaften Erinnerungen, die noch nicht erzählt sind.

Immer wieder stellte sie Fragen zur Inhaftierung

„Mir ist es psychisch immer schlechter gegangen. Ich habe mich nie verstanden gefühlt. Wenn ich meine Ängste und Gefühle äußerte, hörte ich oft von anderen, dass ich mir das nur einbilde und jeder mal so fühlt. Aber ich war schon so eingeschränkt in meinem Handeln, in meinem Leben", erzählt sie rückblickend.

Erst in ihren späten Dreißigern erfährt die heutige Psychotherapeutin, was der Grund für all die dunklen Gefühle ist: Eine „transgenerationale Weitergabe eines Traumas", so nennen Psychologen das Phänomen. Einer dieser Experten für dieses Thema ist Professor Klaus Mihacek, der ärztliche Leiter der Ambulanz „Esra" – ein Zentrum für traumatisierte Menschen in Wien. Mihacek und sein Team aus Fachärzten, Psychologen, Therapeuten und Krankenpflegern wollen Menschen wie ihr dabei helfen, über ihre seelischen Wunden zu sprechen, die sie von ihrer Familie geerbt haben. Vor allem Verfolgten des Nationalsozialismus und deren Angehörigen bietet die Einrichtung Beistand.

Wie kann sich eine solche Trauma-Weitergabe entwickelt haben? „Wenn ein Mensch ein traumatisches Ereignis erlebt, das seine Bewältigungsstrategien übersteigt, kann er das Erlebte nicht verarbeiten", erklärt Mihacek. Er werde dann im Laufe der Jahre eine Traumafolgestörung entwickeln, die bis in die zweite oder dritte Generation weitervererbt werden könne. „Und zwar deswegen, weil Menschen psychisch so belastet sind durch die Traumafolgestörung, dass diese als Eltern dann oft nicht in der Lage sind, ihre Elternrolle adäquat auszufüllen", sagt er. Mutter und Vater seien entweder emotional nicht erreichbar für die Kinder oder die Eltern seien so sehr mit sich selbst beschäftigt, dass sie zu wenig Zeit haben und ihren Kindern nicht genug Fürsorge geben können. Auch sie erinnert sich, dass ihre Mutter oft geistig abwesend war. „Manchmal ist sie nachts schweißgebadet aufgewacht. Sie hat sich dann in das dunkle Bad gestellt, ohne das Licht anzumachen."

Nach Klaus Mihaceks Erfahrung reagieren Menschen nach traumatischen Ereignissen in der Familie sehr unterschiedlich. Die einen schweigen weiter. Andere wiederum wollen über das Vergangene sprechen, lesen Bücher zum Thema, finden sich in Berufen wieder, die etwas damit zu tun haben, und versuchen so, die Vergangenheit für sich aufzuarbeiten. Leid im Krieg mit ansehen. Krieg überhaupt überleben. Eltern haben, die solch schwere Erfahrungen durchleben und damit klarkommen mussten. Das kann ein Mensch nur schwer verkraften. „Die zweite Generation wurde nicht entlassen, ihr eigenes Leben zu führen. Kinder glauben, dass sie nicht glücklicher sein dürfen als ihre Vorfahren", erklärt die Psychotherapeutin Cristina Budroni, die unter anderem auch im Zentrum Esra arbeitet.

Heilung passiert, wenn man es zulässt

Die Angst begleitet die zweite Generation durchs ganze Leben, Schritt für Schritt. „Darf ich das tun? Darf ich glücklich sein?", fragten sich die Kinder der zweiten und teilweise dritten Generation, je nachdem, ob die zweite das Erlebte verarbeitet habe oder eben nicht. Scham und Schuld kleben an ihnen. „Scham, weil es sie gibt. Schuld, weil die Kinder es besser haben als ihre Eltern", erklärt die Psychotherapeutin. Kinder bekämen alle Gefühle der Eltern mit – egal, ob darüber gesprochen wird oder nicht. Man spricht von „Epigenetik", wobei sich die Wissenschaftler dabei noch uneinig sind. Heilung passiert, wenn man es zulässt. Auch wenn sie ihr Leben nicht ändern kann und eine Wunde vererbt bekam, hat sie jetzt zumindest eine Erklärung für ihre Gefühle gefunden. Ihre Mutter sprach kaum über das Erlebte und konnte ihr Leben nicht leben. Ihrer Familie soll es künftig anders gehen.

Tipps

Gerade jetzt brauchen wir Bücher, Spiele und Tipps: Dinge zum Hören, Spielen, Vorlesen, Lesen und Anschauen. Und wenn Sie jetzt etwas im Internet bestellen, schauen Sie doch nach, ob der lokale Laden das nicht auch liefern kann.

Vorlesen

Wenn Sie dieses Jahr nur ein Kinderbuch verschenken würden (was ja sehr unwahrscheinlich ist), dann nehmen Sie bitte das: Der gesamte Gewinn wird an Initiativen gespendet, die sich so verhalten wie das Schaf im Buch. Das Schaf lebt mit anderen Schafen auf einer schönen, sattgrünen Wiese. Es ist ein ganz wunderbares Leben. Eines Tages kommt ein Schaf über das Meer in einem Boot. Es sieht etwas anders aus, aber es ist ein Schaf. Was tun? Weiterlesen darf nur, wer die Augen nicht geschlossen hat. Was für ein gutes Buch! NJA

Schmidt/Német: Eine Wiese für alle. Klett Kinderbuch, ab 4 Jahren, 14 Euro.

Lesen

Rosalie bekommt ab und an Briefe von ihrem Vater. Es ist im Winter 1916 in Frankreich; der Papa ist im Krieg, die Mutter arbeitet in der Fabrik. Das fünfeinhalbjährige Mädchen mit den roten Haaren und roten Schuhen (was für zauberhafte Illustrationen!) spielt Spionin, wenn sie in der Schule abgegeben wird. Sie erlebt auch schöne Tage wie etwa jenen, als es so stark schneit, dass ihre Mutter nicht zur Arbeit kann und sie im Haus Verstecken spielen. Es ist ein zärtlich erzähltes Buch, eine wahnsinnig traurige Geschichte. NJA

De Fombelle/Arsenault: Rosalie – als mein Vater im Krieg war. Gerstenberg, ab 9 Jahren, 15 Euro.

Digitales Spielen

Hase, Schnecke, Murmeltier und Maulwurf lassen es sich auf ihrer Picknickdecke schmecken, als plötzlich ein gefräßiger Wolf auftaucht. Sie müssen flüchten! Doch wohin? Hier kommt der kindliche Nutzer ins Spiel, der sie mit seinem Finger durch immer neue Labyrinthe führt. Denn der Kerl taucht immer wieder auf. Bis sie auf die rettende Idee kommen, ihn zum Picknick einzuladen. Das 2019 mit dem Bolognaragazzi Digital Award ausgezeichnete Spiel für kleine App-Einsteiger ist formal wie farblich reduziert und intuitiv zu bedienen. INE

Hungrig wie ein Wolf. Reggio Emilia: minibombo, 2,29 Euro für iOs und Android. Ab 3 Jahren.

Für Eltern

Kompaktes Wissen für Papas auf knapp 200 Seiten: Michael Schöttler, Betreiber des Online-Magazins „papa.de", bereitet Väter mit diesem Ratgeber auf die Zeit bis zur Einschulung ihres Kindes vor. Hilfreich sind dabei ein Crashkurs zu den ersten Lebensjahren, konkrete Tipps für typische Konfliktsituationen zwischen Eltern und Kindern sowie Informationen zu Recht, Finanzen und Kinderausstattung. Grundlagen zur Erziehung auf Augenhöhe runden den Ratgeber ab. SIS

Michael Schöttler: Der praktische Papa Ratgeber. Humboldt Verlag, 19,99 Euro.

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Genuss-Sache

Die Sprache des Kochens

Über den Schmerz beim Schmurgeln und schlimmes Küchenlatein.

VON KATJA BAUER

Gibt es eigentlich schon eine Bezeichnung für die vielen Mahlzeiten, die im pandemisch-sozialen Rückzug entstehen, wenn man zwischen zwei Calls die Kühlschranktür öffnet und irgendwas rausnimmt?

Wörter können wehtun. Das gilt ganz besonders beim Kochen – oder, um mit der ersten schlimmen Formulierung zu beginnen: dem Küchenlatein. Auch hier stimmt, was eigentlich immer wahr ist. Der eine kann nicht ertragen, was der andere mag. Wie ein Essen schmecken soll, das man schnipfeln, angehen lassen, abbacken, brutzeln oder schmurgeln und am Ende pikant abschmecken muss, weiß ich nicht.

Aber wahrscheinlich ist das auch kein Essen, sondern ein köstlicher und reichhaltiger Schmaus, von dem man wenigstens vorher schon einmal kostet, um dann später gemütlich mit Freunden bei Weinchen und Bierchen mit einer Soße mit ordentlich Knofi zu schlemmen oder zu schnabulieren, um pappsatt zu werden. Bis auf den kleinen Nachkauer vielleicht. Danach trinken manche Menschen ein Käffchen.

Falls von der fabelhaften Speisenfolge was übrig bleibt, kann man es am nächsten Tag vor den Augen der Kollegen verhaften, natürlich nicht ohne fröhlich dabei „Mahlzeit“ zu rufen. Oder, wenn es etwas weniger ist, halt so wegsnacken.

Kochwörter können aber auch Vorfreude wecken. Millefeuille zum Beispiel. Man spürt schon beim Aussprechen dieses kleine Krachen der zarten Teigschichten im Mund. Furcht einflößende Tätigkeiten werden angemessen bezeichnet: Das Wild muss man ausbrechen, das Fleisch entbeinen. Die Sprache des Kochens ist so wie das Kochen selbst: Mit denselben Fingern, die gerade einen Knochen aus der Keule geschnitten, den Teig gewalkt haben, muss man kurze Zeit später feinmotorisch sein. Für die Prise Salz, den Hauch von Puderzucker – sie sind klein, und die Wörter dafür zart. Aber wenn sie im Rezept fehlen, ist alles nichts.

Tolle Wörter

Es gibt fast vergessene Wörter, die zu schön sind fürs Archiv. Wir stellen sie vor.

„Nietenhose“

Als Oma und Opa noch nicht selber Jeans trugen, sondern die Hose für jugendlichen Protest gegen das Elternhaus stand, nannte man sie Nietenhose. Die Nieten, die zur Verstärkung an den Taschen waren, wiesen auf die Herkunft als robuste Goldgräber- und Arbeiterhose hin. Seitdem man mit Jeans ins Büro geht, statt mit Flanellhose oder Faltenrock, ist die Nietenhose aus dem Sprachgebrauch so gut wie verschwunden. Obwohl die Nieten meist noch vorhanden sind. PGT

Alle Tassen im Schrank

Die Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin arbeitet noch immer so wie vor 250 Jahren – und ist doch modern. Es braucht 29 Arbeitsschritte, bis ein Stück fertig ist.

Das Design „Kurland“ ist der Verkaufsschlager bei KPM. Eine Kaffeetasse des 1790 entworfenen Service kostet 95 Euro inklusive Untertasse
Fotos: KPM/Erik Bohr, Hamann (4)

VON SUSANNE HAMANN

Paul Rusch ist professioneller Blaumacher. In der Produktionshalle bei der Königlichen Porzellan-Manufaktur, kurz KPM, in Berlin-Charlottenburg steht der 19-Jährige mit Gummihandschuhen an einem Bottich und taucht alles hinein, was gerade aus dem Brennofen kommt. Teller, Tassen, Vasen kommen ins große Tintenfass. Dann betrachtet er jedes Teil genau: „Durch die Farbe werden mögliche Fehler oder Risse sichtbar“, erklärt er. Wenn Paul Rusch zufrieden ist, wandert das halb fertige Stück auf einen Regalwagen und rollt weiter zur Glasur. Auch die wird eingebrannt, dabei verschwindet die Farbe, und das Geschirr ist wieder strahlend weiß.

Porzellanherstellung ist aufwendig und teuer. Jedenfalls bei der hohen Qualität, die Betriebe wie die KPM produzieren. Wer im 18. Jahrhundert als europäischer Regent etwas auf sich hielt, ließ in Palastnähe zerbrechliche Schätze produzieren. 1710 gründete August der Starke die Meissener Manufaktur, der bayerische Kurfürst Max III. Joseph rief 1747 in München die Marke Nymphenburg ins Leben. 1758 eröffnete Herzog Carl Eugen von Württemberg die Ludwigsburger Porzellanmanufaktur, und König Friedrich II. von Preußen kaufte 1763 eine bestehende Werkstatt an der Spree auf und ließ sie zum Hoflieferanten ausbauen. Einige Marken gibt es noch immer.

Firmengründer König Friedrich II. war selbst sein bester Kunde

Der „Alte Fritz“ war selbst sein bester Kunde: Für seine Schlösser in Berlin und Potsdam bestellte er 21 Tafelservice mit je 36 Gedecken. Im Laufe der Geschichte waren sieben Kaiser und Könige Besitzer des Unternehmens. 1918 nach dem Ende der Monarchie wurde die Firma staatlich, heute befindet sie sich in Privatbesitz.

Die KPM ist der älteste noch existierende Handwerksbetrieb in Berlin. Seit 1871 gibt es den Standort am Tiergarten, zuvor lag der Sitz am Potsdamer Platz, musste aber dem Preußischen Landtag weichen. Die Porzellanproduktion überstand Kriege und Krisen. Dank des Berliner Bankiers Jörg Woltmann, der die Firma 2006 kaufte und seither als alleiniger Gesellschafter führt, wird nach wie vor im Herzen der Hauptstadt produziert. Woltmann investiert sogar und hat im Herbst 2019 nebenan ein Hotel eröffnet. Natürlich wird dort nur von feinstem Geschirr aus eigener Herstellung gegessen.

Die KPM ist eine Manufaktur, in der wirklich im Wortsinn mit der Hand gearbeitet wird, so wie seit über 250 Jahren und fast ohne automatisierte Fertigungsprozesse. Für eine weiße Porzellantasse braucht es 29 Arbeitsschritte, die in 14 Arbeitstagen von 25 verschiedenen Manufakturisten ausgeführt werden. Zehnmal wird die Qualität kontrolliert. Erst dann darf das Gefäß das KPM-Markenzeichen tragen: ein kobaltblaues Zepter.

Porzellan besteht aus der weißen Tonerde Kaolin, gemischt mit den Mineralien Feldspat und Quarz. Die genaue Zusammensetzung hält die KPM geheim. Nur so viel wird verraten: Die drei pulverartigen Stoffe rührt man in der hauseigenen Schlämmerei mit gefiltertem Berliner Leitungswasser an. So entsteht eine Masse, die muffig riecht wie ein Gewölbekeller und wie Kuchenteig ruhen muss, bis man sie weiterverarbeiten kann.

Porzellan formt man nicht wie Ton, es wird in handgemachte Formen gegossen. Nach einer Trockenphase ist das Material zunächst hart wie Leder. Jetzt schlägt die Stunde der Garnierer. „Beim Garnieren werden einzeln gegossene Teile zusammengesetzt, zum Beispiel Henkel und Tasse“, sagt Theresa Haala-Hirt (35), die bei KPM für das Marketing zuständig ist.

Garnierer spielen also von Berufs wegen jeden Tag Puzzle. Am aufwendigsten sind dekorative Porzellanfiguren wie die „Prinzessinnengruppe“. Die 55 Zentimeter große Nachbildung einer lebensgroßen Marmorskulptur des Bildhauers Johann Gottfried Schadow aus dem Jahr 1795 besteht aus 88 Einzelteilen. Sie zeigt die preußische Kronprinzessin Luise mit ihrer Schwester Friederike. Das Original steht in der Alten Nationalgalerie Berlin. Das Mini-Doppelstandbild entstand bereits kurz nach Schadows Kunstwerk und wird bis heute produziert. Man kann es für stolze 22 000 Euro bestellen.

Die Manufaktur rühmt sich, dass nie ein Produkt aus dem Programm genommen wird. Die Kunden können ihr Leben lang alles nachkaufen. Der Verkaufsschlager ist noch immer ein Tafelservice namens „Kurland“, das 1790 entworfen und nach dem gleichnamigen Herzog benannt wurde. Dennoch gibt es inzwischen auch Modernes wie eine Linie, die von Porzellanformen aus dem Chemielabor inspiriert ist.

Auf das Garnieren folgt der erste Brennvorgang. Über 20 Stunden schmurgelt das Porzellan im Ofen, in der Spitze bei Temperaturen von 980 Grad Celsius. Dabei schrumpft das Material um 16 Prozent. Den Verlust durch das sogenannte Sintern muss man von Anfang an mit bedenken. Die Abwärme aus den Brennöfen speist KPM ins Berliner Fernwärmenetz ein und sorgt so pro Jahr für 150 000 heiße Duschen.

Nach dem Brennen wird verschönert. Das raue Material bekommt eine Glasur. Manchmal soll eine Stelle aber mit Absicht nicht glatt und glänzend werden, der Rand eines Tellers zum Beispiel oder ein Medaillon auf dem Bauch einer Teekanne. Diese Bereiche malt Heike Roßmeisl (54) mit einem Siebdrucklack an. „An den Stellen, die im Moment gelb sind, perlt die Glasur ab“, erklärt sie. So bleibt das Porzellan wie gewünscht samtig-matt. Bei allen rau belassenen Stellen hat Heike Roßmeisl den Pinsel im Spiel. Sie ist seit 35 Jahren mit Begeisterung dabei, 300 Teller dekoriert sie pro Woche.

An der Optik arbeitet auch Daniel Koplin (40). Er ist für die bunte Farbe zuständig, etwa bei den auf den Tassen aus der Serie „Colors of Berlin“. Koplin sprüht die Becher mit der Airbrush-Methode an und brennt sie dann noch mal. „Die Farben sehen erst alle bräunlich aus. Im Muffelofen entwickelt sich das dann zu Lila, Rot oder Grün“, erklärt er.

Die Farbpigmente werden mit ätherischen Ölen angerührt

Neben all den Handwerksberufen gibt es noch die künstlerische Abteilung. 20 Prozent des Geschirrs bei KPM werden bemalt. Im Atelier riecht es an diesem Tag nach Anis, manchmal liegt auch der Geruch von Lavendel in der Luft. „Die Farbpigmente werden mit ätherischen Ölen angerührt“, erklärt Anette Reimann (56). Sie gehört seit 37 Jahren zu einem Team von rund 40 Porzellanmalern. Jeder hat sein Spezialgebiet: Der eine malt Grafisches, der nächste Landschaft, der dritte Monogramme. Anette Reimann hat sich auf die Natur spezialisiert. Sie malt ein selbst entworfenes Motiv mit Bienen und Blüten auf Gefäße, die von Weitem wie Vasen aussehen. Doch Moment, das sind ja Coffee-to-go-Becher. Wenn das der Alte Fritz wüsste.

Kunstmalerin Anette Reimann bemalt Coffee-to-go-Becher.

Muffelbrenner Daniel Koplin ist für die großflächige Farbe zuständig.

Heike Roßmeisl trägt vor der Glasur einen gelben Schutzlack auf.

Blaumacher Paul Rusch kontrolliert die Qualität.

Info

Führungen
Die Manufaktur bietet verschiedene Touren an – allgemein gehalten oder zu Themenschwerpunkten, öffentlich (Preis: 9 Euro pro Person) oder privat (Preis: 72 Euro für vier Personen). In der Mitmachmanufaktur kann man Workshops für Erwachsene und für Kinder besuchen und selbst formen und gestalten. Beispiel Workshop „Henkel an Tasse“, 256 Euro für 4 Personen. www.kpm-berlin.com/manufaktur/kpm-quartier/erlebniswelt-manufaktur/besuch-der-ausstellung/

Hotel
Im September 2019 hat in direkter Nachbarschaft zur Produktion das KPM Hotel eröffnet. Das Haus ist nicht nur mit Produkten aus der Manufaktur dekoriert, man isst auch von hauseigenem Porzellan. Preis ab 150 Euro inkl. Frühstück, www.kpmhotel.de.

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Das Erbe der Künstler
IN LIGURIEN KÄMPFEN DIE RETTER EINES ALTEN DORFES GEGEN DEN RAUSWURF
Seite w 10

21./22. November 2020

Julia und die Wollköpfe

Die Rhön und ihre Schafe gehören zusammen. Die hochbeinigen Landschaftspfleger halten die Vegetation kurz. Zu den touristischen Höhepunkten des Mittelgebirges zählen auch die beiden streng geschützten Moore.

VON CLAUDIA DIEMAR

Von wegen Natur pur! Die Rhön ist das Musterbeispiel einer vom Menschen geprägten Kulturlandschaft. Das 1991 zum Biosphärenreservat erklärte „Land der offenen Fernen“ erhebt sich fast exakt in der geografischen Mitte Deutschlands. Drei Bundesländer halten Anteile an dem durch Vulkanismus entstandenen Mittelgebirge mit den kahlen Kammlagen. Traditionell war die Rhön ein armes Land mit kargen Böden. In der Hochrhön liegt die Jahresdurchschnittstemperatur bei knapp fünf Grad. Ziegen, Rinder und vor allem die hochbeinigen Rhönschafe halten die Vegetation kurz.

„Schafe und Ziegen gehören zu dieser Region wie das raue Klima“, so Julia Djabalameli. Seit 2005 betreibt sie den denkmalgeschützten Spiegelshof in Ehrenberg-Melperts. „Mir war schon als Kind klar, dass ich einmal einen Bauernhof haben möchte“, so die studierte Agraringenieurin, die den exotisch klingenden Nachnamen von ihrem aus dem Iran stammenden Vater hat. 240 Huftiere gehören zum Hof, ein Viertel davon sind Ziegen, den überwiegenden Teil aber bilden die regionaltypischen Rhönschafe, hochbeinige weiße Tiere mit tiefschwarzem Kopf. Die Rasse ist anspruchslos und ihr Fleisch wohlschmeckend ohne den störenden „Hammelton“. Der exquisite Geschmack der Rhönschafe wurde einst sogar von französischen Köchen geschätzt. Doch die sympathischen Wollköpfe wären trotz aller Vorzüge beinahe ausgestorben. 1975 waren in der gesamten Rhön nur noch etwa 100 Tiere vorhanden. Inzwischen ist der Bestand wieder auf rund 15 000 gestiegen.

Das ist vor allem engagierten Landwirten wie der Schafzüchterin Julia Djabalameli zu verdanken. Von den Tieren allein kann sie nicht leben, auch wenn sie jeden Samstag im eigenen Hofladen ihre Produkte vermarktet. Deshalb gibt es auch einige Gästezimmer samt großer Küche im modernen Anbau. Zehn Personen können zeitgleich beherbergt werden – ideal für Gruppen oder zwei befreundete Familien. Außerdem gibt es noch Möglichkeiten, im Heu zu schlafen.

Das Wollfett cremt die Hände ein

Rhönschafe trifft man vor Ort nicht immer an. Manchmal stehen einige auf der Wiese direkt hinter dem Hof. Meistens aber sind die Herden irgendwo in der Nähe auf Koppeln verteilt. Ist alles abgefressen, ziehen die Schafe zum nächsten Standplatz um. Julia Djabalameli bietet daher auch Wanderungen zu ihren Schafen an. Termine kann man individuell mit ihr oder über die Gemeinde Ehrenberg vereinbaren. Erlebnisse rund ums Rhönschaf gibt es auch andernorts. Kulinarisch zum Beispiel im Nachbardorf Seiferts im Rhönschafhotel. Oder in der Schäferei von Dietmar Weckbach, die auch nicht weit entfernt liegt.

Julias engster Mitarbeiter ist Border-Collie-Hütehund Oskar. Wenn er die Herde umkreist und zusammentreibt, gibt die Schäferin ihm mit ruhiger Stimme Kommandos. Wie ein Strudel verdichtet sich die Herde. Julia überwacht die Bewegungen und dreht sich mit. Es sieht aus, als würde sie mit den Schafen tanzen. Manche der Tiere, vor allem mit der Flasche aufgezogene Lämmer, sind so zutraulich, dass sie sich gern streicheln lassen. Wie eingecremt fühlen sich nachher die Hände vom Wollfett an.

Zu den touristischen Hotspots der Rhön gehören vor allem die Wasserkuppe als Eldorado der Segel- und Motorflieger sowie die beiden streng geschützten Moore. An Wochenenden kann es hier richtig voll werden. Am besten macht man es wie die notorische Frühaufsteherin Julia und geht in aller Herrgottsfrühe los – oder abends, wenn die Tagesausflügler abgezogen sind. Das „Schwarze Moor“ liegt genau am Dreiländereck zwischen Hessen, Bayern und Thüringen. In der Nähe steht noch einer der martialischen Wachttürme als Relikt der Teilung Deutschlands.

Auf einem Bohlenweg geht es entlang des Naturlehrpfades, in Corona-Zeiten darf der Rundweg nur in einer Richtung begangen werden, damit sich die Besucher nicht zu nahe kommen. Wie ein Uhrglas wölbt sich das Hochmoor. Vogelbeerbäume und bizarr verkrümmte Kiefern setzen Akzente. Blauschwarz leuchten die „Mooraugen“ genannten Wasserlöcher unter dem weiten Himmel. Seltene Pflanzen wie das steife Haarmützenmoos, die Rentierflechte und der Sonnentau gedeihen zwischen den Tümpeln. Bergeidechsen sonnen sich am Wegrand, Dukatenfalter taumeln in der Sonne, Schilder warnen vor der Begegnung mit Kreuzottern.

Im „Roten Moor“, das im Winter auch viele Langläufer anzieht, beeindruckt vor allem der Karpatenbirkenwald. Die „deutsche Taiga“ wird die Rhön wegen dieser einzigartigen Landschaft auch genannt

Rhönschafe als Landschaftspfleger

Die Hochrhönstraße zwischen Bischofsheim und Fladungen ist so etwas wie der Highway 1 der Region. Jetzt nur nicht rasen, denn die 23 Kilometer lange Strecke gewährt fantastische Ausblicke auf die weite Landschaft mit Wiesen, Weiden und vereinzelten knorrigen Eichen. Die Blicke der Reisenden schweifen ungehindert über Hügel, Kegel und Kuppen. Ganze Hänge sind im Sommer mit violetten Lupinen oder rosa schäumenden Weidenröschen überzogen.

Im Winter überzuckern Reif und Schnee die Landschaft. Auch dann ist das Wandern hier reizvoll. Wenn das Frühjahr kommt, kehren Rhönschafe und Ziegen als Landschaftspfleger zurück, manchmal grasen sie direkt neben der Chaussee. Acht Monate des Jahres sind auch Julias Schafe auf wechselnden Weidegründen unterwegs. Den Winter aber verbringen sie im Stall, Auslauf ist jederzeit möglich.

Anreise
Von Stuttgart über die A 81 Richtung Würzburg, dann auf der A 7 Richtung Kassel. Mit der Bahn per ICE bis Fulda, von dort mit Leihwagen oder Fahrrad weiter (www.bahn.de).

Unterkunft
Spiegelshof von Schafzüchterin Julia Dajabalameli in Ehrenberg-Melperts, DZ 43 Euro, 4-Bett-Familienzimmer 75 Euro, www.spiegelshof.de.
Rhönschaf-Hotel in Ehrenberg-Seiferts, DZ 109 Euro, auch Übernachtungen in Schäferkarren möglich, Rhöner Küche nach Familienrezepten, https://rhoenerlebnis.de.
Rhönhäuschen an der Hochrhönstraße nach Bischofsheim, DZ ab 70 Euro, gute Küche mit frischen Forellen, www.rhoenhaeuschen.de.

Aktivitäten
„Schäferstündchen“ mit Schäfer Weckbach (gratis, Frühjahr bis Herbst immer Mittwoch, 14.30 Uhr) sowie Wanderungen mit der Schafzüchterin Julia (Frühjahr bis Herbst zu bestimmten Terminen, Teilnahmegebühr für Erwachsene vier Euro, Kinder sind gratis) über Ehrenberg-Tourismus: https://www.ehrenberg-rhoen.de/tourismus. Weitere Angebote unter: www.biosphaerenreservat-rhoen.de, Suchwort „Rhönschaf“.

Allgemeine Informationen
www.rhoen.de
www.rhoener-charme.de.

Schön zusammenbleiben: die Züchterin Julia Djabalameli mit ihrer Rhönschafherde
Foto: Claudia Diemar

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

REISE-NOTIZEN

Feuerwerk und zwölf Rosinen
Madeira ist nicht nur für süßen Wein und eine spektakuläre Natur bekannt, sondern auch für einzigartige Festtagstraditionen, die dieses Jahr unter speziellen Auflagen stattfinden. Beschlossen wird das Jahr 2020 mit üppigen Märkten, warmen Temperaturen und einem Feuerwerk, das laut Guinness-Buch der Rekorde das größte der Welt ist. Pünktlich um Mitternacht verspeisen die Madeirer zudem zwölf Rosinen und haben dabei jeweils einen Wunsch frei. Wer zum Start ins neue Jahr also mal etwas anderes erleben möchte, sollte Silvester in Madeira nicht verpassen. Erst kürzlich wurde der Archipel im Atlantik zur sichersten Weihnachtsdestination gekürt. Das spezielle Covid-19-Konzept zielt dabei auf Testungen bei Anreise und beständiger Kontrolle ab. Weitere Infos gibt es online unter www.madeiraallyear.com sowie auf Facebook und Instagram mit den Hashtags #madeiranowordsneeded, #visitmadeira und #visitportosanto. Wanderreisen in kleinen Gruppen hat u. a. Wikinger-Reisen im Programm, z. B. „Der wilde Westen – Lorbeerwald und Hochebene“, 15 Tage ab 2088 Euro. Mehr Infos und Buchung: www.wikinger-reisen.de. CN

IMPRESSUM
Wochenende
Verlag:
Sonntag Aktuell GmbH, Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart, Postfach 10 44 62, 70039 Stuttgart, Telefon 07 11/72 05-0
Redaktion:
Dr. Christoph Reisinger, Joachim Dorfs, Peter Trapmann, Dirk Preiß
Sonntag Aktuell GmbH, Postfach 10 44 62, 70039 Stuttgart, E-Mail: we-redaktion@stzn.de, Telefon 07 11/72 05-0, Fax 07 11/72 05-71 38.
Anzeigen und Sonderthemen:
Stuttgarter Zeitung Werbevermarktung GmbH, Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart, Postfach 10 44 27, 70039 Stuttgart, E-Mail: anzeigen@stzw.zgs.de, Telefon 07 11/72 05-0, Anzeigenservice 07 11/72 05-21, Fax 07 11/72 05-16 66,
Anzeigenleitung: Malte Busato,
Sonderthemen: Reimund Abel (Redaktion).
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 5 vom 1.1.2020.

Einige unserer Reiseberichte sind mit Unterstützung von Reiseveranstaltern und Tourismusorganisationen entstanden. Dies hat keinen Einfluss auf die Inhalte.
Täglich werden neue Corona-Risikogebiete ausgewiesen, andernorts gehen die Fallzahlen wieder zurück. So kann es vorkommen, dass Reisen in vorgestellte Regionen coronabedingt aktuell nicht möglich sind. Bitte verstehen Sie unsere Reiseberichte gegebenenfalls als Inspiration für die Zukunft.

Das Wochenende wurde ausgezeichnet für Konzeption, Gestaltung und Infografik von:
European Newspaper Award – Newspaper Design & Concept; SND

Bayern

Oberbayern

Kochel am See / Oberbayern
****Ferienappartements im Alpenstil
mit schönem Bergblick,
Weihnachten/Silvester frei,
2-7 P. ab € 75,- ☎ 0 88 51 / 61 55 83
jetzt buchen - kostenfrei stornieren
www.alpenpark-kochel.de

Den Moment genießen.
Mein *Wochenende.*
Reise
DAS MAGAZIN
VON SONNTAG AKTUELL

Das Künstlerdorf ist bedroht

Ein Erdbeben zerstört Ende des 19. Jahrhunderts ein mittelalterliches Dorf an Liguriens Blumenriviera. Es verfällt, bis in den 60er Jahren Künstler es entdecken und wieder bewohnbar machen. Einige von ihnen, ihre Kinder und Enkel leben noch heute in dem bei Touristen beliebten Dorf. Doch nun gibt es Schwierigkeiten.

VON
BERNADETTE OLDERDISSEN

Steile Kurven führen vom Küstendorf Bussana Nuova die Hügel hinauf, bis sich aus der Hügellandschaft wild durcheinandergewürfelte Häuschen erheben: Bussana Vecchia, überwacht von einem Kirchturm, dessen Schiff 1887 einem Erdbeben zum Opfer fiel, wie auch der Großteil der Häuser. Das Dorf wurde nie wiederaufgebaut, die überlebenden Bewohner mussten ins neue Bussana Nuova umsiedeln. Bussana Vecchia blieb ein Geisterdorf – bis in die 60er Jahre, als es zwei italienische Künstler entdeckten.

Der Künstler Clizia und der Dichter Giovanni Giuffrè hatten eine verrückte Idee: Die Ruinen sollten wieder bewohnbar und ein Künstlerdorf daraus werden! Clizia bat die Kommune San Remo um Erlaubnis und bekam sie. Immer mehr internationale Künstler begeisterten sich für das Projekt, darunter auch Hartmut Sommer und seine Frau. „Wir wollten 1966 nach Tunesien, sind aber in Bussana Vecchia hängen geblieben“, berichtet der Karlsruher. „Giovanni hat gesagt, wir sollten uns ein Haus aussuchen.“ Besitz hätte man durch den Einbau von Fenstern und Türen markiert.

Schockiert von der Schönheit des Dorfes

Heute dient die „Casa Sommer“ den Söhnen des heute 79-Jährigen für den Familienurlaub. „Als Kinder waren wir jeden Sommer hier“, erinnert sich der Sohn Leonard Sommer. „Giovanni hatte zwei Lamas, eins trug eine Fliege, eins eine Krawatte.“

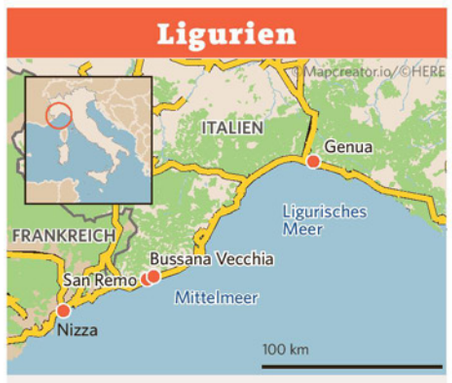
Auch den Österreicher Wolfgang Weiser und dessen Frau Jana zog es 1968 ins Dorf. „Die Idee war wunderschön, weil dieser Ort dem Handwerk, der Malerei, Musik und Dichtung gewidmet war. Das hat mir sehr gefallen“, berichtet Jana Weiser, seit 2019 Witwe. „Alles lag in Ruinen und es regnete rein, es gab keine Dächer, Stockwerke oder Treppen. Die ersten zehn Jahre gab es auch keinen Strom!“

Heute strömen Tagesbesucher durch die Gassen mit teils liebevoll restaurierten Steinhäusern, teils mit Gebäuden im Schwebezustand. Läden verkaufen Bilder, Schmuck oder Kleidung, in einem Atelier zeichnet ein Künstler live Porträts. „Zunächst war die Gemeinschaft sehr familiär und wir hatten gemeinsame Ziele, aber ab Ende der 90er kamen immer mehr junge Leute und machten Geschäfte auf“, bedauert Hartmut Sommer.

Doch selbst beim Ansturm in der Hochsaison stehen viele Türen offen wie die der Open Art Gallery, wo Musiker an einem Lied werkeln. Die Hippie-Zeit lebt auch in der Osteria Degli Artisti weiter, wo sich Dörfler und Besucher tummeln und man teils gelallten, teils ernsten Gesprächen lauscht.

Denn es lohnt, hinter die aufgehübschten Fassaden zu schauen. Urgesteine wie Jana Weiser trifft man nicht mehr oft, wohl aber Künstler wie Silvano Manco, seit Ende der 70er vor Ort, ein malender Musiker. „Das Dorf war eine Wüste der Stille“, schwärmt er, und so begann auch er dort zu malen und zu komponieren. Allerdings sei für ihn die Künstlergemeinschaft nur ein Etikett gewesen, es gebe „zu viel Bier und zu wenig Kultur“.

Der malende Musiker Silvano Manco ist ein Urgestein
Foto: Olderdissen



Anreise
Von Stuttgart mit KLM über Amsterdam nach Nizza, von dort mit dem Mietwagen nach Bussana Vecchia (www.klm.de) oder ab Frankfurt mit Lufthansa nach Nizza (www.lufthansa.com).
Mit dem Zug via Karlsruhe und Mailand bis San Remo (www.bahn.de).

Unterkunft
Es gibt in Bussana Vecchia keine Hotels, jedoch einige Unterkünfte über Airbnb wie zum Beispiel die Casa Wilmot, ein Apartment mit Selbstversorgung, ab 52 Euro/Nacht, www.airbnb.de.
Alternativ finden sich Hotels im nahen San Remo wie das Hotel Globo Suite, DZ/F ab 169 Euro, www.hotelglobosanremo.it.
Etwas außerhalb von San Remo: Sylva & Spa Villa, DZ/F ab 165 Euro, http://hotelvillasylva.com.

Sehenswürdigkeiten
Kirchenruine, Modelleisenbahn, die wieder bewohnbar gemachten Häuser in den Gassen – wo erlaubt, ruhig mal in eins reingehen!

Allgemeine Informationen
Italienische Tourismuszentrale, www.enit.de

Ist dieser Mikrokosmos noch zu retten?

Anders sieht es der Musiker Maurizio Falcone. „Ich war schockiert, als ich das Dorf sah“, gibt er zu, „schockiert von dessen Schönheit!“ Bussana Vecchia müsse man lieben, oder man gehe weg. Die französische Kostümschneiderin Marie-Eve Merilou (52) schläft und arbeitet in einem winzigen Raum mit Weitblick unweit der Kirche. Sie beschreibt das Dorf als wahr gewordene Utopie. „Es gibt viele soziale Schichten, und selbst Menschen mit Drogen- oder Alkoholproblemen können sich integrieren und bekommen noch eine Chance.“

Wurde Bussana Vecchia 1887 vom Erdbeben zerstört, droht der Künstlergemeinde nun das Aus von oben. Schon seit Jahrzehnten seien immer mal wieder Briefe wegen Nachzahlungen oder möglicher Zwangsräumungen von der Gemeinde Genua eingetrudelt, doch alle waren sich einig: Die Mühlen der italienischen Bürokratie mahlen sehr langsam. „Es wird immer alles gleich bleiben, man kann die Leute nicht unter einer Brücke wohnen lassen“, behauptete Daniela Mercante, die Sprecherin der Dorfbewohner, noch Ende August. Doch bereits Anfang September verlor Jana Weiser als Erste den begonnenen Rechtsstreit und soll bis Februar 2021 ihr Haus verlassen.

Nur Marie-Eve Merilou gewinnt den juristischen Streitigkeiten etwas Positives ab: „Dadurch bleibt uns ein wenig Authentizität erhalten, wir können gemeinsam für etwas kämpfen.“ Tatsächlich mehren sich die Sammelklagen gegen den drohenden Rauswurf. Gerade die jüngere Generation kämpft für das, was Eltern oder Großeltern erschufen. Leonard Sommer entwickelte einen Film mit dem Titel „Bussana Resilient“, um Aufmerksamkeit für Bussana Vecchias Dilemma zu erregen.

Doch wird dies ausreichen, um den Mikrokosmos und das einzigartige Ausflugsziel zu retten? Noch ist die Antwort offen.

Dieses Studio muss Jana Weiser bald verlassen. Foto: Olderdissen

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Tyyfelsbrigg – Teufelsbrücke – heißt dieses Bauwerk bei Andermatt. Fotos: Wolfgang Molitor

Zwischen Himmel und Hölle

Um Andermatt hat der Tourismus lange Jahre einen Bogen gemacht – dann kam der Ägypter Samih Sawiris und entwickelte eines der größten Immobilienprojekte in den Bergen weltweit.

VON WOLFGANG MOLITOR

Irgendwo muss hier das Tor zur Hölle sein. In Andermatt erzählen sie noch immer die Legende von jener tief ins harte Gestein schneidenden Schöllenenschlucht, durch die sich die schäumende Reuss zwängt. Die Sage, die ins Jahr 1220 zurückreicht, geht so: Gegen den Preis einer Menschenseele soll Beelzebub den Talbewohnern eine Brücke über die Schlucht bauen. Doch der Leibhaftige macht die Rechnung ohne die listigen Urner. Die nämlich jagen keinen Menschen über die Brücke, sondern einen Ziegenbock. Zornig will der Satan sein Werk mit einem Stein wieder zerstören, aber wieder zieht er den Kürzeren: Ein altes Mütterlein ritzt flugs ein Kreuz in den Stein, auf dass der dem Teufel zu schwer wird und er aus dem Urnerland flieht. Und so steht sie noch, die Tyyfelsbrigg. Und der 13 Meter hohe Stein liegt heute, mit den Fähnchen der Schweiz und des Kantons Uri geschmückt, bei der Gotthardnordrampe des Autobahntunnels.

„In Andermatt waren in 40 Jahren über 100 000 Soldaten stationiert."

BÄNZ SIMMEN, GÄSTEFÜHRER

Es sind Geschichten wie diese, die Bänz Simmen erzählt. Von der viele Jahrhunderte alten wirtschaftlichen Entwicklung Andermatts, von den schmalen Holz- und Steinbrücken, von denen noch die Widerlager an der Felswand zu erkennen sind. Bis zu jener 1956 erbauten Passarelle, die man noch heute auf dem Weg nach Andermatt überquert und über die sich der ganze Gotthardverkehr gen Süden quälte, bis 1980 der Straßentunnel eröffnet wurde. „Früher haben die Kinder am Straßenrand kaltes Wasser für die heiß gelaufenen Motoren verkauft und sich ein ordentliches Taschengeld verdient", erzählt Simmen. Mit dem Bau des Gotthardtunnels machte der Tourismus einen großen Bogen um die Region. Was das Dorf Andermatt existenziell nicht bedrohte, hatte sich hier doch das Schweizer Militär eingenistet und den Wohlstand des 1440 Meter hoch liegenden Tales gesichert. Noch immer sieht man bei Wanderungen Überbleibsel des legendären Reduit, jener tief ins Alpenmassiv geschlagenen Alpenfestung.

Überhaupt das Militär: In der Schöllenenschlucht erinnert seit September 1899 ein zwölf Meter hohes, in Stein gemeißeltes russisch-orthodoxes Kreuz an die Schlacht des russischen Feldmarschalls Alexander Suworow, die hier 100 Jahre zuvor im Zweiten Koalitionskrieg zwischen napoleonischen und russischen Truppen stattfand. Die Gemeinde Andermatt unterhält das 563 Quadratmeter große Areal, dessen Eigentümer der russische Staat ist, auch wenn die Parzelle Nr. 725 Bestandteil des schweizerischen Territoriums ist. Ein Helden-Denkmal aber ist das Kreuz nicht: So heroisch Suworows Alpenzug gewesen war, militärisch war er mit 7000 Toten eine Tragödie, politisch nutzlos obendrein.

Auch für das Schweizer Militär läuft die Zeit in Andermatt ab. „Hier waren in 40 Jahren über 100 000 Männer stationiert", berichtet Simmen. Doch 1990 wurde zum Abzug geblasen – und Andermatt, mittlerweile wieder 1400 Einwohner groß, schrumpfte. Da war es 2005 wie ein Wunder, dass der ägyptische Milliardär Samih Sawiris, der schon am Roten Meer die Ferienretorte El Gouna realisiert hatte, mit seiner Firma Andermatt Swiss Alps das Hochtal in einer der quellenreichsten Regionen Europas entdeckte und seitdem den Stadtteil Reussen aus dem Boden stampft – eines der größten Immobilienprojekte in den Bergen weltweit. Schließlich scheint hier zwischen den sieben Pässen an rund 1890 Stunden pro Jahr die Sonne, und das schneesichere Skigebiet Nätschen-Sedrun ist das größte in der Zentralschweiz. „In Andermatt ist acht Monate Winter, und vier Monate ist es kalt, das zählt in Zeiten der Erderwärmung nicht mehr", sagt Bänz Simmen lächelnd.

Auch Goethe schätzte das Tal

Im Dezember 2013 eröffnete Andermatts neues Wahrzeichen, das Luxushotel The Chedi mit einer gelungenen Mischung aus alpinen und asiatischen Stilelementen, seine Pforten: mit begehbarem Raritäten-Humidor, Schauküchen, Ski-Butler oder dem Restaurant The Japanese von Sternekoch Dietmar Sawyere samt Dependance auf 2300 Meter Höhe. Im Gourmet-Himmel.

Sechs Hotels, 42 Apartmenthäuser, etwa 28 Chalets, ein neuer Bahnhof nebst Golfplatz, Konzerthalle und öffentlichem Hallenbad: Was da um die Piazza Gottardo entsteht, ist Geschmacksache. Fakt ist: Es geht um ein Investitionsvolumen von rund 1,7 Milliarden Euro. „Das Ganze dürfte noch 15 Jahre bis zum kompletten Ende brauchen", sagt Verkaufsberaterin Ticiana Macconi, die das 130-Quadratmeter-Loft für rund 2,8 Millionen Euro anpreist. Zu teuer? I wo! Ein 30-Quadratmeter-Studio ist schon ab 300 000 Euro zu haben – auch für Ausländer, für die das Schweizer Landerwerb-Verbot gelockert wurde. „Sie sehen, wir haben auch günstige Wohnungen", sagt Macconi. Sie meint das ernst. Wie Goethe, der 1779 das Ursnertal bereiste: „Mir ist's unter allen Gegenden, die ich kenne, die liebste und interessanteste." Schweiz eben.

Andermatt

Anreise
Mit dem Auto ist man von Stuttgart in gut vier Stunden in Andermatt. Ab 12. Dezember verkehrt ein Direktzug von Zürich nach Göschenen (www.bahn.de).

Unterkunft
Hotel The Chedi, DZ/F ab 529 Euro, www.thechediandermatt.com.
Radisson Blu Reussen, DZ/F ab 226 Euro, www.radissonhotels.com.
Hotel Drei Könige & Post, DZ/F ab 186 Euro, www.3koenige.ch.

Aktivitäten
Der sechs Kilometer lange Golfplatz Swiss Alps Golf hat 18 Loch (Par 72), www.andermatt-golf.ch.
Wanderungen und Führungen ganzjährig mit Bänz Simmen, www.kiosk61.ch.

Das Skigebiet Nätschen-Oberalp-Sedrun ist mit über 120 Pistenkilometern und 22 Liften das größte in der Zentralschweiz. Hin- und Rückfahrt mit der Gondel zur Gütsch-Bergstation, 21 Euro pro Person, www.skiarena.ch.

Allgemeine Informationen
Schweiz Tourismus, www.myswitzerland.com.

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Dornröschen, erwache!

Zwei junge Stuttgarter Familien haben ihren Eigenheim-Traum samt großem Garten verwirklicht. Sie krempelten einen abbruchreifen Mehrfamilien-Altbau zu lichtdurchfluteten Doppelhaus-Hälften um.

Zwei-Familien-Traum im Grünen und dabei mitten in der Stadt Fotos: KfW Bankgengruppe/ Claus M. & Laura Morgenstern

VON
ULLA HANSELMANN

Eine grüne Hölle und ein Ladenhüter – das Hanggrundstück im Stuttgarter Stadtteil Heslach sah alles andere als vielversprechend aus. Das Haus mit seinen drei dunklen Wohnungen, 1938 erbaut, hatte jahrelang leer gestanden und schien nur noch zum Abbruch zu taugen, der Garten drum herum war völlig zugewachsen und unzugänglich.

Vor drei Jahren hatte Maria Frey das Haus zufällig entdeckt und ihre Freundin Theresa Roth darauf aufmerksam gemacht. Die beiden jungen Stuttgarter Familien, die sich im Kindergarten ihrer Söhne kennengelernt und angefreundet hatten, standen vor dem gleichen Dilemma: wie nur in Stuttgart eine bezahlbare Immobilie finden, den Traum vom eigenen Heim verwirklichen – und zwar mitten in der Stadt, wo auch bislang ihr Lebensmittelpunkt war?

Dem Kauf folgte fast ein ganzes Jahr harte Arbeit

Um die Chancen zu erhöhen, war die Idee entstanden, sich zusammenzutun. Doch für die Roths, ein Ärzte-Ehepaar mit damals zwei Kindern, schien es zunächst unvorstellbar, dass auf dem überwucherten, knapp 1000 Quadratmeter großen Grundstück und dem „dunklen Loch“ , als das sich der Altbau präsentierte, ihr Immobilientraum entstehen könnte, wie Theresa Roth erzählt. „Aber die Freys hatten den Blick!“ Maria Frey ist Architektin, mit ihrem Mann Philippe betreibt sie das Büro Frey Architekten in Stuttgart. Die Planerin erkannte die Qualitäten des Altbaus und seiner idyllischen Lage in einer steilen Sackgasse, umgeben von gepflegten Wohnhäusern mit üppig bewachsenen Gärten.

Die Idee, aus den drei Wohnungen zwei Haushälften zu machen, sei schnell da gewesen, sagt Maria Frey. Um die skeptischen Roths zu überzeugen, baute sie ein Modell; bei einem gemeinsamen Wochenende am Bodensee gingen die Familien alles noch einmal durch, dann fiel die Entscheidung, das Wagnis einzugehen – und das Haus aus seinem Dornröschenschlaf zu wecken. „Die Freys haben uns mit ihrer Leidenschaft und ihrem Know-how überzeugt. Sie hatten unser volles Vertrauen“, so Theresa Roth.

Die märchenhafte Verwandlung zum Schwan, die das hässliche Entlein vollzog, macht jeden Besucher staunen, der sich von Süden her nähert: Aus der Bruchbude in der grünen Hölle ist ein lichtdurchflutetes Wohnparadies samt Garten für zwei Familien mitten in der Stadt geworden. Dabei sind die Bauherren ressourcenschonend vorgegangen: Sie erhielten den Bestand, versiegelten keine weiteren Flächen; alte Bausubstanz wurde wiederverwendet und mit der Sanierung ein KfW-Effizienzhaus 100 erzielt. Die nachhaltige Bauweise würdigte die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) mit dem KfW Award Bauen 2020 und verlieh dem Projekt in der Kategorie Bauen im Bestand den ersten Preis.

Dem Kauf 2017 folgte ein Dreivierteljahr harte Arbeit. Mit Heckenscheren bewehrt kämpften sich die Familien durch das Dornendickicht, das mehrere Meter hoch den Hang überzog. Wochenende für Wochenende krempelten die Paare die Ärmel hoch – „unterstützt von vier wuseligen Kindern im Alter von eins bis fünf Jahren“, so Maria Frey. „Wir haben hier 200 Tonnen Schutt in 20-Liter-Eimern herausgetragen“, ergänzt Theresa Roth. Den Abbruch und große Teile der Zimmermanns- und Rohbauarbeiten stemmten die Familien in Eigenleistung, konkret hieß das: entkernen, neu mauern, Balken ersetzen, Terrassen bauen, Gartenwege anlegen und, und, und.

Aus dem einst horizontal gegliederten Haus sind so zwei Doppelhaushälften entstanden, die Rücken an Rücken liegen. Eine neue Trennwand bildet das Rückgrat der beiden Einheiten. Sie trägt die Eichenholztreppe, die nun in jeder Hälfte die drei Geschosse verbindet. Familie Frey entschied sich für den nach Nordosten orientierten Teil mit Blick zum Hang, der einmal ein terrassierter Weinberg war, den sie wiederherstellten. Die Roths bekamen den vorderen Teil und damit den Südwestblick ins Tal. Die Grundfläche pro Haushälfte beträgt rund 50 Quadratmeter. Diese werden im Erdgeschoss nahezu ganz von einem Raum belegt, der Küche, Ess- und Wohnzimmer zugleich ist. Dass Großzügigkeit entsteht, liegt auch an den bodentiefen Fenstern, die in allen Zimmern den Blick freigeben auf die grüne Umgebung. So auch im Flur im ersten Obergeschoss, der auf diese Weise die beiden südlich ausgerichteten Kinderzimmer als Spielfläche ergänzen kann. Unterm ausgebauten Dach finden sich – unter freigelegten Balken – in beiden Hälften die Elternschlafzimmer; die Freys haben sich hier noch ein Minibad eingebaut.

Hell und großzügig: Familie Frey wohnt auf der Bergseite.

Familie Roth hat den Blick ins Tal. Der Garten war früher ein Weinberg.

Respekt vor dem Bestand und vor klaren Formen

Bei Formensprache, Materialien und Ausstattung setzten die Architekten auf Einfachheit und zeitgemäße Klarheit. So wurde etwa im Bad zugunsten eines fugenlosen Belags für Boden und Wände auf Fliesen verzichtet. Beide Hälften unterscheiden sich nur in Details, dennoch hat jede ihre eigene Note. Freys haben einen Boden auf Zementbasis in den Räumen, Roths haben sich für Parkett entschieden – das Treppengeländer erhielt bei ihnen deshalb als Kontrast eine weiße Beschichtung. Der Keller mit dem Waschraum wird gemeinschaftlich genützt; eines der beiden Gartenzimmer im Sockel tut jetzt als Spielzimmer seinen Dienst. Denn die Familien haben sich während der Bauzeit vergrößert – bei beiden kündigte sich nahezu zeitgleich das dritte Kind an.

Dem Bestand trotz des radikalen Eingriffs respektvoll zu begegnen, sei ihnen wichtig gewesen, so die 39-jährige Architektin, genauso wollten sie die Nachbarhäuser nicht übertrumpfen. So behielten sie das Satteldach bei und wählten roten Biberschwanz für die Dachdeckung; der Fassadenputz bekam eine Besenstrichstruktur. Die Baukosten in Höhe von 1950 Euro pro Quadratmeter sind für Stuttgarter Verhältnisse sensationell günstig. „Dafür hätten wir niemals einen Zwei-Familien-Neubau in dieser Lage bekommen“, sagt Maria Frey. „Wir alle würden diese Entscheidung immer wieder treffen“, sind sie und ihre Freundin sich sicher. Ihr Gemeinschaftsprojekt können sie anderen befreundeten Familien zur Nachahmung nur empfehlen.

Info

KfW Award Bauen
Gelungene Architektur, Kosten- und Energieeffizienz, gute Integration in das bauliche Umfeld, zukunftsorientierte und nachhaltige Bauweise – das sind die wesentlichen Kriterien für den KfW Award Bauen, der seit 17 Jahren Impulse für nachhaltiges privates Bauen geben will.

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Picknick mit Folgen

Der Mythos vom ersten Thanksgiving anno 1621 prägt bis heute die Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika. Doch der nationale Feiertag ist längst nicht für alle Amerikaner ein Grund zum Feiern.

VON
THEODOR KISSEL

Kommende Woche ist es wieder so weit: Wie jeden vierten Donnerstag im November wird in den USA einer der bedeutendsten Feiertage des Jahres begangen: Thanksgiving, die amerikanische Variante unseres Erntedankfestes. An einer reich gedeckten Tafel wird ein Menü serviert, das angeblich nur aus ursprünglich nordamerikanischen Lebensmitteln besteht: ein knuspriger, gefüllter Truthahn, Süßkartoffeln und Mais. Dazu werden Cranberry-Soße, Erbsen und Kürbis gereicht. Abgerundet wird das opulente Mahl im Kreise der Familie mit Apfel- und Kürbiskuchen.

Das große Schmausen hat eine lange Tradition und ist älter als die USA selbst. Es erinnert an ein Ereignis vor 400 Jahren, das jeder Amerikaner kennt: Ende 1620 landeten 102 englische Siedler mit der „Mayflower" im heutigen US-Bundesstaat Massachusetts und gründeten eine Kolonie, die sie nach ihrem englischen Heimatort Plymouth benannten. Die Pilgerväter waren strenggläubige Puritaner auf der Suche nach Religionsfreiheit, die ihnen in ihrer Heimat nach der Lossagung von der anglikanischen Staatskirche versagt blieb.

Doch der Auszug in die Neue Welt war anfänglich mit großen Schwierigkeiten verbunden. Weil sie in dem ihnen unbekannten Land nicht genügend Nahrung fanden, starb die Hälfte der Neuankömmlinge im Winter an Hunger und Krankheiten. Im Frühling nahmen sich die einheimischen Wampanoag-Indianer ihrer an. Von den Ureinwohnern lernten die dezimierten Immigranten landwirtschaftliche Produkte wie Mais und Kürbisse anzubauen, Tiere im Wald zu jagen und Fische zu fangen. Auf diese Weise konnte die Kolonie überleben. Die Ernte im darauffolgenden Jahr war reichlich. Um sich bei den Indianern zu bedanken, feierten sie gemeinsam mit ihren Helfern ein dreitägiges Festmahl. Dieses multikulturelle Picknick gilt als Ursprung von Thanksgiving und wurde ein fester Bestandteil der US-amerikanischen Erinnerungskultur.

Zum nationalen Feiertag wurde Thanksgiving im Jahr 1863 durch US-Präsident Abraham Lincoln. Mitten im amerikanischen Bürgerkrieg hatte der Commander-in-Chief die integrative Wirkung des Versöhnungsfestes als friedensstiftendes Diner erkannt, das die gespaltene Nation symbolhaft wieder an einen Tisch bringen sollte. Thanksgiving steht seitdem nicht nur für Versöhnung, sondern bildet auch den ältesten Kern des amerikanischen Wertesystems.

Himmlisches Jerusalem auf Erden

Vielen US-Bürgern gilt der am 21. November 1620 von den Pilgervätern nach ihrer Landung unterzeichnete Gesellschaftsvertrag („Mayflower Compact") als frühestes Dokument amerikanischer Selbstverwaltung und des Willens, ihr Gemeinwesen mit selbst gegebenen, gerechten und gleichen Gesetzen zu ordnen. Hinzu kommt die Vorstellung, dass dieser Vertrag von ganz oben abgesegnet war. Gemäß der calvinistischen Prädestinationslehre waren die Pilgerväter davon überzeugt, zu den von Gott Erwählten zu gehören. Sie träumten davon, nach biblischem Vorbild ein himmlisches Jerusalem auf Erden zu errichten, das als Hort von Tugend und Rechtgläubigkeit dem Rest der Welt als leuchtendes Beispiel dienen sollte.

Der Puritanismus wurde zum Motor einer von göttlicher Autorität sanktionierten Kolonisierung. Und die Pilgerväter avancierten zu jenen Protagonisten, die diesen Prozess initiiert, die amerikanische Wildnis urbar gemacht und die Besiedlung des Landes vorangetrieben hatten. Damit lieferten sie den Stoff für eine Art Gründungsmythos, wonach rechtschaffene Kolonisten den Grundstein für eine Nation von unerschrockenen, freiheitsliebenden und gottesfürchtigen Menschen gelegt hätten.

Soweit die offizielle Version über Thanksgiving. Sie ist eine Geschichte von Freundschaft und Frieden zwischen den Einwanderern und der indigenen Bevölkerung.

Doch es gibt auch eine andere Geschichte, die mit dem verklärenden Bild vom ersten Thanksgiving wenig gemein hat und auch der Grund dafür ist, warum längst nicht allen Amerikanern an diesem Tag zum Feiern zumute ist. Die meisten Nachkommen der Indianer etwa tun sich schwer damit, die Ankunft der Pilgerväter zu feiern, zumal dies auch den Beginn einer jahrhundertelangen Geschichte der Unterdrückung und Diskriminierung bedeutete. Ihre Vorfahren wurden von den weißen Ankömmlingen durch eingeschleppte Krankheiten und Kriege stark dezimiert, in Reservate gesperrt, einige Indianerstämme komplett ausgerottet. Die posthum beschworene Willkommenskultur – sofern sie überhaupt existiert hatte – währte nicht allzu lange. 50 Jahre nach dem legendären Versöhnungsmahl rebellierte die indigene Bevölkerung gegen jene weißen Kolonisten, die sich anschickten, sie von ihrem Land zu vertreiben und zu versklaven. Der von mehreren Indianerstämmen getragene Aufstand mündete in einen verheerenden Krieg (1675–1676) und endete für die Einheimischen in einem Blutbad.

Höchst fraglich ist nach wie vor, ob Thanksgiving überhaupt von den Pilgervätern eingeführt wurde, zumal der Feiertag in seiner heutigen Form eine Erfindung des 19. Jahrhunderts ist, wie die Historikerin Jill Lepore sagt. Es gab demnach keine Verbindung zwischen Pilgern und Thanksgiving, bis Reverend Alexander Young 1841 in Boston ein Buch – „Chronicles of the Pilgrim Fathers" – veröffentlichte, das einen Brief von Edward Winslow vom 11. Dezember 1621 enthielt. Darin beschrieb der frühe Kolonist eine dreitägige Feier, an der 50 Siedler und etwa 90 Indianer teilgenommen hätten. Young fügte dem Brief eine Fußnote hinzu, in der es hieß, das Ereignis sei das „Erste Erntedankfest".

Thanksgiving wird verklärt

Dem Kirchenmann unterlief dabei ein folgenschwerer Fehler: Er verwechselte die englische Tradition eines weltlichen Erntefestes mit der puritanischen Tradition der heiligen Erntedankfesttage, die eine Zeit des Fastens und des Gebets waren und von den strenggläubigen Calvinisten hauptsächlich in der Kirche und nicht als Open-Air-Veranstaltungen begangen wurden, wie der Historiker David J. Silverman feststellt.

Young lieferte mit seiner Interpretation den Stoff für einen Mythos, der eine imaginäre amerikanische Gemeinschaft schuf, die es so nie gegeben hat. Stark verklärt und politisch instrumentalisiert, ist unser Bild von Thanksgiving revisionsbedürftig. Die viel beschworene Harmonie und Freundschaft zwischen Siedlern und Einheimischen, mit denen das Versöhnungsfest heutzutage meist verbunden wird, sind ein Zerrbild dessen, was sich eigentlich hinter diesem nationalen Feiertag verbirgt: die Geschichte von Verrat und millionenfachem Leid, das den Native Americans widerfahren ist.

All das sollte jenen Feiernden bewusst sein, die sich dieser Tage wieder in trauter Umgebung zusammenfinden, um traditionsgemäß ihren Turkey zu verspeisen, der übrigens gar nicht auf der Speisekarte beim „Ersten Thanksgiving" gestanden haben soll.

Hauptgang: der Truthahn

Info

Literatur
Jill Lepore: „Diese Wahrheiten. Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika", C. H. Beck 2020.

Jean Leon Gerome Ferris verklärt das „Erste Thanksgiving" auf seinem 1912 entstandenen Gemälde als Fest der Völkerverständigung – die Realität war nicht ganz so harmonisch.
Fotos: Wikipedia, Adobe/veleknez

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

UNTERHALTUNG

Sprüche

Ich schreibe, um herauszufinden, was ich weiß.
Mary Flannery O'Connor (1925–1964), US-amerikanische Schriftstellerin

Alles was lediglich wahrscheinlich ist, ist wahrscheinlich falsch.
René Descartes (1596–1650), französischer Philosoph

Wenn dein einziges Werkzeug ein Hammer ist, wirst du jedes Problem als Nagel betrachten.
Mark Twain (1835–1910), US-amerikanischer Schriftsteller

Anzeige

Für jeden was dabei.

Bei einem berühmten Autor bewundern Narren alles. Ich lese nur für mich, und ich mag nur, was mir dienlich ist.
Voltaire (1694–1778), französischer Philosoph

Ich bin nicht sicher, mit welchen Waffen der dritte Weltkrieg ausgetragen wird, aber im vierten Weltkrieg werden sie mit Stöcken und Steinen kämpfen.
Albert Einstein (1879–1955), deutscher Physiker

Von den Politikern können wir nicht erwarten, dass sie uns reinen Wein einschenken, aber von den Winzern.
Wolfram Weidner (* 1925), deutscher Journalist und Aphoristiker

Dass das weiche Wasser in Bewegung, mit der Zeit den mächtigen Stein besiegt. Du verstehst? Das Harte unterliegt.
Bertolt Brecht (1898–1956), deutscher Dramatiker und Lyriker

Es braucht viel Zeit, ein Genie zu sein, man muss so viel herumsitzen und nichts tun, wirklich nichts tun.
Gertrude Stein (1874–1946), US-amerikanische Schriftstellerin

Das Kind hat den Verstand meistens vom Vater, weil die Mutter ihren noch besitzt.
Adele Sandrock (1863–1937), deutsche Schauspielerin

Hägar

Sudokus

leicht

		8						4
6		7	2			5	8	
		5	6		1			
9				2	8			6
8		1		3		2		7
3			9	7				8
			5		2	6		
	6	9			7	4		3
1						8		

mittel

			8	7				
2				4	9		5	3
			6			4		
7	9					3		8
		1		3		6		
6		4					2	9
		8			2			
1	7		3	9				4
				5	6			

schwer

1					4	5		
	7						6	
			6		2		8	
		2		1			4	
9				5				7
	5			9		6		
	6		3		1			
	4						3	
		3	7					4

Buchstabensalat

Im Diagramm sind die folgenden Begriffe versteckt, die waagerecht (von links oder rechts), senkrecht (von oben oder unten) oder diagonal geschrieben sind und andere Wörter überschneiden können.

BIBER BISON EULE FUCHS HIRSCH KARIBU KOJOTE LACHS LEMMING MARDER OHRENTAUCHER OTTER SEEADLER STINKTIER VIELFRASS WOLF

Y	Q	A	R	Z	R	F	Q	Z	H	Z	J	A	H	T
V	B	P	K	E	U	L	E	I	E	C	E	K	U	N
M	J	P	D	H	H	A	I	E	Z	I	S	A	R	S
T	B	R	L	X	K	C	W	A	T	S	E	R	U	V
T	A	L	W	K	N	H	U	N	S	M	E	I	I	Z
M	I	H	U	O	Y	S	R	A	F	I	A	B	O	H
S	I	R	B	J	L	L	R	I	T	H	D	U	D	L
Z	D	N	E	O	L	F	Y	K	B	N	L	R	F	R
T	K	S	I	T	L	G	N	I	M	M	E	L	U	U
W	K	S	E	E	T	I	S	D	D	B	R	R	C	C
K	E	N	I	L	T	O	M	T	I	T	E	M	H	M
O	B	V	H	S	N	E	R	B	A	D	Q	Y	S	O

Auflösung der letzten Woche

leicht

1	7	8	2	4	5	6	3	9
5	6	2	9	8	3	4	1	7
9	3	4	7	1	6	2	5	8
8	4	3	6	5	9	7	2	1
6	1	7	3	2	4	8	9	5
2	5	9	1	7	8	3	6	4
3	8	5	4	9	2	1	7	6
7	9	6	8	3	1	5	4	2
4	2	1	5	6	7	9	8	3

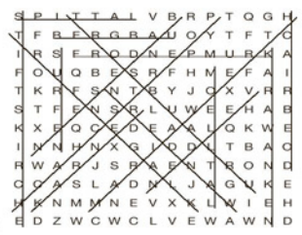
mittel

2	9	1	8	7	5	6	3	4
6	3	8	4	9	2	1	5	7
5	7	4	3	1	6	2	8	9
4	6	5	1	8	7	9	2	3
3	1	2	6	5	9	7	4	8
7	8	9	2	4	3	5	6	1
9	4	3	5	2	1	8	7	6
8	5	7	9	6	4	3	1	2
1	2	6	7	3	8	4	9	5

schwer

3	9	1	4	2	5	6	7	8
7	6	4	3	8	9	5	1	2
8	2	5	6	7	1	9	3	4
4	5	6	9	3	8	1	2	7
9	1	3	7	5	2	4	8	6
2	7	8	1	6	4	3	9	5
5	4	7	8	9	3	2	6	1
6	3	2	5	1	7	8	4	9
1	8	9	2	4	6	7	5	3

Buchstabensalat



Bekanntschaftsanzeigen

Er sucht Sie

Mann 37 Jahre aus Reutlingen, 1,80 m, nett, treu, einfühlsam. NR. Suche liebevolle, ehrliche, charmante Sie bis 45 Jahre. Zur Freizeitgestaltung und vielleicht mehr. ☎ (0152) 29317079 oder Whatsapp email: frank7291@web.de

Freundschaft+ M, 36, NR, sportlich sucht Frau für sinnliche Zeit, justsmile@posteo.de

Sie sind ein niveauv. Mann zw. 50 u. 80 J. und möchten Weihnachten, Silvester u. auch nächstes Jahr nicht mehr alleine sein? Bitte rufen Sie an! **T. 0711 610046 PV www.harmonie-50-plus.de**

80jährige sucht auf diesem Wege einen lebenslustigen Witwer. Bin Schwäbin, wohne alleine im Schwäbischen Wald, fahre gerne Auto ins schöne Waldgebiet. Freue mich auf einen Anruf. ☎ 07183/41432

Sie sucht Ihn

Sportl. Sie, 60 J., attr., finanziell unabhängig, berufl. aktiv, su. sportlichen Ihn für gemeins. Freizeitaktivitäten. Hobbys u. a.: Motorrad u. Ski fahren, Tennis, Golf, wandern, reisen, Kultur, Kunst, Kulinarik, Politik. ✉ unt. ZZ 201859 a. STZW GmbH, Pf. 104427, 70039 Stgt. oder chiffre@stzw.zgs.de

Klug, liebesfähig, gern attr., sehr groß, schlank, bartlos, in den frühen 60ern, NR, zuverlässig, niveau-, liebe- u. humorvoll mit Stil, wünsche ICH mir für alle schönen Dinge des Lebens wieder einen Partner in einer vertrauensv. Beziehung ohne Störungen durch eine EX o. sonstige Altlasten. ICH eine attr., wirkl. junggebliebene Frau Ende 60, 1,60 m groß, schlank mit Interesse an Kultur/Natur, Sport und spätere Reisen nah und fern, um die Glücksmomente zu zweit zu verdoppeln. Freue mich über aussagekräftige Antworten mit Telefon/Mail (PV zwecklos). ✉ unter ZZ 201861 an STZW GmbH, Postfach 10 44 27, 70039 Stuttgart oder chiffre@stzw.zgs.de

Welcher alleinstehender Herr (70-78 mobil) möchte nicht allein sein über die Feiertage, Witwe sucht nette Freundschaft, Raum BL, RW, Stgt. bitte keine Mails. ✉ unter ZZ 201852 an STZW GmbH, Postfach 10 44 27, 70039 Stuttgart oder chiffre@stzw.zgs.de

Gut erhaltene Witwe, 60+, 1,69, Akad., sucht Witwer. Raum Stuttgart. BmB. ✉ unter ZZ 201854 an STZW GmbH, Postfach 10 44 27, 70039 Stuttgart oder chiffre@stzw.zgs.de

Für jeden was dabei.

Wochenende
DAS MAGAZIN
VON SONNTAG AKTUELL

Chiffre-Anzeigen

Damit Ihre Zuschrift auf Heirats- und Bekanntschaftsanzeigen an den Auftraggeber gelangt, sollten Sie bitte Folgendes beachten:

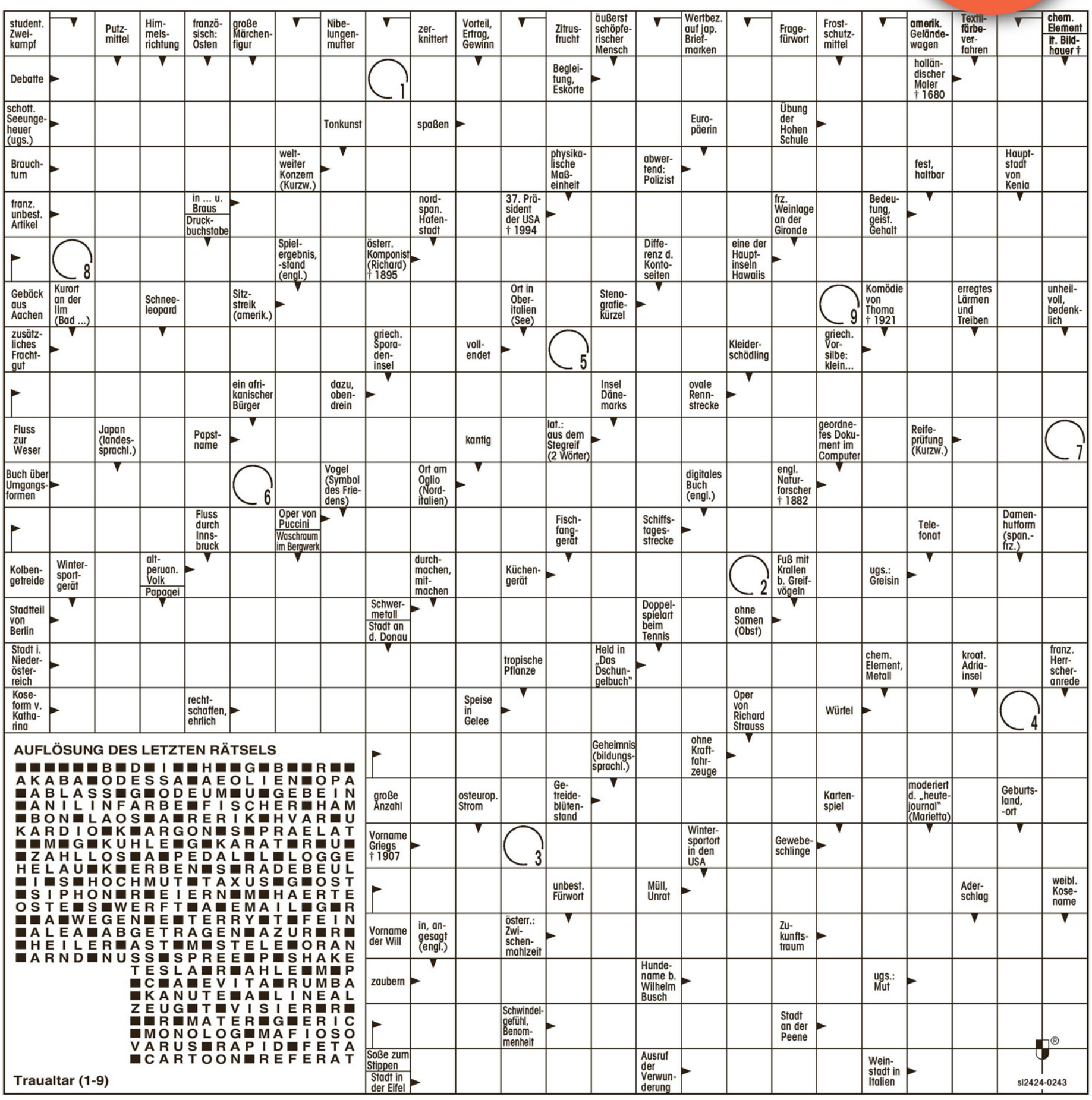
Schreiben Sie die Chiffre-Nummer auf den Briefumschlag und adressieren Sie diesen an: **Stuttgarter Zeitung Werbevermarktung GmbH, Chiffre-Abteilung, Postfach 10 44 27, 70039 Stuttgart**
Mehrere Offerten auf verschiedene Anzeigen können Sie auch per Sammelumschlag übermitteln. Chiffre-Zuschriften per E-Mail senden Sie bitte unter Angabe der Chiffre-Nummer in der Betreffzeile an: **chiffre@stzw.zgs.de**

Für jeden was dabei.

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Gewinnspiel
WASSERSPRUDLER UND EINKAUFSGUTSCHEIN ZU GEWINNEN

Schwedenrätsel



AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

```
■■■■■■B■D■I■■H■■G■B■■R■■
AKABA■ODESSA■AEOLIEN■OPA
■ABLASS■G■ODEUM■U■GEBEIN
■ANILINFARBE■FISCHER■HAM
■BON■LAOS■A■RERIK■HVAR■U
KARDIO■K■ARGON■S■PRAELAT
■■M■G■KUHLE■G■KARAT■R■U■
■ZAHLLOS■A■PEDAL■L■LOGGE
HELAU■K■ERBEN■S■RADEBEUL
■I■S■HOCHMUT■TAXUS■G■OST
■SIPHON■R■EIERN■M■HAERTE
OSTE■S■WERFT■A■EMAIL■G■R
■■A■WEGEN■E■TERRY■T■FEIN
■ALEA■ABGETRAGEN■AZUR■R■
■HEILER■AST■M■STELE■ORAN
■ARND■NUSS■SPREE■P■SHAKE
TESLA■R■AHLE■M■P
■C■A■EVITA■RUMBA
■KANUTE■A■LINEAL
ZEUG■T■VISIER■R■
■■R■MATER■G■ERIC
■MONOLOG■MAFIOSO
VARUS■RAPID■FETA
■CARTOON■REFERAT
```

Traualtar (1-9)

Rufen Sie einfach unsere Servicenummer 0 13 79 / 88 41 12 * an und nennen Sie das Lösungswort, Ihren Namen, Ihre Telefonnummer und Ihre Adresse. Teilnahmeschluss ist der kommende Dienstag, 24 Uhr. Zu gewinnen gibt es einen Wassersprudler „Easy" in Weiß von Sodastream.

Teilnahmebedingungen unter www.sonntag-aktuell.de/gewinnspiel.

* Legion 0,50 Euro je Anruf aus dem deutschen Festnetz, ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz.

1	2	3	4	5	6	7	8	9

Landsleute

Hebräischer Zungenmeister

Baden-Württemberg hat große Namen hervorgebracht. Wir suchen jede Woche ein prominentes Landeskind. Um wen geht es heute?

VON HELMUT ENGISCH

Nach seiner Priesterweihe im Jahr 1494 zog der Sohn eines Esslinger Fischers nach Augsburg, um Hebräisch zu lernen, und lehrte diese Sprache danach einige Jahre in Ingolstadt. Martin Luther holte ihn 1518 als Professor nach Wittenberg, doch war der ehrenvoll Berufene nicht damit einverstanden, sein Spezialfach nur als theologische Hilfswissenschaft bewertet zu sehen. Überdies war er mit seinem Salär nicht zufrieden und sein Verhältnis zu Luther eher gespannt. So zog er bereits nach einem Jahr weiter. Augsburg, Nürnberg, Heidelberg, Nördlingen, Zürich und Antwerpen waren weitere Stationen seines unsteten Lebens. Und die Vielzahl seiner Veröffentlichungen, darunter auch ein Rechenbüchlein zum mathematischen Elementarunterricht, vier Kirchenlieder und eine grimmige Polemik gegen das Tanzen, mehrte seinen Ruhm nur wenig. Seine hebräischen Sprachlehren aber wiesen ihn als unbeirrbaren Pionier dieses Universitätsfachs aus, und gern ließ er sich als „Kaiserlicher Majestät gefreyter hebräischer Zungenmeister" betiteln. In Nördlingen starb der Gelehrte im Jahr 1540 mit 68 Jahren „in großem Elend".

Wissen Sie, um wen es sich handelt? Rufen Sie einfach unsere Servicenummer 0 13 79 / 88 41 11 * an und nennen Sie das Lösungswort, Ihren Namen, Ihre Telefonnummer und Ihre Adresse.
Nehmen Sie bis Dienstag, 24. November, 24 Uhr an unserem Gewinnspiel teil und haben Sie die Chance, einen Stuttgart-City-Gutschein im Wert von 50 Euro zu gewinnen.

Der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt. Teilnahmebedingungen unter www.sonntag-aktuell.de/gewinnspiel.

* Legion 0,50 Euro je Anruf aus dem deutschen Festnetz, ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz.

Auflösung
Vergangene Woche wurde der Erfinder und Unternehmer Josef Dehm gesucht.
Foto: Wikipedia

Schach

VON HARALD KEILHACK

Medienpräsenz wie nie in Zeiten des Stillstands

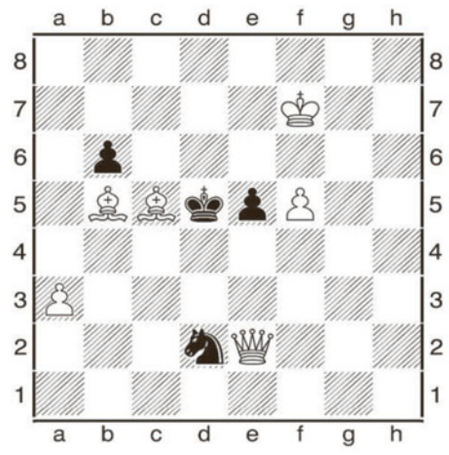
Nach Netflix plant auch Eurosport ein großartiges Schach-Angebot, während das reale Turnierleben erneut zum Erliegen kommt.

Erneut fast völlig zum Erliegen gekommen ist das internationale Schachleben, wenngleich in einigen wenigen Ländern noch regionale Wettbewerbe mit überwiegend geringer Teilnehmerzahl laufen. Und hierzulande gehen bloß noch große Optimisten davon aus, dass die Oberliga am 13. Dezember beginnt. Längst abgesagt sind auch die großen Open zum Jahreswechsel, z. B. in Böblingen oder Schwäbisch Gmünd. Immerhin soll noch im November die zweite Serie der Magnus Carlsen Chess Tour beginnen. Zwar liegen noch keine exakten Daten vor, dafür aber wurde angekündigt, dass die Serie von Eurosport übertragen wird! Zusammen mit der fachlich überraschend gut gemachten Netflix-Serie „Das Damengambit" erreicht das Schach damit ausgerechnet in Zeiten des Stillstandes ein ungewohntes Massenpublikum.
Wir ergreifen die Gelegenheit, noch einmal auf die Tegernsee Masters zurückzublicken mit einer Partie der deutschen Nummer eins, Matthias Blübaum. Sein Gegner ist der 15-jährige Belgier Dardha, der bereits den IM-Titel trägt und eine Elo von 2487 hat:

Daniel Dardha – Matthias Blübaum
Tegernsee Masters 2020, 3. Runde
Orthodoxes Damengambit

1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sc3 Sf6 4.c:d5 e:d5 5.Lg5 c6 6.Dc2 h6 7.Lh4 g6 8.e3 Lf5 9.Ld3 L:d3 10.D:d3 Sbd7 11.Sf3 Le7 12.L:f6 S:f6 13.0-0 0-0 14.Tab1 Ld6 15.Dc2 De7 16.a3 Tae8 17.b4
Das Standardszenario im Orthodoxen Damengambit mit c:d5: Weiß sucht den Minoritätsangriff mit b4-b5 ins Rollen zu bringen; mit dem Ziel, bei Schwarz Bauernschwächen zu provozieren. Der Nachziehende ist bestrebt, am Königsflügel ein Gegengewicht zu schaffen.
17...a6 18.Sd2 Kg7 19.Tfe1 Se4 20.Sc:e4 d:e4 21.Sc4 Td8
Weiß könnte jetzt den Läufer abtauschen – 22.S:d6 –, doch dann kann Schwarz seine Türme aktiv postieren (...Td5, ...Tfd8).
22.Db2 Lc7 23.a4?
Hier stellt sich die Frage, warum Weiß nicht 23.d5+ Kh7 24.d:c6 spielte. Nach 24...b:c6 hätte er die bessere Bauernstruktur, doch der Läufer c7 kontrolliert gewissermaßen den Springer c4, und Schwarz hätte das Feld d5; etwa 25.Tbd1 Td5! (plant ...Tfd8 oder ...h5-h4!?, auch liegt ...L:h2+ in der Luft) 26.T:d5 c:d5 27.Sd2 Le5. Es wäre sogar gleich 24...Td5!? möglich: 25.c:b7 L:h2+ 26.K:h2 Dh4+ 27.Kg1 Th5, und hier spuckt der Computer ein Remis mit 28.Kf1 Dg4 29.Kg1 Dh4 aus. So oder so, Weiß musste so spielen.
23...Td5!
Jetzt ist die lange Diagonale plombiert, b4-b5 vorerst verhindert, und bei 24.g3 oder 24.h3 könnte Schwarz in Ruhe am Königsflügel verstärken, z. B. 24...h5 nebst weiteren Bauernvorstößen.
24.De2? L:h2+! 25.K:h2 Dh4+ 26.Kg1 Th5
Das klassische Läuferopfer auf h2 ist von unmittelbarem Erfolg gekrönt, weil Weiß auch noch die Fluchtroute f1-e2 verstellt hat. Weiß muss also den f-Bauern ziehen (oder gleich mit D:h5 die Dame geben).
27.f4 e:f3 e.p. 28.D:f3 Dh2+ 29.Kf2 Tf5 30.D:f5 g:f5
Mit Turm und Springer gegen Dame und Bauer ist die Sache aussichtslos, daran ändert auch der verdoppelte f-Bauer nichts.
31.Th1 Dc7 32.g3 Dd7 33.a5 Dd5 34.Thc1 Kh7 35.Sd2 Tg8 36.Tg1 Tg4 37.Tb3 h5 0:1
Nach ...h5-h4 oder evtl. ...f5-f4 fällt die weiße Stellung auseinander.

Einmal mehr gibt es Ärger beim Deutschen Schachbund: Zwölf von 19 B-Kader-Spielern und -Spielerinnen (im A-Kader sind nur Nisipeanu und Pähtz) haben erklärt, unter Bundestrainer Rogosenko nicht mehr zur Verfügung zu stehen. Zuvor hatte der erst kurze Zeit im Amt befindliche Teamchef der Frauen, GM Alexander Naumann, ebenso hingeschmissen wie der Leistungssportreferent im DSB, Andreas Jagodzinsky. Die Gründe sind wohl zahlreich: der Streit um Elisabeth Pähtz, die Bevorzugung bestimmter Spieler bei Trainingsmaßnahmen und womöglich auch finanzielle Ungereimtheiten.



5213 N. W. Stadnicenko
Molodoj Sabotnij 1927
Matt in zwei Zügen (6+4)
Lösung Nr. 5212: 1.Kf6! Zugzwang T1 bel. 2.Tg3#, 1...Tg2 2.Th4#, 1...Tg3 2.T:g3#, 1...T:g4 2.Dh1#.

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1

Hochspannung

Die Fotoserie „Connected“ von Frank Paul Kistner zeigt beeindruckenden Kabelsalat, der so schön ist wie abstrakte Kunst. Aber die irrwitzigen Konstruktionen erzählen auch viel vom Bemühen der Menschen, miteinander verbunden zu sein.

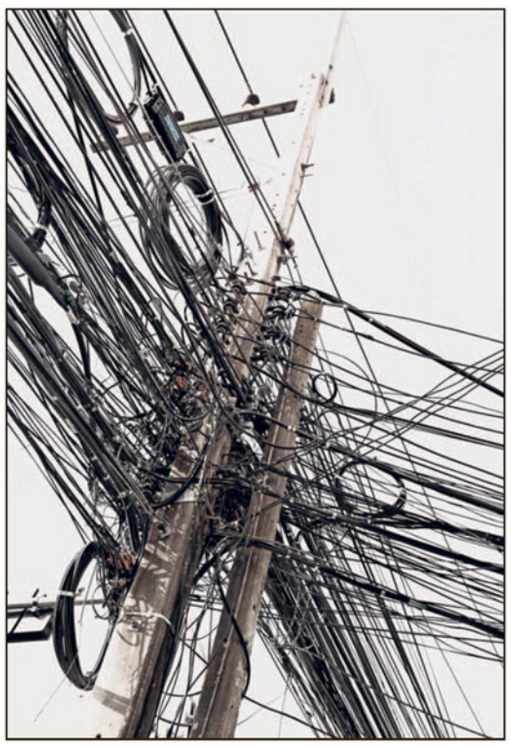
VON
ADRIENNE BRAUN

Ob das wohl gut geht? Kabel, die wie Wolle verknotet sind, die gefährlich gespannt, verdreht, verknäult sind. Man will kein Elektriker sein bei dem aberwitzigen Kabelsalat, den Frank Paul Kistner aufgespürt hat. Der Stuttgarter Fotograf hat für seine Serie „Connected“ Stromleitungen in aller Welt fotografiert. Ob in Asien, Lateinamerika oder Europa, immer wieder ist er auf beeindruckendes Chaos gestoßen, das offensichtlich aber doch zu funktionieren scheint. In den Aufnahmen von Frank Paul Kistner entfaltet der aberwitzige Kabelsalat aber ungeahnte Schönheit. Denn was die Technik oder manchmal auch der Zufall hervorgebracht hat, erinnert an abstrakte Kompositionen, an zarte, wohl kalkulierte Linien, die wie mit schwarzer Tusche aufs Blatt gebracht sein könnten. Diagonalen ziehen sich spannungsvoll über die Fläche, zarte und starke Geraden treten in einen Dialog, sodass man eher an Zeichnungen als an Fotografien erinnert wird.

Aber bei „Connected“ geht es um mehr als um Fragen der Ästhetik und das spannungsgeladene Miteinander von Linien und Flächen, von Schwarz und Weiß, von Materie und Nichts. Denn diese wilden, wirren Konstruktionen verraten viel über die Menschen, für die dieses Kabelchaos auch ein Stück Leben bedeutet. Denn ob es Strom sein mag, das durch diese Drähte fließt, ob es Telekommunikationskabel sein mögen – letztlich stehen diese Leitungen für den fast rührenden Versuch der Menschen, die Technik zu beherrschen, um miteinander verbunden zu sein, um im wahren Wortsinn ans öffentliche Netz angeschlossen zu sein. Das macht Frank Paul Kistners Fotografien zu Sinnbildern unserer Gesellschaft. Diese schwindelerregenden grafischen Kompositionen sind Symbole für das stete Ringen um Gemeinschaft. Denn der Einzelne will, ja muss nicht nur mit Licht und Strom versorgt sein, sondern auch als soziales Wesen dazugehören und Teil des großen Ganzen sein.

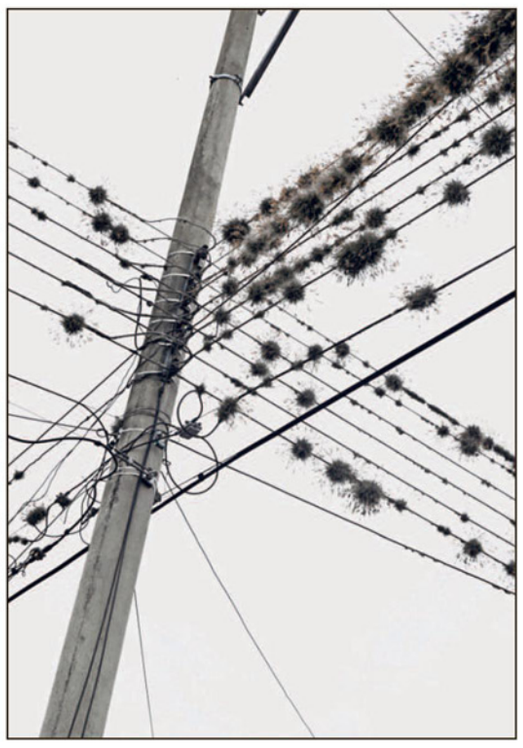
Frank Paul Kistner, 1959 geboren, ist in Stuttgart als freier Fotograf tätig. Bis Januar 2021 werden seine Arbeiten in der Galerie Meinlschmidt in Balingen ausgestellt. Foto: privat

Frank Paul Kistner hat auf der ganzen Welt nach kunstvollem Kabelsalat Ausschau gehalten. Fotos: Frank Paul Kistner

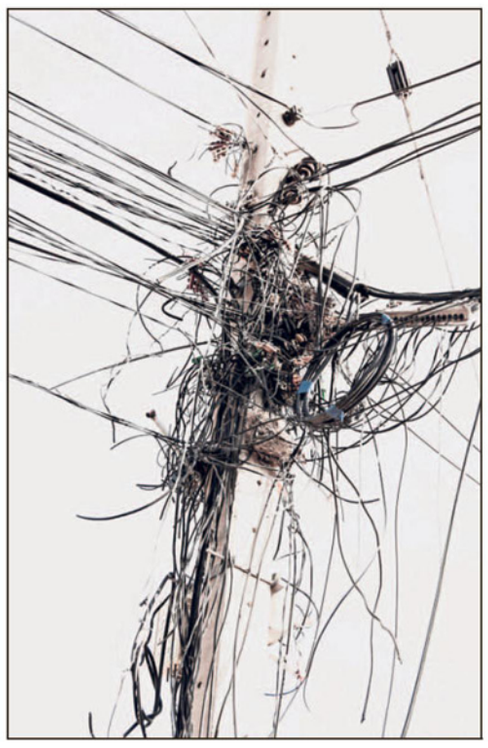


Und es funktioniert doch.

Oft erinnern die Kabel an Tuschezeichnungen.



Stille Eintracht zwischen Natur und Technik



Rührender Versuch, Technik zu beherrschen

Persönlich erstellt für: Score Media Group GmbH& Co.KG Highligt Towers, Tower 1